Beſchreibung

des

Erzſtiftes und Reichsfürſtenthums

Salzburg

in Hinſicht auf

Topographie und Statiſtik.

Dritter Band.

Die übrigen Gebirgsortſchaften, und die ausländiſchen Herrſchaften des Erzſtiftes nebſt deſſen Beſchreibung im Allgemeinen.

Von

L. Hübner.

Salzburg 1796.

Im Verlage des Verfaſſers.

Gedruckt bey F. X. Oberer.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Das Pfleg- und Landgericht Windiſchmatrey.

Ebenfalls eine Seitengegend des Gebirglandes zwiſchen Pinzgau und Tyrol. Man kommt aus dem **Pinzgau** von **Mitterſill** nur allein über den hohen **Felber-Tauern** in dieſes Thal, nachdem man zwiſchen und über Gletſchern eine beträchtliche Strecke von mehreren Stunden (eine eben ſo fürchterliche, als beſchwerliche Reiſe) zurückgelegt hat. Das Pfleggericht ſelbſt gränzet gegen Oſten, Süden und Weſten an Tyrol, nämlich gegen Oſten an das **Kalſer Thal**, gegen Weſten an **Virgen**, und gegen Süden an das **Lienzer Thal**; gegen Norden aber an das Pinzgau, und mißt in gerader Länge von Weſten gegen Oſten ungefähr 9 Stunden; in der größten Breite aber nur eine Stunde. Einen Beſtandtheil davon macht das Thal **Tefferecken** aus, welches aber an zwey Orten von Tyroliſchen Ortſchaften unterbrochen iſt; folglich nicht ganz in einer Linie mit Windiſchmatrey zuſammen hängt.

Dieſes Thal hatte einſt ſeine eigenen Beſitzer, die Grafen von Lechsgemunde und Matrey. Erzbiſchof Conrad I. kam aber mit Grafen Heinrich übereins, daß er alle ſeine Beſitzungen in dieſem Thale dem Erzſtifte, doch gegen lebenslänglichen Genuß derſelben, und noch einiger anderen hierzu verliehenen Lehen, überließ. Sogar dieſen lebenslänglichen Genuß löſete Conrads Nachfolger Eberhard II. mit barem Gelde ab; und ſo blieb das Erzſtift von jener Zeit an immer im Beſitze dieſes Bezirkes. Als das Domſtift zu Salzburg entmönchet wurde, machte ſich im nämlichen Jahre 1514 Erzbiſchof Matthäus verbind-

dem Dompropſte jährlich 1000 fl. von den erzbiſchöflichen Tafelgeldern zu überlaſſen. Anſtatt des baren Geldes räumte er dem Domkapitel in einer ſchriftlichen Urkunde von 1524 das Schloß und Amt zu Windiſchmatrey „enhalb der Tauren in die Landſchaft und fürſtl. Obrigkeit des Erzſtifts gehörig ſammt den Landgericht, allen Obrigkeiten, hoch und niederen Gerichten, Herrlichkeiten, Leuten, Gütern, Zehenten, Zinnſen, Gülten, Dienſten, Vogteyen, Robbaten, Wildbann, Fiſchwayd, Hölzern, Wun- und Waid Pönen, Straffen, Buſſen, Grund und Boden, beſucht und unbeſucht" ein; behielt ſich aber vor „alle fürſtliche Obrigkeiten und Regalien der oberſten Gerichts Bann und Acht, ſammt den hoch und ſchwarzwäldern, und allen ihren rechtlichen Zugehörden, Rotwild und Gambsgejaid, geiſtlichen und weltlichen Lehen, geleit, Weyhſteuer, Land und Reiß-Steuer, aufbot, Muſterung und andere Nachfolg, die Appellation, und was auſſer öbbeſagten der fürſtlichen Obrigkeit von Rechts oder Gewohnheit wegen anhängt, wie auch das Schloß Kuenburg, mit allem, was dazu gehört." Uebrigens ſollte das Kapitel befugt ſeyn, einen Pfleger und einen Amtmann aufzuſtellen und abzuſetzen; doch ſollen ſie dem Erzbiſchofe in deſſen Geſchäfften mit Pflicht und Gehorſam verbunden ſeyn. Ueber alles dieſes behielt ſich der Erzbiſchof die Wiedereinlöſung für andere, 1000 fl. eintragende Güter nach 24 Jahren vor. Es geſchah keine Wiedereinlöſung, und das Domcapitel verpflichtete jeden neuen Erzbiſchof in der Wahlcapitulation, auf alle Wiedereinlöſung Verzicht zu thun. So blieb es bis auf Erzb. Paris. Eine Art von Aufſtand unter den Unterthanen brach plötzlich gegen die Beamten aus; der Erzbiſchof ſchickte eine Unterſuchungs-Commiſſion dahin, und traff die Ver-

änderung

änderung damit, daß er die Herrſchaft Windiſchmatrey, ſo viel davon dem Dompropſte zugehört, als Stiftgeld, Küchendienſt, Anleit, Mauth, Strafen, Zehenden ꝛc. ſeiner Kammer in Pacht übergab, und dafür demſelben jährlich 4300 fl. bezahlte. Dieſer Vertrag wurde Anfangs alle 3 Jahre von Neuem beſtätiget; endlich verglich man ſich dahin, daß eine halbjährige Aufkündung des Beſtandes jedem Theile zu ſtatten kommen, hingegen der Dompropſt jährlich nur 4000 fl. erhalten ſollte. Als ſich im J. 1746 der Dompropſt mit dieſer Summe nicht mehr begnügen wollte, ließ ſich Erzb. Jakob Ernſt, nachdem einige Gegenäußerungen, und ſelbſt Aufgebothe geſchehen waren, darauf ein, dieſelbe mit 500 Gulden zu vermehren, doch ohne ſeine Nachfolger zu verbinden, welche ohnedieß nach aufgehobenen Wahlcapitulationen nicht mehr dazu verbunden werden; ſondern die ganze Herrſchaft ohne weitere Anfrage unmittelbar an ſich ziehen können.

Das ganze Pfleggericht iſt in **Rotten** eingetheilet, wovon die Windiſchmatrey 22, und Tefferecken 12 enthält; nach folgender Benennung:

Windiſchmatrey 1) Pichl, 2) Weyer, 3) Gänz, 4) Zedlach, 5) Hintereck, 6) Berg, 7) Gruben, 8) Räneburg, 9) Proßeck, 10) Stein, 11) Kaltenhaus, 12) Hinterburg, 13) Glanz, 14) Klaunz, 15) Schweinach, 16) Seblaß, 17) Klauſen, 18) Mättersberg, 19) Huben, 20) Moos, 21) Döllach, 22) Ratzell, Ober- und Unter-Pätergaſſen und Markt.

Tefferecken, das jenſeits des Gebirges gegen Mittag liegt, öfter von Tyrol durchſchnitten iſt, und von Oſten gegen Weſten 7 Stunden in die Länge mißt: 1) Hopfgarten, 2) Ranach, 3) Hof, 4) Plan, 5) Lerch, 6) Moos und Bergl, 7) Gſaritzen, 8) Gritzen,

zen, 9) Stemberg, 10) Gaſſen, 11) Brucken, Feld, und Raut, 12) die große Rotte.

Alle Rotten zuſammen enthalten einige und 80 ganze Höfe, und gegen 40 Söldner-Häuschen, wovon der größte Theil in die Windiſchmatrey gehört.

Beamte ſind hier: 1) der Pfleger, (itzt Hr. Wolfgang Adam Ignaz Laſſer von Zollheim, *) 2) ein hochfürſtl. Gerichtsſchreiber, 3) ein Pflegamtsſchreiber, welchen der Pfleger ſelbſt anzuſtellen und zu beſolden hat, und 4) ein Forſtbeamter, in der Perſon des k. k., auch hochfürſtl. Salzburgiſchen Bergrichters und Waldmeiſters, (alle 4 wohnen im Markte Matrey.)

Geiſtliche ſind

1 — 3. der Pfarrer zum h. Alban zu Windiſchmatrey nebſt einem Cooperator und Coadjutor.

4 — 5. der Vikar zu ſt. Veit in Teſſerecken nebſt einem Coadjutor.

6. der Vikar zum h. Joh. von Nepomuk zu Hopfgarten in Teſſerecken.

(Alle ſind dem Archidiakonate Gmundt untergeordnet; ſtehen aber, was den Salzb. Antheil betrifft, unmittelbar unter dem erzbiſchöfl. Conſiſtorium. Patron iſt der Dompropſt.)

Schullehrer ſind 1) der Organiſt im Markte Hopfgarten, 2) 1½ Stunde vom Markte unter dem Klauß-

*) Dieſer Hr. Pfleger behauptet das Recht einer Erbpflege zu beſitzen, wovon man im übrigen Erzſtifte ſeit den längſt verfloſſenen Zeiten der Miniſterialen kein Beyſpiel mehr hat. Er wohnt im Markte Matrey in einem von ſeinen Voraltern erbauten Hauſe.

Digitized by Google

Klaußwalde einer; aber nur zur Winterszeit, 3) der Meßner zu ſt. Veit.

Ortſchaften ſind hier eigentlich nur drey

1) Der Markt Windiſchmatrey.

Er kommt erſt im J. 1551 in der Landtafel vor; gleicht aber auch wirklich mehr einem Dorfe, als Markte.

Das **Wappen** dieſes Marktes enthält den heiligen Athanaſius mit dem Kopfe im rechten Arme, auf goldenem Felde. Der Magiſtrat beſteht aus 4 Perſonen, nämlich dem Marktrichter, und 3 Ausſchüſſen. Man zählt 34 Bürger, und 42 Söllhäuſer; und in Allen, ohne Kinder, gegen 500 Bürger und Einwohner.

2) Die Dörfer St. Veit, und Hopfgarten in Tefferecken.

Merkwürdige Gebäude befinden ſich hier keine.

Kirchen und Kapellen ſind a) in **Matrey** 1) die ganz neu erbaute Pfarrkirche im Markte, 2) die Filialkirche zum h. Niklas, eine halbe Stunde vom Markte, 3) die Kapelle zum h. Lorenz im Schloße Weißenſtein, 4) die Kapelle zum h. Florian am Bache, 5) die Maria-Hilf-Kapelle am Klaunz, 6) die h. Dreyfaltigkeits-Kapelle zu Zedlach, 7) die Kapelle auf der unteren Tratten: b) in **Tefferecken**, 8) die Vikariatskirche zum h. Veit, 9) die Vikariatskirche zum h. Johann von Nepomuk zu Hopfgarten.

Eine kleine halbe Stunde hinter dem Markte ſteht auf einem Felſen das alte feſte Schloß **Weißenſtein** *), welches

*) Wer deſſen Erbauer war, hiervon hat man keine Nachricht.

welches in den Zeiten der Fauſtkriege gute Dienſte geleiſtet haben mag. Die Mauern ſind noch in gutem Stande, und das Ganze iſt ſo ziemlich wohl erhalten. Man bewahret hier noch ein metallenes Feldſtück, einige Doppelhacken, uralte Schieſsgewehre, ſteinerne Schleuderkugeln, Lunten, einige Stücke Soldaten=Bettgewande u. dgl. Es wird gegenwärtig von einem armen Einwohner bewohnt *).

Die **Volkszahl** in der Pfarre, und im Thale Windiſchmatrey beläuft ſich auf 2500, und im Thale **Teſſerecken** auf 2245 Seelen.

Im ganzen Pfleggerichte ſind folgende **Gewerbführer**: 7 Weinwirthe, 7 Fragner, 2 Bierbrauer, 3 Bäcker, 2 Bader, (eine dieſer Realgerechtigkeiten wird itzt nicht betrieben) 16 Schneidermeiſter, 10 Schuhmacher, 16 Webermeiſter, 1 Rothgerber, 4 Tiſchler, 5 Zimmermeiſter, 7 Schmiede, 2 Schloſſer, 1 Kupferſchmied, 1 Glaſerer, 1 Huterer, 1 Kirſchner, 1 Sattler, und 1 Fleiſchhacker.

Mit **Waldungen** ſind beyde Thäler ſehr reichlich beſetzt, welche gröſsten Theils aus Fichten und Lerchen beſtehen. Matrey hat beſonders viele Eſchbäume, und Fruchtbäume in Menge. Windiſchmatrey ſowohl als Teſſerecken haben untermiſchte Salzburgiſche und Tyroliſche Gehölze, über welche ein Geſammt=Waldmeiſter von k. k. und erzſtiftiſcher Seite zugleich aufgeſtellt iſt.

Die

*) Nahe an der Tyroliſchen Gränze gegen Lienz ſtand einſt das Schloſs Künburg, wovon man aber itzt nichts mehr als einige bemoſte Mauerſtücke ſieht. Das Meyerhaus iſt aber noch in gutem Stande, und bewohnt.

Digitized by Google

Die **Alpen** im Thale **Matrey** befinden ſich beynahe auf ebenem Lande, und zu den Alpenhütten gelangt man ohne einige Mühe; ſie ſind ſehr fruchtbar, und für das Melkvieh vorzüglich gedeihlich; ſie erſtrecken ſich weit über den Windiſch-Tauern, auf deſſen Anhöhe, ſo wie auf jener des Felber-Tauerns gegen Mitterſill nur 2 Tauernhäuſer, das iſt Tafernen für die Wanderer ſtehen, wovon aber die gegen Pinzgau eine im Matreyer Gerichte an Reinlichkeit, und guter Bedienung weit hinter ſich läßt. Auch **Tefferecken** hat viele, und gute Alpen, welche aber auf den Bergen ſich befinden, und von vermengten inländiſchen und ausländiſchen Beſitzern benützet werden.

Von **Gewäſſern** hat man hier nur Wildbäche; und unter dieſen vorzüglich die **Ache**, welche auf der Alpe Innerſchöß aus einem Käſe (Gletſcher) entſpringt, verſchiedene kleine Bäche aufnimmt, am Markte vorbeyfließt, und daſelbſt einen Bach, die Ißl, der in Tyrol entſpringt, aufnimmt, und ſich dann unter dieſem Nahmen bis in die Drau in Kärnthen fortwälzt. Auf der Räneburger Alpe befindet ſich in einem von hohen Gebirgen geſtalteten Keſſel ein tiefer See, und noch andere kleinere zwiſchen den verſchiedenen Gebirgen, womit beyde Thäler eingeſchloſſen ſind.

Es befindet ſich hier nur eine einzige gute fahrbare **Straſſe**, die gegen **Lienz** in Tyrol; jene vom Markte über den Tauern nach Mitterſill iſt nicht mit Wägen zu befahren: man muß ſich der Sampferde, oder ſeiner eigenen Füſſe bedienen. Die **Wegmauth** wird von dem Gerichtſchreiber in deſſen Hauſe eingenommen; die Einnahme iſt aber von ſehr geringem Betrage.

Sitte,

Sitte, Kleidung, Koſt, und Sprechart unterſcheiden ſich ganz von jenen der Pinzgauer jenſeits des Felber-Tauerns, von denen ſie unglaublich verſchieden ſind. Sie nähern ſich ganz dem angränzenden Tyrol; leben, ſprechen, und handeln eben ſo rauh und roh, wie jene. Doch unterſcheiden ſich hiervon zu ihrem Vortheile ſehr merklich die **Teſferecker**, welche mit Teppichen, die ſie zu Nördlingen in Schwaben, oder zu Wellsberg in Tyrol kaufen, und dann in verſchiedene, auch ferne Gegenden zum Verkaufe tragen, auch mit anderen Waaren einen guten Handel treiben. Jährlich ziehen davon 80 — 90 auf dieſe Handelſchaft aus, und bringen dann bey ihrer Zurückkunft nebſt einigem Gelde auch eine reinere Ausſpräche, und feinere Sitten aus dem Auslande mit. Sie bringen meiſtens nur den Winter in ihrer Heimath zu, und beginnen mit Anfange des Frühjahres ihre Wanderung wieder.

Beluſtigungen ſieht man hier allenthalben wenig: denn der Bauer iſt dürftig, und ernährt ſich kümmerlich. Außer Hochzeiten und Kirchweihfeſten wird an keinen Tanz gedacht. Die ſonſt üblichen **Spiele** ſind Scheibenſchießen, Kegelſchieben, und Kartenſpiele. Gewiſſe alberne Gebräuche, die man ſonſt unter geſitteten Gemeinden noch geduldet, hat man hier ganz verbothen, weil ſie gar leicht in Unordnungen ausarteten, z. B. das **Klauſenmachen** bey Hochzeiten, das **Scheibenſchlagen** bey Sonnewendfeuern, die **Plazmeiſter** oder **Vortänzer** bey Hochzeiten, u. dgl.

Bergbau iſt hier keiner; der **Ackerbau** iſt aber auf flachen Gründen ſehr geſegnet; ſelbſt auf den Berganhöhen gut: man bauet Weitzen, Roggen, Gerſte, Haber, Bohnen, Erbſen, Rüben, und Heidekorn. Doch kann der hieſige Landbauer nichts davon entbehren. In ſchlechten Jah-

Jahren muß er das Getreide ſogar aus Kärnthen, Tyrol und anderen Orten mit großen Koſten herbeyſchaffen. Die **Viehzucht** iſt ebenfalls nicht unbeträchtlich. Die letzte Viehbeſchreibung geſchah hier im J. 1765: man fand damahls in den beyden Thälern **Matrey** und **Tefferecken** 124 Ochſen, 521 Terzen, 31 Stiere, 2005 Kühe, 169 junge Stiere, 441 Kälber, 1052 Spinner, 3697 Schafe, 259 Böcke, 1032 Geiſen, 53 Schweine, 24 Pferde von 3 bis 6 Jahren, 10 Pferde von 2 Jahren, 16 Pferde von 7 — 10 Jahren, 12 von 11 Jahren, tragende Stuten 47, alte Stuten und Hengſte 44 — in allen 153 Pferde. Der gegenwärtige Viehſtand, die Böcke und Geiſen ausgenommen, welche ſich ſeit jener Zeit ſehr vermindert haben, wird beynahe jener älteren gleich kommen.

In beyden Thälern ſind in allen 26 **Grundherrſchaften** vorhanden.

II. Das Pfleggericht, und die freye Herrſchaft Lengberg.

Dieſes Gericht *) liegt zwiſchen Oberkärnthen und Tyrol im Drau- oder Draathale, von welchen beyden es nach allen Seiten eingeſchloſſen iſt, nämlich von Kärnthen nach Oſten, Süden und Norden, und von Tyrol gegen Weſten. Ungeachtet es von dem Erzſtifte ganz getrennt iſt, ſo ſteht es dennoch ohne alle Ausnahme und Beſchränkung unter erzſtiftiſcher Landeshoheit. Die ihm zunächſt gelegenen Salzb. Gränzen ſind der **Gaſteiner**, **Rauriſer**, und **Fuſcher** Tauern, wohin man aber nur durch eine gute Strecke des k. k. Gebiethes kommen kann.

Leng-

*) Dieſer Bezirk iſt in der Homanniſchen Karte von Salzburg ganz falſch gezeichnet, und colorirt.

Lengberg (Lengenberch in alten Urkunden) gehörte einſt den Grafen von **Lechsgemunde** und **Matrey**. Graf Heinrich dieſes Geſchlechts trat aber alle ſeine Beſitzungen an Erzb. Konrad I. ab, und behielt ſich **Lengberg**, das Schloß, und deſſen Zugehörde ꝛc. zum lebenslänglichen Genuße. Nach ſeinem Tode kam es ganz an das Erzſtift, welches ſich ſchon in Mitte des XIIIten Jahrhunderts in deſſen Beſitze befand.

Der ganze Bezirk iſt in 7 **Rotten**, und dieſe ſind wieder in **Huben** abgetheilet, wie folgt:

1) Die Lengberger **Rotte** mit 1 Doppelhube, 1 Fünfviertelhube, 2 Dreyviertelhuben, 2 halben Huben, 1 Viertelhube, und 3 Geuſchen, wovon 8 auf 1 Hube gerechnet werden.

2) Die Trattenberger **Rotte** mit 1 ganzer, 3 Dreyviertel:, 2 halben, 1 Viertelhube und 1 Geuſche.

3) Die Lindsberger **Rotte** mit 1 ganzer, 1 Dreyviertel:, und 2 Halbhuben.

4) Die Michelsberger **Rotte** mit 2 ganzen, 1 Dreyviertel:, und 2 Halbhuben.

5) Die Planer und Dämmerer **Rotte** mit 1 ganzer, 1 Dreyviertel:, 6 halben, und 2 Viertelhuben.

6) Die Nörſacher **Rotte**, mit 4 ganzen, 1 Dreyviertel:, 1 Zweydrittel:, 3 halben:, 1 Drittel:, 1 Viertelhube und 5 Geuſchen.

7) Die Nickelsdorfer **Rotte** mit 3 ganzen, 1 Dreyviertel:, 10 halben:, 7 Viertelhuben, und 19 Geuſchen.

Summe aller dieſer Huben:

1 Doppelhube, $1\frac{5}{4}$ Hube, 12 ganze, $9\frac{3}{4}$ Huben, 27 halbe, $1\frac{2}{3}$ Hube, $1\frac{1}{3}$ Hube, 12 Viertelhuben und 28 Geuſchen — in Allen 92 Feuerſtätten, deren eine jede mit einer beſonderen Familie beſetzt iſt, wovon ſich der Seelenſtand auf

Communicirende	688
Nichtcommunicirende	107
	795 Menſchen

beläuft.

Gewerbe führen folgende: 1 Krämmer, der mit Tuchſchnitt und kurzen Waaren zugleich handelt, 2 Huf- und Waffenſchmiede, 2 Wagner oder Rademeiſter, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Loden- und Leinweber, 1 Drechsler, 1 Bierbrauer, 1 Bäcker, und 3 Weinwirthe und Gaſtgeber.

Ortſchaften ſind hier keine anderen als die 2 Dörfer **Nörſach**, und **Nickelsdorf**.

In dieſen Dörfern befinden ſich 2 Kirchen, die eine, zum h. **Chryſanth** genannt, zu Nörſach (ein Wallfahrtsort, der von den benachbarten Kärnthnern und Tyrolern häufige Beſuche am Tage des Kirchenheiligen, und der Kirchweihe erhält) und die zweyte zum h. Niklas, zu **Nickelsdorf**, wobey ein Vikar, nebſt einem Helfprieſter als Frühmeſſer, ſich befindet, welcher keiner Pfarre, ſondern dem erzſtiftiſchen Conſiſtorium, das ihn zu ernennen und zu beſtätigen hat, unmittelbar untergeben iſt. Das Vikariatshaus hat die Gemeinde zu unterhalten. Hier iſt auch ein deutſcher Schullehrer. In der **Lengberger Rotte** befindet ſich das hochfürſtl. Schloß **Lengberg**

auf

auf einem hohen, mit Frucht- und anderen Bäumen bewachſenen Hügel, mit einer Ringmauer umgeben. Man kommt über eine 88 Fuß lange Brücke dahin. Es hat im 2ten Stockwerke einige ſchöne Zimmer mit Decken von Stuck. Hier wohnt der hochfürſtl. Pflegscommiſſär (Hr. Johann Franz Götzinger) der einzige Beamte dieſes Bezirkes nebſt einem Schreiber, und unferne davon der Gerichtsamtmann. In dieſem Schloße befindet ſich auch eine zu Ehren der hh. Niklas und Sebaſtian im J. 1485 eingeweihte Kapelle, in welcher der Vikar zu Nickelsdorf oder deſſen Gehülfe am Chriſttage die Frühmeſſe, und an den Tagen der hh. Sebaſtian, Urſula, Niklas, und Markus ein Hochamt, und wöchentlich an den Donnerstagen eine Meſſe zu leſen verbunden iſt. Am Markustage wird auch in dieſem Schloſſe von den Beamten das gewöhnliche **Landrecht** gehalten.

Unterhalb dem Schloſſe an der Landſtraſſe iſt ein hochf. Zollhaus nebſt einem Schrankbaume, wo ein hierzu aufgeſtellter Mauthſchreiber den Wegzoll einzunehmen hat.

Am Dorfe **Nörſach** ſteht ein ſogenanntes **Wach-** oder **Contagionshäuschen**, das nur in jenen Zeiten, wo anſteckende Krankheiten aus der Nachbarſchaft drohen, Dienſte zu leiſten hat.

Uebrigens ſind die Süd- und Nordſeite dieſes Gerichtes mit ſehr hohen Felſengebirgen beſetzt; die Südſeite iſt ganz unbewohnt; liefert auch ſogar ſehr magere Viehweide, und enthält einen ſehr unbeträchtlichen Holzwuchs. Die Nordſeite aber hat viele Bergbewohner, ſchöne Wieſen und Aecker, worauf Weitzen, Korn, Gerſte, Haber, Bohnen und zum Theile auch Heidekorn, türkiſcher Weitzen, Hirſe, Erbſen ꝛc. erzeuget werden; doch immer nicht

mehr

mehr, als zum eigenen Gerichts-Conſumo erfordert wird. Außer Landes wird beynahe nichts, als etwas Vieh, Flachs, Kalk, welcher hier häufig gebrannt wird, und ſaures Heu verkauft, von welchem letzteren jährlich viele hundert Centner in das Tyrol ausgeführt werden.

Die **Viehzucht** iſt im Ganzen ſehr unbeträchtlich. Zum Küh- und Ochſenviehe iſt gar keine Alpe vorhanden, und was davon aufgetrieben wird, das geht gegen Alpenzins auf die Kärnthneriſchen oder Tyroliſchen Alpen. Nur für Schafe und Ziegen iſt eine Alpe, die Dämmerer-Alpe genannt, vorhanden. Der ganze Viehſtand beläuft ſich auf 1085 Stücke Hornvieh; an Schafen und Ziegen auf 1587, an Schweinen auf 297, und an Pferden auf 57 Stücke. Von **Waldungen** iſt beynahe nichts merkwürdig, als der **Plochwald** auf der Nordſeite. Von **Wildbret** gibt es Gemſen, Haſen, Rehe, und Füchſe; Hirſche, Wölfe und Bären ſehr ſelten; vom Federwilde Auer- Spiel, Stein- Haſel- und Schneehühner, nebſt Waldſchnepfen zur Herbſtzeit.

Der **Draufluß** durchſtröhmt dieſes Gericht von Weſten gegen Oſten, aus welchem ein anderer kleinerer Fluß, die **Laven**, austritt. Die **Drau** enthält Huchen, Forellen, Aeſchen, Alten ꝛc. Man zählt ſonſt noch 7 **Wildbäche**, welche dem Lande bey ihren Ergießungen großen Schaden zufügen. Ein See iſt nicht vorhanden.

Man hat hier nur eine einzige **Hauptſtraſſe**, die Haupt- Commercial- und Poſtſtroſſe, welche von Trieſt, Krain, Steyermark, Oeſtereich und Kärnthen nach Tyrol, und Italien, oder in die Reichslande mit Handelsgütern und von vielen Reiſenden befahren wird.

Der

Der **Charakter** des hieſigen Volkes iſt wie beynahe aller Gebirgbewohner, welche die Natur von der übrigen Menſchheit abgeſondert hat: es iſt abergläubiſch, hängt an Volksſagen und Vorurtheilen, iſt andächtig, und träge. An Kleidung und Koſt nähert es ſich mehr dem Kärnthner als Tyroler; die Geſichtsfarbe der meiſten iſt bräunlicht.

Uebrigens ſind dieſe **Lengberger** Unterthanen ſowohl von der Steuerabgabe, als von militäriſchen Einquartierungen und Vorſpannen, doch nicht von der inländiſchen Rekrutenſtellung befreyt.

Grundherrſchaften, beynahe alle aus Kärnthen und Tyrol, zählt man hier, ohne die Freyeigenen, und Hofurbariſchen, 21, wovon die Hälfte der Güter und Iteme Beſitzern von Lienz zugehört. Die Hofurbariſchen ſind aber bey Weitem die beträchtlichſten.

Ein kärnthneriſcher Gewerke bauet hier auf **Antimonium.**

III. Das Zillerthal.

Dieſes iſt die äußerſte Gegend des Erzſtiftes an der Tyroler Gränze, und enthält zwey Pfleggerichte 1) Zell und 2) **Fügen**, welche beyde aber gegenwärtig von einem, und demſelbigen Pfleger verwaltet werden.

Dieſe beyden Gerichte, wovon **Zell** insgemein **Kropfsberg**, von einem gleichnahmigen Schloße (deſſen Beſchreibung unten folgt) genannt wird, ſind die weſtlichſten Gränzorte des Erzſtiftes; gränzen gegen Oſten an die Salzb. Pfleggerichte **Hopfgarten** und **Mitterſill**, gegen Süden an die Tyroliſchen Gerichte Tau-

Taufers und Sterzing, gegen Norden und Weſten ebenfalls an Tyrol, ſo daß es nur von Einer Seite, nämlich gegen Hopfgarten und Mitterſill mit dem Erzſtifte zuſammenhängt *). Es hat Polhöhe 47°, 14′, 42″, nach Profeſſ. Zallingers Berechnung, und iſt etwas über 1548 Fuß über die Meeresfläche erhaben; folglich 451 Fuß höher, als die Stadt Salzburg. Der ganze Bezirk Zillerthal beſteht aus einem Hauptthale, das der Bach, die Ziller durchſtröhmt, und aus 8 Seitenthälern, nämlich Ochſenthal, Finſingthal, Merzenthal, Gerlos, Zillergrund, Stiluppe, Dornau, und Tux. Seine gerade Länge von Nord gegen Südweſt mißt 12 Stunden: gegen Süd und Weſt ſind hohe Felſengebirge. Der ganze Umfang dieſes Pfleggerichtes (ohne Fügen) beträgt 14 $\frac{1}{10}$ Quadratmeilen.

Das Erzſtift iſt ſchon ſeit den Zeiten der Karolinger im Beſitze dieſes Thales, wie es aus einer Urkunde Kaiſers Arnulphi vom Jahre 889 erhellet, worin er das ganze *Cilarestale* dem Erzſtifte übergibt **). Das feſte Schloß Kropfsberg an der nördlichſten Spitze des Pfleggerichts gelegen, war ehmahls die Wohnung des hochfürſtlichen Beamten, der zur Beſorgung der grundherrlichen Gefälle Pröpſte (Camerarios) zu Schwendtau jenſeits, und zu Haslach, nachher zu Zell, dießſeits der Ziller unter ſich hatte. In folgenden Zeiten, als die Beamten die Pflege mit den Propſteyen zugleich verſahen, zogen ſie in den Mittelpunkt des ganzen Bezirkes, wozu auch Fügen gehörte; indem das ganze Gericht in die zwey

*) Eine ſehr ſchöne Charte des ganzen Zillerthales von E. Reider im J. 1789 gezeichnet findet man in Hacquets Reiſe durch die Noriſchen Alpen II. Th.

**) S. Nachr. von Juvav. S. 352.

Schranen Zell und Fügen abgetheilt war. Erſt nach 1650 kam ein eigener Beamter nach **Fügen**, welcher bald Verwalter, bald Landrichter hieß, und eine von **Kropfsberg** ganz getrennte Gerichtsbarkeit hatte. Itzt iſt dieſes Gericht wieder dem **Zeller** einverleibt.

Die politiſche Eintheilung dieſer beyden Pfleggerichte iſt folgende:

Das Pfleggericht Zell iſt in zwey **Aemter** a) **Zell** b) **Schwendtau**, und in den **Burgfrieden Kropfsberg** abgetheilt. Die 2 **Aemter** begreifen in ſich die **Hauptmannſchaften** 1) Zell, 2) Hainzenberg, 3) Diſtelberg, 4) Zellberg, 5) Laimach, 6) Schwendtau, 7) Schwendberg, 8) Ramsberg, 9) Brandberg, 10) Gerlos, 11) Rohrberg, 12) Gerlosberg, 13) Aſchau, 14) Kaltenbach, 15) Finkenberg, 16) Hofmark Lannersbach im Tux, 17) Lemperbühel, 18) Arnbach, und dieſe werden abgetheilt in 505½ **Lägeln** (Höfe).

Das Pfleggericht **Fügen** begreift in ſich die Hauptmannſchaften 1) Kapfing, 2) Fügen, 3) Fügenberg, 4) Pankrazenberg, 5) Helfenſtein, 6) Holdernach am Hartberge — und in dieſen 216 Lägeln.

Beamte ſind 1) der hochfürſtl. Pfleger, welcher die beyden Pfleggerichte **Zell** und **Fügen** zuſammen verſieht (itzt Herr Joſeph von Pichl ſeit 1795) 2) ein Gerichtsſchreiber und Ungelder zu Zell, 3) ein Amtſchreiber zu Fügen, 4) ein Oberſchreiber, ein Mitterſchreiber, und 3 Acceſſiſten, wovon ſich einer bey dem Amtſchreiber zu Fügen befindet.

Im Zillerthale ſind zweyerley **Kirchſprengel**; der öſtliche Theil jenſeits des Zillerbaches iſt **Salzburgiſch**, der weſtliche **Brixneriſch** nach folgender Tabelle:

Salz=

Salzburgiſch		Brixneriſch	
Ortsnahmen	Geiſtliche	Ortsnahmen	Geiſtliche
Zell	1 Dechant u. 2 Coadjut.	Fügen	1 Dechant 2 Coadj.
Mayrhofen	1 Vikar	Hippach	1 Kurat. 1 Coadj.
Brandberg	1 Vikar	Finkenberg	1 Vikar
Gerlos	1 Vikar	Tux	1 Vikar 1 Coadj.
Stum	1 Vikar 1 Coadjutor		
Hart	1 Vikar 1 Coadjutor		

Es befinden ſich alſo im Zillerthale 10 inländiſche, oder erzſtiftiſche, und 8 ausländiſche oder Brixneriſche **Geiſtliche**; die erſtere haben 7, die letzteren 9 **Kirchen** zu verſehen. Zu **Ried** iſt ein tyroliſcher Geiſtlicher, und ein Coadjutor, zu **Uterns** ebenfalls ein tyroliſcher Geiſtlicher. Die Salzburgiſchen Vicariate **Mayrhofen** und **Gerlos** hat Erzb. Max Gandolph errichtet. Unter das **Dekanat Zell**, alſo in den Salzb. Metropolitan-Kirchſprengel gehören noch die **Pfarren in Tyrol** 1) **Ebbs** nebſt den Vicariaten Kufſtein, und Walchſee 2) **Erl** nebſt dem Vikariate Nußdorf, 3) **Kirchbühel** nebſt den Vikariaten Schwoich, Wergl, und dem inländiſchen Vikariate Ytter, 4) **Kundl**, nebſt

dem Vikariate Oberwildſchenau, 5) Reit, nebſt den Vikariaten Allbach und Rattenberg, 6) der Tyroliſche Antheil des Vikariats Stumm in der Pfarre zu Zell, 7) das Kloſter der Auguſtiner zu Rattenberg, 8) das Superiorat der Auguſtiner zu Kuffſtein.

Die ganze Volksmenge des Zillerthales beläuft ſich nicht ganz auf 14000 Seelen, worunter ſich ungefähr 6000 Salzburg. Diözeſanen befinden. Man klagt vielfältig über Mangel an männlichen Dienſtbothen. Die Ehen ſind ſehr fruchtbar, gewöhnlich zu 8 — 10 Kindern von einer Ehe.

Schullehrer ſind im ganzen Zillerthale nur 4, zu Zell, Fügen, Mayrhofen und Hippach, welche zugleich Meßners- und Cantorsdienſte verſehen. Die Schulhaltung in den übrigen kleinen Seelſorger-Bezirken verſehen die Geiſtlichen, z. B. der Vikar zu Brandberg.

Ortſchaften. Da im ganzen Thale kein Markt ſich befindet, ſo kommen nur jene Ortſchaften unter dem Nahmen Dörfer vor, in denen eine größere Anzahl von Höfen ſich beyſammen befindet. Oſtwärts, am Ausfluße der Ziller in den Innſtrohm, liegt auf einem Hügel das alte Schloß Kropfsberg, welches einſt die Wohnung des hochfürſtl. Pflegers war, nun aber zur Hälfte eingeſtürzt iſt, und nur noch eine Schloßkapelle, und einige bewohnbare Zimmer für die hierher kommenden hochf. Beamten, einen commandirten Soldaten, und einen Amtsdiener übrig hat. Alle Jahre iſt hier am Tage vor St. Gertraud ein großer Rind- und Pferdemarkt, der von dem Schloße herab durch Böller angekündiget wird. Von hier ſüdwärts ſind folgende Dörfer: Schlitters, (hier iſt ſeit einigen Jahren ein k. k. Gränzzollamt) Gägering, (wo ſeit einem

Digitized by Google

Vertrage von 1690 die Grundſtücke dem Erzſtifte, und die Häuſer dem Lande Tyrol einverleibt ſind) **Fügen**, (hier wohnt der Salzburgiſche Amtsſchreiber, und ein Brixneriſcher Dechant; auch iſt hier ein k. k. Eiſenhandel, der vor Zeiten den Grafen von **Fügen** gehörte, und deſſen Hammerwerke eine Viertelmeile von hier entfernt ſind; ferner ein ſchönes Rittergut, das itzt ein Graf von Taxis beſitzt); **Kapfing** die gräflich-**Tannenbergiſchen Dörfer Finſing**, **Uterns**, und **Ried**; **Kaltenbach**; die gräfl. **Biſſingiſche**, einſt **Schiedenhofenſche**, Herrſchaft **Stumm**; **Aſchau**, **Mitterndorf** und **Zell**, (3 Stunden von **Fügen**) Im letzteren iſt die ſchöne und bequeme Behauſung des Hrn. Pflegers; der Salzb. Dechantshof; eine im J. 1782 neu aufgebaute ſehr artige Kirche zum h. Veit, und ein Armen-oder **Heiligenhaus**, einſt Hoſpitale ſancti Joannis genannt, für Arme, welches ein Vermögen von 15220 fl. beſitzt, und, da die Armenordnung von 1754 von den hieſigen Bauern nicht angenommen worden iſt, eine Aenderung verdiente. Die **Armenausgaben** der Gemeinde belaufen ſich jährlich zu **Zell** auf 1200, zu **Fügen** auf 120 fl.: viele Arme müſſen ſich noch dabey mit Betteln ernähren. Zu **Rohr** und **Klamm**, eine ſtarke Viertelſtunde am Oſten dieſes Dorfes, ſind die Poch- und Waſchwerke der Rohrberg- und Hainzenbergiſchen Goldbergwerke.

Real- und Perſonal Gewerbe werden im ganzen Pfleggerichte folgende betrieben:

a) Im **Pfleggerichte Zell**. 12 Wirthe, 11 Bierzapfler, 9 Krämmer, 5 Bäcker, 16 Müller, 11 Schmiede, 4 Kälberlieferanten, 1 Bräuer, 1 Bader, 3 Metzger, 1 Färber, 4 Sägemüller, 5 Rothgerber, 2 Schloſſer, 9 Schneider, 12 Schuhmacher, 24 Weber, 1 Glaſerer, 2 Sattler, 4 Tiſchler, 2 Fragner, 2 Mithridathändler,

1 Mah-

1 Mahler, 1 Kupferſchmied, 1 Binder, 1 Maurermeiſter, 1 Seilerer, 1 Huterer, 1 Kirſchner.

b) Im **Pfleggerichte Fügen** ſind 46 **Realgewerbe**, als in der Hauptmannſchaft Kapfing 3, Fügen 25, Fügenberg 1, Pankrazenberg 2, Haltenſtein 10, Holdernach 5; und überhaupt 30 Perſonalgewerbe.

Berge, Alpen, Wälder, Gewäſſer, Straſſen.

Berge, zwar nicht iſolirte, ſondern bloß mit mehr oder minder hohen Kuppen emporragende Gebirge aus der hohen noriſchen Tauern-Kette gibt es hier eben ſo ſteile, als hohe: die meiſten ſind bis an die Hälfte fruchtbar, mit Waldungen und Bergwieſen beſäet, und ſchließen die geſegnetſten Alpenthäler ein. Sehr viele haben ewigen Schnee, und hohe Käſe (Gletſcher) in ihren von der Sonne undurchdringlichen Schluchten. Die ungeheuren Granitblöcke der ſogenannten Berge **Floite** und **Runkel** waren beynahe bis an die Hälfte unſers Jahrhunderts der Lieblingsaufenthalt der **Steinböcke**, welche aber gar bald der Glaube an ihre verborgenen Heilkräfte ganz ausgerottet hat. *)

Auf den gedachten Bergen, dann auf den Bergen **Ziller**, **Zem**, **Stilupe**, **Gerlos** ꝛc. gibt es **Gemſen**, deren Anzahl aber einſt um ein Beträchtliches größer war. Im **Dornauberg** findet man **Vipern**, was hierorts höchſt ſelten iſt. Die merkwürdigſten aus den Zillerthaler Bergen ſind der **Rohr**- und **Hainzenberg**: erſterer liegt dem Dorfe **Zell** öſtlich, der zweyte ſüdlich, beyde eine kleine Viertelſtunde davon entfernt. Hier ſind **Goldbergwerke**, welche von **Salzburg**, und **Tyrol** gemeinſchaftlich

*) S. von Moll Naturhiſtor. Briefe. II. B. S. 61.

Digitized by Google

lich gebauet werden, und worüber ein in Zell wohnender Schichtenmeiſter die Aufſicht hat, der von beyden Theilen abwechſelnd aufgeſtellt wird. Beyde Bergbaue liegen am Fuße genannter Berge, und werden — der Rohrberg ſeit 1630 und der Hainzenberg ſeit 1635 ehemahls mit abwechſelndem Gewinn und Verluſt, itzt immer mit guter Ausbeute betrieben, nachdem verſchiedene andere Bergbaue auf **Silber, Kupfer, Bley, Eiſen,** und **Kobalt** wieder aufgelaſſen werden mußten, ſo daß man im größten Theile der hieſigen Berge Spuren von alten Bergbauen entdecket.

Die **Gebirgsart** der zwey gemeinſchaftlichen Goldberge iſt Quarzſchiefer, deſſen vorwaltende Beſtandtheile bald Thon, bald Quarz ſind. Die Erze ſitzen in Lagern auf, welche aus Morgen gegen Abend ſtreichen, und ſich unter ſehr ſpitzigen Winkeln gegen Mittag verflächen: ihre Mächtigkeit beträgt oft nur wenige Zoll, ſelten über 2 Fuß. Die Gangarten der Erzlager beſtehen meiſtens aus Quarz, hin und wieder aus Quarzſchiefer, oder Ocker. Das Gold bricht hier in kleinen Körnern, ſehr gewöhnlich ſtaubförmig, einiges auch angeflogen. Arſenikkies, und Schwefelkies ſind die einzig einbrechenden Erze, und faſt immer nur eingeſprenkt. Beyde Werke haben nahe an den Gruben eigene Poch- und Waſchwerke. Die Kiesſchliche, woraus alles Gold, ſo genau als möglich, und nun auch vermittelſt des Borniſchen Amalgamationsprozeſſes gezogen worden iſt, geben bey dem Verſchmelzen, wegen Armuth an göldiſchem Silber, nur einen geringen Ueberſchuß: auch werden ſie in zu kleiner Menge aufgebracht, als daß ſie im Zillerthale die Koſten einer eigenen Schmelzhütte abwerfen würden. Das k. k. Bergwerksdirectorium zu **Schwatz** in Tyrol läßt alſo ſeinen halben Antheil nach **Brixlek**, dem

vornehm-

vornehmſten Tyroliſchen Schmelzwerke, 4 Meilen von Zell; und Salzburg ſeinen Theil in das Schmelzwerk am **Mühlbach** in Pinzgau, 5 Meilen von Zell bringen, wo er zu Rohſtein geſchmolzen, und dann zur Schmelzhütte **Lend** 6 Meilen von Mühlbach abgeführt wird. Die Ausbeute iſt hier übrigens nicht ſo viel werth, als der Unterhalt, welcher mehreren bey dem Bergbaue beſchäftigten Menſchen dadurch verſchaffet wird. Die Appellations-Fälle und die Art, ſie beyzulegen, ſind in einem Receſſe von 1648 zwiſchen Tyrol und dem Erzſtifte feſtgeſetzt worden.

Unweit **Fügen** bauet die ſogenannte Wiener **Kobaltgewerkſchaft** ein Kobaltbergwerk.

Alpen ſind in dieſem gebirgigen Lande ſehr viele, wie leicht zu vermuthen iſt. Die **Voralpen** werden Aeſten genannt, und werden nicht bloß als Weiden, ſondern auch zum Theile als Wieſen benützt. Da die **Voralpen** um das Pankrazenfeſt aus dem Thale vor den noch beſchneyten höheren Weidgängen bezogen werden, ſo werden ſie Anfangs abgeweidet; dann, nachdem das Vieh um St. Veit die Alpen bezogen hat, um Jakobi gemähet, und endlich, wenn das Vieh die ſtürmiſch werdenden Alpen um St. Bartholomäi verläßt, wieder abgeweidet, worauf ſie in der erſten Woche des Octobers verlaſſen werden. Die **Alpen** werden in **Brod**- und **Grundalpen** getheilt: jene liegen auf dem Abhange eines Berges, dieſe in Thälern; auf erſteren geben die Kühe weniger Milch; aber ihre Milch gibt mehr Butter, als auf den letzteren, wo man mehr Käſe und Schotten erhält. Die Alpen werden in verſchiedene **Läger** getheilt, das iſt, in höhere oder niederere Weidplätze, auf welche das Vieh allmählig getrieben wird, um immer

immer neue Nahrung zu finden. Es gibt aber auch Alpen, die nur einen Läger oder Weideplatz haben. Es werden Kühe, einige Stiere, Schafe, (Böcke, worunter die geſchnittenen hier **Mönche** genannt werden), Ziegen, und Schweine aufgetrieben. Es gibt Bauern, welche mehr als 40 Rinder, ohne das Kleinvieh zu rechnen, auf die Alpe treiben, wovon ſie aber nur etwa ein Drittel oder die Hälfte überwintern, nachdem ſie die übrigen verkaufet haben. Wer zu wenig eigenes Vieh hat, eine Alpe damit abzuweiden, nimmt auch Zins- oder Miethkühe gegen gewiſſe Miethcontracte auf. Man hat hier, wie im Oberpinzgau, und in der Schweitz **Melker**, und keine Sendinnen, welche das Alpenvieh beſorgen; auch findet man hier bey weitem die Reinlichkeit des Alpengeräthes nicht, wie im Pinzgau, und Pangau. Der Melker muß ſogar zum Beweiſe ſeiner Unflätigkeit bey der Heimkehre von der Alpe ein kohlſchwarzes Hemd (das nämliche, das er mit ſich nach der Alpe nahm) zurückbringen, wenn er die Ehre eines wackeren Melkers, und den Minneſold bey ſeinem Trautchen verdienen will. Der Melker hat meiſtentheils einen Hüter, und zuweilen noch einen oder gar zwey Gehülfen bey ſich, wenn die Alpe ſehr groß und mit vielen Stücken beſetzt iſt. Von der eigentlichen Alpenwirthſchaft, von Erzeugung der Butter, welche hier in Kugeln verkaufet wird, des Käſes und der Schotten, wovon der Landmann aus Mangel eines guten Brodes beynahe das meiſte ſelbſt genießt, kann man ſich in des Hrn. von Moll, eines gebohrnen Zillerthalers, **Naturhiſtor. Briefen** II. **B.** des **Näheren** belehren, denen wir gar nichts beyzuſetzen haben. Die Tage, an denen die Alpen bezogen werden, ſind auch hier ländliche Feſte. Die anſehnlichſten Kühe ſind mit Blumenkränzen, Pfauenſchweifen, Bändern, und

Glocken

Glocken (hier Duſchläfen) geziert. In Pinzgau wird auf jede 10te Kuh eine Glocke gerechnet; hier ſind die Glocken Pracht des Beſitzers, der ſie alſo willkührlich in größerer Anzahl unter ſeine Herde theilt. Die beſſeren oder übernapfigen Kühe auf den Alpen geben jede 2 Napfen oder 8 Pfund Milch, die gewöhnlichen, oder napfigen, 4 Pfund des Tages; aus einer der erſteren erhält man gemeiniglich 50, aus einer der letzteren 30 — 40 Pfund Butter während der gewöhnlichen Alpenzeit. Doch iſt hierin nichts Genaues zu beſtimmen; indem ſehr vieles von Witterung, Beſchaffenheit der Alpengräſer (Weiden) und der Kenntniß des Melkers abhängt. Die Schafe werden nicht gemolken; ſondern bloß ihre Wolle, wovon jedes 1, auch 1 1/2 Pfund gibt, zur Kleidung benützt. Die Ziegenmilch wird unter die Kühmilch gegoſſen, und zugleich bearbeitet. Nur auf einigen wenigen Voralpen gibt es ſogenannte Geisleute, welche kleine aber ſehr ſchmackhafte Ziegenkäſe aus Ziegenmilch machen. Man hat auch eigene Schafweiden (Schafberge, welche insgemein die höchſten ſind) wohin kein Rind gebracht werden kann, und da werden eigene und fremde Schafe zu mehreren Hunderten von dem Beſitzer der Alpe geweidet. Die Schweine ſind ein beträchtlicher Handelszweig; ſie koſten nur das Bißchen Gras um die Sendhütte, und die Molke, und werden dennoch mit 12 bis 15 fl. bezahlt. Auf den größeren Alpen gibt es eine Art Ställe, die man **Mulzen** nennt, welche von dem Viehe bey äußerſt ſtürmiſchem Wetter bezogen werden. Jede der hieſigen Alpen hat ihre eigenen Spott- oder Ehrenreime, je nachdem ſie geſegneter, mehr oder weniger fruchtbar iſt, wie in **Hrn. von Molls Naturhiſtor. Briefen** zu leſen iſt.

Wälder

Wälder ſind hier in ſehr großer Menge; aber ihre Cultur, da die meiſten mit Tyrol gemeinſchaftlich betrieben, oder gegen ein ſehr geringes Stockrecht von 12 Kr. vom Klafter laut Receſſes vom J. 1699 von den tyroliſchen Nachbarn benützet werden, kann wegen fortwährender Zwiſtigkeiten nicht durchaus die beſte ſeyn. Durch Ueberſchwemmungen, Lähnbrüche, Verſchüttungen, Losreißung des fruchtbaren Bodens an den Bergabhängen (**Abplaickungen**) geht auch von Zeit zu Zeit ſehr viel Holz zu Grunde, ſo daß nach einer mäßigen Berechnung des vorletzten Hrn. Pflegers Freyh. von **Moll** im Gerichte Zell nur allein von 1670 bis 1769 ein Schade von 300000 fl., und im Gerichte **Fügen** von 16298 fl. erwachſen iſt. Man trifft hier größtentheils Lerchen, Fichten, Erlen, nur ſehr ſelten Eichen an; weniger ſelten ſind die Ahorne, Eſchen, Birken und **Zirme** (Pinus Cembra; in den höheren Gebirggenden, wo man auch die verkümmerte Zwergfichte, Pinaster pumilio, hier **Latſche** genannt, findet). Von Büchen, Tannen, und den übrigen Holzgattungen wird nur ſehr wenig angetroffen. Unter den wildwachſenden **Stauden** gibt es hier auch auf den hohen Gebirgen Johannisbeeren, aber von größerer und herberer Art, als die gleichnahmigen Gartenſtauden. In den nämlichen Gegenden trifft man hier und da Kirſchenbäume an. Das Brennholz wird gemeiniglich nach den Tauſenden gehackt und verkauft. Das ſind denn tauſend **Dråhlinge**, wovon ein jeder über 5 Fuß lang iſt, und wenigſtens 15 Zoll im kleinſten Durchſchnitte hat, und ganzſpännig genannt wird. 10 Zoll iſt halbſpännig, 6 Zoll drittelſpännig, und 4 Zoll viertelſpännig. Das Holz, deſſen Gehalt zwiſchen dieſen Zahlen iſt wird **Zweifler** genannt. Man rechnet, daß ein Knecht im Sommer 1500 bis 2000 ſol-

che

che Drählinge hacket, und accordirt für das Tauſend 40 bis 50 fl. Hackerlohn.

Die Jagd ſowohl als die **Fiſcherey** ſind hier wegen getheilter Ausübung mit Tyrol in einem weniger vortheilhaften Zuſtande. Ein **Oberjäger**, welcher 5 Jäger unter ſich hat, beſtellt das Ganze. Die Kirche zu Zell hat ebenfalls das Recht zu jagen und zu fiſchen im Stiluppenthale, wo ſie auch einen Jäger und einen Fiſcher hält.

Seen befinden ſich in den Niederungen keine, wenige in einigen hohen Bergklüften oder Thälern, worunter Hr. Baron von **Moll** (in ſeinen Naturhiſtoriſchen Briefen I. B. S. 105.) einen Eisſee fand. **Ströhme** oder reiſſende **Bäche**, welche von Zeit zu Zeit große Verwüſtungen anrichten, gibt es hier ſehr viele. Der Hauptſtrohm iſt die **Ziller**, die das ganze Hauptthal durchläuft, und ſich endlich bey dem Schloße **Kropfsberg** in den Innſtrohm ergießt; ſie wird bey anhaltendem Regenwetter, und ſchnell aufthauendem Schnee ſehr verheerend, und zeichnet ſich beynahe alljährig durch neue Verwüſtungen aus. 44 Seitenbäche nebſt ihren fremden Zuflüſſen ſtürzen ſich in dieſen Bach, nachdem ſie verſchiedene Seitenthäler des Zillerthales durchirret haben.

Hauptſtraſſe iſt im ganzen Zillerthale keine: keine Poſt geht hier durch; auch bedarf man keiner Handelsſtraſſe. Nur ſchmahle, ſogenannte Bauernwege, und Nebenſtraſſen, die gerade die Durchfahrt eines enggeleiſigen Wagens begünſtigen, werden überall von den benachbarten Ortſchaften unterhalten. Inländiſche **Zölle** und **Mauthen** kennt man alſo auch keine; und die einzige Brücke, welche dieſen Nahmen verdient, und über die Ziller führt, wird von gemeinen Anlagen unterhalten.

Volks=

Volkscharakter.

Der Zillerthaler hat alle guten und böſen Eigenſchaften der Gebirgbewohner. Er iſt lebhaft, arbeitſam, erfinderiſch, und unverdroſſen; doch dabey etwas ſtarrſinnig, haſſet blinden Gehorſam, und handelt äußerſt ungern wider eigene Ueberzeugung. Er bedarf daher einer beſcheidenen klugen Behandlung von Seite der Beamten, und eines bidern geſunddenkenden Volkslehrers von Seite der Religion. Erſterer findet ohne die nöthige Behutſamkeit gar leicht Widerſtand; und ein ungeſchickter Seelſorger wird ausgelacht, oder er verfehlt ſeinen Zweck ganz. Der hieſige Landmann iſt nichts weniger als Andächtler, einige angeerbte Aberglauben ausgenommen, auf denen er, ſo lange er nicht handgreiflich vom Gegentheile überzeugt wird, ſteif hält. Der Gottesdienſt an Sonn- und Feyertagen muß kurz, die Predigt nicht über eine halbe Stunde lang ſeyn, wenn der Prediger nicht tauben Stühlen predigen, oder ſich den Spott ſeiner Zuhörer zuziehen will. Es gibt ſogar Bauern, die ſich ein eigenes Hausreligiönchen zuſammen ſchmieden, das natürlich weder lutheriſch noch katholiſch iſt, und das ihnen nur ein ſehr gewandter Menſchenkenner aus den Köpfen demonſtriren wird. Der Zillerthaler bedarf alſo vorzüglich geſchickter Beamten und kluger Geiſtlichen und Erzieher; und nur unter einer ſolchen Leitung iſt er ein gehorſamer, friedfertiger Unterthan. Geſunden, natürlichen Witz trifft man vielfältig hier an; und es gibt mehrere unter dieſem Volke, welche unter der Miene von traulicher Dummheit die trockenſten Wahrheiten, in Scherz gekleidet, einem ins Geſicht ſagen. Ueberhaupt iſt er Liebhaber von Neckerey und Beſpöttelung. Da er eine große Neigung zur Ungebundenheit äußert, die manchmahl durch häufiges Branntweintrinken befördert wird; ſo muß er immer gelinde behandelt werden, wenn er nicht zu tumultuariſchen Auftritten gereitzet werden ſoll. Man hat dieß in einer Rebellion dieſes Gebirgsvolkes vom J. 1645 erfahren *). Er hat eine gewiſſe, bis zur Ausſchwei-

*) Es geht hier noch eine gereimte Threnodie aus jenen Zeiten in den Händen des Landmannes herum, welche

ſchweifung getriebene Vorliebe für eine Art von eigenem Geſetzbuche, das er ſein **Landrecht** nennet, und wonach er

che dieſe Neigung zur Genüge bezeugt, und die wir ihres naiven Inhaltes wegen wörtlich hierher ſetzen:

Ach Gott! ach Gott! laß dich erbarmen!
Das Zillerthal iſt worden arm
Durch Leibſteuer und Geld Aufſchlag,
Da führt man jetzt gar ein' große Klag,
Und auch andre Anlagen und Beſchweren,
So jetzt täglich zunehmen auf der Erden,
Das jetzt der arme Bauersmann
Schier gar nimmer erſchwingen kann.
Die Leibſteuer hat gewährt 8 ganze Jahr,
Der Aufſchlag lang zuvor da war,
Die Kriegs Muſterung auch deſſgleich
Die thät auch Niemand machen reich,
Dieweil es ſchon ſo lang hat gewährt,
So iſt dem Beutl das Untere obenzu gekehrt.
Der Hunger war bey vielen groß.
Der Leib war an der Kleidung bloß.
Noch wollts den Herren all's nicht erklecken
Sie nähmen etlichen die Leibſteur aus den Bettelſäcken:
Sie thäten ſó noch weiter wagen,
Und oft ain in die Eiſen und Schellen ſchlagen.
Das geſchah etlichen Männern
Zu Fügen in der untern Schranen.
Da wollt ſich ſchier der Handl rührn
Só thaten ain Schörgen und ain Schreiber ſchmiern,
Das thäten ſó gar unbeſonnen,
Ain Prokuratá iſt ihnen noch entrunnen,
Der wollt das Trinkgeld nicht erbeiten,
Er thät bald auf ſein Bräunl davon reiten.
Das geſchah im 16 hundertiſten Jahr,
Und in 45 giſten, das iſt wahr.

Den

gerichtet ſeyn will *). Von Beſtanderrichtungen (Pachten) will beſonders der Tuxer, bey weitem der roheſte aus dieſem Ge-

Den 19ten Tag im Mayen,
Da thäten ſo gar wenig freuen.
Es hätt ſchier geben ein grobes Koch,
Daran man hätt zu lecken noch,
Wenn nicht Gott mit ſeinen Gnaden,
Uns hätt bewahrt vor ſolchen Schaden.
Es war ſchon allbereits alls in Gewehr,
Die Bauern und Gemein, ein zimliches Heer,
Sie laufen zu der Riſtkammer mit Hauf,
Dieſelbig muß man machen auf.
Die Kriegs-Rüſtung nimmt man heraus,
Es war fürwahr ein grober Straus.
Durch das Pinzger wollt man gezogen ſeyn:
Da kommt der Herr von Stachlburg herein,
Und noch damit zween andre Herren;
Der mehrere Theil hat ſie geſehen gern.
Sie haben das Volk dahin bewegt,
Daß man die Rüſtung von ihm hat gelegt.
Der Herr Stachlburger macht ein Beſchluß,
Es ſoll mit ihm ein kleiner Ausſchuß,
Hinaus auf Salzburg in die Stadt,
Und zu Ihro Hochfürſtl. Gnaden,
Da möcht man noch Gnad erwerben,
Und das Zillerthal nicht gar verderben.
Der Herr Ueberäcker ſollt dieweil da bleiben,
Es thät ihm aber ſein Bruder ſchreiben,
Er ſollt hinüber in das Pinzgäu
Da wär er mehrer Sorgen frey;
Dann Unſer gnädigſter Fürſt und Herr
Schickt in das Pinzger gar viel Kriegsvolk her,
Die ſollten zu denſelbigen Mahlen
Das Zillerthal bald überfallen,
Das haben die Zillerthaler bald vernommen,

Seind

Gebirgsvolke, nichts hören; und bey Forderungen von Robathen, ſelbſt bey jenen, welche zur Verbeſſerung der Wege und

Seind mehr als 6000 zuſammen kommen,
Gar eilends und bald.
Sie zogen hinein in Pinzger Wald,
Daſelbſten wollten ſie ſo wöhren;
Wiewohl ſie hätten nit viel zu zöhren;
Etliche wollten ſchier fliehen davon,
Doch waren die mehreren tapfere Mann.
Zu Ranach die Salzburgiſchen lagen,
Und thaten ſich mit einer Schanz verhagen,
Und thaten dort auf die Bauern loſen,
Es haben ihnen auch oft gezittert die Hoſen,
Und gedachten auch oft in den Herzen,
Mit den Lappen iſt nicht gut ſcherzen.
Da hat man noch andre Mittl vorgenommen,
Damit man zu einem Vergleich iſt gekommen.
Es mußte auch daſſelbe mal
Ein Ausſchuß aus dem Zillerthal
Gar eilends und gar ſchnell
Hinunter ins Pinzger und Mitterſill.
Da hat man ſich verglichen zu gleicher Zeit,
Mit einander zu beyder Seit.
Und wann nur Gott den Herrn báth
Daß man dieſen Vergleich halten thát.
Die Reichen ſowohl als die armen,
Gott wolle ſich unſer noch erbarmen,
Gott hat uns dadurch zu verſtehen wollen geben,
Daß wir hinfür ſollen anderſt leben,
Die Oberkeit ſoll merken dabey,
Daß ſie nicht ſo tyranniſch ſey.
Tyranney iſt ein Mutter der Rebellion,
Das iſt fürwahr ein grober Stam:
Es iſt aber nicht anderſt beſchaffen,
Nicht ſo gar unterdrucken die armen,

Sondern

Wege und ihrer Unterhaltung nöthig ſind, muß er ſehr behutſam behandelt werden. Die Lieferung des Wildprets nach

Sondern ſollt ſich über ſie erbarmen.
Gott thut halt ain mit dem andren ſtrafen.
Ein jeder ſucht zeitlich Gut und Ehr,
Verachtet dadurch Gottes Geboth und Lehr,
Und wann wir thäten wie wir ſollten,
So thät Gott auch wie wir wollten.
Es hat aber ein ſolche Geſtalt.
Wenn oft einer hätt der Obrigkeit Gewalt,
So möcht ich wohl ſagen rund,
So wär er der allergröſte Hund.
Zu dem Nehmen wär er nicht zu faul.
Er riß ain andern das Brod aus dem Maul,
Darum wills gar langſam beſſer werden,
Dieweil wir leben auf der Erden.
Hilf Gott, daß wir uns bald bekehren,
Und alsdann wird es beſſer werden;
Und wird die Obrigkeit und Unterthanen
Ganz freundlich miteinander wohnen,
So werden ſie ſicher ſeyn vor der Rebellion;
Das wünſcht von Herzen ein alter Mann,
Der dieſes kurz in Reim verfaſſt
Der hat allzeit den Unfried gehaſſt.
Herentgegen hat er geliebt den Fried,
Die Rebellerey gefällt ihm nit.

*) Es iſt dieſes ein von Erzb. Johann III. am Sonntage Cantate im J. 1487 erhaltener Landbrief, wovon folgendes der ſummariſche Inhalt iſt:

Der Eingang ſagt, daß dieſer Landbrief die Rechte Zillerthals und das Herkommen nach den Ausſagen der alten Unterthanen enthält.

nach Salzburg iſt beynahe der einzige beſtimmte Frohndienſt. Den Zehenten und zwar nur den großen beſitzen 1) Se. hochfürſtl.

Dieſe Ausſagen werden in formalibus angeführt: Wir öffnen Unſerm gnädigſten Herrn von Salzburg ꝛc. 1) Landesgränzen. 2) Allen Grund und Fund beſonders an Erzt. 3) Alle Fiſchweide. 4) Alle Wildbahn. 5) Alle Waldung.

Was für einen Pfleger gehört.

1) Ueberantwortung der Uebelthäter zum Tode, auf dem Dingbichl von Fügen aus, und auf die Zillerbrucke von Zell aus, denen, die alldorten die Gewaltigen ſind. 2) Mord, Aufruhr, Nothzucht, Raub, Diebſtall, Frevel, Schädigung, Betrug. 3) Wer ſich an fremde Herrſchaft wendet. 4) Ein Pfleger ſoll keinen Urbarsmann fangen, er habe dann den Tod verdient. 5) Soll ſeinen Richter halten, und kein Richter ſoll ohne genugſame Dünkleute richten. 6) Alles Kaufrecht. 7) Foit Futter. 8) Weinmaß, das Inſpruggeriſche hält nach Salzburgiſchem Fuß die Maß Kanne Cubic 152′828″691‴. 9) Getreid Metzen ein eigner per 4 Strich Maß hat nach Salzburg. Fuß 2329 2/5 Zoll. 10) Ellen die Münchner. 11) Wag, das Haller Gewicht. Das alte Haller Gewicht ſoll 5 p. C. ſchwerer, als das dermalige Wiener Gewicht ſeyn. 12) Die Landſchaft ſoll jährlich 3 Amtsleute aus ihnen erwählen, die Urbarzinſe und Gilten treulich einbringen ſollen zu St. Waldburgen Tag.

Nebſt dieſem enthält der Landbrief, und beſtättiget den Befehl Erzbiſchofs Ortholfs; Salzburg am St. Bartholomäi Abend Ao. 1354.

„Ein Pfleger ſoll richten um alles Geld, ſo das Urbar nicht betrift, um Haar rauffen, Schelten mit verbothenen Worten, Schwert zucken, Wunden, geniſ-

hochfürſtl. Gnaden, 2) der Biſchof zu Chiemſee, 3) der Graf von Taxis, 4) die Auguſtiner zu Rattenberg, und 5) die Pfarrer und Vikarien meiſtens nur ein Drittheil: kleiner wird keiner gegeben. Die Erhebungsart hängt von der Willkühr des Zehendempfängers ab; aber nicht die Abänderung von einer in die andere Art, z. B. in Sackzehend ꝛc.

Grundherrſchaften ſind in beyden Gerichten 43; aber darunter viele ſehr unbeträchtlich.

Das Heimwehe (die Heimſucht) eine gewöhnliche Krankheit der Gebirgsbewohner iſt dem Zillerthaler in einem hohen Grade eigen, worin die Eigenheit in Koſt, Kleidung, und Lebensart Urſache iſt. Nichts iſt übrigens auffallender, als die charakteriſtiſche Verſchiedenheit dieſer

ſig oder ungeniſſig, Lem, Pfeil, Todſchlag, triff rechten falſch, und Nachtetze mit Gefährd, und wer den den andern ſein Vieh todt ſchlägt, oder einen Fuß abſchlägt, und was rechter Frefel iſt.

Aber bis anderer Herren Leuten ſoll der Pfleger oder ſein Richter alle Sachen richten.

Ein Propſt ſoll richten

An das Erb. Ueberbauen. Ueberzäunen. Uebermähen. Uebermaißen. Wer auch ein Markſtein ausbricht oder aufſteckt, Zäunrecht, oder wer die Viehbrücht kehrt ab dem Urbar, oder dem andern ſein Holz brennt oder niederſchlägt, oder wer den Wehren beym Waſſer nicht wehrt, und um Anlait.

Inhalt des alten Urbars.

Man fragt (hier werden die Special-Fälle vorgetragen) ſpricht man zu Recht (hier folgt die Verhaltungsregel) Die Special Fälle ſind wegen Beſtand-Veräuſſerung der Güter. Abſchleipfen. Ueberkehren. Anboth beym kaufen. Verboth Holz zu verkaufen aus den eignen Hölzern.

Digitized by Google

Gebirgsbewohner unter ſich ſelbſt. Der **Tuxer** iſt der roheſte, und von jeder Art ländlichen Luxus der entfernteſte; hingegen auch der arbeitſamſte, ſtärkſte, und unverdorbenſte. Der Zillerthaler iſt mehr verfeinert: ſeine Bruſt iſt geſchloſſen, ſeine Hoſen ſind von Leder, ſein Bruſtfleck mit Borden beſetzt; dagegen iſt er ärmer, tückiſcher, und weichlicher; worin ihn aber noch der **Fügner**, beſonders in ſeinem größeren Hange nach Andächteley, übertrifft. Ein Beweis von dem Spottgeiſte, der hier zu Hauſe iſt, mag das ſeyn, daß beynahe jede Familie ihren eigenen Spottnahmen hat. Das Verklagen, oder Anſagen bey Gerichte iſt aber allgemein unter der Würde des Zillerthalers.

Der **Tanz** iſt ſeine Lieblings-Leidenſchaft; er iſt insgemein ſehr wohllüſtig, auf engen Plätzen, wo es an Rippenſtöſſen nicht fehlt. Der grobe Tuxer-Tanz war noch vor Kurzem der beliebteſte. Uebermäßiges Saufen, und Raufhändel werden immer ſeltener: letztere waren ſtäts von grauſamer, barbariſcher Art: man fuhr mit den Köpfen gegen einander wie grimmige Stiere, und ohne Blut und gefährliche Wunden lief es ſelten ab. Jede Rauferey beginnt beynahe immer mit Stichreden, Geld zählen, Häckeln, oder Ziehen an den mittleren Fingern, und endet mit blutigen Handgemengen. Die Wildſchützen vermindern ſich itzt aus Furcht vor dem Soldatenſtande, wovon der Gebirgsbewohner nicht ſo ſehr aus Feigheit, als aus Furcht vor Mangel der geliebten, gewohnten Schmalzkoſt ein abgeſagter Feind iſt. Spielen und Pferderennen hat beynahe ganz aufgehört.

Die **Kleidung** des Zillerthalers iſt ſeinen Bergarbeiten ganz angemeſſen, und beſteht größtentheils aus eigenen Produkten von Flachs und Wolle. Die Männer tragen weite Beinkleider mit Hoſenträgern ganz locker um den Leib, welche ſie Geſäß oder **Birghoſen** nennen, und kurze weite Röcke von Loden. Der Hals iſt bloß, oder mit einem ſchwarzen Flore oder Tuche ganz locker umwunden: nichts hindert den freyen Umlauf des Geblütes. Die meiſten tragen breite lederne Binden um den Leib. Das Weibsvolk hat kurze Röcke, die aber rückwärts bis auf die Schultern aufgezogen ſind. Die Bruſtflecke ſind kurz, und oben, wahr oder falſch, ſehr ſtark gefüttert. Die **körperliche** Bildung beyder Geſchlechter iſt überhaupt ſchön, nervicht,

nervicht, und von Geſundheit ſtrotzend. Ihre gewöhnlichſten Speiſen ſind Gerſtenmus, Erdäpfel, gedörrte Steckrüben, Türkenkoch, oder Mus von türkiſchem Weitzen: Jute, oder Molke iſt ihre gewöhnliche Zuſpeiſe; ſie nennen dieß Zuſauf. Käſe wird mehr als Brod gegeſſen; denn letzteres iſt ſehr ſchlecht; und viel vom Gerſtenmehle. Magſchaden, oder Kuchen von Mohnſamen, Honig und Milchrahm ſind ihre Leckerbiſſen. Das Kauen des weichen Peches von Fichten iſt eine gemeine Sitte, wodurch die blendendweißen Zähne vieler Zillerthaler erhalten werden. Aber noch häufiger und beliebter iſt das Tabakkauen: Männer kauen oft in einer Woche eine halbe Rolle Tabak, und es gibt Knechte, welche ihren Jahrlohn damit verſplittern. Augsburg ſchickt dem Zillerthaler Aelpler dieſe übelriechende Waare zu; und Zillerthal allein nimmt dem Kaufmanne Delafont, und einem gewiſſen Krämmer, der im Bürgerſpitale zu Zell wohnet, jährlich gegen 150 Centner Kautabak ab, wovon der Centner zwiſchen 10 und 12 fl. koſtet, welches eine Summe von 1500 fl. jährlich für Zillerthal allein ausmacht *).

II.

Die Ausſprache der Zillerthaler iſt etwas hart, und energiſch; aber dabey ſingend: die meiſten Endungen gehen bey ihnen in al, ar, und e aus; z. B. Miedal, Miral (Anna Maria) Joral (Gregor) Biglar (Schenkel) Ugle (Urſula); in Tux beſonders iſt dieſe Art von Verkleinerung ſehr gewöhnlich, z. B. Joſle für Joſeph; und es iſt wirklich lächerlich, wenn man einen baumſtarken Kerl darüber weheklagen hört, daß ihm ſeine Armelar (Arme) ſchmerzen. **).

Der

*) Im Pinzgau und Brixenthale, auch im nahen Tyrol herrſcht dieſe Gewohnheit ebenfalls; doch nimmt ſie allmählig ab, da ehedem jeder kleine Bube ſchon ſeine Rojätel haben mußte.

**) Folgendes iſt ein Zillerthaleriſches Gaſſengeher-Lied:

Der Abentheurer bin ich's genannt,
Zeug den Fürſten durch's Kaiſerliche Land,
Den oan Berg auf den oan Berg wieder,

Das

Der Zillerthaler hat auch ſeine eigenen Gewohnheiten. Die merkwürdigſten ſind die Cerimonien bey Hochzeiten. Die Rangordnung bey dem Kirchgange der Brautleute iſt folgende: 1) die Junggeſellen, 2) die Mänteltråger, das iſt, diejenigen, welche die Beyſtänder der Braut ſind, 3) die Jungfrauen, 4) der Bräutigam mit dem Hochzeitlader, welcher eine brennende Kerze trägt, 5) die Männer, 6) die Braut vom Wirthe geführt, 7) die Altmutter mit einer Kerze, 8) die Weiber. Der Bräutigam geht wie ein armer Sünder mit gefalteten Händen, um welche ein Roſenkranz gewunden iſt, untergeſchlagenen Augen, und mit einem Kranze auf dem Kopfe einher, und darf

Das Bettelbrod verkauf i wieder,
Aſt roaſ i über a kühls Tau,
Begegnet mir a wunderſchöne Jungfrau,
Die wunderſchöne Jungfrau ganz auserwählt,
Die dir ach ganz wohl gefällt;
Sie will a mein Voterns Garten,
Blümler und Rößler thun ſein;
So viel mehr an Madler Madlen thut mahen,
So viel a Samerin Körnlen thut ſaan,
So viel Fiſchler on Waſſerlein thån flieſen,
So oft und vielmahl laßt ſie di grüßen,
Von Brüder und Schweſter,
Von Aenel und von Anel,
Schüſſel voll Planel
Von Stuhl und Bank
Slaperlens Dienel,
Wär do beyn Enk.
Kum i her von Zelle,
Iſts Wetter ſchön und helle,
Aſt ſteigs ich holt aufi
Nach den Schroad,
Und ſieh ein Hafen voll Koath,
Und an Löffel dabey
Dinal mögſtu nöt koſtn,
Obs g'ſalzen ſey.

darf den ganzen Tag über nicht luſtig ſeyn. Den **Tanz** im Wirthshauſe beginnen die Braut und der Bräutigam, dann folget der **Altertanz**, des Altvaters mit der Altmutter. Hierauf iſt der **Mantelträger-Tanz**, wobey dieſe, die Hände mit dem Hute bedeckt, um die Braut und Altmutter umher hüpfen, und erſtere plötzlich gefangen nehmen, worauf ſie der Bräutigam wieder loskaufen muß. Nach vollendeter Hochzeit iſt der **Dank**, womit der Hochzeitlader der Geſellſchaft für ihre Gegenwart danket, und die etwa eingeſchlichenen Fehler entſchuldiget.

Die **Wöchnerinnen** werden mit einer Menge abergläubiſcher Poſſen gequält, ſie müſſen beynahe Tag und Nacht fort eſſen. Täglich geht ein Weib dreymahl mit einer brennenden Kerze um ihre Bettſtätte herum, und bleibt in der Mitte ſtehen, worauf die Anweſenden immer die Kerze auslöſchen müſſen. Der Glaube an Hexerey, Geſpenſter, Schatzgräberkünſte, und den dazu gehörigen Unſinn iſt hier ſehr ſtark und ausgebreitet. Das im Pinzgau gewöhnliche **Berchtenlaufen** iſt hier ebenfalls üblich. So wie des Aelplers Gnomon (Uhr) bey Tag und Nacht der geſtirnte Himmel, und die Bergſpitzen ſind; ſo hat er ſich auch ſeine eigene Zählungsart erfunden. Ein — bedeutet 30, ○ einen Gulden, ⊕ 100 Gulden (oder **Rateln**), ∧ 50 Gulden, × bedeutet zehen; dieſe Zeichen ſetzt er zuſammen, und bedient ſich derſelben als Ziffern. Man rechnet übrigens gewöhnlich nach **Pfunden**; das Pfund iſt ſo viel als vier Groſchen, ſo daß etwas, was 48 Kr. koſtet, auf 4 Pfunde berechnet wird. Maß und Gewicht ſind Salzburgiſch; die Preiſe der Lebensmittel aber richten ſich nach dem nahen Tyrol.

Erträgniß im Allgemeinen.

Da der Zillerthaler eben ſo arbeitſam und unermüdet, als erfinderiſch iſt, jeden Unfall von Seite der Witterung, oder durch eine Ueberſchwemmung (z. B. vermittelſt des auch in Tyrol gewöhnlichen **Umwendens**, Umſtürzens des Erdreichs) zu verbeſſern weiß, ſo wächſt auch der Werth der meiſten Güter von Zeit zu Zeit. Der **Ackerbau** wird hier ganz vorzüglich gut betrieben: auf den Ebenen wird mit Pferden, wovon immer vier zugleich vor einen doppelten Pflug geſpannet werden, geackert; wo man mit dem

Pfluge

Pfluge nicht arbeiten kann, z. B. auf den Bergabhängen ꝛc. wird der Grund mit ſtarken, ſchweren Hauen, oder krummen Dreyzacken aufgelockert, hierauf die Erdſchollen (**Retzer**) zerſchlagen, und dann wird geſäet, welche Verrichtung meiſtens das Weibsvolk über ſich nimmt.

Man bauet hier Weitzen, Roggen, Gerſte, Haber, Heide, Türken (**Mays, türkiſches Korn**, Zea Mays *L.*) Flachs, Hanf, Erdäpfel, runde Rüben, Steckrüben, Mohn, Bohnen, und Mangold (Beta cicla *L.*, **Bieſſen** in der Sprache des Zillerthalers, eine Art Zugemüſe für ihn).

Die Beſtellung der Felder geſchieht meiſtentheils ſo, daß ein Theil mit Wintergetreide, ein Theil mit Sommerfrüchten angebauet, und 4 bis 5 Theile zur Gräſerey benützet werden. Von **Brache** weiß man hier nichts. Weitzen wird wenig, und meiſtens nur im Hauptthale, Roggen etwas mehr; Gerſte aber am häufigſten gebaut, indem dieſe faſt die einzige Speiſe des Zillerthalers ausmacht, abwechſelnd Klötze, und Mus vom Gerſtenmehle. Haber wird ebenfalls nicht viel mehr gebaut, als man etwa zur eigenen **Pferdezucht** nöthig hat, die nicht ſehr beträchtlich iſt. Der **Mays** wird am häufigſten in der Gegend von **Stumm** und des nördlichen Zillerthales gebauet. Aber der Mohn (Papav. ſomniferum *L.*, hier **Magn** genannt) wird überall ſehr ſtark gebaut, und, wie die Erdäpfel, und der Hanf, wohl gedüngt. Der Mohn iſt ein Leckerbiſſen des Zillerthalers; das Gericht heißt ihm **Magſchaden**, und beſteht aus Semmelſchnitten in Milch, worüber Honig gegoſſen, und Mohnſame geſtreut wird.

Die Fruchtbarkeit des Getreides iſt hier ſehr groß; gewöhnlich 10 — 15 facher Same, von der Gerſte ſogar 19 — 20 facher. Die Ackerländer und Wieſen ſind durchgehends in **Tagbaue** abgetheilt, wovon einer ſo viel enthält, als man mit 4 Pferden des Tages umackern, eggen, und beſäen kann. Da es hier auf Stärke und Munterkeit der Pferde, ſo wie auf Fleiß und Geſchicklichkeit der Arbeiter ſehr viel ankommt, ſo ſieht man leicht, daß das geometriſche Maß der Tagbaue hier nicht gleich ſeyn kann: es gibt deren zu 55000 □ Schuh, und auch einige, welche mehr als 70000 □ Schuh meſſen. Man ſäet im erſten Jahre

Weitzen

Digitized by Google

Weitzen, im zweyten Roggen, und nach der Aernte Rüben, im dritten Gerſte, und dann wird das nämliche Feld zwey Jahre auf Heu benützet, welches man **Ehgart** nennet. Die Frucht wird mit Sicheln abgeſchnitten, und dann **geſchöbert**, oder auf hohen Haufen in der Luft getrocknet. Man hat hier auch eine eigene Art zu **dreſchen**. Das Werkzeug hierzu iſt eine Walze von Ahornholz, die **Dremmel** heißt, und am vorderen Ende ein Loch hat, wodurch ein krummer Stab (nicht wie ſonſt der Dreſchflegel mit Riemen beweglich) geſteckt wird. Wenn von dem Dreſcher jeder nach der Ordnung ſeinen eigenen Streich führt, ſo wird das **Bengeln**; wenn aber nur die Hälfte zugleich abwechſelt, ſo daß ein 2/4 Tact daraus entſteht, ſo wird das **Trotten** genannt. Mehrere Bauern zuſammen beſitzen eine **Gemachmühle**, worauf ſie ihre Frucht mahlen. Die Güter ſind hier nicht ſo groß, als in Pinzgau; dafür aber auch beſſer cultivirt *).

Nach dem **Ackerbaue**, oder in einigen Gegenden auch vor dieſem geht des Zillerthalers größte Sorge auf die **Viehzucht**, welche ſein Hauptnahrungszweig iſt. Ochſen ſieht man wenige, weil der Feldbau mit Pferden beſtellt wird, und man für größeren Gewinn von Butter und Schmalz beſorgt iſt. Das Vieh in den Winterſtällen wird ſehr unreinlich gehalten; weder dieß wird geputzt, noch werden jene öfter als einmahl des Jahres ausgemiſtet, wodurch der Dünger zwar mehr Güte, und die Ställe mehr Wärme erhalten; allein vielleicht auch dem Wuchſe des Viehes Abbruch gethan wird. Nach dem Rindviehe ziehen die Pferde (die **Tuxeriſchen** waren einſt wegen ihrer Größe und Stärke berühmt) und dann die Schafe, Ziegen, und Schweine des Landmannes häusliches Beſorgniß an ſich, aus denen nebſt dem eigenen Bedürfniß auch manches ſchöne Stück Geld erworben wird.

Nach

*) Man leſe hierüber Hrn. von Molls Naturhiſtor. Brief. II. B. S. 437 und folgende, wo auch die Vergleichung des Geſindes eines großen Bauers im Pinzgau mit dem Geſinde eines großen Bauers im Zillerthale angeführt iſt.

Digitized by Google

Nach einigen ſehr genauen Berechnungen übertrifft der Activhandel des Zillerthalers deſſen Paſſivhandel im Durchſchnitte um mehr als 47600 fl. Der Zillerthaler verdient ſich Geld, 1) durch Holzarbeit 10000 fl. von 100000 Klaftern, an Tyrol, das nach Verträgen das bearbeitete Holz ausführt; 2) durch den Bergbau, von 30 Mark Goldes, 3) durch Verkauf des Hornviehes, der Pferde, Kälber, Schweine, und des übrigen Kleinviehes, und der rohen Häute; durch erſtere eine Summe von wenigſtens 53800, durch letztere von 1500 Gulden, 4) durch Verkauf des Schmalzes, wovon jährlich gegen 2600 Centner, jeder zu 18 fl., alſo ein Werth von 46800 fl. ausgeführt werden; 5) durch Verkauf des Käſes, obgleich die Hälfte im Lande ſelbſt verbraucht wird, dennoch von ungefähr 1000 Centnern, 5000 fl. am Werthe, 6) an Oehl- und Mithridatwaaren; hiervon werden jährlich für 10000 fl. am Werthe durch ungefähr 250 Träger außer Landes getragen, welches, ein Drittheil für Gläſer und Materialwaaren abgerechnet, eine Summe von 7000 fl. abwirft, 7) durch Wurzengraben, und Branntweinbrennen (gegen 60 Familien nähren ſich damit, und bringen, jede jährlich 50 bis 60 fl. Gewinnſt aus Steyermark, Kärnthen, dem Venetianiſchen und Tridentiniſchen ꝛc. nach Hauſe, welches eine Summe von ungefähr 2400 fl. gibt. 8) durch Verkauf des Lodens, von ungefähr 500 fl., 9) des Leinöhles, von ungefähr 1200 fl., und 10) der Leinwand, auf 3200 fl. angeſchlagen, ſo daß die Summe des Activhandels ſich auf 124077 fl. beläuft. Dagegen wird 1) an Getreide und Hopfen für 33220 fl. 2) an Wein und Branntwein für 16000 3) Salz für 5700 4) Tabak für 12000 5) Eiſen für 4540 fl. 6) Tuch und Zeugwaaren für 2000 7) übrigen Materialwaaren für 3000 fl. — alſo für eine Summe von 76460 fl. eingeführt, woraus ſich das oben angeführte Reſultat ergibt.

Digitized by Google

IV. Das Pfleg- und Landgericht Hopfgarten oder Ytter.

Hopfgarten.

Eine Seitengegend des Erzſtiftes zwiſchen Pinzgau und dem Zillerthale gegen Tyrol. Es iſt hier nur ein einziges Pfleggericht.

Dieſes in dem ſogenannten Brixenthale liegende Pfleggericht wird gegen Weſten und Norden von Tyrol, deſſen Gränzſtadt **Kitzbühel** ihm ſehr nahe liegt, gegen Süden von dem Erzſtiftiſchen **Zillerthale** und gegen Oſten von dem **Pinzgau** begränzt.

Es iſt im J. 1380 durch Kauf an das Erzſtift gekommen. Erzb. **Pilgrim** II. erkaufte nämlich von dem Biſchofe Conrad, und dem Capitel zu Regensburg die Veſte **Ytter, den Thurn zu Engelſperg**, und die **Gült zu Partſchinz an der Etſch** nebſt allem Zugehörigen für 18000 ungariſche Gulden auf Wiederkauf. Allein im J. 1385 traten Biſchof Johann und ſein Capitel zu Regensburg dieſelben auf ewig, und unwiederruflich an das Erzſtift ab. **Partſchinz** hat das Erzſtift nachher wieder verkauft. Zu **Ytter** waren ehemahls 2 Beamte, ein **Pfleger** auf dem Schloße, und ein **Propſt**; jener hatte die landgerichtlichen, dieſer die Urbar-Geſchäfte zu beſorgen.

Dieſes Pfleggericht wird in folgende 5 **Kreuztrachten** (Kirchſpiele) abgetheilt: **Ytter**, **Hopfgarten**, **Weſtendorf**, **Brixen**, und **Kirchberg**: und dieſe Kreuztrachten wieder in **Viertel**, wovon **Ytter** nur eines, **Hopfgarten** 4, das Peningberger, Grafenweger, Glandersberger, und Salfenberger Weſtendorf 4, das Ebmer,

Ebmer, Wiedauer, Schwaiger, und Salſenberger, **Brixen** ebenfalls 4, das Hofer, Sonnberger, Buſchſchwendner, und Lauterbacher, endlich **Kirchberg** 2, das Sonnberger, und Spertner in ſich begreifen.

Beamter iſt ein hochfürſtl. **Pfleger**, der zugleich Land- und Bergrichter, auch Ungelder im **Brixenthale** iſt (itzt Hr. Andreas Laſſer von Zollheim, des h. R. R. Ritter, Rath und Landmann) nebſt dem untergeordneten Kanzley- und Gerichts-Perſonale.

Zu **Kirchberg** befindet ſich ein Verwalter des daſigen Bergwerkes.

Geiſtliche ſind hier 15, wovon aber nur der Vikar zu **Ytter** in den Salzburgiſchen, alle übrigen in den **Chiemſeeiſchen** Kirchſprengel gehören.

1 — 2. Der Vikar zu Ytter nebſt 1 Helfprieſter, der auch zugleich Frühmeſſer iſt,

3 — 6. der Vikar in Hopfgarten nebſt einem Frühmeſſer und 2 Helfprieſtern;

7 — 9. der Pfarrer zu **Brixen** nebſt 2 Helfprieſtern;

10 — 12. der Vikar zu Kirchberg, nebſt 2 Helfprieſtern;

13 — 14. der Vikar zu Weſtendorf, nebſt deſſen Helfprieſter;

15 ein Beneficiat zu Aſchau.

Schullehrer ſind hier 5, zu Hopfgarten, Weſtendorf, Brixen, Kirchberg, und Ytter. Im erſten Orte verſieht die Schule der Organiſt; in den übrigen der Meßner. (Nur zu Hopfgarten dauert ſie das ganze Jahr, in den übrigen

übrigen Orten nur den Winter über, zu welcher Zeit auch an den Bergen zu Pening, Weſtendorf, Kelchsau und Sperten die Jugend meiſtens von Bauersleuten unterrichtet wird. Zu Hopfgarten werden die Schüler alle Monathe an einem Sonntage von ihrem Katecheten, einem Coadjutor, öffentlich von der Kanzel geprüfet: der nämliche läßt ſich auch ſonſt die Aufſicht über die Schule ſehr eifrig angelegen ſeyn.

Ortſchaften ſind in dieſem Pfleggerichte

1) der Markt Hopfgarten.

Er iſt der XII. in der Reihe der inländiſchen Märkte. Die Zahl der Bürger iſt unbeſtimmt; indem keiner ſich einzukaufen verbunden iſt, um dafür angeſehen zu ſeyn, und die bürgerlichen Freyheiten zu genießen. Dieſer Eingekauften, oder Bürger zählt man gegenwärtig 43. Sie haben keinen Marktrichter; ſondern ſtehen ganz unter dem Pfleggerichte, welches die Rechnungen prüft, und beſtätiget. Ihre Oberen ſind der Ober- und Unterführer nebſt 6 Ausſchüſſen, einem Fleiſchſchätzer, und Schmalz-Abwäger, welche gewöhnlich nach dem Alter alle 2 Jahre abgewechſelt werden. Der Unterführer hat beſonders das Bürger- oder Ländholz zu beſorgen und zu verrechnen; das übrige liegt dem Oberführer ob. Am Dienſtage nach Pfingſten wird die Bürgerrechnung gelegt, und mit einer Mahlzeit gefeyert, wobey die 2 Führer und 6 Ausſchüſſe nebſt dem ſich einkaufenden Bürger, auf deſſen Koſten (nach Verhältniß des Gewerbes von 15 bis 40 fl.) erſcheinen. Diejenigen, welche im Markte oder Burgfrieden zur Miethe wohnen, oder auch ein Haus, doch ohne Gewerb beſitzen, müſſen der Bürgerſchaft jährlich 60 Pfennige, oder 15 Kreutzer bezahlen, und werden deßhalb 60pfenniger, d. i. Kleinhäusler genannt.

Die

Die Bürgerſchaft genieſst nur noch das einzige Vorrecht, daß ſie jedes Pfund Butterſchmalz um 4 Kr. wohlfeiler erhält, als es in Salzburg von der Stadtwage bezahlt wird, wohin jährlich nebſt 40 Centnern Dienſtſchmalz noch 90 Centner abgeliefert werden müſſen. Die Alpenbeſitzer von Hopfgarten und Weſtendorf müſſen jährlich 81 Centner 45 Pfund Butterſchmalz an die Bürgerſchaft für gedachten Preis liefern. Die Bürgerſchaft ſteckt an den 3 Freymärkten, zu Herbſt- und Faſten-Ruperti, und am Thomastage durch den Bürgerbothen ihre Freyheitsfahne aus, und genieſst noch von anderen 7 kleinen Märkten das halbe Standgeld. Ferner hat ſie einen eigenen Blumbeſuch, nebſt einer eigenen Waldung: von dem erſteren ziehet ſie den Graszins, vom Pferde 20, von der Kuh 15 und von dem Schweine 3 Kr.; endlich von den Strafen der Graben- und Feuerbeſchau zwey Drittel, wovon ſie aber die Beſchaukoſten allein trägt.

Hier iſt 1) eine alte, ländliche Pfarrkirche zu den hh. Jakob und Leonhard, nebſt dem Pfarrhofe:

2) das hochfürſtl. **Pfleghaus** von 3 Geſchoſſen und ganz gemeiner Bauart. Hier ſind die Regiſtraturen, und die Wohnung des Pflegers. Es wird nun aber eheſtens ganz neu aufgeführt werden.

Gewerbe ſind in dieſem Markte folgende: 6 Wirthe, 2 Großkrämmer, 3 Kleinkrämmer, 3 Bäcker, 2 Bierbrauer, 1 Bier- und Branntweinzapfler, 1 Bader, 2 Metzger, 1 Lederer, 1 Weißgerber, 1 Kirſchner, 1 Tiſchler, 1 Seilerer, 2 Sattler, 1 Maurermeiſter, 1 Kupferſchmied, 1 Huterer, 1 Glaſerer, 1 Schloſſer, 2 Schmiede, (worunter die Johann-Angeriſchen Erben zugleich Senſenſchmiede ſind), 2 Mauthmüller, 1 Nagelſchmied, 1 Färber.

Das

Das Wappen dieſes Marktes enthält den h. Leonhard mit einer Kette in der Hand im ſilbernen Felde.

2) Folgende Dörfer, Ytter, Weſtendorf, Brixen, Kirchberg, Schwendt, Pening, Peſendorf, Kelchsau, Feichten, Holzham, Hof, Lauterbach, Pockern, Spertendorf, und Klauſen.

In dieſen ſind behauſte Höfe, mit 355 Anſchlägen.

in der Kreuztracht Ytter	43
— — — — Hopfgarten	189
— — — — Weſtendorf	153
— — — — Brixen	53
— — — — Kirchberg	93½
	531½

und Kleinhäuschen

im Burgfrieden Ytter	5
— — — Hopfgarten	41
in der Kreuztracht Hopfgarten	63
— — — — Weſtendorf	53
— — — — Brixen	63
— — — — Kirchberg	82
	307

Ueberhaupt zählt man im ganzen Pfleggerichte 5089½ Tagbaue.

In allen dieſen Kreuztrachten werden außer den obengenannten des Marktes Hopfgarten noch folgende Gewerbe ausgeübet:

Im

Im Burgfrieden Ytter ſind. 2 Mauthmüller, 1 Sägeſchmied, 1 Schmied, 2 Wirthe, 1 Schneider.

In der Kreuztracht Hopfgarten 6 Mauthmüller, 3 Sägemüller, 1 Walkmüller, 1 Wirth, 6 Schneider, 6 Schuſter, 8 Weber.

In der Kreuztracht Weſtendorf 6 Mauthmüller, 1 Sägemüller, 1 Lederer, 2 Schmiede, 2 Wirthe, 2 Bier- und Branntweinzapfler, 3 Krämmer, 1 Bader, 2 Schneider, 1 Schuſter, 1 Tiſchler, 1 Wagner, 4 Weber.

In der Kreuztracht Brixen 6 Mauthmüller, 3 Sägemüller, 2 Lederer, 3 Wirthe, 2 Schmiede, 1 Bier- und Branntweinzapfler, 4 Krämmer, 1 Bader, 3 Schneider, 2 Schuſter, 4 Weber.

In der Kreuztracht Kirchberg 6 Mauthmüller, 2 Sägemüller, 4 Wirthe, 1 Bierbrauer und Weinwirth, 1 Bader, 3 Krämmer, 3 Schmiede, 1 Schloſſer, 1 Metzger, 2 Bäcker, 2 Faßbinder, 3 Hafner, 1 Kupferſchmied, 4 Schneider, 3 Schuſter, 1 Tiſchler, 1 Wagner, 5 Weber.

Kirchen ſind nebſt der im Märkte Hopfgarten

1) zum h. Peter zu Ytter

2) zum h. Niklas zu Weſtendorf

3) zum h. Martin zu Brixen

4) zum h. Ulrich zu Kirchberg

5) zum h. Kreuz zu Aſchau

8) zum h. Johann B. auf der hohen Salfen

in allen 7 Kirchen.

Alte

Alte Schlöſſer befinden ſich in dieſem Bezirke zwey, das Schloß Engelsberg, welches die rebelliſchen Pinzgauer im 16ten Jahrhundert zerſtörten *), und wovon nur noch Ruinen vorhanden ſind, und das Schloß Ytter, wo ſich der pfleggerichtliche Getreidkaſten befindet, und welcher ebenfalls ſehr baufällig iſt. Hier wohnen der hochfürſtl. Oberjäger und Unterwaldmeiſter und der Meßner von Ytter.

Die Volkszahl des ganzen Pfleggerichts beläuft ſich auf 6352 Seelen, nach folgendem Verzeichniß

	Comm.	Nichtcomm.
Im Vikariat Ytter	370	58
— — — Hopfgarten	1920	290
— — — Weſtendorf	1083	221
— — — Brixen	786	131
— — — Kirchberg, wohin auch Aſchau eingepfarrt iſt	1359	134
	6352	

Da unter dieſe Zahl vermuthlich auch einige ausländiſch Eingepfarrte gezählet ſind, ſo kann man zu Folge eines gerichtlichen Verzeichnißes die ganze inländiſche Volkszahl auf 5705 zuverläßig annehmen.

Daß es in dieſem gebirgigen Lande an hohen Gebirgen nicht ermangle, läßt ſich denken. Die vorzüglichſten ſind die Berge Brunnalpe, Foiſſenkarr und Götſche, welche Kupfer und Silber in ihrem Schoſe verbergen.

Kirch-

*) S. Beſchreibung von Salzburg II. B. S. 52.

Digitized by Google

Kirchberg, ein Dorf im **Brixenthale**, das von dem Tyroliſchen Bergſtädtchen Kitzbühel nur eine Stunde entfernt iſt, leiht den Nahmen einem Kupferbergwerke, das nur erſt Hoffnung zu einer künftigen reichen Ausbeute gibt. Man ſieht hier die Ruinen einer Schmelzhütte, welche einſt den Gewerken, worunter die Herren von **Werthi** waren, zugehört hatte; aber vor etlichen und 30 Jahren abgebrannt, und ſeitdem nicht wieder aufgebauet worden iſt. Im Thale ſelbſt ſieht man noch die Spuren ſehr vieler aufgelaſſener Bergwerke, deren Ausbeute in Kupfer, Silber und Bley beſtand, und die ſich erſt gegen die Hälfte dieſes Jahrhunderts, aus Unwiſſenheit oder Trägheit der Gewerke, verloren hat. Es ſind nun erſt ungefähr 12 Jahre, ſeit dem man wieder auf den Entſchluß kam, die Bergwerke des Brixenthales zu bauen. Auf den ebengenannten 3 Bergen lebte der Bergbau ſeitdem wirklich auf. Die **Brunnalpe** iſt ein hohes Gebirge gegen Oſten des **Sperten**-Thales, in welchem man vor ungefähr 40 Jahren noch 300 Berghalden zählte, welche itzt zu Raſenhügeln verwachſen ſind. Man baut auf einem gar nicht ſteilen Abhange, eine Meile von Kirchberg, einen der niedrigſten und tiefſten Stollen, durch deſſen Aufgewältigung man hinterlaſſene Erze zu erſchrotten, und das Waſſer der höheren Stollen zu löſen hoffet. Die Erze brechen hier in Lagern von gemeinem Kalkſtein, und Kalkſpat, worin Kupferfahlerz, mit Kupfergrün und Kupferblau, am häufigſten; Kupferkies aber, ſpätiger Eiſenſtein, und Zinnober ſeltner zum Vorſcheine kommen. Der Centner Fahlerz enthält 5 bis 7 Loth Silber. **Foiſſenkarr** iſt ein Gebirge auf der Weſtſeite des **Sperten**-Thales, 2 Stunden von Kirchberg gegen Süden. Das alte Bergwerk iſt in der mittleren Höhe deſſelben: itzt betreibt man hier einen Schürſtollen, um die über Tage aus-

chenden

brechenden Erzlager abzukreutzen, und dann auszulängen. Im J. 1785 wurde auch ein neuer Erbſtollen angefangen, um die alten Gruben zu unterteufen. Quarz iſt die Steinart der Erzlager, und die Erze ſind Kupfer und etwas Schwefelkies. Die **Götſche** liegt auf der Südſeite des Brixenthales, eine Stunde von Kirchberg weſtlich, unweit von der Kirche zu **Brixen**. Man kreutzet nun hier Theils die alten Erzlager ab; Theils verfolgt man ſie weiter ins Feld. Gebirgs- Gang- und Erzarten ſind die nämlichen, wie im Foiſſenkarrer Bergwerke: hier hat man ſich bereits in den Beſitz einiger Erze geſetzt, und hoffet noch weitere Fortſchritte zu machen. Indeſſen ſich noch keine Poch- und Waſchwerke hier, weil die Hoffnung noch immer den Gewinn übertrifft. Das k. k. Bergwerksdirectorium zu Schwatz in Tyrol ſteht bey dieſen Bergwerken zum vierten Theile mit dem Erzſtifte in Geſellſchaft.

Die hohe Salſe, oder der Salfenberg ein ſehr ſteiler Berg, der ſich nahe am Markte Hopfgarten erhebt, verdient nicht minder angeführt zu werden. Bis auf 1 1/2 Stunden Höhe iſt er mit Lehen und Bauernhöfen beſetzt. Dann beginnt das ſogenannte **Kälbelgebirge**, wohin man nach einer kleinen Stunde emporkommt, und auf deſſen Gipfel das Vieh weidet. Dieſer Gipfel heißt eigentlich die hohe Salſe. Hier ſteht auf einer ſchönen Ebene eine kleine Wallfahrtskirche zum h. Johann dem Taufer mit einem ſogenannten Herrenhauſe, eine Wohnung für den Hüter, der zugleich Frätſchler iſt, und die Sommerzeit hier zubringt, ein großes Wetterkreutz, und ein Blitzſtrahlableiter, ſo daß dem Donner geiſtliche und weltliche Mittel zugleich Trotz biethen. Letzteren hat Hr. Meyrle voriger Dechant zu St. Johanns in Tyrol errichtet. Die Kirche ſelbſt iſt aus einer hölzernen Hütte, welche zwey Mahle der

Blitzſtrahl verzehrt hatte, zu einem gemauerten Gebäude erhoben, und von einem Chiemſeer Biſchofe feyerlich eingeweihet worden. Die Wallfahrter haben gar bald ſo reichlich geopfert, daß man nun vom Dreyeinigkeits-Sonntage bis Ende Octobers alle Samſtage eine Meſſe leſen kann, welche Verrichtung dem Cooperator zu Brixen obliegt, und daß ſelbſt der neue Kirchenbau zu Brixen dadurch unterſtützet werden konnte. An den Hauptfeſten, als der Enthauptung des h. Johannes, und des h. Bartholomä, wallen die dießgerichtlichen Einwohner, ſo wie die Tyroler aus der benachbarten Pfarre Söll in großer Menge hierher. Der Kälberhüter hat gegen eine gewiſſe Ungeldsabgabe Erlaubniß Bier und Branntwein zu ſchenken, und Brod, Meth, Früchte, Würſte u. dgl. werden in Menge verkauft, ſo daß es die Geſtalt eines Marktes hat. Die ganze Andacht endigt ſich insgemein mit Raufhändeln zwiſchen den beyderley Nachbarn, worauf man gewöhnlich ſchon zum Voraus gefaßt iſt. Die Söller Melker, insgemein Sölländer genannt, erſcheinen mit ihren von Koth und Schmutz ganz ſchwarzen Hemden, welche ſie manches Mahl ſogar mit Goldſpitzen zieren. Die Ausſicht von dieſer Bergſpitze iſt über allen Ausdruck reitzend: das Auge verliert ſich in den Flächen des fernen Bayerns, in den Krümmungen des ſchönen Innthales, und in den fruchtbaren Bergen des Brixenthales.

Wälder ſind hier ſehr viele: ſie enthalten Fichten, Tannen, Büchen, Erlen, mittelmäßige Eichen, in geringer Anzahl, einige Zirme. Man zählt in allen 81 hochfürſtl. **Freywälder**, welche nach einer Beſchreibung von 1779 im brauchbaren und Hoffnungszuſtande (von 20 bis 90 Jahren) 9070 Pfannen Holzes enthalten. Die Jagdbarkeit iſt hochfürſtlich: dieſe wird von 3 Jägern beſorgt,

wovon

Digitized by Google

wovon jeder einen Knecht hat. Das Wildpret wird nach Salzburg geſchickt.

Alpen ſind auf der **hohen Salfe** 5 für Melkvieh, oder Kühe, und 3 für Kälber, oder Galtvieh; im kurzen **Grunde** ſind für die erſteren 9, u. eine Pferdeweide, die dem Landesherrn zugehört, und wozu 6 Viertel von der Kuffſteiner Herrſchaft berechtiget ſind: der Inländer zahlt für 1 Pferd 3, und der Ausländer 4 Kr. Graszins. Im **langen Grunde** ſind 20 dießgerichtliche Küh- und 1 Galtvieh-Alpe, ferner 9 ausländiſche; im Windauer Grunde 21 dießgerichtliche Küh- und 2 Galtvieh-Alpen; in der Brixner Kreuztracht 3, und im Spertner Grunde 24 Kühalpen. Alle dieſe Alpen enthalten 5817 inländiſche, und 16 ausländiſche Küh- und 184 Galtvieh-Gräſer. Der **Viehſtand** iſt demnach ſehr beträchtlich. Man zählt gewöhnlich vom **Hornviehe** über Winter 8267, und im Sommer 1510 Stücke, vom **Klo-** oder **Kleinviehe** über Winter 4458, im Sommer 431, vom **Pferden** 366 Sücke.

In dieſem Bezirke gibt es keine Flüſſe, wohl aber ſehr reißende **Wildbäche**, welche bey langen Regengüſſen, oder plötzlichem Aufthauen ſehr zerſtörend ſind: ſie führen alle den Nahmen **Achen**, z. B. Spertner, Brixenthaler, Windauer, Kelchsauer rc. Ache. Die Fiſcherey iſt landesherrlich und an die Jäger verpachtet.

Straſſe iſt hier nur eine einzige durch das Brixenthal, welche von **Wergl** in Tyrol nach **Kitzbühel** ins öſtlichere Tyrol führt. Ihre Unterhaltung liegt den Gemeinden ob. Das nach Tyrol ausgeführte Schmalz, und Vieh, wozu die Unterthanen Päſſe von hoher Stelle erhalten, wird Theils bey dem Pfleggerichte zu **Hopfgarten**, Theils zu **Kirchberg**, wo ein Schrankbaum ſich befindet, und

worüber

worüber der dortige Amtmann die Aufſicht hat, vermauthet.

Die Mauthabgabe iſt, wie folgt:	fl.	kr.
Vom Centner Kau- und Rauchtabak	2	—
— — (hierzu Almoſengeld)	—	30
— — ausgelaſſenem Schmalz	—	12
— — Butterſchmalz	—	10
von 1 Pferd	—	45
— Kuh ſammt Kalb	—	9
— ordin. Rind	—	7
— Schwein	—	7
— Kalb, Schaf, Lamm, Geiſe	—	2

Was aber in das Erzſtift verkauft wird, hiervon wird von

1 Pferde	—	5
— Rinde	—	5
— Schweine	—	5
— Kalbe, Schafe ꝛc.	—	1 1/2

bezahlt. Die Schmalzmauth betrug noch vor Kurzem im Durchſchnitte über 200 und die Viehmauth gegen 160 fl. jährlich. Tyroliſche **Zollämter** befinden ſich zu **Einöden** am Eingange ins Brixenthal eine halbe Stunde von Hopfgarten gegen Wergl, u. zu **Klauſenbach** am Ausgange deſſelben gegen **Kitzbühel** eine halbe Stunde vom Dorfe **Kirchberg**.

Das hieſige Volk iſt im Allgemeinen dem angränzenden Tyroliſchen ſehr ähnlich. Die Leute beyderley Geſchlechts ſind von ſtarkem, aber meiſtentheils wohlgeordnetem Gliederbaue, und geſund, wozu das friſche Waſſer, und die ſtäts von Norden gegen Süden bewegliche rauhe Luft ſehr viel beytragen. Man hört höchſt ſelten von einer Seuche unter Menſchen oder Vieh. Ihr Anzug iſt ganz

einfach

einfach: loderne Röcke, und wollene Strümpfe (hier Beinhosen genannt) werden von Männern und Weibern getragen; letztere ſind faſt bis zur Hälfte in Falten gelegt, ſo daß ſie ausgedehnt mehr als ein Klafter lang ſind, und ungefähr 1 bis 1 1/2 Pfund Wolle brauchen. Ihre Koſt iſt ſchlecht, Käſe ihre gewöhnliche Speiſe. Schmalz, welches der Brixenthaler ſich, ſo zu ſagen, vom Munde erſpart, und Vieh ſind ihre einzigen Erwerbe, wodurch ſie ſich in den Stand ſetzen, ihre Abgaben zu beſtreiten. Das ganze Volk iſt übrigens ſehr gut katholiſch, und freygebig in milden Stiftungen. Der Chiemſeiſche Kirchſprengel geſtattet ihm Ruhe an abgebrachten Feyertagen, und das heißt hier **andächtiger** ſeyn, als die erzſtiftiſche Nachbarſchaft. Zu Raufhändeln iſt die junge Mannſchaft ſehr geneigt: nur hält ſie die Furcht vor dem Soldatenſtande etwas im Zaume. Ohne Zeugen iſt es unſicher, Käufe zu ſchließen, beſonders da die meiſten bey dem Trunke verhandelt werden. Unter den Bauern findet man viele natürlich-vernünftige Köpfe. Die gewöhnlichen Spiele ſind Kartenſpiele und Kegelſchieben; die einzige Beluſtigung der Tanz. Der Junge, welcher auf das Gäßchen geht, welches auch hier ſehr im Schwunge iſt, bringt ſeinem Liebchen Branntewein, das Lieblingsgetränke dieſes Landes. **Tanzlieder** ſind nicht ſehr gewöhnlich: dafür hört man in den Wirthshäuſern Wildſchützenlieder, und in den Häuſern und Kirchen einige ſelbſtverfertigte, höchſt alberne Mutter-Gottes-Geſänge. Die **Sprechart** iſt langſam, nicht ſo gut, wie die der Zillerthaler, aber beſſer als die der Pinzgauer und Pangauer. Die letzte Sylbe geht gewöhnlich auf å aus, z. B. anſtatt **Windau, Erlach** — **Windå Erlå** ꝛc. Die kleinen Buben heißen **Poder** und die Mädchen **Melzen**; das Pfleghaus **Nußhaus**.

Bey

Bey **Hochzeiten** läßt ſich jedes der beyden Brautleute von einem Geiſtlichen, dem ein Kranz um den Arm gebunden iſt, in die Kirche begleiten. Bey **Begräbniſſen** wird in der Kirche zum Opfer gegangen. War der Verſtorbene ein vermöglicher Gutsbeſitzer, ſo werden 1 Maß Wein, für 8 Kr. Brod, und auf einer Schüſſel Butter, Mehl und Eyer zum Troſte des verzehrenden Geiſtlichen auf den Altar geopfert; außer dem nur Wein und Brod, welches man **Weiſet** nennet; ſo wie überhaupt der alte Unfug mit dem Palmeſel, und ſeines Gleichen noch immer fleißig fortgetrieben wird. Bey Inventur iſt es ein Herkommen, daß der überlebende Theil zweyer Eheleute das beſte Gewand des Verſtorbenen nebſt deſſen Bette als **Bräutgewand** bezieht. Das Tabackkauen iſt ſeit 30 Jahren ebenfalls hier eingeführt; man kann annehmen, daß ein Knecht für dieſen ſowohl als den Rauchtaback jährlich 10 fl. Ausgabe hat, wodurch alſo die Liedlohne um ein Beträchtliches geſtiegen ſind. Alle Belehrung von Seite der Obrigkeit wider dieſen verderblichen Mißbrauch hat nichts gefruchtet.

Der **Ackerbau** wird zum größten Theile mit Pferden betrieben; in den höheren Gegenden ſpannen ſich Menſchen vor den Pflug. Die Getreidarten ſind Roggen, Weitzen, Haber, etwas Gerſte, Bohnen, Erbſen, Rüben, Flachs ſehr wenig, Hanf noch weniger. Das Meiſte genügt bloß zur eigenen Hausnothdurft. Obſt gibt es hier viel, und beynahe alle Gattungen deſſelben. Man zählt hier 12 inländiſche, und 17 ausländiſche **Grundherrſchaften**. Uebrigens gibt es hier noch eine Art von **Leibeigenſchaft**, womit es folgende Beſchaffenheit hat. Als die rebelliſchen Pinzgauer das hieſige Schloß **Engelsberg** zerſtörten, befanden ſich 72 Hopfgartner Bauern unter ihnen

nen, welche ſammt ihren Nachkömmlingen zur Strafe mit Leibzinſen belegt, und Leibzinſer genannt wurden. Die Beſchreibung davon, vom J. 1715, lautet, wie folgt: „Wann und ſo oft von denen Leibzinſern in den ehelichen oder unehelichen Stande ein Sohn erzeugt wird, müſſen ſelbige neben Erlegung 3 Kreutzer für jeden Sohn alſobald angeſagt, und eingeſchrieben werden; den Leibzins aber ſind dergleichen Söhne erſt mit 25 jährigen Alter, oder wann ſie ſich eher verheurathen, oder ſonſt ein eigenes Hausweſen führen, zu bezahlen ſchuldig. Wann ein Leibzinſer verſtirbt, ſo hat die hochfürſtl. Salzburgiſche Pflege Ytter ein Todfall-Rind (welches das nächſte nach dem beſten ſeyn ſoll) zu ziehen, oder hiefür das Geld abzufordern: wann aber ein dergleichen Leibzinſer ein hofurbariſches Gut inne gehabt, gebührt gemeldter Pfleg Ytter wiederum abſonderlich eines, alſo zwey Todfall-Rinder, von der Leibzinſer erzeugenden Töchtern aber hat man weder eine Leibzinſer, noch eine Todfall-Kuh zu prätendiren". Die gewöhnliche Schuldigkeit dieſer 72 Leibzinſer beſteht alſo darin, daß ſie jährlich am Leonardstage 2 Kr. Leibzins, und ſo oft ihnen ein Sohn gebohren wird, 3 Kr. Einſchreibgeld bezahlen.

In Abgebung des Getränkes hat das Pfleggericht Ytter die Regensburger oder bayriſche Mäßerey, welche das Verhältniß hat, daß 3 Salzburger Mäßl ein Ytteriſches Maß geben.

Von dem Pfleggerichte müſſen jährlich altem Herkommen gemäß 7 Sperber nach Innsbruck geliefert werden, wofür jeder der hieſigen 3 Unterwaldmeiſter (zu Ytter, Windau, und Kirchberg) 5 Metzen Roggen aus dem hochfürſtl. Getreidkaſten erhält, welches man das Sperber-Getreid nennt.

Aus-

Auswärtige Herrſchaften.

Unter dieſer Benennung werden diejenigen innerößterreichiſchen Immediat-Herrſchaften des Erzſtiftes verſtanden, wovon das Erzſtift zwar noch das Grund-Eigenthum gerettet; aber die Landeshoheit verloren hat. Ueber alle dieſe iſt eine eigene, unmittelbar von dem Landesherrn ernannte, und aus den ausländiſchen Kaſſen beſoldete Deputation aufgeſtellt, welche aus dem Oberſtkämmerer, dem Hofkanzler, einem Hofkammerrathe, und 3 oder 4 Kanzleyverwandten beſteht. Dieſe Deputation führt die Oberdirection im Kammeral-Juſtiz-Polizey-und Kirchenweſen, ſo weit das letztere den hochfürſtlichen Beſitzungen im Auslande nach Vogtey-und Patronats-Rechten zukommt. Die Behandlung dieſer Geſchäffte geſchieht nach den beſonderen Länder-Verfaſſungen, und die Einkünfte von den liegenden Realitäten ſowohl, als von den beſonderen Rechten, und Hoheiten werden zu den landesfürſtlichen Steuerkaſſen nach dem Steuerfuße eines jeden Landes verſteuert.

Der Geſchäfftsgang iſt der gewöhnliche ganz einfache. Alles was von den auswärtigen Aemtern an die Deputation gelangt, wird von dem Referenten gehörig erörtert, in dem wöchentlich verſammelten Rathe vorgetragen, die Beſchlüſſe dem Landesfürſten zur Genehmigung vorgelegt, und dann nach erfolgter höchſter Entſchließung durch Dekrete weiter befördert. Der Referent, welcher zugleich Rechnungs-Reviſor iſt, und nicht nur mit den beſonderen Länderverfaſſungen und Geſetzen, ſondern auch mit den einzelnen Verhältniſſen des Locals, nebſt den Rechten und Hoheiten einer jeden Herrſchaft genau vertraut ſeyn muß, beſorgt zugleich die Kanzleydirection,

die

die Regiſtratur, das ſämmtliche Kammeral-Steuer- und Rechnungsweſen, und die benöthigte Amts-Correſpondenz mit Hülfe des untergeordneten Kanzley-Perſonals. Da dieſe Beſitzungen nicht zur inländiſchen Ortsbeſchreibung gehören, ſo beſchreiben wir ſie bloß oberflächlich, und in ſo weit, als ſie zur Landes-Statiſtik geeignet ſind.

Die hochfürſtl. unter die Direction dieſer Deputation gehörigen Beſitzungen und Herrſchaften theilen ſich nach jenen Ländern, in welchen ſie gelegen ſind, in 3 Abtheilungen, in jene des Landes Kärnthen, in jene des Landes Steyermark, und in jene von Niederöſterreich.

I. Beſitzungen in Kärnthen.

Ueber die hochfürſtl. Beſitzungen in Kärnthen iſt zu Frieſach ein eigenes *Vicedominat*, deſſen Haupt gemeiniglich der von Sr. hochfürſtl. Gnaden ernannte Fürſt-Biſchof von Lavant iſt, welcher auch Se. hochfürſtl. Gnaden als erſten geiſtlichen Landſtand von Kärnthen auf den Landtagen zu vertreten hat. Die Geſchäffte des Vizedom-Amtes aber, welches unter Direction dieſer Deputation die Oberaufſicht über die geſammten hochfürſtl. kärnthneriſchen Herrſchaften und Beſitzungen in allen Geſchäffts-Fächern zu führen hat, beſorgt ein eigener Vizedom-Amts-Verweſer, welcher zugleich auch die Hauptkaſſe von allen kärnthneriſchen Aemtern unter Beyhülfe eines Kaſſirers, eines Regiſtrators, und eines Kanzelliſten zu beſorgen hat. Die unter die Oberaufſicht des Vizedom-Amtes gehörigen Kärnthneriſchen Herrſchaften und Aemter ſind folgende:

a) Die

Digitized by Google

a) Die zwey hochfürſtl. Städte Frieſach *) und St. Andre im Lavantthale. Die erſtere iſt der Sitz des Vizedom-Amtes; die letztere aber der Sitz des Fürſt-Biſchofes von Lavant.

b) Die 4 Märkte — Althofen bey Frieſach, Guttaring, Hüttenberg, und Sachſenburg.

Die Städte ſowohl, als die Märkte haben ihre ordentlichen Magiſtrate, an deren Spitze jederzeit ein im politiſchen und Juſtiz-Fache geprüfter Syndikus ſtehen muß. Die Stadt- und Markt-Richter, und die Magiſtratsglieder nebſt dem Syndikus werden von den Bürgerſchaften gewählet, und der erſtere und letztere jederzeit von dem Vizedom-Amte beſtätiget. Auch ſind dieſe Städte und Märkte in allen Amts- und Gerichtsſachen, wie auch in ihrem Oekonomie-Weſen der Aufſicht der ſie betreffenden hochfürſtl. Aemter, und der Oberaufſicht des Vizedom-Amtes unterworfen.

Unter eben dieſes gehören auch nachſtehende Herrſchafts-Aemter, als

c) Das Hofkaſtenamt Frieſach, welchem der Vizedom-Amts-Kaſſirer als Hofkaſtner vorſteht. Die Hauptzweige dieſer ämtlichen Einkünfte ſind Geldgefälle von den Unterthanen, Getreidzehende, und einige Meyerſchafts-Erträgniſſe. Die hierher gehörigen Unterthanen und Zehendholden ſind in Kärnthen und Steyermark allenthalben hin zerſtreut.

d) Das

*) Dieſe iſt die älteſte Stadt in Kärnthen; hatte einſt ein feſtes Schloß, welches im J. 1083 durch Erzbiſchof Gebhard neu erbaut wurde, und andere Befeſtigungen, wie auch ein hochfürſtliches Münzamt. Sie iſt im Jahre 1289 unter Erzbiſchofe Rudolph von des Herzogs Adalbert Truppen auf allen 4 Seiten angezündet, und eingeäſchert worden.

Digitized by Google

d) Das Mauthamt Frieſach. Die Stelle des Mauthners beſorgt zugleich der ebengenannte Hofkaſtner, und Kaſſirer mit Beyhülfe zweyer Mauth-Aufſeher. Dieſe Mauth iſt eine uralte Stücke-Mauth; mußte aber vor einiger Zeit mit Aufopferung von wenigſtens drey Viertheilen ihrer Einkünfte zu einer Viehmauth nicht ohne Beſchwerde des Erzſtiftes herabgeſetzet worden.

e) Das Pflegamt Althofen. Der Vizedom-Amtsverweſer zu Frieſach iſt zugleich Pfleger zu Althofen. Die Amtspflege ſelbſt aber nebſt dem dabey befindlichen groſſen Landgerichte beſorgt ein Pflegverwalter mit einem Amtſchreiber. Die Gefälle dieſes Amtes beſtehen in Geld- und Getreidabgaben der Unterthanen und in Getreidzehenden.

f) Das Pflegamt Hüttenberg *). Hier hatte das hohe Erzſtift von jeher die Jurisdiction im Bergweſen, und einen eigenen Bergrichter, welcher die Gerichtsbarkeit über die dießortigen Eiſenwerke ausübte. Dieſer Bergrichter war zugleich Pflegverwalter der Herrſchaft Althaus zu Hüttenberg. Nun aber wird die gedachte Gerichtsbarkeit, nebſt einigen beträchtlichen Eiſenzinſungen, ob ſich gleich beyde auf uralte Gerechtſamen gründen, dem Erzſtifte mit Gewalt ſtreitig gemacht. Die übrigen Gefälle dieſes Pflegamtes beſtehen in unbeträchtlichen Meyerſchafts- Forſt- und einigen Getreid-Gefällen. Es hat noch ſeinen hochfürſtlichen Berggerichts- und Pflegverwalter.

g) Das Pfleg-

*) Hüttenberg iſt wegen ſeines Alters, und der vorzüglichen Güte des Eiſenbaues bekannt.

g) Das Pflegamt Taggenbrunn *). und Landgericht Maria-Saal **). Dieſes Amt hat einen eigenen Pfleger und Landrichter, nebſt einem Amts- und Landgerichtsſchreiber; wie auch einen eigenen Bannrichter, welcher die geſammten hochfürſtl. freyen Landgerichte in Criminalſachen vertritt. Das hierher gehörige Landgericht Zool ***) oder Saal iſt eines der größten. Auch werden aus den übrigen hochfürſtlich-Kärnthneriſchen Landgerichten und Burgfrieden alle Criminalverbrecher zum Bannrichteramte hierher geliefert.

Dazu gehört auch das hochfürſtl. Hofhaus in Klagenfurt, deſſen unterer und mittlerer Theil dem Vizedom und Vizedom-Amtsverweſer, wie auch dem Pfleger von Maria-Saal zum Abſteigquartier eingeräumt iſt; der obere Theil dient zum Getreidkaſten. Die Einkünfte dieſes Amtes beſtehen größten Theils in Getreid-

*) Das hochfürſtliche feſte Schloß Taggenbrunn nächſt St. Veit, wovon dieſes Pflegamt den Nahmen führt, iſt erſt vor wenigen Jahren ganz eingegangen.

**) In dem in dieſem Landgerichte gelegenen Dorfe Plaſſendorf befinden ſich noch die Nachkömmlinge des bekannten Bauers, welcher einſt die Herzoge von Kärnthen auf dem ſteinernen Kaiſerſtuhle am Zoolfelde nächſt Maria-Saal einzuſetzen pflegte. Sie nennen ſich noch heutiges Tages auf dem Gute, das ſie beſitzen, Herzoge, genießen wirklich noch dieſes Gut ſteuerfrey, und zugleich auch das beſondere Privilegium, einige Fuder Wein ganz frey aus Italien ins Kärnthen einzuführen.

***) Auf dem unweit Maria-Saal liegenden Zoolfelde ſoll einſt, wie es mehrere in älteren und neueren Zeiten ausgegrabene Denkmähler, Statuen, Münzen, u. dgl. wie auch die unter der Erde vielfältig entdeckten Gewölbe zeugen — Tiburnia geſtanden haben.

Getreidzehenden, zum Theile aber auch in einigen Geld- und Getreid-, wie auch in einigen Landgerichtsgefällen.

h) Das **Pflegamt St. Andre im Lavantthale** mit den Burgfrieden, und Aemtern **Stein**, **Lichtenberg**, und **Reysberg** *). Der Sitz dieſes Pflegamtes iſt in der hochfürſtl. Stadt **St. Andre**, welche zugleich desſelben Inſpection untergeordnet iſt. Das Amt hat einen Pfleger, und zwey Amtsſchreiber. Die vorzüglichſten Gefälle ſind Geld- und Getreiddienſte der Unterthanen, Getreid- und einige Weinzehende von Lavantthaler Weinen, und die Forſtgefälle von den großen zur Herrſchaft **Stein** gehörigen Waldungen.

i) Das **Pflegamt Sachſenburg** in Oberkärnthen **Villacher** Kreiſes, an der Drave zwiſchen **Oberdrauburg**, und **Spital**. Dieſe Herrſchaft, und die Burgfrieden **Sachſenburg** und **Feldsberg** verſieht ein Pflegverwalter mit einem Amtsſchreiber. Der Marktflecken gleiches Nahmens ſteht unter der Inſpection des Pflegamtes. Die Gefälle derſelben ſind Meyerſchaft- und Unterthans-Geld- und Getreid-Einkünfte, auch Zehend-Getreide.

k) Das **Pflegamt Stall** mit einem Landgerichte, ebenfalls in Oberkärnthen, **Villacher Kreiſes**, liegt ganz im Schoſe der höheren Gebirge, und wird von einem Pflegverwalter, und einem Amtsſchreiber verſehen. Die beträchtlichſten Einkünfte dieſes Amtes ſind Unterthans-Zins- und Zehend-Getreide.

II. Be-

*) Die ſehenswürdigen Ruinen von den 3 Schlöſſern dieſes Nahmens auf ſteilen Bergrücken, welche das ganze ſchöne Lavantthal beherrſchen, bezeugen noch die vormahlige Größe des Erzſtiftes in Kärnthen, als es noch die Landeshoheit in ſeinen Beſitzungen ausübte.

Digitized by Google

II. Beſitzungen in Steyermark.

a) Landsberg im Marburger Kreiſe an der Laßnitz nordwärts gegen den Judenberger Kreis gelegen. Das Herrſchafts-Schloß liegt auf einer Anhöhe, ungefähr eine kleine halbe Stunde von dem Markte dieſes Nahmens, welcher unter der Inſpection dieſer Herrſchaft ſteht. Dieſer Herrſchaft, und dem beträchtlichen Landgerichte ſteht ein Adminiſtrator vor, welcher einen Amtsſchreiber, einen Kanzleyſchreiber, und einen Praktikanten zu Gehülfen hat. Die Zweige der Einkünfte ſind Unterthans-Geld-Getreid-und Wein-Gefälle; größten Theils aber beſtehen dieſelben in großen Getreid-und-Weinzehenden.

b) Sauſahl liegt in der Mitte eines mittelmäßig hohen Berges *), welcher größten Theils Weingebirge enthält. Das Amt beſteht aus einem Bergrichter, und einem Amtsſchreiber. Die vorzüglichſten Gefälle ſind Zins-Bergrecht-und Zehendweine, auch einige Geld- und Getreid-Gefälle.

c) Fohn-

*) Dieſer groſſe Berg, auf welchen die Bergrechtsjurisdiction dieſes Amtes beſchränkt iſt, ſoll noch vor einem Jahrhundert eitel Büchen-Waldung, und reich an Wildſchweinen geweſen ſeyn, von welchen auch die ganze Gegend noch den Nahmen behalten hat. Die äußerſte Anhöhe dieſes Berges gibt eine unbeſchreiblich ſchöne Ausſicht in die rund umher gelegenen Thäler, und Weingebirge, vorzüglich aber in die unüberſehbare Ebene gegen Grätz, und nach der Muhr hinab gegen Ungarn.

Digitized by Google

c) Johnſtorf, und Bayrdorf **) in Oberſteyermark, Judenburger Kreiſes.

Die Herrſchaft Johnſtorf liegt eine Stunde außerhalb Judenburg an dem Fuße eines Berges, welcher das bekannte Eichfeld begränzt **).

Die Herrſchaft Bayrdorf liegt ebenfalls an dem Fuße eines Berges unweit Muhrau an der Gränze von Salzburg in einer ſchönen Gebirgsgegend. Die Haupteinkünfte beyder Herrſchaften ſind einige Unterthans-Geld-Gefälle, hauptſächlich aber Zins- und Zehend-Getreide. Die Verwaltung dieſer Herrſchaften, und der dazu gehörigen 3 Burgfrieden zu Johnſtorf, St. Oßwald, und Bayrdorf beſteht aus einem Adminiſtrator, einem Amts- und Kaſtenſchreiber, und einem Acceſ-

*) Dieſe zwey Güter ſind nebſt Haus, und Gröbming noch die einzigen Erzſtiftiſchen Beſitzungen in Oberſteyermark. Die übrigen großen Beſitzungen aber ſind aus Großmuth der vorigen Erzbiſchöfe an das Kloſter Admont, und die neu errichteten Bißthümer und Kanonien hingegeben worden. Ueberhaupt ſind die Bißthümer, die vielen Stifte, Klöſter, und Pfarreyen in Kärnthen und Steyermark die redendſten Beweiſe, daß dieſe 2 Länder ihre moraliſche Bildung ganz dem Erzſtifte zu verdanken haben, welches deßwegen in älteren Zeiten ſehr viel, beynahe Alles dem Emporkommen der Religion in dieſen Ländern aufgeopfert hat, und noch jetzt jährlich große Summen auf Seelſorger und Schulen verwendet.

**) Die Ruinen des alten Schloßes, welches das ſchöne Eichfeld nebſt dem übrigen großen Thale beherrſcht, ſind noch ſichtbar, und nach Steyermärkiſchen Chroniken deßhalb merkwürdig, weil hier einſt das Fahnenquartier eines Erzbiſchofes und ſeiner Allirten bey einer auf dem Eichfelde gelieferten Schlacht geweſen ſeyn ſoll.

Digitized by Google

Acceſſiſten, deren Sitz ein hochfürſtlich-eigenes Hofhaus in der k. k. Kreisſtadt **Judenburg** iſt.

d) **Haus und Gröbming** im oberen Ennsthale Judenburger Kreiſes. Haus liegt am ſüdlichen Ufer der Enns, oſtwärts von Schladming, zwey Stunden von der Salzburger Gränze; **Gröbming** aber zwey Stunden von Haus gegen Oſten.

Beyde Märkte **Haus und Gröbming** ſtehen unter der Inſpection des Pflegamtes **Haus**, welches zugleich einen großen Burgfrieden hat.

Der Pflegverwalter nebſt einem Amtsſchreiber hat in dem Markte **Haus** ſeinen Wohnſitz. Die Einkünfte beſtehen aus einigen Unterthans-Geld-Zinſen, größten Theils aber aus Zins- und Zehend-Getreid-Gefällen.

III. Beſitzungen in Oeſterreich.

a) **Traßmauer** an dem **Traßen-Fluße**, welcher hier in die Donau fällt. Es hat ein Landgericht, eine angenehme Gegend, und mehrere concentrirte Ortſchaften. Die Gefälle dieſes Amtes ſind Unterthans-Geld-Getreid- und Weingefälle, auch einige Forſt- und Jagd-Einkünfte.

b) **Oberwölbling** nebſt dem Amte **Schwainern**, zwey Stunden nordwärts von **Traßmauer**; hat die nämlichen Einkünfte, beſonders aber ſchöne, wohlcultivirte Waldungen, welche den Hauptzweig der Einkünfte ausmachen. Auch hat dieſe Herrſchaft ein Landgericht.

c) **Landersdorf**, ein Gut bey Oberwölbling, mit einigen Unterthanen und Waldungen, welches erſt in der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts erkauft wurde. Das

Schloß

Schloß hat einen ſchönen Platz auf einer mäßigen Anhöhe.

d) **Rittersfeld**, ebenfalls ein Gut bey **Traßmauer** mit einigen Unterthanen und einer Papierfabrik, welche das Hauptgefälle dieſes beſonderen Amtes ausmacht. Es wurde erſt vor einigen Jahren erkauft.

Die Verwaltung dieſer beſonderen 4 Aemter beſorgt ein Adminiſtrator, ein Gerichtsverwalter, und ein Amtsſchreiber, welche in dem Schloße zu Traßmauer ihren Sitz haben. Die Papierfabrik-Geſchäfte beſorgt ein unter der Adminiſtration zu Traßmauer ſtehender Kaſſirer, ein Werkmeiſter, ein Wirthſchafter, und ein Factor, welcher letztere den Verſchleiß in der Papier-Niederlage zu Wien über ſich hat.

Das zu dieſen Herrſchaften gehörige Forſt- und Jagdweſen beſorgt unter obiger Adminiſtration ein Forſtmeiſter, und Oberjäger, welcher zu Landerſtorf ſeinen Sitz hat, mit Beyhülfe von 4 Jägern, welche zugleich Forſtdienſte leiſten. Die beyden hochfürſtlichen Märkte **Traßmauer** und **Oberwölbling** ſtehen unter der Inſpection der Adminiſtration.

e) **Arnſtorf** 4 Stunden nordwärts von Traßmauer an dem weſtlichen Ufer der Donau, welche hier am Schloß-Gemäuer vorbeyfließt, und durch die beyderſeitigen Gebirge in ein enges Bette zuſammengedrängt iſt. Wenn dieſer Strohm auch nur 4 Fuß hoch anſchwillt, (er erreicht oft eine Höhe von 15 bis 20 Fuß), ſo kann man dieſem Orte nicht anders, als mit Lebensgefahr zu Waſſer, oder zu Fuße über ſteile Gebirge beykommen. Auch bey niederem Waſſer kann man hierher nur von Nordweſt nach der Donau herab, und von Oſten nach der Donau herauf, mit geringem leichtem Fuhrwerke, und nur mit Schiffpferden, jedoch allezeit mit Lebensgefahr kommen. Dieſe Herrſchaft hat ein Landgericht,

 und

und ſchöne Büchenwaldungen. Die Hauptgefälle dieſes Amtes ſind Forſt- und einige Jagdeinkünfte, eigene, und Zins- und Zehendweine, welche aber wegen der nahen Gebirge, und der dadurch verurſachten kälteren Lage größtentheils zu gutem Eſſig verſotten werden; übrigens einige Unterthans- Geld- und Getreid- Gefälle. Das Forſt- und Jagdweſen beſorgt das Forſtamt zu **Landerſtorf** unter dießortiger Oberaufſicht, und mit Beyhülfe eines zu **Langeck** befindlichen Jägers, und zweyer Jägerjungen, welche zugleich Forſtdienſte leiſten. Die Verwaltung hingegen beſteht aus einem Pflegscommiſſär, und einem Amtsſchreiber. Die Hofkeller aber beſorgt ein Faßbinder.

f) **Oberleoben** ein Dorf an dem nördlichen Ufer der Donau, zwey Stunden oſtwärts von **Arnſtorf**, welches ein beſonderes Amt ausmacht. Dieſes Amt beſitzt mehrere eigene Weingärten ſowohl hier, als auch um **Stein** und **Krems**, wo beſſere Gattungen Weine erzeugt werden. Die Gefälle ſind größten Theils eigene und Unterthansweine. Die Verwaltnng wird zugleich mit **Arnſtorf** beſorgt.

Alle dieſe Herrſchaften machen nun den Reſt aus, den das Erzſtift von ſeinen ehemahligen innerösterreichiſchen Immediatherrſchaften noch gerettet hat.

Be-

Beſchreibung des Erzſtiftes und Fürſtenthums Salzburg

B. in ſeinen einzelnen Theilen.

Vorbericht.

Erſt itzt, nachdem wir das mannigfaltige Ganze des Erzſtiftes in ſeine Theile zerleget, und jeden dieſer Theile einzeln beobachtet haben, ſind wir im Stande, alle dieſe Mannigfaltigkeiten in Einheit zu ſammeln, das Ganze unter einen gemeinſchaftlichen Sehpunct zu ordnen, und uns eine allgemeine **Ueberſicht** zu verſchaffen — bey weitem das wichtigſte und fruchtbarſte, was aus einzelnen Länderbeſchreibungen hervor gehen kann. Der Inländer erblickt nun die innere Stärke, und den ganzen Reichthum ſeines Vaterlandes, wie in einem ſchönen Gemählde vor ſich, und erkennt genau den Rang, den dieſes ſein Vaterland unter den übrigen Einwohnern dieſer Erde behauptet. Der meiſte Gewinn iſt aber dadurch für den Ausländer berechnet; dieſer wird hierdurch geradezu auf den

Stand-

Standpunct geſtellt, von dem alle ſeine geographiſchen Kenntniſſe ausgehen, und wohin ſie ſich concentriren müſſen, wenn ſie nicht eitel Gedächtnißwerk bleiben; ſondern wahren Nutzen gewähren ſollen. Ihm frommt es nicht ſo, wie dem Inländer, zu wiſſen, was für Abtheilungen dieſe oder jene Stadt, dieſer oder jener Markt u. ſ. w. enthalte; in was für einzelne Zweige dieſe oder jene Gerichtspflege zerfalle; was jeder einzelne Ort für Eigenheiten habe, u. dgl. m. Seine Wißbegirde kann nur durch Reſultate befriediget werden, welche aus der für das Inland beynahe allein merkwürdigen Syntheſis abgezogen werden müſſen; ihm genügt es an richtiger Angabe des Nationalreichthumes jeder gegebenen Provinz, um ſie mit den bekannten übrigen Beſtandtheilen dieſer bewohnten Erde in Uebereinſtimmung zu bringen, oder ihr wenigſtens den ihr angemeſſenen Platz in der Reihe der geſitteten Staaten anweiſen zu können.

Dieß ſoll ihm nun durch dieſe dritte und letzte Abtheilung möglich gemacht werden. Der Verfaſſer verſpricht ſich zugleich durch dieſelbe allen ſeinen Bemühungen für die topographiſche ſowohl als ſtatiſtiſche Beſchreibung des Salzburgiſchen Erzſtiftes die Krone aufzuſetzen.

Geo-

Geographie des Erzſtiftes.

Das Erzſtift Salzburg, als ein zuſammenhängendes, ſo zu ſagen geſchloſſenes deutſches Reichsland betrachtet, hat unter einer Polhöhe von 47 Gr. 45 Min. eine öſtliche Länge (von der Inſel Ferro) zwiſchen 29° 7′, und 31°, 34′, und eine Nordbreite zwiſchen 46°, 40′ und 48° 2′. Es liegt unter den Erdſtrichen Oberdeutſchlandes nebſt Tyrol zunächſt gegen Süden, und hat deßhalb auch größten Theils, einige von dem hohen Tauerngebirge zu nahe begränzte Thalgegenden ausgenommen, ein im Ganzen ſehr gemäßigtes Clima *). Seine natürlichen ſowohl als politiſchen Gränzen ſind gegen Aufgang **Oberöſterreich** und **Steyermark**, gegen Mittag **Kärnthen** und **Tyrol**, gegen Niedergang ein anderer Theil von Tyrol, ein Theil von Bayern, und das Ländchen **Berchtesgaden**, und gegen Mitternacht **Bayern**, und das öſterreichiſche **Innviertel**.

Eigentliche genaue Vermeſſung des Erzſtiftes iſt zwar keine vorhanden, ob man gleich einzelne Bezirke geometriſch aufzunehmen angefangen hat; dennoch kann man

*) Wenn in den Sommermonathen nicht häufiger Regen fällt, womit freylich auch ein anderes Uebel, die Ueberſchwemmungen, nicht ſelten verbunden iſt, ſo iſt die Hitze von den durch die nahen Gebirge zurückgeprallten Sonnenſtrahlen ſo drückend, daß ſie nicht ſelten einen Wärmegrad von einigen und 20 Graden des Reaumuriſchen Wärmemeſſers erreicht. Lange anhaltende Regen, während welcher die nahen Berggipfel ſelbſt im July und Auguſt mit Schnee bedecket werden, kühlen aber die meiſten Gegenden ſo ſehr ab, daß man in den Häuſern Feuerung nöthig hat.

man ohne Gefahr eines großen Irrthumes annehmen, daß es einen quadratiſchen Inhalt von 240 deutſchen Meilen hat. In ſeiner größten Breite hat es ungefähr 2 Meilen mehr, als in ſeiner größten Länge, ſo daß man beyde Meſſungen **beynahe** für gleich annehmen kann.

Der flache, oder ebene Theil des Erzſtiftes iſt von **Bayern** und **Oberöſterreich** eingeſchloſſen, und genießt größten Theils gleiche Cultur mit dieſen. Bey weitem der größere Theil desſelben ſind aber die Gebirggegenden zwiſchen **Steyermark, Kärnthen** und **Tyrol**: in dieſen iſt Acker- und Feldbau verſchieden, mehr oder minder nach der Erdlage geſegnet, und auch die Viehzucht von ungleicher Beſchaffenheit. Dieſe Gebirggegenden haben durchaus keine Ebenen; ſondern Thäler, welche mehr oder weniger von den allſeitigen Gebirgen eingeſchränkt ſind. Dieſe Gebirge geben großen Theils den ſo rauhen und unbeſteigbar beſchriebenen Schweizeriſchen in keinem Stücke nach. Es gibt hier, ſo wie in der Schweitz, nach Hrn. **Schranks** richtiger Bemerkung *) nicht minder ſteile, äußerſt gefährlich zu beſteigende Berghöhen, eben ſo ausgebreitete, mit ewigem Eiſe bedeckte Eisfelder (Gletſcher), eben ſo häufige Gefahren von herabrollenden Schnee- (Lähnen, oder Lauinen)

*) Siehe deſſen Primitias Florae Salisb. in der Vorrede: „Quae de altitudine montium Helveticorum, de infinitis eos conſcendendi difficultatibus, de immenſis aeternae glaciei campis, de innumeris illis periculis, quae in illorum faucibus a cadentibus per juga praecipitia immenſis nivium, arenae aut lapidum voluminibus narrantur, ea fere omnia aeque in Salisburgenſium montium tractum cadunt, vt nihil fere ſit, quod decantata toties Heluetiae miracula privum habeant.

lauinen) oder Steinklumpen, eben ſo prächtig-wilde Waſſerfälle und Bergſeen und dergleichen, daß der Unterſchied zwiſchen beyderley Gebirggegenden beynahe unbemerkbar wird.

Wer ſich einen Begriff von der Salzburgiſchen Gebirgskette machen will, welche von Oſten gegen Süden und Weſten ſtreicht, und deren fürchterliche Beſtandtheile **Tauern** genannt werden, beliebe Hrn. **Hacquets Reiſe durch die Noriſchen Alpen**, oder die **Naturhiſtoriſchen Briefe** von **Schrank** und **Moll** zu durchblättern, und er wird ſich die ungeheuren Berge jener Gegenden ſo ziemlich genau vorſtellen können. Die ſogenannten **Tauern** ſtreichen beynahe alle in einer wenig unterbrochenen Kette von Steyermark an Kärnthen vorbey nach Tyrol, das iſt von Oſten gegen Weſten, dahin; ſie heißen der Radſtadter-, Korn-, Gaſteiner-, Rauriſer-, Fuſcher-Kalſer-, Windiſch-, Felber-, Krimler-Tauern; ſchließen ſich an die hohen Gletſchergebirge des Zillerthales an, und brechen in die tyroliſchen Gebirge aus. Von jedem dieſer Tauern breiten ſich Zweige, oder etwas ſanfte Vorgebirge mehr oder minder gegen Mitternacht aus, zwiſchen denen Thäler eingetheilt ſind. Die Nahmen dieſer Berge endigen ſich in **Kogel, Kopf, Spitze, Karr, Berg** 2c. *). Unter dieſen ſind der **Ankogel** und der **Sonnenblick** an der Tyroler Gränze, und der **Untersberg** nahe an der Hauptſtadt Salzburg die höchſten. Die dazwiſchen liegenden Thäler werden in einigen Gegenden, z. B. im Lungau, **Winkel** genannt.

Die

*) z. B. Der Ankogel, Herzogkogl, Altkogl, Sonntagskopf, Spielkopf, Gaulkopf, Magenſpitze, Mittagsſpitze, Haſenkarr, weißes Karr, Haarberg 2c. lauter Berge des Zillerthales oder an den Gränzen von Tyrol.

Digitized by Google

Die meiſten Gebirge an den Gränzen von Steyermark, Oeſterreich und Bayern beſtehen aus Kalkſteinfelſen, z. B. der Radſtadter Tauern (welcher nebſt dem Rauriſer für den höchſten aus den ſogenannten Tauern gehalten wird) und der Untersberg nebſt mehreren anderen, die nur hin und wieder in den tieferen Schluchten einigen Schiefer- oder Sandſtein enthalten. Die Lungauer Gebirge aber nebſt den meiſten, welche ſich nach Tyrol hinan ziehen, ſind aus Hornſtein, Murkſtein, Schiefer, Granit, und Gneus zuſammengeſetzt. Die Spitzen der hohen Kalkgebirge ſind größten Theils kahl, von der Verwitterung angegriffen, und ganz unbeſteigbar; aber tiefer abwärts ſind dieſe, wie beynahe alle übrigen Gebirge, mit Pflanzen, Bäumen, und ſehr vielfältig mit überaus ſchönen Alpen beſetzt. Vom Bergbaue geſchieht unten, wo von den Staatseinkünften die Rede ſeyn wird, eine ausführlichere Anzeige.

Flüſſe zählt das Erzſtift 4, die Salza, Muhr, Enns, und Saale, wovon die Salza den größten Theil desſelben durchſtröhmt. Alle vier entſpringen im Lande ſelbſt; die Salza auf dem Krimmler Tauern in Oberpinzgau, die Enns unweit Radſtadt im Pangau, die Muhr im Muhrwinkel im Lungau, und die Saale im Glemmer-Thale des Pinzgauiſchen Pfleggerichts Saalfelden. Keiner dieſer Flüſſe iſt im Erzſtifte ſchiffbar, die Salza ausgenommen, welche aber erſt von Hallein abwärts mit Schiffen befahren werden kann. Seen, größere und kleinere, zählt man 36, worunter der Aber- oder St. Wolfganger-See im Pfleggerichte St. Gilgen, der Zeller-See bey Zell im Pinzgau, der Fuſchler-, der Waller-, der Piller-, Tachen-, Mattſee die vorzüglichſten ſind. Viele kleinere Seen trifft man auf den höchſten Gebirgen an. Von Bächen iſt das flache, ſo wie das Gebirgland allenthalben durchſchnitten, ſo daß man nirgends

gends über Waſſermangel zu klagen hat. Die meiſten dieſer Bäche heißen Achen. Das Erzſtift beſitzt auch, gleich vielen anderen Gebirggegenden, welche mit Mineralien geſegnet ſind, mineraliſche und warme Quellen, wovon aber nur die zu **Gaſtein** zu einem warmen Geſundheitsbade geſammelt ſind. Das **Aigner** Bad bey Salzburg und das **Fuſcher** Bad *) im Pinzgau, beyde kalten Urſprungs ſind ebenfalls zu Geſundheitsbädern hergerichtet; aber weniger beſucht.

Ausgebreitete **Moorgründe** gibt es zwar, vorzüglich im flachen Lande, welches an nahe Gebirge gränzt, viele: allein man iſt bemüht, ihnen von Zeit zu Zeit einige Erdſtriche abzugewinnen, Theils mittelſt Torfſtechereyen, deren um Salzburg einige beträchtliche ſich befinden, Theils durch Urbarmachung oder Neubrüche und Colonien. Eigentliche Moräſte ſind ſehr wenige, und von unbeträchtlichen Strecken.

An **Waldungen** iſt nirgends Abgang; nur hört man ſeit einiger Zeit die Klage über unwirthſchaftliche Behandlung derjenigen, aus welchen das Brenn- und Bauholz ohne zu große Koſten herbey zu bringen iſt. Doch hat man Anſtalten getroffen, durch gute Forſtaufſicht der Gefahr eines künftigen Holzmangels vorzubeugen. Es gibt in den hohen Gebirgen ungeheure Strecken, aus denen das Holz ohne unerſchwinglichen Aufwand von Mühe und Geld nicht herbeygeſchaffet werden kann, und wogegen ſelbſt die koſtbaren **Rieſengebäude** **) nicht überall anwendbar ſind.

An

*) Von den übrigen Bädern des Erzſtiftes geſchieht unten im Grundriße der Salzburgiſchen Mineralogie ausführlichere Anzeige.

**) S. Salzburgiſches Idiotikon, und die Charakteriſtik von Pinzgau II. B. S. 664.

An Producten aus den ſogenannten drey **Naturreichen** iſt das Erzſtift überaus geſegnet. Man hat einzelne Beſchreibungen davon in den **naturhiſtoriſchen Briefen von Schrank, und Moll, das Zillerthal** betreffend, in den kleinen Beſchreibungen von **Oberpinzgau und Lungau** (von **Reiſigl** und **Huber**) in **Hacquets noriſchen Reiſen**, und in **Hübners phyſikaliſchem Tagbuche**. Allein allgemeine Sammlungen ſind nur 1) von den **Mineralien** — in **Schrolls Foſſilien-Anzeige**, welche aus dem ebengenannten phyſikaliſchen Tagbuche einzeln abgedruckt worden iſt, und 2) von den **Gewächſen in Schranks** *Primitiis Florae Salisburgenſis* vorhanden. Das Salzburgiſche **Thierreich** iſt, ſo viel wir wiſſen, nirgends im Zuſammenhange beſchrieben. Wir verſuchen es, von beyden letzteren das Merkwürdigſte und Vorzüglichſte anzuführen, und in Rückſicht der inländiſchen **Mineralien** die von Hrn. Bergrathe **Schroll** auf unſer Erſuchen berichtigte, und vermehrte Foſſilien-Anzeige hier einzurücken.

1) Inländiſche Foſſilien.

Grundriß einer Salzburgiſchen Mineralogie, oder kurzgefaßte ſyſtematiſche Anzeige der bis jezt bekannten Mineralien des hohen Erzſtifts Salzburg *).

I. Erd- und Steinarten.

Kieſelarten.

1) **Granat**, kommt an der hohen Gebirgskette, welche Salzburg von Kärnthen und Tyrol trennet, in manchen Orten ſehr häufig, in Gebirgsarten eingemengt vor.

a) Ge-

*) Dieſem Grundriße liegt das Syſtem des Hrn. Lenz: „Verſuch einer vollſtändigen Anleitung zur Kenntniß der

A) **Gemeiner Granat.**

a) Von verſchiedenen Farben, kirſchroth, röthlichtbraun, leberbraun, auch lauch- und dunkelberggrün; in verſchiedenen Orten, z. B. im **Zillerthale**, im Thale Achen am **Krimmler-Tauern**.

b) Derb und eingeſprengt, vorzüglich der grüne Granat; z. B. im **Unterſulzbach-**Thale.

c) Kryſtalliſirt, von verſchiedener Größe der Kryſtalle.

aa) In Dodecaedern, wovon die größten Kryſtalle 1 — 2 Zoll im Durchmeſſer haben; von ſolcher Größe in der **Stilupp** im Zillerthale.

bb) In ſechsſeitigen, zuweilen auch in geſchobenen vierſeitigen Säulen, mit einigen Veränderungen der Grundgeſtalten durch Abſtumpfung und Zuſpitzung; z. B. am **Altenberg** und **Dürrenrain** bey **Ramingſtein** im **Lungau**.

cc) In achtſeitigen Pyramiden; auf dem **Brennthaler-Gebirge** im **Pinzgau**.

B) **Edler Granat**, von lichtblutrother Farbe in kleinen Körnern, eingemengt in Glimmerſchiefer; am **Kolbenkarr** in **Gaſtein**.

2) **Beryll.**

der Mineralien" zum Grunde. Dort kann man ſich in Zweifeln über die verſchiedenen Benennungen Rathes erhohlen. Alles mußte in gedrängter Kürze, und beynahe nur mit Umriſſen beſchrieben werden, weil hier die Abſicht nicht war, ein ſyſtematiſch geordnetes mineralogiſches Gebäude aufzuführen.

Digitized by Google

2) **Beryll.**

Edler Beryll; dieſer befindet ſich auf der Südſeite des Rathhausberges in Gaſtein im Granite äußerſt ſelten (Es verſteht ſich von ſelbſt, daß ſich dergleichen Ausdrücke allzeit auf das Land Salzburg beziehen.)

a) Derb, von ſpangrüner Farbe, in Körnern eingemengt.

b) In gleichwinklichte ſechsſeitige kleine Säulen kryſtalliſirt.

3) **Schörl**, bricht in Menge in verſchiedenen Gegenden des hieſigen Alpen-Gebirges.

A) **Schwarzer Stangenſchörl.**

a) In ſechs- und neunſeitigen Kryſtallen, von verſchiedener Größe; im **Zillerthal**, **Felberthal**, u. ſ. f.

b) In geradſtänglicht abgeſonderten, gleichlaufenden Stücken, von nadelförmiger Geſtalt, z. B. im **Heubachthal** im **Pinzgau**.

c) In kleinen und ſehr kleinen, büſchel- und ſternförmig auseinander laufenden, abgeſonderten Stücken, z. B. vom **Gangthale** im **Lungau**.

B) **Rother Schörl.**

a) Mordoreroth, in derben, zum Theile ziemlich groſsen Körnern in Quarz eingemengt; am **Brennthal** im **Pinzgau**.

b) In ſechsſeitige, meiſtens kleine Säulen kryſtalliſirt, von blutrother Farbe; am **Embachkarr** im Thale **Fuſch**, und in der **Rauris**.

c) In

c) In ſtänglicht abgeſonderten Stücken, von nadelför⸗miger Geſtalt, von gleicher Farbe, ebendaſelbſt.

C) **Electriſcher Stangenſchörl** (Turmalin) unter ver⸗ſchiedenen Abänderungen; am **Greiner** und **Dornauer** Berge im Zillerthal.

a) Derb, in unbeſtimmt eckichten Stücken, von dun⸗kelſchwarzer Farbe.

b) Schwärzlichtgrau, in dreyſeitigen Säulen mit kon⸗vexen Seitenflächen.

c) Von gleicher etwas ins Indigblaue ſpielender Far⸗be, in neunſeitigen Säulen von verſchiedener Größe.

4) **Quarz**, bricht überall in Menge, und macht zum Thei⸗le auch beträchtliche Gebirgsmaſſen aus.

A) **Amethiſt**, kommt ſelten zum Vorſcheine.

a) Lichtviolblauer, in kleine ſechsſeitige Säulen kry⸗ſtalliſirt, mit 6 Flächen zugeſpitzt; iſt als ein Geſchiebe in der **Fuſcher** ⸗**Ache** gefunden worden.

b) Dunkelviolblauer, ſtark ins Braune fallender, bricht derb auf Gängen; am **Rathhausberge** in Gaſtein, und im **Zillerthal**; ſehr ſelten.

B) **Bergkryſtalle** kommen in ziemlicher Menge auf Eis⸗gebirgen (Gletſchern), vorzüglich in den Thälern **Gaſtein**, **Fuſch** und **Kaprun** vor. Man findet ſie mit allen ihnen eigenen Kryſtalliſationen von allen Graden der Größe. Der größte Bergkryſtall, der im Thale **Heu**⸗**bach** gefunden ward, hatte 9 — 10 Zoll im Durchmeſſer.

a) Hell⸗ und gelblichtweiß kommen ſie am Gewöhnlich⸗ſten, und am größten vor.

b) Nel⸗

b) Nelkenbraun (Rauchtopas), auf dem **Ankogel** in Gaſtein.

c) Bräunlichtſchwarz (Morion); am **Zwing** im Thale Fuſch.

d) Weingelb (Citrin), in kleinen ſechsſeitigen, mit ſechs Flächen zugeſpitzten Säulen; am **Hainzenberge** im Zillerthal, im Stubachthale.

e) In ſtumpfeckichten und runden Stücken (Kryſtallkieſel) in Geſchieben vieler Ströme und Bäche.

C) **Roſenrother Quarz**, ſehr blaß roſenroth und durchſcheinend; wurde unlängſt als ein Geſchiebe zu **Hüttſchlag** in **Großarl** gefunden.

D) **Gemeiner Quarz**,

a) Derb, und eingeſprengt, unter verſchiedenen Abänderungen von Farben.

b) Saphyrblau, zum Theile kryſtalliſirt; am **Rader-Graben** bey **Hüttau**; äußerſt ſelten.

c) In ſtumpfeckichten und runden Stücken (Kieſel); als Geſchiebe an vielen Orten.

5) **Hornſtein**, kommt ziemlich häufig in Flötz-Kalkgebirgen, in mehr oder minder mächtigen Lagern, und als Geſchiebe in Flüſſen, unter verſchiedenen Farben vor. Seltnere Abänderungen davon ſind:

a) Perlgrauer Hornſtein; am **Glaſenbache** unweit **Salzburg**.

b) Graulichtſchwarzer; am Schloßberge zu **Werfen**.

6) **Feuerſtein**, unter verſchiedenen Abänderungen von Farben. Er bricht hier und da lagerweiſe im Flötz-Kalkgebirgen.

a) Derb

a) Derb und in Geſchieben; z. B. am **Glaſenbache**, im **Zinkenbach-Thale**, bey **Lofer**.

b) In kuglichten und knoſſichten Stücken; bey **Hallein**.

7) **Kalcedon**, gemeiner, ſitzt auf dichtem braunem Eiſenſteine am **Windingsberge** bey **Werfen** auf; aber ſelten.

a) Bläulichtgrau, als ein Ueberzug.

b) Milch- und zum Theile gelblichtweiß, und klein-nierenförmig.

8) **Holzſtein**, von dunkelrauchgrauer Farbe; iſt nur noch als ein Geſchiebe im **Achthale** bey **Teiſendorf** gefunden worden.

9) **Kieſelſchiefer**, macht hier und da beträchtliche Gebirgslager aus.

a) Gemeiner Kieſelſchiefer, derb und von dunkel-grünlicht-grauer Farbe; z. B. am **Hirzbache** in **Fuſch**, auf der ſogenannten **March** bey **Taxenbach**.

b) In eckichten Stücken als Geſchiebe, von rauch- und ſchwärzlicht grauer Farbe; z. B. im **Gerlos-Bache**.

10) **Obſidian**, in unvollkommen cylinderförmigen Stücken von dunkel ſchwarzer Farbe; wurde unlängſt in einem, aus kleinkörnigem Kalkſteine beſtehenden Geſchiebe im **Anlaufthal** in **Gaſtein** entdeckt.

11) **Prehnit**, von berggrüner, etwas ins Spangrüne fallender Farbe, von kurz- und auseinander laufend-ſtrahlichtem Bruche; im **Flachauer** Thale; äußerſt ſelten.

12) **Achat** (als Anhang zu den Kieſelarten), beſtehend in einem Gemenge von Quarz, Feuerſtein und Jaſpis; ward

Digitized by Google

bis jetzt nur als ein Geſchiebe in der Salzache unweit Salzburg gefunden.

Thonarten.

13) **Porzellanerde**, findet ſich zur Zeit nur allein unweit **Fügen** im Zillerthal vor.

a) Gelblichtweiß, von ſtaubartigen Theilen.

b) Röthlichtweiß, von zuſammengebackenen Theilen.

14) **Gemeiner Thon**, bricht häufig in Schichten auf anfänglichen und Flötz-Gebirgen.

A) **Töpferthon**, von ſehr verſchiedenen Farben; an vielen Orten.

B) **Erhärteter Thon**, unter verſchiedenen Abänderungen in Rückſicht auf Farben und Bruch, kommt vielfältig auf Gängen und Klüften vor.

C) **Schieferthon**, bricht hauptſächlich in Flötz-Gebirgen.

a) Von verſchiedener, meiſtens von aſchgrauer, ſchwärzlicht grauer, auch von Ziegel- und bräunlichtrother Farbe; z. B. im **Rettenbach-Graben** in Leogang.

b) Mit Abdrücken von Kräutern; zu **Bergheim** unweit Salzburg, zu **Seekirchen** u. ſ. f.

15) **Jaſpis** gehöret noch unter die ſeltneren Steinarten.

A) **Gemeiner Jaſpis.**

a) Röthlichtbrauner, von einem muſchlichten Bruche; auf dem **Untersberge** unweit Salzburg.

b) Bluthrother, von unebenem, etwas erdigem Bruche, im Thale **Glemm** in Pinzgau.

15) Pech-

16) **Pechſtein**, iſt nur noch als Geſchiebe im **Lom=mer**=Fluſſe in **Abtenau**, von gelblicht= und leberbrauner Farbe gefunden worden.

17) **Feldſpat** kommt häufig in uranfänglichen Gebirgen, meiſtens als Gemengtheil von Gebirgsarten vor.

A) **Gemeiner Feldſpat.**

a) Derb und verſchieden gefärbt; in Granit, Sienit, u. ſ. f.

b) In ſechsſeitige Säulen kryſtalliſirt, mit flach zuge=ſchärften Enden; z. B. im Brennthal und Felberthal in Pinzgau.

B) **Dichter Feldſpat** von lichtſchmalteblauer Farbe in Quarz, von der **Marbach**=Alpe im **Flachauer** Thale.

C) **Adular**, gelblichtweiß gefärbt, derb, mit Quarz Glimmer und erhärtetem Chlorit, zuweilen auch mit Strahl=ſtein gemengt, auf Lagern in Gneus= und Glimmerſchiefer=Gebirgen; z. B. in den Thälern **Hollersbach** und **Stu=bach**.

18) **Opal**: gemeinen, milchweißen in derber Geſtalt traff ich in einem Geſchiebe am **Röhrenbach**, unweit **Anger** an.

19) **Thonſchiefer**, macht ganze Gebirge aus, unter verſchiedenen Abänderungen ſeiner Farben und des Bru=ches. Die vorzüglichſten Abänderungen davon ſind:

a) Von langſplitterigen Bruchſtücken, wovon die Splitter 2 — 3 Fuß lang, und 1/4 — 1 Zoll dick ſind; an der **Klamm** unweit **Lend**.

b) Von geradſchiefrigen und ſcheibenförmigen Bruchſtücken (Dachſchiefer) z. B. im **Flachauer** Thale.

c) Blaulichtgrau, mit länglichten, iſabellgelben Flecken (Fruchtſchiefer) z. B. im **Leogang**.

d) Mit Baumzeichnungen; in **Dienten**.

e) Dunkelſchwarz, von krummblättrigem Bruche und metalliſchem Glanze; am **Klucken** bey **Pieſendorf**, und am **Foißenkarr** im **Spertenthale** unweit **Kirchberg** im Ytteriſchen.

20) **Brandſchiefer** bräunlichtſchwarzer, in Geſchieben; im **Oelinger**=**Graben** bey **Laufen**, und bey St. Margareth in Lungau.

21) **Kohlenblende**, von ſchwärzlicht brauner Farbe und blätterigem Bruche; im **Schlichter**=**Graben** bey Tittmoning.

22) **Alaunerde**, gräulichtſchwarze, nur mit wenigem Alaun durchdrungen; unweit **Schwarzach**, und zu **Eſchenau** in **Pangau**, u. a. O.

23) **Alaunſchiefer**, bricht an verſchiedenen Orten, meiſtens aber mit einem geringen Alaungehalte.

A) **Gemeiner Alaunſchiefer.**

a) Schwärzlichtgrau, bey **St. Andre** in Lungau, unweit **Lend**, und an mehreren Orten.

b) Gelblicht grau, im Spertenthale unweit Kirchberg, und am **Salfenberge** im Brixenthal.

B) **Glänzender Alaunſchiefer**, von eiſenſchwarzer Farbe; unweit **Mandling** im Radſtädtiſchen.

24) **Wez**=

24) **Wetzſchiefer**, kommt etwas ſelten vor.

a) Grünlichtgrauer und gräulichtſchwarzer, in **Groß-arl**, und im **Zederhaus** in Lungau.

b) Gelblichtbrauner, mit **Dendriten**; in der **Fritz** unweit **Hüttau**.

25) **Tripel**, iſabellgelber von feinem Korne; bey **St. Andre** in Lungau.

26) **Glimmer**, bricht in der hohen Gebirgskette an vielen Orten ſehr häufig, und meiſtens als Gemengtheil von Gebirgsarten.

A) **Gemeiner Glimmer**, derb und eingeſprengt, von verſchiedenen Farben.

a) Tombackbraun (Katzengold): z. B. zu **Siglitz** in **Gaſtein**; auf den **Krimmler-Alpen**.

b) Silberweiß (Katzenſilber); vorzüglich auf den Alpen im **Zillerthale**, und im **Stubach-Thale**.

c) Grüner Glimmer, von grasgrüner Farbe, in dünnen Lagen in und auf Glimmerſchiefer; am **Hirzbach** in **Fuſch**, und am **Gangthal** in Lungau.

d) In gleichwinklichte, ſechsſeitige, kleine Tafeln kryſtalliſirt; in der **Fernleite** in **Fuſch**.

B) **Ruſſiſches Glas**, von großblätterichten, ſcheibenförmigen Bruchſtücken, vollkommen durchſichtig; im Leſſachthale in Lungau.

27) **Chlorit**, findet ſich ziemlich häufig in der hohen Gebirgskette, Theils in eigenen Lagern, Theils in Gebirgsarten eingemengt.

A) Chlo-

A) **Chloriterde**, dunkel berggrün, auch ſchwärzlicht-grün; an verſchiedenen Orten: z. B. zu Kardeis in Groß-arl.

B) **Gemeiner Chlorit**; von lauch- und ſchwärzlicht-grüner Farbe; z. B. am Tappenkarr im Kleinarler Thale.

C) **Chloritſchiefer.**

a) Grünlichtgrauer, öfter auch dunkel ſchwärzlichtgrüner; in der Alpe **Achen** in Pinzgau, in **Zillerthal** und andern Orten.

b) Lichtberggrüner, häufig mit octaedriſch kryſtalliſirtem magnetiſchem Eiſenſteine gemengt; z. B. auf der Wälſch-Alpe im **Muhrwinkel** in Lungau.

28) **Hornblende**, kommt in uranfänglichen Gebirgen hier und da häufig, Theils als ein Gemengtheil von Gebirgsarten, Theils in eigenen Schichten zum Vorſcheine.

A) **Gemeine Hornblende.**

a) Derb und eingeſprengt, unter verſchiedenen Abänderungen in Rückſicht auf Farben und Bruch; z. B. im **Mühlbachthale in Lungau.**

b) In undeutlichen Kryſtallen von mittlerer Größe, eingewachſen in einer Art Chloritſchiefers; im **Stubach-Thale in Pinzgau** u. a. O.

B) **Hornblendſchiefer**, von grünlicht ſchwarzer Farbe, unter mehrerley Abänderungen des Bruches; in Lagern am **Rathhausberge**, und an der **Schlappereben in Gaſtein.**

C) Schil-

C) **Schillerſpat** (Labradoriſche Hornblende).

a) Schwärzlichtgrün, in ziemlich großen Körnern in Serpentinſtein eingemengt; am **Brucker**=Berge unweit **Bruck** in **Pinzgau**.

b) Von lauchgrauer, zum Theile ins Meſſinggelbe ſpielender Farbe in grünlichtſchwarzen, hier und da mit kleinen Körnern von dichtem Feldſpat und Quarz gemengten Serpentinſteine; im **Wiedmerthale** und am **Igelsberge** in **Gaſtein**.

29) **Baſalt**, von gräulicht ſchwarzer Farbe, von klein= und rundſtänglichter Geſtalt; ward bis jetzt nur als Geſchiebe in ziemlich großen Stücken in **Abbtenau** gefunden.

30) **Steinmark**, gehöret noch unter die ſeltneren Steinarten Salzburgs.

A) Zerreibliches, blaßockergelbes, am **Zwing** im Fuſcher=Thale, und auf den **Dientner**=Alpen.

B) Feſtes, ziegelrothes und leberbraunes; am Thännengebirge bey **Werfen**, und im **Urslauer**=Thale.

31) **Bergſeife**, grünlichtgraue mit ockergelben Flecken, ſoll vor mehreren Jahren im **Achthaler** Flötzgebirge gebrochen haben.

32) **Gelbe Erde**, von licht ockergelber Farbe, am Zwing im Thale Fuſch, und im **Wolfbach**=Thale in **Unterpinzgau**.

Talkarten.

33) **Speckſtein**, kommt hier und da in den uranfänglichen Gebirgen in beträchtlicher Menge vor, vorzüglich als Gemengtheil

mengtheil in Gebirgsarten, z. B. in Gneus und Schneideſtein vor.

A) **Gemeiner Speckſtein.**

a) Unter verſchiedenen Abänderungen von Farben, meiſtens berg- oliven- lauch- und apfelgrün; z. B. am **Ritterkopf** in **Rauris.**

b) Derb, eingeſprengt, und angeflogen, Theils von ſplitterichtem, Theils von erdigem Bruche; z. B. unweit **Bucheben** in Rauris, am **Brennkogel** in **Fuſch.**

34) **Nephrit**, eine Art davon, nähmlich

A) **Bitterſtein** (Schweitzeriſche Jade), meiſtens von lauchgrüner Farbe, derb und eingeſprengt, findet ſich in Gneus, und in einem Gemenge von Kalkſpat und gemeinem Chlorit; z. B. im **Stubach-** und **Unterſulzbach-** Thale in **Pinzgau.**

35) **Walkererde**, von grünlicht-grauer Farbe, hat ehemahls auf der **Erzwieſe** in **Gaſtein**, als Beſtege auf Gängen gebrochen.

36) **Bohl** findet ſich zwar an mehreren Orten, aber in ſparſamer Menge.

a) Gelblichtbraun; in der Gegend um **Werfen** und **Salfelden.**

b) Dunkelröthlichbraun; an der **Wetterwand** unweit **Dienten**, u. a. O.

37) **Serpentinſtein**, kommt an vielen Orten der Gebirgsgegend in mächtigen Lagern und Gebirgsmaſſen zum Vorſcheine, unter verſchiedenen Abänderungen des Bruches vor:

a) Von

a) Von ſchwärzlicht- und dunkellauchgrüner Farbe; z. B. im Zillerthal, im Seidelwinkel.

b) Von lichtlauch- und olivengrüner Farbe; z. B. im Thale Retſchach in Gaſtein.

c) Mit fremden Steinarten, als mit Braunſpat, Asbeſt, Glimmer, Schillerſpat zufällig gemengt; z. B. von Bruck im Pinzgau, vom Igelsberge unweit Hof in Gaſtein.

38) Talk, iſt eben keine ſeltene Geſteinart an der hohen Gebirgskette, und macht zuweilen beträchtliche Lager aus.

A) Talkerde;

a) Blaßapfelgrüne; am Berge Greiner im Zillerthal.

b) Grünlichtgraue; im Thale Rardeis in Großarl.

B) Gemeiner Talk.

a) Grünlichtweißer; vom Greiner und Thornauer Berge im Zillerthal Dieſe Abänderung iſt in dünnen Blättern hellweiß, und vollkommen durchſichtig.

b) Gelblichtgrüner; vom Brennkogel in Fuſch.

C) Topfſtein (erhärteter Talk), unter verſchiedenen Abänderungen ſeiner Farben und des Bruches; im Zillerthal, und zu Schellgaden in Lungau. Eine ſeltene Abänderung davon iſt:

a) Von röthlichtweißer, zum Theile fleiſchrother und ſtark ins Roſenrothe fallender Farbe, mit kryſtalliſirtem Strahlſteine gemengt; am Thornauer-Berge im Zillerthal.

b) Mit

b) Mit kryſtalliſirtem Bitterſpat zufällig gemengt; zu Schellgaden in Lungau.

c) Von groß⸗ und grobblätterigem, zum Theile auch krummblätterigem Bruche (Talkſchiefer) unter verſchiedenen Abänderungen von Farben; im Mühlbach⸗Thale bey Biſchofshofen, im Oſleck⸗Thale in Großarl.

39) Asbeſt, iſt an vielen Orten des Gebirges, beſonders bey Serpentinſtein⸗Lagern zu Hauſe.

A) Bergkork, von ockergelber, und gelblichtbrauner Farbe, ſehr weich und ſchwach elaſtiſch biegſam; hat im Goldecker⸗Weng gebrochen.

B) Amianth.

a) Silberweiß, von ſeidenartigem Glanze; z. B. im Geisbach⸗Thale in Rauris; am Mühlbächchen bey Niedernſill.

b) Grünlichtweiß in kleinen Büſcheln: am Brennkogel in Fuſch.

C) Gemeiner Asbeſt, unter verſchiedenen Abänderungen in Rückſicht auf Farben und Bruch; z. B. in Gaſtein, Großarl.

a) Berggrüner, abwechſelnd büſchelförmiger, faſeriger Asbeſt; unweit Hüttſchlag in Großarl.

b) Dunkellauchgrüner, von grob⸗ und ſehr langſplitterigen Bruchſtücken, häufig mit Kupfer⸗Leber⸗ und magnetiſchem Kieſe Theils eingemengt, Theils eingeſprengt; von der Rogelhütt⸗Alpe im Muhrwinkel.

40) Berg⸗

40) **Bergholz**, von dunkelgelblichtbrauner Farbe, und grobfaſrigem Bruche; hat vor Zeiten im **Goldecker Weng** in Thonſchiefer-Gebirge gebrochen.

41) **Cyanit**, findet ſich zur Zeit nur allein am Berge **Greiner im Zillerthal**.

a) Von milchweißer Farbe mit Perlmutter-Glanze, und mit Himmelblau geflammt, von ſtrahligem Bruche.

b) Von bläulichtgrauer Farbe, mit Berlinerblau geflammt, von breitſtrahligem, ſchon dem Blättrigem ſich nähernden Bruche.

42) **Strahlſtein**, bricht hier und da auf uranfänglichen Gebirgen in ziemlich beträchtlicher Menge.

A) **Gemeiner Strahlſtein**, unter verſchiedenen Abänderungen der Farben und ſeines Bruches; in den Thälern **Gaſtein, Großarl**, u. ſ. f.

a) Büſchel- und ſternförmig, auseinanderlaufend ſtrahlicht; von der **Krähalpe** in Großarl.

b) In lange, ſtarkgeſchobene, vierſeitige Säulen kryſtalliſirt; vom Berge **Greiner im Zillerthal**.

c) In ſehr kleinen nadelförmigen Säulen; im **Stubach-Thale in Pinzgau**.

B) **Glasartiger Strahlſtein**.

a) Von ſilberweißer und apfelgrüner Farbe, derb; im **Oberſulzbacher-Thale in Pinzgau**.

b) In lange, dünne ſechsſeitige Säulen kryſtalliſirt; am **Greiner im Zillerthale**.

C) **Asbeſt**-

C) Asbeſtartiger Strahlſtein.

a) Von berggrüner und grünlichtgrauer Farbe, derb; vom Brennkogel in Fuſch.

b) In kleine, geſchobene, vierſeitige Säulen kryſtalliſirt; am Thornauer-Berge im Zillerthal.

43) Bitterſpat, kommt an mehreren Orten der uranfänglichen Gebirge, beſonders in talkartigen Steinarten vor.

a) Von gelblichtgrauer Farbe, in großen rautenförmigen Parallelipipeden; im Zillerthal, und am Brennkogel in Fuſch.

b) Von gelblichtgrauer, und gelblichtbrauner Farbe, in eben ſolchen, aber kleinen und ſehr kleinen Kryſtallen; zu Schellgaden im Lungau, am Throneck in Gaſtein.

Kalkarten.

44) Erdiger Kalk, findet ſich hier und da in Klüften von Flötzkalkgebirgen; als

A) Bergmilch.

a) Von hellweißer Farbe, ſehr ſchwach zuſammen gebacken; z. B. unweit Frauenwieſe im Hohlweg-Thale.

b) Von gelb- und graulichtweißer Farbe, ziemlich feſt zuſammengebacken; im Kalkgebirge unweit des Paßes Lueg, u. a. O.

45) Kreide, unreine, von graulicht- und gelblicht-weißer Farbe; am Weißenbach bey Aberſee, am Dürrenberge bey Hallein. Letztere ſchließt in ſich zuweilen auch Feuerſteine ein.

46) Kalk-

46) **Kalkſtein**, macht eine groſse Gebirgskette im Salzburgiſchen, hier und da auch Lager in uranfänglichen Gebirgen aus.

A) **Dichter Kalkſtein**, unter verſchiedenen Abänderungen der Farbe und des Bruches. Die ſchönſten Abänderungen des dichten Kalkſteines (Marmorarten) kommen vor: am **Geisberge** und **Untersberge** unweit Salzburg, zu Adnet und im **Wiesthale** unweit Oberalm, am **Haunsberge** bey **Laufen**, und zu **Unken**; hauptſächlich unter folgenden Spielarten von Farben:

a) Mit gelber, weiſser und brauner Farbe ruinenförmig durchzogen.

b) Gelb, grau und weiſs geſtreift.

c) Gelb, grau, und braun gefleckt.

d) Roth, braun, und weiſs fleckenweiſe gemengt.

e) Grau, roth und weiſs, auch braun geadert.

f) Braun, grau und gelb gefleckt.

g) Weiſs, grau und blau fleckenweiſe gemengt, Theils auch geſtreift.

h) Braun, weiſs und grau geadert. Jede dieſer Farben gehet oft in demſelben Stücke durch verſchiedene Nüancen ihrer Höhe, und erſcheint bald in gröſseren, bald in kleineren Flecken, Adern und Streifen.

B) **Blättriger Kalkſtein.**

a) **Körniger Kalkſtein**, unter verſchiedenen Abänderungen ſeiner Farben, klein- und feinkörnig; z. B. im **Weichſelbach-Thale** in **Fuſch**. Seltnere Abarten davon ſind:

aa) Der

aa) Der grünlichtweiße und dunkel berggrüne; von **Hinteralpe** in **Lungau**.

bb) Der röthlichtweiße, und zum Theile ins Roſenrothe ſpielende; im **Mislitz**-Thale in **Lungau**.

b) **Kalkſpat**, unter mancherley Abänderungen in Rückſicht auf Farben, äußere Geſtalten, und auf die Geſtalt der Bruchſtücke. Solche Abänderungen z. B. ſind:

aa) Von hellweißer Farbe, in einfachen dreyſeitigen und ſechsſeitigen Pyramiden; in **Schwarzleogang**; am **Goldberge** in **Rauris**.

bb) Hell, und zum Theile gelblichtweiß, in vollkommen ſechsſeitigen Säulen; in **Schwarzleogang**.

cc) Wein- und ockergelb, in doppelt-ſechsſeitigen, ſehr kleinen Pyramiden, zuſammengehäuft in doppelt-dreyſeitige Pyramiden von mittlerer Größe; am **Goldberge** in **Rauris**, äußerſt ſelten.

dd) Fleiſchroth, ſehr großblätterig; am **Rathhausberge** in **Gaſtein**.

ee) Blaßviolet, in Rhomben von mittlerer Größe kryſtalliſirt, die 2 breiten ſowohl, als auch die 4 ſchmahlen Seiten mit 4 Flächen ſehr flach zugeſpitzt, und die Spitzen und Ecken mehr und minder ſchwach abgeſtumpft. Hat unlängſt am **Hirzbach** in **Fuſch** gebrochen.

ff) Hell- und gelblichtweiß, von kleinſtänglicht abgeſonderten Stücken; am **Wachtberge** in **Großarl**.

C) **Kalkſinter**, bricht an vielen Orten, und unter ſehr verſchiedenen Abänderungen von Farben, äußeren Geſtalten und in Hinſicht des Bruches. Einige davon ſind folgende:

a) Hellweiß, groß- und kleinnierenförmig; in **Dienten**, u. a. O.

b) Grau-

Digitized by Google

b) Graulicht- und gelblichtweiß, tropfſteinartig und zackicht (Eiſenblüthe); zu **Wagrain**, und **St. Johann.**

c) Staudenförmig, auch büſchel- und ſternförmig faſerig; unweit **Schwarzach.**

d) Knollicht u. rohrförmig; bey **Tittmoning u. a. O.**

47) **Braunſpat**, kommt an verſchiedenen Orten auf Gängen und in Gebirgslagern ziemlich häufig vor.

a) Derb und eingeſprengt, von ockergelber, gelblichtweißer, auch bräunlichtrother Farbe; an vielen Orten; z. B. am **Buchberge** unweit **Biſchofshofen.**

b) Linſenförmig und rhomboidaliſch kryſtalliſirt, von gelb- und graulichtweißer, auch gelblichtbrauner Farbe; z. B. in **Dienten**, am **Gangthal** in **Lungau.**

c) In zuſammengehäuften Rhomben von verſchiedener Größe, zum Theile bunt angelaufen, von metalliſchem Glanze; am **Hirzbach** in **Fuſch.**

48) **Stinkſtein**, iſt zur Zeit nur erſt in ein Par Flötzgebirgen gefunden worden.

a) Von leberbrauner Farbe und feinſplitterichtem Bruche; am **Oelinger Graben** unweit **Laufen.**

b) Gelblichtgrau, von erdigem Bruche; in **Blüntau** bey **Werfen.**

49) **Mergel**, kommt in manchen Gegenden ziemlich häufig vor.

A) **Mergelerde** unter verſchiedenen Abänderungen von Farben.

a) Von loſen; und

b) Von

b) Von zuſammengebackenen Theilen; z. B. bey **Saalfelden in Pinzgau.**

B) **Erhärteter Mergel.**

a) Gelblicht, und rauchgrau, von erdigem Bruche; z. B. bey **Plain** unweit **Salzburg.**

b) Blaß, iſabellgelb und gelblichtbraun, von ſchiefrigem Bruche (Mergelſchiefer); am **Flachenberge** bey **Biſchofshofen.**

50) **Bituminöſer Mergelſchiefer,** von bläulicht ſchwarzer Farbe; im Flötzgebirge im Achtthal.

51) **Apatit,** gemeiner, von grünlichtweißer und blaß ſpangrüner Farbe, in gleichwinklichten ſechsſeitigen Säulen mit etwas konvexen Seitenflächen, in kleinen und ſehr kleinen Kryſtallen; in **Schwarz-Leogang,** ſehr ſelten.

52) **Fluß;** gehöret noch zu den ſeltneren Steinarten.

A) **Dichter Fluß,** lichtſpangrüner; von **Schwarzleogang;** ſehr ſelten.

B) **Flußſpat.**

a) Von graulichtweißer und violblauer Farbe, derb und eingeſprengt; in **Schwarzleogang,** und auf dem Berge **Weißeck,** im **Muhrwinkel-Thale** in **Lungau;** ferner am **Grubach-Gebirge** in **Gaſtein.**

b) Dunkelhimmelblau, in vollkommene kleine Würfel kryſtalliſirt; in Schwarzleogang.

c) Blaßviolblau, in ſehr kleinen Würfeln; am **Blutner-Tauern** in **Rauris.**

58) Gyps,

53) **Gyps**, bricht unter verſchiedenen Arten und Abänderungen an mehreren Orten; und zwar am häufigſten bey **Golling**, und im Thale **Immelau** unweit **Werfen**.

A) **Gypserde**, von röthlichtweißer Farbe, von ſtaubartigen, ſchwach zuſammengebackenen Theilen; am **Gypsberge** bey **Golling**; ſehr ſelten.

B) **Dichter Gyps** (Alabaſter), unter verſchiedenen Abänderungen von Farben:

a) Hellweiß; im **Immelauer** Thale.

b) Graulichtweiß; am **Flachenberge**, und in der **Abbtenau**.

c) Fleiſchroth und röthlichtweiß; am **Dürrenberge** bey **Hallein**.

C) **Blätterichter Gyps**, unter mehrerley Farben.

a) Gelblicht und graulichtweiß, von grobkörnicht abgeſonderten Stücken; am **Dürrenberge** bey **Hallein**.

b) Hellweiß, von ſehr feinkörnicht abgeſonderten Stücken, in **Schwarzleogang**.

D) **Faſeriger Gyps**, von hell- und graulichtweißer Farbe, klein und feinfaſerig; ebendaſelbſt.

54) **Fraueneis**, kommt etwas ſelten und in geringer Menge vor.

a) Hell- und graulichtweiß, derb; in **Schwarzleogang** und am **Dürrenberge** bey **Hallein**.

b) In ſechsſeitigen Säulen, an beyden Enden zugeſchärft; am **Brennthal** im **Pinzgau**, und in **Schwarzleogang**.

c) In Zwillingskryſtallen, wo zwey und zwey Kryſtalle der vorigen Art mit zwey Seitenflächen an einander gewachſen ſind, von mittlerer Größe und klein; am Dürrenberge.

Schwerſteinarten.

55) Schwerſpath, iſt bis itzt nur erſt in der Grube Erasmus in Schwarzleogang entdeckt worden.

A) Dichter Schwerſpath, von gelblichtgrauer Farbe, derb; äußerſt ſelten.

B) Blätterichter Schwerſpath.

a) Röthlichtgrau, und derb.

b) Von gleicher Farbe, in ſehr flachen vierkantigen, kleinen Linſen.

C) Schaliger Schwerſpath.

a) Blaulichtgrau, und graulichtweiß, derb, groß- und etwas krummblättericht.

b) Honiggelb, in rechtwinklichte, ſechsſeitige kleine Tafeln kryſtalliſirt..

II. Salzarten.

56) Natürlicher Vitriol.

A) Kupfervitriol, von himmelblauer, etwas ins Spangrüne fallender Farbe; in den Brennthaler-Gruben bey Mühlbach im Pinzgau.

B) Eiſenvitriol, von lichtſpangrüner Farbe, derb und als Ueberzug; eben daſelbſt, und in Schwarzwand in Großarl; am letzteren Orte ſelten.

C) Zink-

C) **Zinkvitriol**, von graulichtweißer Farbe; im **Durchſchlagſtollen** in **Schwarzwand**, auf der Seite der **Hubalpe**; äußerſt ſelten.

57) **Natürlicher Alaun.**

A) **Haarſalz**, von blaß- und apfelgrüner Farbe; unweit **Flachau**, bey **Mandling** u. a. O.

B) **Federalaun**, graulichtweiß, haarförmig und krummfaſerig; am **Dürren**- oder **Salzberge** bey **Hallein**.

58) **Bergbutter.**

a) Von gelblichtweißer, und gelblichtgrauer Farbe; in den **Brennthaler** Kiesgruben bey **Mühlbach**.

b) Von gelblichtbrauner Farbe; auf der Straſſe von Lend nach Embach, u. a. O.

59) **Natürliches Bitterſalz**, von blaßſpangrüner, und graulichtweißer Farbe, derb, und zum Theile undeutlich kryſtalliſirt, in ſehr kleinen Kryſtallen; am **Dürrenberge** bey **Hallein**.

60) **Natürlicher Salpeter.**

a) Mit Salpeter durchdrungene Erde von verſchiedener Art kommt bey den meiſten, beſonders alten Gebäuden an den gewöhnlichen Orten vor, und die reichhaltigſte davon wird auf Salpeter benützt.

b) In wollenförmiger Geſtalt, als Ueberzug an vielen alten Mauern.

61) **Steinſalz**, bricht häufig am **Dürrenberge** bey **Hallein**.

A) **Blätterichtes**, unter ſehr verſchiedenen Abänderungen in Anſehung der Farben und des Bruches, z. B.

a) Graulicht- und röthlichtweiß, großblättericht.

b) Fleiſch- und bräunlichtroth, kleinblätterricht.

c) Rauch- und röthlichtgrau, feinblätterricht.

d) Von verſchiedenem Korn der abgeſonderten Stücke: als groß- grob- klein- und feinkörnicht.

e) Gelblicht weiß und blutroth, feinkörnicht, und von einem, ſich ſchon dem Dichten nähernden Bruche.

f) Hell- und röthlichtweiß, in kleine, vollkommene Würfel kryſtalliſirt.

B) **Faſeriges Steinſalz.**

a) Von verſchiedenen Abänderungen in Rückſicht der Farben; z. B. hellweiß, grünlicht- und röthlichtweiß, ſchmalte- und himmelblau; letztere iſt die ſeltenſte.

b) Von verſchiedenen Abänderungen des Bruches: grob- und klein- auch feinfaſerig, gleichlaufend und krummfaſerig.

c) In dünnſtänglicht abgeſonderten Bruchſtücken; ſehr ſelten.

III. Brennbare Subſtanzen.

62) **Naphtha**, ſoll nach Hrn. Hacquets Nachricht bey **Rendelbruck** im **Lungau** angetroffen worden ſeyn.

63) **Erdpech**, iſt nur noch am **Oelinger**-Graben unweit **Laufen**, in Geſchieben von Steinkohlen gefunden worden.

a) Dunkelſchwarzes, als Ueberzug auf Steinkohle.

b) Braun-

b) Bräunlichtſchwarzes, derb, in kleinen Adern in Steinkohlen.

64) **Bituminöſes** (erdharziges) **Holz.**

a) Gemeines bituminöſes Holz (Braunkohle) von ſchwärzlichtbrauner Farbe, in loſen Stücken; am **Schichtner-Graben** unweit **Tittmoning**; auch am **Oelinger-Graben** bey **Laufen.**

b) Bituminöſe Holzerde, von bräunlicht ſchwarzer Farbe; am **Schichtner-Graben** bey **Tittmoning.**

65) **Steinkohlen,** finden ſich in verſchiedenen Gegenden Salzburgs, aber immer nur Theils als Geſchiebe, Theils als ſchmahle, und mugelartig zu Tage ausſetzende Lager in Flötzgebirgen.

A) **Gagasartige Steinkohle,** iſt vor einigen Jahren als ein Geſchiebe an der Salzache unweit Salzburg gefunden worden.

B) **Pechkohle,** graulichtſchwarze; unweit **St. Georg** bey **Laufen**; bey **St. Margarethen** im **Lungau.**

C) **Glanzkohle,** von eiſenſchwarzer Farbe; am **Steinbach-Graben** bey **Flachau,** am **Paßek** und zu **Wölting** im Lungau.

D) **Blätterkohle,** bräunlichtſchwarze, am **Brodling** unweit Tamsweg.

E) **Schieferkohle,** dunkelſchwarze und graulichtſchwarze; bey **Wölting** im **Lungau.**

66) **Graphit,** iſt nur noch im **Flachauer-Thale** in einer Art von Thonſchiefer gefunden worden.

a) Ange-

Digitized by Google

a) Angeflogen und als Ueberzug, von dunkeleiſenſchwarzer Farbe;

b) Von gleicher Farbe, derb und eingeſprengt.

IV. Metallarten.

Gold

findet ſich in mehreren Gegenden der hohen Gebirgskette; iſt ein Hauptgegenſtand der hieſigen Bergwerke, und Spuren davon trifft man auch in anderen noch unberitzten Gebirgsrevieren, und bey alten aufgelaſſenen Gruben an.

67) Gediegen Gold.

A) Goldgelbes gediegen Gold.

a) Derb in kleinen Körnern und Adern, größten Theils eingeſprengt, zuweilen auch angeflogen; z. B. bey Hirzbach in Fuſch.

b) In kleinen eckichten Stücken, und kleinzackicht; vorzüglich am Rohrberge im Zillerthal, und zu Schellgaden im Lungau.

c) In loſen dünnen Blättchen, und ſehr kleinen Körnern; im Griesſande am Salzach-Fluße, und in verſchiedenen Gebirgbächen.

B) Meßinggelbes gediegen Gold.

a) In ſehr kleinen, eckichten Körnern, und fein eingeſprengt; vorzüglich am Rathhausberge in Gaſtein, auch am Goldberge in Rauris.

b) Angeflogen in kleinen nnd ſehr kleinen Flächen; ebendaſelbſt.

c) In

c) In loſen, ſehr feinen Körnern und ſtaubartigen Theilen; im Griesſande der Salzache und mehrerer Gebirgbäche.

Queckſilber,

gehöret zu den ſeltenen Metallen Salzburgs.

68) **Gediegen Queckſilber.**

a) In loſen kleinen Kügelchen; in **Schwarzleogang.**

b) In ſehr zarten, kaum ſichtbaren Kügelchen eingeſprengt; eben daſelbſt, und am **Salfenberge** bey **Brixen** im **Brixenthal.** Auch im **Schmidtenthale** im **Pinzgau** ſoll Queckſilber einſt gebrochen haben.

69) **Natürliches Amalgam.**

a) In kleinen Theilchen eingeſprengt, in der **Erasmus=Grube** in **Leogang.**

b) In kleinen, dünnen Flecken als Ueberzug; in der (nun aufgelaſſenen) Grube **Vogelhalte**, eben daſelbſt.

70) **Zinnober.**

A) **Dunkelrother Zinnober**, von cochenillrother Farbe, derb, klein und fein eingeſprengt; zuweilen auch angeflogen, und klein nierenförmig; in **Leogang**, und am **Salfenberge.**

B) **Hochrother Zinnober.**

a) Derb und eingeſprengt; in **Leogang** und auf der **Brunnalpe** im Brixenthal.

b) In kleinen, und ſehr kleinen, undeutlichen, pyramidenförmigen Kryſtallen; in **Leogang**, ſehr ſelten.

Silber,

Digitized by Google

Silber.

kommt zwar in verſchiedenen Gebirgs-Revieren, aber im Ganzen nur in ſehr mäßiger Menge vor.

71) **Gediegen Silber.**

A) **Gemeines gediegen Silber**, angeflogen, und als Ueberzug in kleinen Flecken; hat ehemals in der Grube **Vogelhalte** in **Schwarzleogang**, jedoch nur als eine Seltenheit gebrochen.

B) **Göldiſch gediegen Silber**, haarförmig; am hohen **Goldberge** in **Rauris**; iſt ſelten.

72) **Antimonialiſch gediegen Silber.**

a) Von graulicht ſilberweißer Farbe, derb und eingeſprengt: am **Rathhausberge** in **Gaſtein.**

b) Dunkelgrau, etwas ins Zinnweiße ſpielend, und ſehr fein eingeſprengt; am **Goldberge** in **Rauris.**

73) **Rothgüldenerz**, kam vormahls in der (nun aufgelaſſenen) Grube **Weißwandel**, im **Mislitz**-Thale im Lungau vor.

A) **Dunkel-Rothgüldenerz:**

a) Klein und fein eingeſprengt, auch angeflogen.

b) Undeutlich ſäulenförmig kryſtalliſirt, in ſehr kleinen Kryſtallen.

74) **Weißgüldenerz.**

a)) Derb, und klein eingeſprengt; am **Weißwandel** im **Mislitz-Thale.**

b) Angeflogen und zum Theile ſehr fein eingeſprengt; am **Rathhausberge** in **Gaſtein.**

Anmer-

Anmerkung. Alles Silber aus den Erzen der Goldbergwerke enthält durchgehends mehr oder weniger, im Durchſchnitte die Mark 2 bis 2 1/2 Loth Goldes; mit Ausſchluße jenes Goldes, welches durch die Quickarbeit aus den Schlichen vor ihrer Schmelzung ausgebracht wird.

Kupfer

iſt ein Hauptproduct des hieſigen Erzgebirges, und an ſehr vielen Orten, aber ſehr ſelten in bauwürdiger Menge zu finden.

75) **Gediegen Kupfer**; bricht ſehr ſparſam.

a) Kupferroth, braun- und haarförmig; am **Limberge** bey **Zell** im **Pinzgau**.

b) Röthlichtbraun, und ziegelroth angelaufen; am **Brennthal** bey **Mühlbach**.

c) In Blättchen und Körnern; am **Limberge** und am **Harberge** im **Zillerthal**.

d) Von ſehr dunkel kupferrother Farbe, angeflogen; im **Walchersbach**-Thale im **Pinzgau**.

76) **Kupferglanz** (graues Kupferglas).

A) **Dichter Kupferglanz**, licht bleygrau, und Theils bläulicht angelaufen; am **Limberge**.

B) **Blätterichter Kupferglanz**, von dunkel bleygrauer, ins Stahlgraue ſpielender Farbe; in **Schwarzleogang**.

77) **Buntes Kupfererz**; bricht zur Zeit nur in den **Leoganger**-Gruben.

a) Derb, in Körnern eingemengt, auch eingeſprengt.

b) Mit verſchiedenen Farben bunt angelaufen.

78) **Kupfer-**

78) **Kupferkies** kommt unter allen Kupfererz-Gattungen am häufigſten vor.

a) Unter verſchiedenen Abſtufungen ſeiner gold- und meſſingelben Farbe, derb eingeſprengt und angeflogen; z. B. an mehreren Orten in **Großarl**, am **Klucken** bey **Pieſendorf**.

b) Unter mancherley Abänderungen ſeines Bruches; z. B. eben, muſchlicht; am **Foißenkarr**, im **Krinnerthal** unweit **Kirchberg** im **Ytteriſchen**, u. a. O.

c) Taubenhälſig und Pfauenſchweifig angelaufen; z. B. am **Brennthal**, und im **Unterſulzbach-Thale** in **Pinzgau**.

d) In kleine, doppelt-vierſeitige, und in einfache dreyſeitige Pyramiden kryſtalliſirt; in **Schwarzleogang**.

79) **Fahlerz**, findet ſich an mehreren Orten, von einem mehr oder minder reichen Silbergehalte.

a) Derb und eingeſprengt, von ſtahlgrauer bis ins Eiſenſchwarze ſich verlaufenden Farbe; z. B. auf der **Brunnalpe**, und am **Drähholz** im **Brixenthal**.

b) Bunt angelaufen und von dichtem Bruche; z. B. am **Radſtadter-Tauern**, und am **Blutner-Tauern** in **Rauris**.

c) In ſehr kleine, einfache dreyſeitige Pyramiden kryſtalliſirt; in **Schwarzleogang**; ſehr ſelten.

80) **Kupferſchwärze**, von blaulichtſchwarzer Farbe; auf der **Frommer-Alpe** unweit **St. Martin**, im Radſtädtiſchen.

81) **Rothes Kupfererz**; kommt ſelten vor.

a) Dich-

A) Dichtes rothes Kupfererz, von bräunlichtrothter, etwas ins Bleygraue fallender Farbe, derb und grob eingeſprengt; am Erzberge bey Biſchofshofen, und im Thale Mühlbächchen bey Niedernſill.

B) Blätterichtes rothes Kupfererz, von dunkel-cochenillrother Farbe; am Haarberge im Zillerthal.

82) Kupferziegelerz, in unbeträchtlicher Menge.

A) Erdiges Kupferziegelerz.

a) Ziegel- und bräunlichtroth, derb; auf der Frommer-Alpe bey St. Martin.

b) Eingeſprengt und angeflogen, von karminrother Farbe; eben daſelbſt, und im Höllen-Thale bey Werfen.

B) Erhärtetes Kupferziegelerz, von röthlicht- und leberbrauner Farbe, derb und eingeſprengt; auf dem Erzberge bey Biſchofshofen.

83) Kupferlaſur, gehöret zu den ſeltneren Kupfererz-Gattungen.

A) Erdige Kupferlaſur, unter verſchiedenen Abſtufungen der ſchmalte- und himmelblauen Farbe; derb, eingeſprengt und angeflogen; an mehreren Orten im Brixenthale; in Schwarzleogang, u. a. O.

B) Strahlige Kupferlaſur, von dunkellaſurblauer Farbe; auf der Brunnalpe im Brixenthal, und in Schwarzleogang, etwas ſelten.

84) Malachit; iſt nicht minder ſelten.

A) Faſeriger Malachit.

a) Von

a) Von blaßgrasgrüner Farbe, derb und eingeſprengt; im Thale **Mühlbächchen** bey **Niedernſill**;

b) Smaragdgrün, in büſchelförmig zuſammengehäuften, haarförmigen Kryſtallen; ebendaſelbſt.

B) **Dichter Malachit.**

a) Apfelgrün, derb und eingeſprengt; von der **Brunnalpe** im **Brixenthal.**

b) Lichtberggrün, tropfſteinartig und klein nierenförmig; am **Erzberge** bey **Biſchofshofen.**

85) **Kupfergrün**, von ſpangrüner Farbe, derb eingeſprengt, und angeflogen; zu **Schwarzwand** in **Großarl**, u. a. O.

86) **Eiſenſchüßiges Kupfergrün.**

A) **Erdiges**, von oliven- und lauchgrüner Farbe; an mehreren Orten in **Brixenthal.**

B) **Schlackichtes eiſenſchüßiges Kupfergrün** (Kupferpecherz) von lichtlauchgrüner Farbe, derb, und eingeſprengt; auf der **Brunnalpe** und am **Erzberge** bey **Biſchofshofen.**

E i ſ e n

wird in ſehr beträchtlicher Menge erzeugt.

87) **Schwefelkies**, bricht bey den meiſten Bergwerken in Begleitung anderer Erze mit ein; und Spuren davon finden ſich beynahe auf jedem Berge des Ganggebirges.

A) **Gemeiner Schwefelkies** unter verſchiedenen Abänderungen der Farbe und des Bruches.

a) Derb,

a) Derb, eingeſprengt und angeflogen; zuweilen auch bunt angelaufen; vorzüglich zu **Rardeis in Großarl**, am **Brennthal** bey **Mühlbach**, und am **Rettenbach** bey **Mitterſill**.

b) In Dodecaedern, Icoſaedern und Würfeln von verſchiedener Größe kryſtalliſirt; z. B. in **Schwarzleogang**, und am **Goldberge** in **Rauris**.

B) **Strahlkies**, derb, nierenförmig und tropfſteinartig, ſehr ſelten auch in kleinen Kugeln; in **Leogang** und **Großarl**.

C) **Leberkies**, von ſtahlgrauer und leberbrauner Farbe, derb und eingeſprengt; bey der **Rogelhütte** im **Muhrwinkel**, u. a. O.

D) **Haarkies**, in ſehr kleinen haarförmigen Kryſtallen, bunt angelaufen; in **Leogang** und am **Brennthal** bey **Mühlbach**.

88) **Magnetiſcher Kies**, derb und eingeſprengt, tombackbraun, bis ins Stahlgraue übergehend; am **Reinkaar** im **Muhrwinkel**, am **Schwarzenbach** in **Dienten**, u. a. O.

89) **Magnetiſcher Eiſenſtein**; an einigen Orten in beträchtlicher Menge.

A) **Gemeiner magnetiſcher Eiſenſtein.**

a) Theils von eiſenſchwarzer, Theils von dunkelſtahlgrauer Farbe, derb und eingeſprengt; bey **Goldeck**, im Thale **Zederhaus** im **Lungau** u. a. O.

b) In doppelte, vierſeitige Pyramiden kryſtalliſirt, von mittlerer Größe und klein; auf der **Welſchalpe** in **Muhrwinkel**, im **Stubach**-Thale, u. ſ. f.

B) Eiſen-

B) **Eiſenſand**, dunkeleiſenſchwarzer, wird zuweilen bey Goldſeifenwerken durch die Waſchmanipulation zufällig erhalten.

90) **Eiſenglanz**, kommt zwar an mehreren Orten, aber nie ſehr häufig vor.

A) **Gemeiner Eiſenglanz.**

a) Von gewöhnlicher Farbe, zuweilen bunt angelaufen, derb und eingeſprengt; am **Geisbache** in **Rauris**; im Thale **Windau** im **Brixenthal**, u. a. O.

b) In Linſen und ſechsſeitigen Tafeln; auf dem **Brennkogel** in **Fuſch**, und am **Geisbache** in **Rauris.**

B) **Eiſenglimmer.**

a) Derb, eingeſprengt und angeflogen, auch von ſtaubartigen Theilen, im Thale **Retſchach** in **Gaſtein**. u. a. O.

b) In kleine, ſechsſeitige Tafeln kryſtalliſirt; am **Frohneck** bey **Hüttau**, zu **Annaberg** in **Abbtenau.**

91) **Rother Eiſenſtein**, gehöret unter die ſeltneren Mineralien.

A) **Rother Eiſenrahm**, derb und angeflogen; am **Rathhausberge** in **Gaſtein**, u. a. O.

B) **Dichter rother Eiſenſtein**; unter verſchiedenen Abänderungen von Farben und Geſtalten; z. B. am **Schreckenberge**; auf der **Alpe Linde** bey **Werfen.**

C) **Rother Glaskopf**; ſoll ehedem im Thale **Zederhaus** im **Lungau** gebrochen haben.

D) Rother

D) **Rother Eiſenocker**; an verſchiedenen Orten, z. B. im Thale Imelau bey **Werfen**; am **Mitterberge** im **Mühlbach**=Thale bey **Biſchofshofen**.

92) **Brauner Eiſenſtein**, findet ſich hier und da in ergiebiger Menge.

A) Brauner Eiſenrahm; derb und angeflogen; z. B. am **Schiedeck** auf dem **Rathhausberge**.

B) **Ockeriger brauner Eiſenſtein**, Theils feſt, Theils zerreiblich; an vielen Orten, vorzüglich am **Flachenberge** bey **Biſchofshofen**, im **Höllen=Thale** bey **Werfen**.

C) **Dichter brauner Eiſenſtein**; im **Bundſchuh**=Thale in **Lungau**, in der **Sommerhalte** in **Dienten**, u. a. O.

D) **Brauner Glaskopf**, derb, als Ueberzug, und tropfſteinartig; am **Windingsberge** bey **Werfen**.

93) **Spåthiger Eiſenſtein** bricht hier und da in beträchtlicher Menge, unter verſchiedenen Abånderungen ſeiner Farben.

a) Derb und eingeſprengt, grob= klein= und feinkörnicht; z. B. im Thale **Urslau**, im Thale **Tweng** im **Lungau**.

b) In Rhomben, Linſen und Pyramiden kryſtalliſirt, von verſchiedener Größe der Kryſtallen, vorzüglich in **Dienten**.

94) **Thonartiger Eiſenſtein**, kommt an manchen Orten nicht ſehr ſparſam vor.

A) Lin=

Digitized by Google

A) **Linſenförmiger, thonartiger Eiſenſtein**, von röthlicht- und leberbrauner Farbe; im **Achthal** bey **Teiſendorf**.

B) **Röthel**, von lichtbraunlichtrother Farbe; z. B. zu **Filzmoos**, an der **Wetterwand** in **Dienten**.

C) **Gemeiner thonartiger Eiſenſtein**, unter verſchiedenen Abänderungen ſeiner Farben; z. B. in der **Hinteralpe** im **Lungau**, am **Kohlmannseck** in **Dienten**.

D) **Bohnerz**, von röthlichtbrauner Farbe, und von verſchiedener Größe der bohnenförmigen Stücke; am **Tännengebirge** bey **Werfen**.

95) **Blaue Eiſenerde**, von lichtſchmalteblauer Farbe, ſoll im gemeinen Thone uumittelbar unter dem Torflager auf der **Koppel** unweit **Ebenau** gefunden worden ſeyn.

Bley

findet ſich zwar in verſchiedenen Gegenden des Salzburgiſchen Gebirges, meiſtens aber in ſehr ſparſamer Menge.

96) **Bleyglanz**.

A) **Gemeiner Bleyglanz**, kommt am häufigſten vor.

a) Derb, eingeſprengt, angeflogen, zerfreſſen; vorzüglich in den Bleyerz-Gruben in **Schwarzleogang** und zu **Ramingſtein** im **Lungau**.

b) Unter verſchiedenen Abänderungen in Rückſicht des Bruches und der Bruchſtücke, groß- grob- klein- und feinkörnicht; bey allen Gold- und Silberbergwerken, außer jenen im Zillerthal. Ferner zu **Unken**, auf dem **Robinger Berge** im **Sperten-Thale** im **Ytteriſchen**, am

am Hochſteinwandel in Zillergrund im Zillerthale, u. a. O.

c) Spieglicht, und bunt angelaufen; in Schwarzleogang ſelten.

d) In vollkommenen Würfeln, und in Würfeln mit Abſtumpfungen an den Kanten; am Goldberge in Rauris, und in Schwarzleogang. Sehr ſelten.

e) In doppelten vierſeitigen Pyramiden mit abgeſtumpften Endſpitzen und Ecken; am Rathhausberge in Gaſtein; eben ſo ſelten.

B) **Bleyſchweif**; iſt nur erſt in Schwarzleogang gefunden worden.

a) Derb und eingeſprengt.

b) Mit ſpieglichter Oberfläche.

97) **Schwarzes Bleyerz**, von lichtgraulicht ſchwarzer Farbe, derb; in Schwarzleogang; äußerſt ſelten.

98) **Weißes Bleyerz**, gelblichtweiß, in kleinen, ſehr niedrigen Säulen, auf dem Blutner-Tauern in Rauris. Es kam mir davon nur ein einziges Exemplar zu Geſichte.

99) **Graue Bleyerde**, hat ehemals in den alten Gruben auf der Erzwieſe in Gaſtein gebrochen.

a) **Zerreibliche**, von lichtgelblicht grauer Farbe.

b) **Erhärtete**, von dunkelgelblichtbrauner Farbe.

Zink,

iſt ein ziemlich ſeltnes Metall.

100) **Blende.**

A) **Gelbe Blende**, von ſchwefelgelber, Theils von olivengrüner Farbe, derb und eingeſprengt; auf der Achſelalpe im Hollersbach⸗Thale.

B) **Braune Blende**, von röthlichtbrauner Farbe; derb und in Körnern eingemengt; auf dem **Rathhausberge**, in **Gaſtein**, und am **Goldberge** in **Rauris**; etwas ſelten.

C) **Schwarze Blende**, dunkelſchwarz, zuweilen auch bräunlichtſchwarz, derb und eingeſprengt; am Goldberge in **Rauris**; in der Alpe Sprinzgaſſe in **Muhrwinkel**.

101) **Galmey.**

A) **Gemeiner Galmey.**

a) Unter verſchiedenen Abänderungen von Farben, gelblichtweiß, gelblichtgrau, u. ſ. f.; auf der **Erzwieſe** in Gaſtein; zu **Filzmoos**.

b) Derb, eingeſprengt; angeflogen und tropfſteinförmig; auf der **Frommeralpe** unweit St. **Martin** im **Radſtädtiſchen**; auf dem **Blutner⸗Tauern** in **Rauris**.

B) **Spåthiger Galmey**, von iſabell⸗ und ockergelber Farbe; derb, und zum Theile löcherichter Geſtalt; am letztgedachten Orte.

Spies⸗

S p i e s g l a n z,

gehöret ebenfalls zu den ſeltenen Metallen.

102) **Graues Spiesglanzerz.**

A) **Dichtes graues**, derb und eingeſprengt; am **Rathhausberge** in **Gaſtein**; äußerſt ſelten.

B) **Blätterichtes graues Spiesglanzerz**; derb und eingeſprengt; am **Sonnberge** unweit **Mitterſill.**

C) **Strahlichtes graues Spiesglanzerz**;

c) Derb und eingeſprengt; bey **Hippach** im **Ziller thal**; in **Schwarzleogang**; ſelten.

b) In ſehr kleinen vierſeitigen, auch in nadelförmigen ſechsſeiitigen Säulen; am **Rathhausberge**; und am **Goldberge** in **Rauris**; ebenfalls ſelten.

D) **Federerz.**

a) In ſehr dünnen, haarförmigen Kryſtallen, am **Rathhausberge**, und in **Schwarzleogang.**

b) Wolleförmig und äußerſt zart; am **Rathhausberge**; ſehr ſelten.

103) **Spiesglanzocker**, von gelblichtgrauer Farbe, als Ueberzug; am **Sonnberge** bey **Mitterſill.**

K o b a l t,

wird in beträchtlicher Menge erobert; kommt aber nur in wenigen Gegenden vor.

104) **Grauer Speiskobalt**; derb und eingeſprengt; am **Nöckel** in **Leogang**; unweit **Fügen** im **Zillerthal**; an der **Zinkwand** in **Lungau.**

105) **Glanzkobalt;**

a) Derb und eingeſprengt, zuweilen ein wenig bunt angelaufen, und in graupichter Geſtalt; an der **Zinkwand** in **Lungau.**

b) In kleine und ſehr kleine Würfel kryſtalliſirt, von undeutlichen Kryſtallen; ebendaſelbſt.

106) **Weißer Speiskobalt,** von dunkelzinnweißer Farbe, derb und eingeſprengt; eben daſelbſt, und am **Nöckel** in **Leogang.**

107) **Schwarzer Erdkobalt.**

A) **Schwarzer Kobaltmulm;** von bräunlichtſchwarzer Farbe; derb und grob eingeſprengt; am **Nöckel** in **Leogang.**

B) **Erhärteter ſchwarzer Erdkobalt,** blaulichtſchwarz, als Ueberzug, auch unvollkommen nierenförmig; eben daſelbſt, und bey **Fügen** im **Zillerthal.**

108) **Brauner Erdkobalt,** von leberbrauner, zuweilen auch gelblichtgrauer Farbe; grob und fein eingeſprengt, ſelten derb; am **Nöckel.**

109) **Rother Erdkobalt.**

A) **Kobaltbeſchlag.**

a) Unter verſchiedenen Abänderungen der rothen Farbe, meiſtens aber von pfirſichblutrother Farbe;

b) Derb, eingeſprengt, angeflogen, zuweilen auch als Ueberzug und klein nierenförmig; am **Nöckel,** und in der **Erasmusgrube** in **Leogang;** auch bey **Fügen,** aber ſelten.

B) Ko-

Digitized by Google

B) **Kobaltblüthe**, von cochenillrother Farbe, als dünner Ueberzug, und angeflogen; am **Rathhausberge** in **Gaſtein**, und an der **Zinkwand**.

Nickel

bricht zur Zeit nur an der **Zinkwand** im **Weißbriach**-Thale im **Lungau**.

110) **Kupfernickel**, von blaßkupferrother Farbe, derb und eingeſprengt.

111) **Kupfernickelocker**, apfel- und olivengrün, als dünner Ueberzug, und fein eingeſprengt.

Braunſtein

findet ſich in einigen Eiſenſtein-Gruben, bis itzt immer in geringer Menge und zufällig.

112) **Graues Braunſteinerz.**

A) **Blätterichtes graues Braunſteinerz**, von dunkelſtahlgrauer Farbe, derb, und von feinkörnig abgeſonderten Stücken; in der **Scheffau** am **Tännengebirge**, wo es in kleinen Klüftchen und Adern ſehr eiſenſchüßigen, bräunlichtſchwarzen Mergelſchiefers, aber ſelten bricht.

113) **Schwarzes Braunſteinerz**, graulichtſchwarz, derb und angeflogen; in der **Sommerhalte** in **Dienten**, am **Fürbach** bey **Wagrain**.

114) **Erdiger Braunſtein.**

A) **Schuppiger Braunſteinkalk**, von dunkelröthlichtbrauner Farbe, als dünner Ueberzug, und zum Theile

wie

Digitized by Google

wie angeflogen; am Kohlmannseck in Dienten; am Steinbach⸗Graben bey Flachau, u. a. O.

Arſenik,

kommt in einigen Gebirgs⸗Revieren Theils allein, Theils mit anderen Erzen brechend, ziemlich häufig vor.

115) **Arſenikkies.**

A) **Gemeiner Arſenikkies;**

a) Von mehr und minder hellſilberweißer Farbe, derb und eingeſprengt; an vielen Orten; in größter Menge aber in Roggilden⸗Thale in Muhrwinkel.

b) Bunt angelaufen; am Mitterberge bey Ramingſtein.

c) In vierſeitige Säulen von mittlerer Größe, und klein kryſtalliſirt; am Goldberge in Rauris, und zu Roggilden.

B) **Weißerz.**

a) Von lichtzinnweißer Farbe, derb; am Rathhausberge in Gaſtein.

b) Dunkelzinnweiß, eingeſprengt; eben daſelbſt.

116) **Natürlicher Arſenikkalk.**

a) Graulichtweiß, und als Beſchlag auf grauem Speiskobalte; am Nöckel in Leogang.

b) Röthlichtweiß angeflogen; ebendaſelbſt.

Digitized by Google

Gemengte Gebirgsarten.

(Gebirgsarten im engeren Sinne).

I. Urgebirgsarten.

117) **Granit**, iſt in den Salzburgiſchen Gebirgsgegenden beynahe allenthalben zu Hauſe; er macht zum Theile die hohe, von Morgen gegen Abend laufende Gebirgskette, welche Salzburg von Kärnthen und Tyrol ſcheidet, aus, und dienet vielfältig auch anderen Gebirgsarten, wie es an vielen Orten beobachtet werden kann, zur Unterlage.

A) **Gemeiner Granit.**

a) Unter verſchiedenen Abänderungen der Farben ſeiner Gemengtheile.

b) Unter mancherley Proportion der Gemengtheile; z. B. bald mit vorwaltendem Quarze, bald mit vorwaltenden Glimmer.

c) Von verſchiedener Größe der Gemengtheile, groß- grob- klein- und feinkörnig.

d) Unter mancherley Geſtalten der Gemengtheile.

e) Unter verſchiedenen Graden ihrer Durchſichtigkeit.

f) Unter verſchiedenem Zuſtande in Rückſicht der Auflöſung (oder Verwitterung) des Feldſpaths und Glimmers; an ſehr vielen Orten.

B) **Fremdartiger Granit**, oder Granit mit fremden Steinarten zufällig gemengt:

a) Mit Granaten; in **Moritzen** im **Muhrwinkel.**

b) Mit Hornblende; z. B. in **Anlauf** in Gaſtein.

c) Mit

c) Mit ſchwarzem Stangenſchörl im **Zillerthale**.

d) Mit rothem Schörl; in **Fuſch** und **Rauris**.

e) Mit edlem Beryll; am **Rathhausberge** in **Gaſtein**.

f) Mit Cyanit; im **Zillerthale**.

g) Mit Thon; z. B. zu **Schöder** in **Großarl**.

h) Mit Kalkſpath; am **Rathhausberge** in **Gaſtein**. Zuweilen ſind dieſer Art Granits auch zwey dieſer Steinarten zugleich beygemengt. Dieſe Abänderungen kommen ungleich ſeltener, als die des gemeinen Granits, aber dennoch an mehreren Orten vor.

118) **Gneus**, iſt faſt überall in der Gegend vorhanden, wo ſich Granit findet, und macht zum Theile auch eigene Gebirge aus.

A) **Gemeiner Gneus** kommt ebenfalls unter ſehr verſchiedenen Abänderungen in Rückſicht der

a) Farben

b) Proportion,

c) Größe,

d) Geſtalt,

e) Durchſichtigkeit, und

f) Auflöſung der Gemengtheile, ſo wie auch in Anſehung des

g) Bruches oder Gewebes, an verſchiedenen Orten vor.

B) **Fremdartiger Gneus**, mit

a) Granaten,

b) Hornblende,

c) Schwar-

c) Schwarzem Stangenſchörl,

d) Speckſtein,

e) Electriſchem Stangenſchörl (nur im Zillerthale).

Gemengt; an verſchiedenen Orten; aber meiſtens ſelten.

119) **Glimmerſchiefer**, iſt eine ſeltnere Gebirgsart; als die zwey vorigen; doch macht er auch beträchtliche Theile uranfänglicher Gebirge aus.

A) **Gemeiner Glimmerſchiefer**, unter mancherley Abänderungen in Rückſicht der Farben, Proportion u. ſ. f. der Gemengtheile: z. B.

a) Mit vorwaltendem Glimmer.

b) Mit vorwaltendem Quarz.

c) Gerad - und krummſchieferig.

B) **Fremdartiger Glimmerſchiefer** mit

a) Granaten,

b) Schwarzem Stangenſchörl (nur am Oberſulzbach),

c) Thon,

d) Speckſtein, und

e) Hornblende gemengt; an verſchiedenen Orten der hohen Gebirgskette.

120) **Hornblendſchiefer**, kommt etwas ſelten zum Vorſcheine, und iſt bis itzt nur in einzelnen Lagern in Granit - und Gneusgebirgen gefunden worden.

A) **Gemeiner Hornblendſchiefer**, unter einigen Abänderungen in Rückſicht der Farben und des Verhältnißes der Gemengtheile; z. B.

a)

a) Mit vorwaltender Hornblende:

b) Mit vorwaltendem Quarz; auf der Kuppe des **Rathhausberges** in **Gaſtein** u. a. O.

B) **Fremdartiger Hornblendſchiefer:** mit ſehr klein kryſtalliſirten Granaten gemengt; auf der **Schlapperebene** im **Naßfelde** in **Gaſtein.**

121) **Geſtellſtein**, iſt ebenfalls eine ſeltnere Gebirgsart; doch macht er Theils einzelne Gebirgstheile, Theils mehr und minder mächtige Lager in Granit- Gneus- und Glimmerſchiefer-Gebirgen aus.

A) **Gemeiner Geſtellſtein** unter mancherley Abänderungen: z. B.

a) Mit mehr Glimmer als Quarz; im **Leßach**-Thale im **Lungau** u. a. O.

b) Mit mehr Quarz und innigſt eingemengten Glimmer; z. B. am **Hainzenberge** im **Zillerthal.**

B) **Fremdartiger Geſtellſtein**: mit

a) Thon; mit

b) Granaten gemengt; am **Hirzbach** in **Fuſch**, und im Thale **Gerlos**; iſt ſelten.

122) **Schneideſtein**, kommt an einigen, obgleich — ſo viel bis itzt bekannt iſt — an wenigen Orten in beträchtlichen Gebirgsmaſſen auf Glimmerſchiefer- auch auf Gneus- und Granit-Gebirgen vor.

A) **Gemeiner Schneideſtein**, unter verſchiedenen Abänderungen.

a)

a) Der Farben, und

b) des Verhältnißes ſeiner Gemengtheile; vorzüglich zu Schellgaden in Lungau, und am Berge Greiner im Zillerthale.

B) Fremdartiger Schneideſtein: gemengt

a) Mit kryſtalliſirtem Bitterſpath; zu Schellgaden.

b) Mit electriſchem Stangenſchörl; im Zillerthale.

c) Mit ſchwarzem Stangenſchörl; ebendaſelbſt.

d) Mit kryſtalliſirtem Strahlſtein; auch alldort.

e) Mit Talk; am Brennkogel in Fuſch.

123) Syenit, findet ſich zuweilen in mächtigen Lagern in Granit = und Gneusgebirgen.

A) Gemeiner Syenit, unter einigen Abänderungen in Anſehung der Farben, Proportion und Größe der Gemengtheile: z. B.

a) Mit graulicht = oder mit hellweißem Quarz.

b) Mit vieler Hornblende und wenigem Quarz und Feldſpath.

c) Grob = klein = und feinkörniger Syenit; in den Thälern Anlauf und Retſchach in Gaſtein u. a. O.

B) Fremdartiger Syenit; gemengt

a) Mit Glimmer in ſehr feinen Blättchen; in der Mio= in Lungau.

b) Mit Speckſtein; im Thale Stubach in Pinzgau.

124) Grünſtein, gehöret zu den ſeltneren Gebirgsarten, ruhet an einigen Orten unmittelbar auf Gneusgebirgen,

gen, und macht zuweilen einzelne Lager in Granit-Gebirgen aus.

A) **Gemeiner Grünſtein**, unter mehrerley Abänderungen; z. B.

a) Von dunkelgrüner und gelblichtbrauner Farbe; auf der **Hinteralpe** in **Lungau**.

b) Mit vieler Hornblende und wenigem Glimmer; im **Göriach-Thale** in **Lungau**.

c) Mit vielem Glimmer und weniger Hornblende; am **Felber-Tauern** in **Pinzgau**.

d) Von verſchiedener Größe der Gemengtheile; z. B. grob- und kleinkörnig, in **Mislitz** in **Lungau**.

B) **Fremdartiger Grünſtein**; mit

a) Granaten gemengt; bey **Rendelbruck** in **Lungau**.

b) Mit Strahlſtein; im **Stubachthale** in **Pinzgau**.

125) **Porphyr**, iſt eine noch ſeltnere Gebirgsart, als der Grünſtein, und findet ſich — ſoviel davon bis itzt bekannt iſt — in beträchtlichen Maſſen unmittelbar auf Thonſchiefer- und Granit-Gebirgen.

A) **Thoniger Porphyr**, von grünlicht grauer thoniger Hauptmaſſe.

a) Mit vielem Feldſpath und wenigem Glimmer.

b) Mit wenigem Feldſpath, und etwas Quarz. Beyde Abänderungen im **Retſchach-Thale** in **Gaſtein**.

B) **Quarziger Porphyr**, von quarziger, lichtrauchgrauer und gelblichtweißer Hauptmaſſe.

a) Mit Feldſpath in ſehr kleinen Körnern.

b)

b) Mit aufgelöſtem (verwittertem) Feldſpath. Beyde Abänderungen in **Zauch-Thale** unweit **Flachau**.

126) **Porphyrſchiefer**, kommt eben nicht in vielen Gegenden, und zur Zeit nur als Gebirgsmaſſe von beträchtlichem Umfange auf Gneus- und Glimmerſchiefer-Gebirgen vor.

A) **Gemeiner Porphyrſchiefer**, der bis itzt nur von einer, in einer Art feinſchiefrigen Tonſchiefers beſtehenden Hauptmaſſe zum Vorſcheine kommt.

a) Von berggrüner und grünlichtgrauer Hauptmaſſe, mit derben, kleinen und ſehr kleinen Feldſpath-Körnern; am **Weichſelbach** in **Fuſch**.

b) Mit zum Theile kryſtalliſirtem Feldſpathe in kleinen und ſehr kleinen Kryſtallen; im **Seidelwinkel** in **Rauris** unweit **Wörth**.

c) Mit zum Theile aufgelöſtem Feldſpathe, in einer Hauptmaſſe, die ſich mehr dem Thonſchiefer von dichtem als von ſchiefrigem Bruche nähert; im **Krumel-Thale** in **Rauris**.

B) **Fremdartiger Porphyrſchiefer**; zufällig gemengt:

a) Mit Quarz; am **Weichſelbach** in **Fuſch**.

b) Mit etwas Hornblende; am **Schareck-Gebirge** in **Gaſtein**. Dieſe Abänderung macht den Uebergang in Hornblendſchiefer aus.

127) **Serpentinfels** (Ophit), findet ſich an manchen Orten, Theils in großen, ſich ziemlich weit ausbreitenden Gebirgsmaſſen auf verſchiedenen uranfänglichen Gebirgen, Theils in mächtigen Lagern in Granit- und Gneusgebirgen.

A)

A) **Gemeiner Serpentinfels**, Serpentinſtein unter verſchiedenen Abänderungen der Farbe, gemengt:

a) Mit gemeinem Asbeſt.

b) Mit Talk.

c. Mit Speckſtein; an verſchiedenen Orten, z. B. in **Fuſch**, **Zillerthal**, unweit **Lend**.

B) **Fremdartiger Serpentinfels**, zufällig gemengt:

a) Mit Feldſpath.

b) Mit Kalkſpath.

c) Mit Schielerſpath; z. B. **zu Bruck** in **Pinzgau**, am **Throneck** in **Gaſtein**.

128) **Glimmeriger Kalkſtein**, kommt in der Kette der uranfänglichen Gebirge an vielen Orten vor, und macht nicht allein mehr und minder mächtige Lager in Gneus- und Glimmerſchiefergebirgen, ſondern auch ſehr beträchtliche Gebirgsmaſſen auf Urgebirgen aus.

A) **Gemeiner glimmeriger Kalkſtein**,

a) Unter mancherley Abänderungen der Farben ſowohl des Kalkſteins als des Glimmers; z. B. mit graulichtweißem Kalkſteine und grünlichgrauem Glimmer; am **Tſcheller-Graben** bey **Ramingſtein**.

b) Von verſchiedener Proportion der Gemengtheile; z. B. mit vielem Kalkſtein und ſehr wenigem Glimmer; auf dem **Naßfelder-Tauern** in **Gaſtein**, u. a. O.

c) Unter verſchiedener Größe der abgeſonderten Stücke des blättrigkörnigen Kalkſteins: z. B. grobkörnig am **Tſcheller-Graben**; kleinkörnig in **Mislitz-Thale** in

Lun-

Lungau; und ſehr feinkörnig auf dem Blutner ⸗ Tauern in Rauris.

B) Fremdartiger glimmeriger Kalkſtein zufällig gemengt:

a) Mit Quarz; auf der Erzwieſe in Gaſtein.

b) Mit Kalkſpath; unweit des Tauernhauſes im Seidelwinkel in Rauris.

II. Flötzgebirgsarten.

129) Sandiger Mergel, kommt an verſchiedenen Orten in den Gegenden der Flötz ⸗ Kalkgebirge in mehr und minder mächtigen Lagern vor.

A) Sandige Mergelerde.

a) Unter verſchiedenen Abänderungen der Farbe, z. B. gelblichtgrau, graulichtweiß; bey Riethenburg unweit Salzburg, u. a. O.

b) Von verſchiedener Art des Sandes; entweder mit Kalk ⸗ oder mit Grusſande, oder mit beyden zugleich gemengt; an verſchiedenen Orten, z. B. am Flächenberge zu Biſchofshofen.

c) Von verſchiedenem Verhältniß der Gemengtheile; z. B. Mergelerde mit wenigem Sande gemengt; am Gerſtboden bey Saalfelden, u. ſ. f.

d) Von verſchiedener Größe und Geſtalt der Sandkörner; mit groben, kleinen und ſehr kleinen, und mit runden und eckigen Sandkörnern gemengt; an vielen Orten, z. B. in Ebenau, an der Glan (einem Bache) unweit Salzburg.

B)

B) **Sandiger erhärteter Mergel**; unter mancherley Abänderungen in Rückſicht

a) ſeiner Farbe;

b) der Art des beygemengten Sandes,

c) deſſen Proportion, und

d) der Größe und Geſtalt der Sandkörner. Am öfteſten kommt dieſe Flötzgebirgsart mit kleinen und ſehr kleinen Sandkörnern von verſchiedenen Steinarten vor; z. B. im **Achthal** unweit **Plain** bey **Salzburg**, bey **Adelſtätten** im **Stauſeneckiſchen**.

130) **Sandiger gemeiner Thon** findet ſich an vielen Orten, macht beſonders in ebenen Gegenden oft ſich ſehr weit ausdehnende Lager von beträchtlicher Mächtigkeit, große Stücke von Gebirgen aus.

A) **Sandiger Töpferthon** (Letten oder Lehm).

a) Unter verſchiedener, meiſtens blaulicht- und lichtrauchgrauer Farbe;

b) Mit Kalk- und wenigem Grusſande.

c) Mit Grus- und Kieſelſande, ohne Kalkſand (eigentlicher **Ziegelthon**;

d) Unter verſchiedener Proportion, Größe und Geſtalt der Gemengtheile. Alle dieſe Abänderungen an vielen Orten; z. B. bey **St. Gilgen**, **Neumarkt**.

B) **Sandiger erhärteter Thon**, unter ähnlichen Abänderungen; in einem mehr oder minder hohen Grade erhärtet; z. B. am **Klauſenbach** bey **Kirchberg** in **Brixenthal**.

C)

C) **Sandiger Schieferthon**; unter dergleichen Abänderungen in Rückſicht der Farbe, der Art des Sandes u. ſ. f. am **Rainer = Graben** in **Leogang**, und bey **Strobel** im **Hüttenſteiniſchen** u. a. O.

131) **Sandſtein**, kommt häufig im ebenen Lande ſowohl als in den Gebirgsgegenden vor, macht im erſteren oft einzelne und zuſammenhängende Hügel von Flötzgebirgen, und in den letzteren mehr und minder ſteile Ufer der Flüſſe und Ströhme aus.

A) **Gemeiner Sandſtein**, beſtehend in größeren und kleineren Sandkörnern verſchiedener Stein = und gemengter Gebirgsarten.

a) Unter mannigfältigen Abänderungen in Rückſicht der Farben und des Verhältniſſes der Gemengtheile; an vielen Orten, z. B. am **Guckinsthal** im **Neuhauſiſchen**, bey **Stegenwald** im **Lueg** = Thale.

b) Von verſchiedener Größe und Geſtalt der Gemengtheile, z. B. grob = klein = und feinkörnig; am **Högel** im **Staufeneckiſchen**, bey **Embach** unweit **Taxenbach**.

c) Mit fremden Körpern, und zwar mit Verſteinerungen von Schaalthieren gemengt; im **Achthal** bey **Teiſendorf**.

B) **Kieslichter** (oder quarziger) **Sandſtein**.

a) **Gemeiner kieslichter Sandſtein**; z. B. grob = und kleinkörnig; am **Weißenbach** im **Hüttenſteiniſchen**, in **Bundſchuh** im **Lungau**.

b) **Graue Wacke**, mit hell = und graulichtweißen Quarzkörnern von verſchiedener Größe; z. B. am **Rettenbach** unweit **Kirchberg** im **Brixenthal**.

C) **Thoniger Sandſtein**, unter mancherley Abänderungen: z. B. klein- und feinkörnig, mit vielem verhärteten Thone, grünlicht- und gelblichtgrau; im **Ulrich**-Thale in **Leogang**, in **Urslau**.

D) **Eiſenſchüſſiger Sandſtein**, z. B. von röthlichtbrauner Farbe, feinkörnig; am **Spielbach** in **Leogang**; bey **Ytter** im **Brixenthal**.

132) **Breccien**, machen Theils mächtige Lager und Bänke in Flötzgebirgen, Theils, obwohl ungleich ſeltner, eigene Berge aus, welche aber wieder mit anderen Flötzgebirgsarten auf 2 oder 3 Seiten überdecket ſind.

A) **Quarzbreccie**, unter verſchiedenen Abänderungen, z. B. graulichtweiße, blaulichtgraue, grob- und kleinkörnige; in **Bundſchuh** und **Hinteralpe** in **Lungau**.

B) **Kalkſteinbreccie**, ebenfalls unter mancherley Abänderungen, z. B. mit verſchiedenen Farben, zugleich gefärbt, grob- klein- und feinkörnig; zu **Aigen** unweit **Salzburg**, auf der **Spielbergalpe** in **Schwarzleogang** u. a. O.

C) **Schieferbreccie**, von blaulichtgrauer Farbe, mit Thonſchiefer-Trümmern von beträchtlicher Größe; unweit **Moßham** im **Lungau**.

D) **Sandbreccie**, verſchieden gefärbt, von Geſchieben und Sandkörnern verſchiedener Art und Größe. Dieſe Art Breccie kommt am häufigſten vor; z. B. zu **Hellbrunn**, am **Mönchberge** bey **Salzburg**.

E) **Sandſteinbreccie**, iſt zur Zeit nur in einzelnen, größeren und kleineren Stücken in Sandbreccie, vorzüglich in **Tiefenbach**-Thale, und beym **Embacher**-Erdfalle unweit **Lend** gefunden worden.

III.

III. Aufgeſchwemmte Gebirgsarten.

133) Sand macht auf dem ebenen Lande meiſten Theils die unmittelbare Grundlage der Ackererde aus; auch Thon-Mergel- und Torflagern dienet er in einigen Orten zur Grundlage, und findet ſich übrigens in, und neben allen Flüſſen und Ströhmen.

A) **Grusſand** (gemeiner Sand), von verſchiedener Größe der Sandtheile ſehr mannigfältiger Steinarten; iſt die gewöhnlichſte Sandart, und liegt faſt überall vor Augen.

B) **Kieſelſand**; meiſtens klein- und feinkörnig, graulichtweiß, gelblichtgrau u. ſ. f.; am **Haunsberge** bey **Laufen**, bey **Tittmoning** u. a. O.

C) **Kalkſand**, graulicht und gelblichtweiß, rauchgrau u. ſ. f. Grob- klein- und feinkörnig; bey allen Ströhmen und Bächen aus Kalkgebirgen; z. B. an der **Tauggl, Lommer**.

D) **Flugſand**, meiſtens von lichtrauch- und aſchengrauer Farbe; fein- und höchſt feinkörnig; faſt allenthalben bey Flüſſen, vorzüglich an der **Salzache**.

134) **Tufſtein**, kommt in verſchiedenen Gegenden Theils in großen Klumpen, und Theils in mächtigen Lagern als Ueberzug niedriger Gebirgsſtücke in der Nachbarſchaft von Kalkgebirgen vor.

A) **Gemeiner Tufſtein**, verſchieden gefärbt, und unter mancherley Abänderungen in Rückſicht ſeiner äußern Geſtalten, und des Verhältnißes des beygemengten Thons; z. B. gelblichtgrau, ſtark löchericht; am **Filbling-Berge** bey **Fuſchl**, unweit **Haarbach** in **Gaſtein**, u. a. O.

B) **Eiſenſchüſſiger Tufſtein**, von ockergelber Farbe, und röthlichtbraun, ungeſtaltet und tropfſteinförmig; z. B. unweit **Laufen**.

C) **Fremdartiger Tufſtein**: mit

a) Blätter-

b) Schilf- und

c) Reiſigabdrücken; vorzüglich bey den Tufſtein-Brüchen in der Gegend um **Tittmoning**.

135) **Sandige Mergelerde** und

136) **Sandiger Töpferthon** gehören in ſo ferne auch zu den aufgeſchwemmten Gebirgsarten, als ſelbige nicht allein in und auf Flötzgebirgen, unter deren Gebirgsarten ſie vorhin aufgeführet wurden, ſondern auch in aufgeſchwemmten Gebirgslagern vorkommen, und noch heute durch Austretung der Flüſſe und Ströme an vielen Orten entſtehen. Sie werden meiſtens in unausgetrocknetem Zuſtande, übrigens unter den oben bemerkten Abänderungen gefunden; z. B. an der Saale und Salzache in **Pinzgau**.

137) **Torf** findet ſich in mehr und minder ausgebreiteten und mächtigen Lagern in vielen Gegenden des Gebirg- und ebenen Landes; vorzüglich im letztern um **Salzburg**, **Glaneck**, **Staufeneck**, **Teiſendorf**, **Waging**, **Laufen** und **Tittmoning**; wo er im Ganzen einen unermeßlichen Vorrath und Reichthum für künftige, mit Holzmangel mehr kämpfende Zeiten, zu einer mehr allgemeinen Benützung, als ſie gegenwärtig Statt findet, in Bereitſchaft hält.

A) **Moorerde**, meiſtens von dunkelſchwarzer Farbe; kommt in geringer Menge, aber doch in mehreren Torflagern,

Digitized by Google

lagern, z. B. im **Viehhauſer Moore** unweit **Salzburg** vor.

B) **Sumpftorf**, von mehr oder minder dunkelſchwarzer, meiſtens aber von ſchwärzlichtbrauner Farbe; iſt die beſte Art des hierländiſchen Torfes; macht aber mehreren Theils nur die unterſte, 2 — 3 Fuß mächtige Schicht eines Torflagers aus; z. B. im **Loiger-Moore** bey **Salzburg**.

C) **Moortorf**, von lichtgelblichtbrauner, zuweilen auch ins Graue fallender Farbe; iſt eine der gewöhnlichſten Torfarten; z. B. im **Adelſtätter Moore** im **Staufeneckiſchen**.

D) **Haidetorf**, gelblichtgrau, zum Theile auch röthlichtbraun; kommt vielfältig in Begleitung der vorigen Art vor; z. B. am **Stierling** unweit **Laufen**.

E) **Raſentorf**, von gelblichtgrauer, auch dunkelockergelber Farbe; macht beynahe bey jedem Torflager die oberſte Schicht aus. Oft brechen 2 oder 3 dieſer Torfarten in einem und demſelben Lager; und alle dieſe Torfarten zugleich finden ſich im Torflager am **Paß Thurm** unweit **Mitterſill**, deſſen Mächtigkeit man mit einer 30 Fuß langen Stange noch nicht ergründen konnte.

Anmerkung. Zwar gehöret der Torf ſeinem Weſen nach mehr in das Gebieth des Pflanzen- als iu das des Mineralreichs; aber der Ort ſeiner Erzeugnng, und der Umſtand, daß derſelbe gewöhnlich, beſonders wo er unmittelbar an ſeine aufgeſchwemmte Unterlage gränzt, mit thon- oder mergelartigen Erdtheilen mehr oder weniger gemengt, und verunreinigt zum Vorſcheine kommt, geſtatten allerdings, demſelben hier einen Platz anzuweiſen.

Von

Von vulkaniſchen Stein = und Gebirgsarten iſt uns im Erzſtifte noch nichts zu Geſichte gekommen. Vor ein Par Jahren wollte zwar ein Freund der Mineralogie dergleichen Producte in Geſchieben gefunden haben; allein wir können ſie für nichts anderes, als Theils für Eiſen= und andere Schlacken, Theils für Bruchſtücke von Ofenſteinen, welche einen mehr und minderen Grad der Schmelzung erlitten hatten, anſehen. Und wirklich findet man in vielen Thälern, auch ſogar auf Gebirgs = Gehängen, wo bey gänzlichem Waſſermangel die Schmelzung in einer Art von Windöfen geſchehen mußte, größere und kleinere Ueberbleibſel uralter Schmelzwerke, und Schlacken = Halden, wovon der Gang der Natur und der Zahn der Zeit eine Menge einzelne Stücke heute noch abreißen, und in Strohm= und Fluß = Bette bringen; und ſo bekommen einzelne Geſchiebe davon ſehr viel Aehnlichkeit mit Geſchieben vulkaniſcher Producte.

I. Anhang.

Verſteinerungen.

Von Verſteinerungen, deren Beſtimmung nach ihren Geſtalten, und deren Claſſification eigentlich in das Gebieth der Pflanzen und Thierkunde gehören, begnüge ich mich hier, nur die Gattungen, ohne Rückſicht auf ihre Arten, anzuführen; mit der Bemerkung, daß ſie in Salzburgiſchen Flötzgebirgsarten, und in Flötzkalkgebirgen hier und da ziemlich häufig, und zwar unter verſchiedenem Zuſtande ihres mineralogiſchen Verhaltens,

1) in Abdrücken,

2) vererdet;

3) erhärtet;

4) inkruſtirt, und

5) wirklich verſteinert zum Vorſcheine kommen.

a. Aus dem Thierreiche.

Vermiculiten; in Abbtenau.

Ichthyolithen; zu **Wiesthal** und **Atneth** unweit **Oberalm.**

Echiniten; im **Achthal** und zu **Neukirchen** im **Teiſendorfiſchen,** auch zu **Mattſee.**

Pectiniten; eben daſelbſt, und am **Tännengebirge** bey **Brunneck**; wie auch am **Dürrenberge** bey **Hallein** und zu **Unken.**

Chamiten; im **Teiſendorfiſchen**, zu **Mattſee**, **Unken** und am **Dürrenberge.**

Pholaden; in **Abbtenau.**

Chochliten; eben daſelbſt.

Ammoniten; zu **Wiesthal** und **Atneth**; auch bey **Brunneck** am **Tännengebirge.** Auf der Straſſe von **Golling** nach **Brunneck** ragt aus Flötzkalkſtein ein Ammonit hervor, deſſen Durchmeſſer nicht unter 1 1/2 Fuß zu betragen ſcheint; und unmittelbar darneben findet ſich auch ein Pectinit von beynahe gleicher Größe.

Heliciten;

Nerititen;

Globoſiten;

Trochiten;

Strombiten;

Tur:

Turbiniten;
Bucciniten; und
Volutiten: alle dieſe Gattungen kommen in Abtenau, und beſonders im Rusbach-Thale vor.

b. Aus dem Pflanzenreiche.

b) Von Erdgewächſen.

Phytotypolithen; bey Bergheim unweit Salzburg.
Bibliolithen, bey Tittmoning.
Dendriten (als Anhang zu den verſteinerten Erdgewächſen); an verſchiedenen Orten, Theils in Flötz-, Theils in Urgebirgen: z. B. auf dem Rathhausberge in Gaſtein; am Windingsberge bey Werfen auf Eiſenſtein.

2) Von Seegewächſen.

Koralliolithen;
Fungiten;
Hippuriten;
Aſtroiten;
Entrochiten: welche Gattungen alle in Abbtenau ſich vorfinden. Uebrigens trifft man auch am Untersberge, beſonders bey den daſigen Marmorbrüchen; zu Filzmoos, und in der Scheffau am Tännengebirge einzelne Verſteinerungen von Schaalthieren an.

II. Anhang.

Mineraliſche Wäſſer.

A) Warme Mineralwäſſer finden ſich:

Zu Wildbad im Thale Gaſtein in 5 Quellen. Man kann hierüber nachſehen: v. Eckhl Salus rediviva a fonte.

Digitized by Google

fonte. d. i. **Heyl- und wunderſames ꝛc. Gaſtei- ner Wildbad.** Salzburg bey Mayr, 1780 in kl. 8. Mit ungleich mehr Befriedigung aber lieſt man: *Joſ. Bariſani* Diſſ. inaug. chemico - medica de thermis gaſteinenſibus. Vindob. ap. Kurzboek. 1780. 8. Und ebendesſelben: **Phyſikaliſch - chemiſche Unter- ſuchung des berühmten Gaſteiner Wildbades.** Salzburg, 1785. in 8.

Zu **Stegenwacht** im Thale **Großarl**; eine beträchtliche Quelle am Ufer des Großarler Strohmes zwiſchen 2 Felſenwänden, wodurch ſich dieſer ſeinen Rinnſahl ge- bahnt hat; faſt unzugänglich, bey Waſſergüſſen durch überlaufendes Strohmwaſſer verborgen, und bis itzt unbenützt.

B) **Kalte Mineralwäſſer**, welche als Geſundbrunnen beſucht werden, finden ſich:

Zu **Aigen** unweit **Salzburg**; ward einſt nach dem Wild- bade in Gaſtein am meiſten beſucht. Man ſehe hierü- ber: **Unterricht über das Geſundbad in Aigen im Erzſtifte Salzburg.** Salzburg 1780. 4.

Zu **Unken**, von **Oberrain** gegenüber; wird wenig be- ſucht.

Zu **Badgraben**, unweit des Dorfes **Leogang** im **Un- terpinzgau**; iſt ein ziemlich bekanntes Geſundbad.

Zu **Brixenbach**, unweit des Dorfes **Feuring** im **Brixen- thale**: zählt nur wenige Gäſte.

Im Thale **Dux** im **Zillerthale**; wird nur von umliegenden Einwohnern beſucht.

Zu

Zu **Burgwieſe**, unweit **Mitterſill** in **Oberpinzgau**;

Zu **Schwarzenbach**, von **Stuhlfelden** gegenüber im **Oberpinzgau**; und

Zu **Badhaus** unweit **Zell** im **Unterpinzgau**; dieſe drey Geſundbrunnen werden nicht allein von umliegenden Landleuten, ſondern auch von vielen anderen Perſonen aus entfernteren Gegenden benützt.

Zu **Weichſelbach** im Thale **Fuſch** im **Unterpinzgau**; wird nach dem Wildbade in Gaſtein unter allen Geſundbädern im Gebirglande am meiſten beſucht.

Im Thale **Unterſulzbach** in **Oberpinzgau**; und

am **Brodlingberge** unweit **Tamsweg** in **Lungau**: von dieſen zwey Mineralwäſſern wird gegenwärtig noch kein Gebrauch gemacht.

Im **Unken**-Thale unweit von dem Dorfe **Unken** iſt eine Salzquelle, oder Salzſohle mit etwas ſchwachem Gehalte am Kochſalze; bleibt zur Zeit aus Umſtänden noch unbenützt.

Eine Beſchreibung des geognoſtiſchen Verhaltens dieſer Mineralwäſſer gehöret in das Gebieth der mineralogiſchen Geographie; und eine Angabe ihrer Beſtandtheile müßte nothwendig chemiſche Unterſuchungen derſelben vorausſetzen: dieſe Vorausſetzung findet aber bey jenen mineraliſchen Wäſſern, das Wildbad in Gaſtein ausgenommen, leider noch nicht Statt.

---

2)

2) Inländiſche Pflanzen.

Wir können, was das ganze Salzburgiſche Herbarium betrifft, unſere Leſer auf Schranks Primitias Florae Salisburgenſis verweiſen, welche bis auf wenige Nachträge, die bey einer anderen Gelegenheit erſcheinen ſollen, und bereits von einem geſchickten inländiſchen Pflanzenkenner, Herrn Franz Anton von Braune angekündiget worden ſind, gewiß Genüge leiſten werden. Wir ſchränken uns alſo hier bloß auf den merkwürdigeren Theil der Salzb. Flora, auf die Alpenpflanzen ein, welche wir hier einzeln beſchrieben liefern *).

Salz=

*) Der Herausgeber dieſer Beſchreibung hat dieſes Verzeichniß der Gefälligkeit des hochf. Hn. Kammerdirektors Baron von Moll zu verdanken, der es unter ſeiner Aufſicht von Hn. von Braune zuſammenſetzen ließ. Die Quellen hierzu waren Hn. B. von Moll's Papiere und Erfahrungen auf ſeinen Reiſen durch den größten Theil der Salzburgiſchen Alpenkette; Hn. von Braunes eigene Hefte und Bemerkungen, vorzüglich auf den Gebirgen von Werfen; Schranks Primitiae Florae Salisburgenſis; Plantae rariores Carinthiacae in Jacquins *Miſcellaneis* und *Collectaneis*, Funks Aufſätze in Hoppes botan. Taſchenbuche für 1794; Rainers handſchriftliche Briefe an Hn. Baron von Moll, und von Braunes ſupplementa ad Primitias florae Salisburgenſis in Hoppes botan. Taſchenbuche für 1795.

Salzburgiſche Alpenpflanzen.

Circaea alpina. Auf den meiſten Alpen.

Veronica aphylla. Auf den Alpen im Zillerthale; auf dem Blünteckе in Werfen; auf dem Untersberge.

— — bellidioides. Auf den höchſten Alpen in der Zem gegen das Wareggerkarr; auf der Laſabergalpe im Lungau.

— — fruticuloſa. Auf den Zemeralpen im Zillerthale; auf dem Untersberge.

— — fruteſcens. Auf den Zemmeralpen.

— — alpina. Ebendaſ.; ferner auf dem Zwiſelberge im Pflegger. Abbtenau; auch auf dem Rauriſer Goldberge, und auf dem Linthale im Pflegger. Werfen.

— — integrifolia. Auf den Alpen in der Zem.

— — pygmaea. Auf den höchſten Salzburgiſchen Alpengebirgen.

— — rotundifolia. Auf den höchſten Alpen in der Zem im Zillerthale.

Pinguicula alpina. Allenthalben auf Alpen; auch auf dem Ofenloch: und Kapuzinerberge bey Salzburg; ſelbſt vor dem Linzerthore.

Valeriana montana. Im Zillerthale; im Salzgefälle, in der Abbtenau; in Werfen neben der Landſtraſſe über dem Schloßberge.

— — celtica. Allenthalben auf den Lungauiſchen Alpengebirgen in Menge.

Va-

Valeriana ſaxatilis. In Niederungen im Zillerthale; an der Straſſe gegen den Radſtadter Tauern; auch auf dem Untersberge.

Phleum alpinum. Auf den meiſten Alpen zahlreich; auch auf dem Untersberge bey Salzburg.

Aira alpina. Im Zillerthale.

Poa bulboſa. Auf dem Rauriſer Goldberge; auf den höchſten Alpen in der Zem; auf dem Windsfelde im Lungau, und auf dem Untersberge.

— — alpina. (Funk: ohne Angabe des Standortes.)

— — diſticha. Auf dem Rauriſer Goldberge; auf den höchſten Alpen im Zillerthale; auf dem Breiteneckerkarr in der Zem.

Cynoſarus ſesleria. In der Abbtenau; in Werfen; um Salzburg auf dem Mönchsberge.

— — ſphaerocephalus. Auf den Alpen Karrthal, und Frosnitz.

Globularia cordifolia. Auf den Alpen am Heinzenberge im Zillerthale; auch in der Zem; in der Großarl; in Werfen am Burger-, und Schloßberge; am Leopſarrſteige; ferner auf dem Mönchsberge bey Salzburg; und auf dem Untersberge.

— — nudicaulis. Am Heinzenberge auf der Gerloswand; im Salzgefäll; auf der Heimhofalpe in der Abbtenau, und auf dem Untersberge.

Plantago alpina. Auf dem Tännengebirge, im Salzgefäll und in der Heimalpe, und allenthalben auf Alpen.

Al-

Alchemilla alpina. In den Wareckeꝛ Bergmädern in der Zem, im Zillerthale; auch auf dem Untersberge bey den Sennhütten.

Aretia helvetica. An hochgelegenen Stellen des Rauriſer Goldberges.

— — alpina. Auf den höchſten Alpen in der Zem, auf Felſen am Rothenkopfe, und des Wareckerkarrs.

Androſace Chamaeiaſme. Allenthalben auf Alpen, z. B. auf dem Untersberge.

— — lactea. Sehr zahlreich auf den Abbtenauiſchen Alpen; auch auf dem Untersberge.

— — Halleri. Auf den höchſten Felſen des Brennkogls.

Primula farinoſa. Im Zillerthale am Gerlosſteine, zwiſchen Furt und Blümer; in Werfen am Haidberge, in der Großſcharten Alpe; ferner bey Trübenbach, in der Nähe des Abbtsdorfer Moores, auch im Lazarethwäldchen bey Salzburg; und auf dem Untersberg-Moore.

— — glutinoſa. Auf den höher gelegenen Alpen im Zillerthale, in der Zem; an der Gerloswand, auf der wilden Kriml; auf der Schilherhöhe, und Zinkwand im Lungau.

— — longiflora. Auf dem Wareckerkarr im Zillerthale, an der Salzache neben der Kalkwieſe bey Werfen.

— — ciliata. Am Breitlänerſchinder in der Zem, im Zillerthale.

— — Auricula. Allenthalben auf Kalkgebirgen: z. B. in den Hohlwegen bey Saalfelden; auf dem Tännengebirge, an der Rothenwand, und ſelbſt auf

auf Felſen an der Salzache neben der Kalchaubrü⸗ cke in Werfen.

Primula integrifolia. Auf den Alpen in der Abbtenau; in der Heimhofalpe; auf dem Blüntecke gegen die Rettenbachalpe in Werfen.

— — minima. Auf den Alpen im Zillerthale; im Lun⸗ gau auf der Schilherhöhe, auf dem Windsfelde; auf dem Rathhaus⸗ und Rauriſer Goldberge; auf dem Tännengebirge; auf der Zinkwand.

Soldanella alpina. Allenthalben auf Alpen; z. B. in Wer⸗ fen in der Alpe Moosleben „ Blünteck, auch bey Neumarkt; auf dem Untersberge; auf der Zink⸗ wand im Lungau.

Azalaea procumbens. Auf dem Oſterhorne in der Abb⸗ tenau; auf dem Gugelberge im Zillerthale; auf dem Windsfelde im Lungau; auf dem Hagenge⸗ birge zu Schönbühl und Unterwengthal, auf der Laſabergalpe im Lungau; auf dem Untersberge.

Campanula ceniſia. Auf der Schilherhöhe im Lungau.

— — alpina. Auf der Schilherhöhe und am Drath⸗ berge; auf dem Untersberge.

— — barbata. Am Heinzenberge in der Zem im Ziller⸗ thale; auf den Bergen in der Gegend von Moßham, auf dem Teufelshorne im Blühnbache, Pflegge⸗ richts Werfen.

Phyteuma pauciflorum. Auf den Alpen in der Zem im Zillerthale; und auf dem Rauriſer Goldberge; auf dem Mönchsberge (nach Hn. Rainer).

Phy-

Digitized by Google

Phyteuma hemiſphericum. In den Waxecker Bergmädern in der Zem im Zillerthale; im Lungau auf der Schilherhöhe; im Windsfelde, auf der Tofern.

— — orbiculare. In Tofern; zwiſchen Großarl und Gaſtein; im Zillerthale; auf der Schilherhöhe, auf Werwieſen im Lungau.

— — ovatum. Auf graſigen Niederungen der Zemeralpen.

Lonicera alpigena. Am Heinzenberge im Zillerthale; in der Bundſchuhalpe Roſenin; im Pfleggerichte Werfen, in der hintern Imelau am Feldzaune neben dem Wege nach der Rendlalpe; am Gehwege nach dem Blühnbache unter Zaiſmann, und am Burgerberge; auf dem Luganger in Tamsweg, und hinter dem Schloſſe Neuhaus bey Salzburg.

— — nigra. Am Gerlosſteine im Zillerthale; auch auf dem Blünteck in Werfen.

Rhamnus pumilus. Am kahlen Felſen unter der Feſtung Werfen.

Ribes alpinum. In der Floiten, und Zem im Zillerthale; in Werfen auf dem Blünteck; auf dem Mönchsberge bey Salzburg; in Saalfelden am Gerlingerberge; im Lungau in Hecken.

Theſium alpinum. Auf dem Rothahornkarr im Zillerthale; auf dem Tännengebirge in der Abbtenau; am Lindauſteige nächſt der Rendlalpe in Werfen; auf dem Mönchsberge (nach Hn. Rainer.)

Swertia carinthiaca. Auf den Alpen Karrthal und Froſnitz; auf dem Rauriſer Goldberge.

Gen-

Digitized by Google

Gentiana lutea. Auf den Alpen im Zillerthale; auf dem Berge Tofern; auf den Abbtenauiſchen Alpengebirgen; auf dem Tännengebirge; auf den Schwarzdientner Alpen; im Pinzgau und Lungau.

— — purpurea. Auf den Alpenlägern im Blühnbache; auf den Abbtenauiſchen Gebirgen.

— — aſclepiadea. Auf den Bergen im Zillerthale; zwiſchen Grießen und Hochfilzen in der Leogang; in der Großarl; auf dem Tännengebirge; auf der Alpe Grünwald, Rendelalpe, und am Wege nach Maiß, bey Windbühel in Werfen.

— — acaulis. Im Zillerthale; auf dem Rauriſer Goldberge, in Moßheim; auf dem Tännengebirge, auf dem Blünteck̃e, in der Rendelalpe in Werfen. Auf bergigen Wieſen in Glem im Pinzgau; auf dem Untersberge im Lungau am Wege nach Glanz.

— — pumila. Auf den Alpen im Zillerthale; auf dem Rauriſer Goldberge.

— — proſtrata. Auf den Alpen Karrthal und Froſnitz; auf dem Untersberge.

— — bavarica. Auf den Alpen im Zillerthale; am Gerlosſtein; auf dem Windsfelde; auf dem Rauriſer Goldberge; um Seekirchen bey Roith; um Neumarkt, auch auf dem Tännengebirge, und Oſterhorn.

— — nivalis. Auf der Hinteralpe im Lungau auf Weideplätzen zwiſchen den Alphütten.

Athamantha pubeſcens. Auf dem Tännengebirge.

— — cretenſis. Auf dem Kantenbrunn mit Aethuſa Meum.

Laſerpitium latifolium. Auf Alpen; auf dem Mönchs- und Kapuzinerberge um Salzburg.

— — ſimplex. Auf den Alpen Karrthal und Froosnitz.

— — auſtriacum. Am Drathberge.

Phellandrium Mutellnia. Allenthalben auf den Alpen; z. B. auf der Schilherhöhe; am Drathberge; auf dem Tännengebirge; auf dem Rauriſer Goldberge; in der wilden Kriml und auf dem Untersberg.

Aethuſa Meum — — Auf hohen Gebirgen im Bundſchuhe; ferner auf dem Kantenbrunn in Radſtadt.

Scandix odorata. Auf dem Untersberge, und anderen Alpengebirgen; in der Rauris.

Imperatoria Oſtruthium. Auf den Alpen im Zillerthale; und allenthalben auf den Alpen; im Lungau, Pangau und Pinzgau; auch auf dem Untersberge.

Statice Armeria. Auf dem Windsfelde im Lungau, auf dem Rauriſer Goldberge; auf dem Radſtadter Tauern.

Sibbaldia procumbens. Auf dem Rauriſer Goldberge.

Allium Victorialis. Auf den Alpen im Zillerthale, im Tux; auf den Alpengebirgen im Pinzgau; im Wolfbache; in der Abbtenau; auf dem Sonntaghorne, S. Lofer, Alpe Eck, S. Golling.

Lilium Martagon. In den Waxeckerbergmädern, und allenthalben auf Alpen, auch in Niederungen; ſelbſt am Viehberge und Kapuzinerberge bey Salzburg.

Anthericum ſerotinum. Auf dem Tännengebirge; auf dem Radſtadter Tauern.

— — calycinum. Allenthalben auf Alpen; auch auf dem Mönchsberge bey Salzburg.

Con-

Convallaria verticillata. Im Zillerthale, in Werfen in der Kohlmannswieſe, in der Großſchartenalpe; am Ratzenſteine neben dem Saalhofe unweit Zell im Pinzgau.

Juncus trifidus. Auf dem Berge Tofern; auf dem Tännengebirge.

Rumex ſcutatus. Auf Grawand in der Zem im Zillerthale; auf dem Tännengebirge.

— — digynus. Auf der Schilherhöhe.

— — alpinus. Allenthalben auf den Alpen um die Alphütten.

Triglochin paluſtre. Auf der Schilherhöhe im Larzenbache.

Epilobium montanum. Auf Alpen in Niederungen in der Zem im Zillerthale, auf den Abbtenauiſchen und Lungauiſchen Gebirgen.

Polygonum viviparum. Allenthalben auf Alpen; auch in Werfen auf der Schlaminger Wieſe an der Salzache.

Pyrola ſecunda. In dem Walde Grawandſchinder in der Zem, im Zillerthale, am Wege oberhalb der Alpe Mooslehen in Werfen, am Leonardsberge im Lungau; ferner in dem Hinterſee.

— — uniflora. Auf Alpen, in Werfen, im Burger- und Hocheckwalde; auf dem Ofenlochberge bey Salzburg.

Rhododendron ferrugineum. Auf den meiſten Alpen im Zillerthale; in der Rauris; in der Hinteralpe am Bundſchuh; auf dem Windsfelde, und Tofern-

 gebirge;

Digitized by Google

gebirge; auch auf dem Wengermitterberge in Werfen; am Laſaberge im Lungau.

Rhododendron hirſutum. Im Zillerthale; auf dem Radſtadter Tauern; auf dem Tännengebirge; in den Hohlwegen bey Saalfelden; in Werfen am Bürger- und Schloßberge, Blünteck; unter Kalchau neben der Kalchaubrücke; ſelbſt am Kapuzinerberge bey Salzburg.

— — Chamaeciſtus. Auf dem Tännengebirge, auf dem Teufelshorne; auf dem Blünteck, in der Rendelalpe, in der Grieshanting, und an der Salzache auf Felſentrümmern; am Schloßberge, hinter der Kalchaubrücke in Werfen.

Saxifraga maculata. Auf den Alpen in der Zem im Zillerthale; in Werfen auf Kalkfelſen jenſeits der Kalchaubrücke.

— — Cotyledon. Auf dem Untersberge und in Werfen auf dem Tännengebirge.

— — caeſia. Auf den Alpen in der Zem; im Windsfelde im Lungau; auf dem Tofernberge; auf dem Radſtadter-Tauern; auf dem Tännengebirge, auch auf dem Untersberge.

Saxifraga bryoides. Auf den Alpen in der Zem im Zillerthale; auf dem Rauriſer Goldberge; auf dem Hohenzinken.

— — mutata. Auf dem Untersberge.

— — androſacea. Auf Alpenlägern des Rothahornkarrs, und in der Zem im Zillerthale; auf der Schilherhöhe im Lungau, auf dem Windsfelde, und Rauriſer Goldberge.

Sa-

Saxifraga oppoſitifolia. Auf der **Gerloswand** im **Zillerthale**; auf dem **Windsfelde** im **Lungau**, und auf dem Berge **Tofern**.

— — autumnalis. Allenthalben auf Alpen: z. B. im **Grünmaiße** in **Werfen**, auf dem **Hofermitterberge** in der **Klam** an der Straſſe nach **Gaſtein**, und im Waſſerfalle in der **Gaſtein**.

— — aſpera. Auf den Alpen in der **Zem** im **Zillerthale**; auf den **Lungauiſchen** Alpen.

— — ſtellaris. Auf den Alpen in der **Zem** und **Lungau**, auf dem Berge **Tofern**, auf dem **Mitterberge** in **Werfen**, und den meiſten Salzburgiſchen Alpen; auch auf dem **Untersberge**; in der **Zinkwand** im **Lungau**.

— — aſcendens. Auf den Alpen in der **Zem**; in der **Kleinarl**; auf dem **Radſtadter Tauern** (nach **Linne**).

— — ceſpitoſa. Auf den höchſten Alpen in der **Zem**; auf dem **Teufelshorne** bey dem **Blühnbache** und **Mitterberge** in **Werfen**; auch auf dem **Rauriſer Goldberge**; am **Preber** im **Lungau**.

— — rotundifolia. Beym nothigen **Wirthe** im **Tuxerthale**; auf dem **Radſtadter Tauern**; auf dem Berge **Tofern**; auf dem **Blünteck**e und **Schloßmaiße** in **Werfen**; auf dem **Untersberge**.

— — burſeriana. Nach **Linne**, auf dem **Radſtadter Tauern**.

Gypſophila repens. Auf dem **Teufelshorne** im **Blühnbache**; an der **Salzache** auf dem Grieſe neben der **Kalkwieſe** in **Werfen**; auch bey **Salzburg** auf dem

dem

Digitized by Google

dem Grieſe an der Salzache neben dem Wege nach Plain nächſt den Holzgärten.

Dianthus glacialis. Auf den Alpen Karrthal und Frosnitz.

— — alpinus. Auf dem Rauriſer Goldberge; am Weißeneck im Lungau.

Cucubalus pumilio. Anf der Schilherhöhe und an der Zinkwand, und am Speickkogel im Lungau; auch auf dem Untersberge.

Silene rupeſtris. Auf Bergen und Alpengegenden im Zillerthale; auf dem Radſtadter Tauern; auf den Lungauiſchen Alpen; auf dem Berge Tofern; auch auf dem Untersberge.

— — quadrifida. Auf den Lungauiſchen Gebirgen; auf dem Radſtadter = Tauern; auf dem Berge Tofern; bey Gaſtein; auf den Abbtenauiſchen Gebirgen.

— — acaulis. Auf den Alpen im Zillerthale; auf dem Tappenkarr, in der Rauris; auf dem Tännengebirge, am vordern Bitſchenberge neben der Stiege; in der Alpe Grieshanting. Im Zederhauſe; auf dem Radſtadter Tauern; auch auf dem Untersberge.

Arenaria biflora. Auf den höchſten Alpen in der Zem am Rothenkopfe; auf der Schilherhöhe.

— — ſtriata. Auf dem Rothahornkarr im Zillerthale; auf dem Windsfelde im Lungau; auf dem Rauriſer Goldberge; auf dem Teufelshorne.

Cherleria ſedoides. Auf der Schilherhöhe, auf dem Windsfelde im Lungau; auf dem Rauriſer Goldberge im Hinterſee.

Sedum

Sedum rubens. Auf dem Teufelshorne im Blühnbache; auch auf dem Untersberge.

Ceraſtium alpinum. Auf den Ramsberger Alpen im Zillerthale; auf dem Rauriſer Goldberge.

— — ſtrictum. Auf den Zemer und Ramsberger Alpen im Zillerthale.

— — latifolium. Auf dem Rauriſer Goldberge.

Spergula ſaginoides. Auf den Abbtenauer Gebirgen.

Sempervivum hirtum. Auf dem Radſtadter Tauern; an Felſen auf den Alpen, und Niederungen im Zillerthale; auf dem Windsfelde im Lungau; auf dem Rauriſer Goldberge.

Prunus chamaeciſtus. Auf dem Untersberge.

Meſpillus chamaemeſpillus. Auf den Abbtenauer Gebirgen; auf dem Kapuzinerberge bey Salzburg; auch auf dem Untersberge.

Pyrus Amelanchier. Auf den Salzburgiſchen Bergen allenthalben; z. B. auf dem Bienhorn in Saalfelden, in den Hohlwegen daſelbſt, in Werfen; auch am Kapuzinerberge bey Salzburg.

Roſa alpina. Am Drathberge; am Blünteck in Werfen.

Rubus ſaxatilis. Am Drathberge, im Blühnbache; unter Zaiſmann.

Potentilla Salisburgenſis. Auf den Alpen Karrthal und Froosnitz.

— — cluſiana. Im Zillerthale; auf dem Windsfelde im Lungau; auf dem Berge Tofern; auf dem Rauriſer Goldberge; auf den Hohenzinken.

Po-

Potentilla aurea. Auf dem Untersberge.

— — grandiflora. Auf den Alpen in der Zem im Zillerthale.

— — cordata. Im Zillerthale; auf der Lankmayralpe im Tweng im Lungau.

Geum montanum. Auf den Alpen in der Zem im Zillerthale; in Menge auf den Wareckerbergmädern; und dem Gerlosſtein; auf der Schilherhöhe im Lungau, auf dem Windsfelde; auf dem Berge Toſern; auf dem Tännengebirge; am Preber und Gſtoder im Lungau.

— — reptans. Auf dem Brennkogel; auf dem heiligen Bluter Tauern; an der Zinkwand im Lungau.

Dryas octopetala. Am Gerlosſtein; im Zillerthale, auf dem Windsfelde im Lungau; auf dem Tännengebirge, in der Rendlalpe, bey der Lend; auf dem Radſtadter Tauern, und im Bundſchuh.

Ciſtus grandiflorus. Auf den meiſten Alpen; auch auf dem Mönchberge.

— — canus. An der Gerloswand im Zillerthale; auf dem Untersberge.

— — marifolius. Auf den meiſten Alpen.

— — alpeſtris. Vom Gerlosſtein im Zillerthale, und auf dem Windsfelde im Lungau.

Aconitum Napellus. Auf dem Berge Oſterhorn: an der Straſſe von Negerndorf nach Unternberg im Lungau; auch auf dem Untersberge.

— — tauricum. Auf dem Radſtadter Tauern; auf dem Windsfelde; am Rauriſer Goldberge, auf dem Windiſchmatreyer und heiligen Bluter Tauern;

Tauern; auf dem Tännengebirge, auf dem Hunds- ſteine in Saalfelden.

Aconitum neomontanum. Auf dem Tännengebirge Abb- tenauer Seite.

— — cernuum. Auf dem Radſtadter Tauern.

— — Cammarum. Auf dem Radſtadter Tauern; im Lungau.

— — Lycoctonum. Auf der Alpe Grawand in der Zem im Zillerthale; auf dem Radſtadter Tauern; im Kalchaugraben, und Kalchauötze zu Werfen; am Nonnberge bey Salzburg.

Anemone vernalis. Am Gerlosſteine im Zillerthale; Rauriſer Goldberge.

— — alpina. Auf dem Blüntecke in Werfen, und auf den meiſten hohen Alpenlägern.

— — burſeriana. Auf den Alpen in der Zem.

— — fragifera. Auf dem Hohenzinken.

— — narciſſiflora. Auf den Abbtenauer Gebirgen.

Atragene alpina. Im Tux am Geislerjoch, im Ro- thahorn; am Gehwege nach dem Blühnbach, auf dem Blüntecke, und im Kalchaugraben in Wer- fen. Im Lungau zu Rendlbruck an der Straſſe; auch auf dem Untersberge.

Thalictrum minus. In der Zem.

— — aquilegifolium. Am Zellerberge und in der Zem im Zillerthale; auch auf dem Linnthale in Wer- fen. Im Lungau in der kleinen Aue bey der Muhr; auch hinter dem Dorfe Leſach: ferner auf dem Geis- berge bey Salzburg.

Ka-

Digitized by Google

Ranunculus thora. Auf den Salzburgiſchen Alpen ziemlich ſelten.

— — auricomus. Auf den Alpen in der Zem.

— — aconitifolius. Bey Neumarkt in der Mooswieſe; auf dem Radſtadter Tauern.

— — platanifolius. In der Alpe Wafeck in der Zem.

— — rutaefolius. Auf den höchſten Alpen in der Zem.

— — glacialis. Auf den Alpen des Wafeckerkarrs in der Zem; auf dem Windsfelde im Lungau; am Rauriſer Golbberge.

— — nivalis. Allenthalben auf Alpen; z. B. auf dem Untersberge.

— — alpeſtris. Im Rothahornkarr im Zillerthale; auf dem Windsfelde im Lungau; in der Kleinarl; im Tappenkarr; in der Alpe Mittenfeld in Werfen; auch auf dem Untersberge.

Trollius europaeus. Im Zillerthale, auf dem Tännengebirge; auf dem Teufelshorne; auf dem Bluntecke; auch in Niederungen.

Teucrium montanum. Im Tux; im Blühnbache; am Schloßberge, und in der Alpe Hufgang in Werfen.

Betonica alopecuros. Auf dem Radſtadter Tauern, auf dem Rantenbrunn im Filzmoos, Gerichts Radſtadt.

Stachys alpina. Auf dem Untersberge; am Ofenlochberge.

Thymus alpinus. Allenthalben auf Alpen.

Bart-

Bartſia alpina. Auf den Alpen in der Zem, am Wege nach dem Scheibenkarrl, bey Schwemm; im Lungau hinter dem Dorfe Leſach, am Gangſteige.

Tozzia alpina. Am obern Heinzenberge, im Zillerthale.

Pedicularis roſtrata. Allenthalben auf Alpen, z. B. auf dem Untersberge.

— — comoſa. Auf den Alpen im Zillerthale; auch auf anderen Alpen.

— — recutita. Auf den Zemer Alpen; auf den Waxecker Bergmädern, auf dem Tofern, nächſt Gaſtein; auf dem Untersberge.

— — tuberoſa. Auf den Alpen in der Zem.

— — verticillata. Auf der Schilherhöhe im Lungau, auf dem Untersberge.

Antirrhinum alpinum. Im Zillerthale, am Ramsberge, am Briedlingkarrl; in der Schwemm; auf den Abbtenauer Gebirgen; auf dem Tännengebirge am hintern Bitſchenberge; auf dem Hagengebirge am Schlung, Hochgſchierhorn, Rifl und Ruehſtiel; auf dem Blüntecke im Schloßmaiße; an der Salzache neben der Burgeraue in Werfen; auch auf dem Hundsſteine in Saalfelden; im Lungau zu Weißbriach, und im Zederhauſe.

Myagrum ſaxatile. Auf dem Tännengebirge; auf dem Linthale in Werfen; auch auf dem Untersberge.

Draba pyrenaica. }
— — aizoides. } Funk ohne Angabe des Standortes.

Lepidium alpinum. Auf den meiſten Alpen; im Rothahornkarr, und auf dem Rothenkopfe und Waxecker:

eckerkarr in der Zem; ferner im Windsfelde und auf der Zinkenwand im Lungau; auch auf dem Untersberge.

Biſcutella laevigata. Am Priedlingkarr auf dem Ramsberge; auf der Tofern.

Dentaria enneaphyllos. Zwiſchen Brett und Gſeng; auf dem Tännengebirge in der Abbtenau; dem Gerlosſteine und Zillerthale; auf dem Blüntecke in Werfen; auch auf dem Kapuziner- und Ofenlochberge bey Salzburg.

Cardamine bellidifolia. Auf dem Rothahornkarr im Zillerthale; an der Zinkwand im Lungau.

— — reſedifolia. Ebendaſelbſt.

Acabis alpina. Allenthalben auf Alpen, z. B. auf dem Untersberge.

Arabis Halleri. Auf den Alpen im Zillerthale.

— — coerulea. Auf den Alpen Karrthal und Trosnitz ober der Windiſchmattrey.

— — bellidifolia. (Funk, ohne Angabe des Standortes.

Geranium Pheum. Am Burgerberge und Schloßberge in Werfen; auf dem Radſtadter Tauern.

Polygala Chamaebuxus. Am Gerlosſteine; auch um Salzburg.

— — *a* flore rubro. Auf den Widdersberg-Alpen in Werfen.

Hippocrepis comoſa. Im Zillerthale; im Blühnbache.

Hedyſarum obſcurum. Auf den Warecker Bergmädern in der Zem, und an den Felſen der Gerloswand im Zillerthale.

He-

Digitized by Google

Hedyſarum alpinum. Auf dem Untersberge.

Phaca auſtralis. Auf den Waxecker Bergmädern im Zillerthale.

— — alpina. Ebendaſelbſt; auch auf dem Rauriſer Goldberge.

Aſtragalus campeſtris. Auf den Alpen in der Abbtenau, auf den Alpen Karrthal und Frosnitz.

— — alpinus. Auf den Alpen in der Zem; vorzüglich in den Waxecker Bergmädern.

Aſtragalus montanus. Auf den Waxecker Bergmädern.

— — pubeſcens. Auf den meiſten Alpen.

Sonchus alpinus. Auf dem Tännengebirge; auf der Tofern.

Hieracium Taraxaci. Auf den meiſten Alpen.

— — aureum. Auf den Alpen im Zillerthale; auf dem Tännengebirge, auf dem Burgerberge und Blünteck in Werfen.

— — alpinum. Auf den Waxecker Bergmädern; auf dem Tännengebirge; am Preber im Lungau.

— — pumilum. Auf den Alpen im Zillerthale.

— — auſtriacum. Auf den Alpen in der Abbtenau.

— — aurantiacum. Um das Zederhaus im Lungau; auf der Tofern; zwiſchen Großarl und Gaſtein.

— — villoſum.
— — incanum.
— — ſaxatile.
} im Zillerthale; auch nach Funk ohne Angabe des Standortes.

Hypochaeris helvetica. Auf den Zemer Alpen; in der Floiten; auf dem Naßfeldertauern; auch um Gaſtein; und auf der Laſabergwieſe im Lungau.

Cir-

Cirſium ſpinoſiſſimum. Auf dem Tännengebirge; auf dem Windsfelde im Lungau.

Cacalia alpina. Auf den meiſten Alpen, z. B. auf dem Blüntecke, auch neben der Landſtraſſe oder dem ſogenannten Neuwege über den Schloßberg in Werfen; auf dem Radſtadter Tauern und Geisberge bey Salzburg.

Abſinthium rupeſtre. Auf dem Berge Rothenkopf in der Zem im Zillerthale.

Artemiſia glacialis. Auf dem Tännengebirge; in der Rauris; am Weißeneck im Lungau.

Gnaphalium alpinum. Auf den Alpen in der Zem im Zillerthale.

— — ſupinum. Auf der Schilherhöhe im Lungau.

— — Leontopodium. Auf den Waxecker Bergmädern, in der Zem, auf dem Radſtadter Tauern; auf dem Hundsſteine in Saalfelden; auf dem Tännengebirge, Hagengebirge, Blünteckgebirge, Teufelshorne in Werfen.

Tuſſilago alpina. Allenthalben auf Alpen.

— — ſylveſtris. Auf Alpenniederungen.

Senecio incanus. Auf dem Windsfelde im Lungau, in der Flachau, auf dem Tännengebirge, am Hohenthron, in der Großarl, im Zillerthale, im Wolfsbache in der Fuſch; auf der Zinkwand im Lungau.

— — abrotanifolius. Auf den Abbtenauer Gebirgen; auf dem Hochenzinken, Teufelshorne und Blünteck.

Se-

Senecio alpinus. Auf Niederungen der Alpengebirge an feuchten Plätzen.

Aſter alpinus. Auf den Alpen im Zillerthale

Erigeron alpinum. Auf dem Tännengebirge, und Blüntecke, auf des Lankmayrs Hochalpe in Tweng, im Lungau; auch auf dem Untersberge.

Doronicum Pardalianches. Auf den Alpen in der Zem am Schwarzenſtein, auf dem Rauriſer Goldberge; auf dem Blüntecke.

— — bellidiaſtrum. Auf dem Untersberge, Nonnberge und Schloßberge.

Arnica ſcorpioides. Auf dem Tännengebirge.

— — Mollii. In der Zem im Zillerthale.

— — montana. Am Ramsberge; auf Niederungen der Alpen in der Zem; auf dem Radſtadter Tauern; am Schaitberge im Lungau; auf den Abbtenauiſchen Bergen; außer dem Lazarethwäldchen auf der Wieſe zwiſchen der Straſſe nach den Mooshöfen und dem Fluſſe Glan an einem Waldſchächgen.

— — Bellidiaſtrum. Auf dem Radſtadter Tauern; auf dem Berge Tofern nahe bey Gaſtein.

— — glacialis. Auf dem Naßfelder Tauern? (Wulfen.)

Cineraria alpina. In der Zem im Zillerthale.

Pyrethrum alpinum. Auf den höchſten Alpen in der Zem, im Breitkarr, und Waxeckerkarr.

Matricaria atrata. Auf der Schilderhöhe, zwiſchen der Hinteralpe, und zu Bundſchuh im Lungau.

Anthemis corymboſa. Auf den Alpen Rarrthal und Froosnitz mit der Potentilla Saliſburg.

An-

Digitized by Google

auf der hohen Filing in Golling, und im Lungau allenthalben zahlreich.

Salix retuſa. Auf den Alpen zwiſchen Lungau und Pangau, im Windsfelde, Flachauer-Seite, und auf dem Rauriſer Goldberge.

— — Myrſinites. Ebendaſelbſt.

— — arbuſcula. Zwiſchen Lungau und Pangau, auf dem Windsfelde Flachauer Seite.

— — reticulata. Auf dem Rauriſer Goldberge.

Empetrum nigrum. Auf dem Untersberge; im Hinterlengthale auf dem Hagengebirge, in Werfen.

Rhodiola roſea. Auf den Alpengebirgen in Saalfelden; in der Rauris; auf der Gensgitſchalpe im Lungau.

Juniperus minor, montana. Allenthalben auf Alpengebirgen, z. B. auf dem Hofer-Mitterberge, Widdersberge, Bluntecke, auch in Niederungen unter gemeinem Wachholder in Werfen.

Veratrum album. Allenthalben auf Alpen, z. B. auf dem Bluntecke in Werfen; auf dem Untersberge.

Oſmunda Lunaria. Im Zillerthale; und auf den meiſten Alpengebirgen, z. B. auf dem Bluntecke in Werfen; auch auf dem Ofenlochberge bey Salzburg.

— — ſpicat. Auf der Lankmayralpe in Tweng im Lungau; auch im Zillerthale.

Polypodium Lonchitis. In Tweng im Lungau; auch auf dem Untersberge, und auf dem Bluntecke in Werfen.

Lycopodium alpinum. Auf dem Berge Oſterhorn in der Abbtenau.

de oder **Brein** wird ſeltener im Gebirge, aber ſehr ſchön im flachen Lande, z. B. auf den Walſer Feldern angetroffen. **Hopfen** wird nirgends in Menge gebaut; **Flachs** und **Hanf** trifft man überall an; doch ſind ſie zu einem Handelszweige nirgends, das Pfleggericht Laufen ausgenommen, das viel Hanf bauet, häufig genug vorhanden.

Der **Weinſtock** iſt, in Gärten und an Gebäuden ausgenommen, nirgends anzutreffen.

Von **Baumfrüchten** kommen in freyer Luft alle diejenigen fort, welche in dem benachbarten Bayern und Oeſterreich gedeihen. Nur in Glashäuſern gedeihen die ſogenannten **wälſchen** Früchte, Pomeranzen, Mandeln, Feigen. **Marillen** und **Pfirſiche** ſieht man auch häufig an Wänden. Am Obſte iſt **Lungau** ganz ungeſegnet. Dort wachſen nur ſaure und ſüße Kirſchen, die aber erſt um Bartholomäi reif werden.

Gartenfrüchte werden von allen Arten gebaut, beſonders auf dem flachen Lande. **Artiſchocken** und **Spargel** gedeihen auch im Freyen in guten Miſtbetten, die **Melonen** hinter Gläſern, und die **Ananas** in Treibhäuſern. An **Sommergewächſen** und **Blumen** iſt nirgends Mangel. Auf den Gebirgen findet man eine unglaubliche Menge heilſamer oder mediciniſcher Kräuter und Wurzeln, worunter Enzian, Speik und Süßholz den Vorzug verdienen.

Von **Holzarten** hat man alle; die **Eichen** und **Palmen** ſind aber überall ſelten, im Gebirge beynahe nirgends zu finden. Dafür hat man beſonders gute und ſtarke **Lerchen**, und auf den höchſten Gebirgen auch **Zirmbäume**. **Linden** und wilde **Caſtanien** werden itzt überall häufiger zu Alleen gebraucht. **Maulbeerbäume** ſieht man itzt nur

um die Hauptſtadt, aus dem Auslande von einigen Beſitzern von Seidenwürmern hierher verpflanzt.

An **Schwämmen** iſt überall Ueberfluß. **Maurachen** und **Fliegenſchwämme** ſind in allen Wäldern; aber die **Trüffeln** ſind ſelten; vielleicht nur, weil man wenige **Trüffelhunde** hat, und ſie überhaupt nicht überall zu ſuchen verſteht.

3) Inländiſche Thiere.

Wir folgen hierin keinem der naturhiſtoriſchen Syſteme; ſondern zeigen die im Erzſtifte einheimiſchen Thiere in einer uns natürlich ſcheinenden Ordnung an:

An **zahmen, vierfüßigen** Thieren hat das Erzſtift keinen Mangel. **Pferde** werden auf dem flachen ſowohl als im Gebirglande viele gezogen. Die **Pinzgauiſchen** und angränzenden **Pangauiſchen** Pferde werden wegen ihrer Höhe und Stärke zum Schiffzuge, und zu dergleichen Arbeiten ſehr geſuchet, und theuer bezahlet. **Lungau** hat große **Ochſen** und **Kühe**, welche den Steyermärkiſchen ſehr ähnlich ſind. **Schafe, Ziegen** und **Schweine** ſieht man überall; doch letztere in geringerer Anzahl. **Büffel** wurden noch vor wenigen Jahren in der Hauptſtadt Salzburg zu ſchweren Fuhren gebraucht, und in der ſogenannten Ziſtel, einem hochfürſtlichen Meyerhofe auf dem Geisberge, fortgepflanzet. Allein der itztregierende Landesfürſt hat ſie ganz wieder aus dem Wege räumen laſſen. Der **Hunde** ſieht man überall in der Stadt und auf dem Lande eine große Menge. Unter den **Haushunden** ſind bey weitem die zahlreichſten die ſogenannten **Trutzel** (Canis domeſticus *L.*, le vrai chien de la Nature

ture nach Büffon), insgemein der Schäferhund genannt, die man von verſchiedenen Größen hat. Die Hauskatzen (felis catus *L.*) ſind überall zu Hauſe.

Von wilden vierfüßigen Thieren findet man Hirſche 1), von den kleinen bis zu den größten, Rehe 2), Gemſen 3), Haſen 4), Kaninchen 5), Bären 6), Wöl=

1) Cervus Elephas *Lin.* Die Anzahl dieſer Thiere iſt im flachen Lande beträchtlicher, als im Gebirglande, beſonders im Pinzgau, woran verſchiedene Verhältniſſe Urſache ſeyn mögen. Die Wilddiebe, (Wilderer, Wildbretſchützen) ſtellen ihnen hier, wie überall, ſehr nach. Man ſieht hin und wieder auch weiße Hirſche. Die ſogenannten Hirſchkranl (Hirſchkronen) auch die Hirſchzacher (Hirſchthränen, oder eine gewiſſe Art Bezoar, die man, höchſt ſelten, im Magen der Hirſche findet) werden ſehr hoch geſchätzet, und denſelben ſogar übernatürliche Kräfte zugeſchrieben.

2) Cervus capreol. *L.* iſt zahlreicher als der Hirſch anzutreffen; doch ebenfalls den Nachſtellungen der Wilddiebe ſehr ausgeſetzt.

3) Capra rupicapra *L.* hier insgemein das Gams, oder in vielen Gegenden des Gebirges der Latſchbock genannt. Es iſt hier allenthalben auf den hohen Felſengebirgen anzutreffen. Man kann ſie in Schaaren zu 20 bis 30 auf auf den ſteilſten Höhen beyſammen ſehen, obgleich immer viele von Jägern und Wilddieben jährlich geſchoſſen werden. Man bereitet ihnen ſogenannte Sulzen oder Salzſteine. Wenn ſie hordenweiſe auf bewachſenen Berghöhen weiden, ſo verſieht eines dieſer Thiere gleichſam die Wache, und giebt, wenn es Jemanden ſich nähern ſieht, einen pfeifenden Laut, den es durch den in den Mund

Wölfe 7), Luchſe 8), Dachſe 9), Füchſe 10), Marder 11), Iltis 12), Otter 13), Eichhörnchen 14), Wald-

Mund geſteckten Huf hervorbringen ſoll, als das Zeichen der Flucht von ſich, worauf alles über die Felſenzacken mit Pfeilesſchnelle dahin jagt, daß Erdſchollen und Steine über die Bergabhänge hinabrollen. Die Gemſenjagd iſt demnach ſehr gefährlich. Die Jäger bedienen ſich, um ſie auszuſpähen, der Fernröhre, auch der ſogenannten Gemſeklemmen, um ſie lebendig zu fangen. In Parke eingeſchloſſen, und in Niederungen laſſen ſie ſich nur kümmerlich erhalten. Die Männchen werden im Gebirge deßhalb Latſchböcke genannt, weil ſie ſich in jenen Gegenden aufhalten, wo der Alpenkiefer, und die Zwergfichte (hier Latſchach genannt) wachſen. Man ſchießt Gemſen zu 60 und auch mehreren Pfunden: ſie werden auch zerwirkt in kleinen Fäßchen verſchickt. Feine Haarbälle, die vielfältig in dem Magen dieſer Thiere gefunden, und hier Gamskugeln (Aegagropilae) genannt werden, hält der gemeine Mann ſehr hoch. Der Gamsbart iſt eine beliebte Hutzierde der Pinzgauer.

4) Lepus timidus *Lin.* Im flachen Lande zahlreicher als im Gebirge, wo ihm ſogar von den Füchſen ſehr nachgeſtellt wird. Im Gebirge ſieht man weiße Haſen, deren Balg ſehr geſchätzt wird, und die man Berghaſen nennet.

5) Lepus cuniculus *L.* Hier der Könighaſe genannt. Wird meiſtens nur in Ställen, und kleinen Einfängen fortgepflanzet.

6) Urſus Arctos *L.* Dieſe kommen gegenwärtig höchſt ſelten zum Vorſcheine; und werden im Lungau nur zu Winterszeiten hin und wieder geſehen. Einſt hielt man

in

Waldkatzen 15), Murmelthiere 16), Wieſel 17), Igel 18), Ratten, Mäuſe von allen Arten 19), Fle-

dermäuſe

in dieſem Lande ſogar Bärenjagden, wovon auch der an der Hauptſtadt ſo nahe liegende Untersberg berühmt war. Allein man fand es räthlicher, dieſe Thiere nach und nach, ſo viel möglich, ganz auszurotten.

7) Canis vulpes *L.* Dieſes Thier iſt zwar nich einheimiſch; durchſtreift aber von Zeit zu Zeit die Gebirgsgegenden; und überfällt die Wollenherden. Sobald man einen ſolchen überläſtigen Gaſt erblickt, wird ihm eifrigſt nachgeſtellt.

8) Felis Lynx *L.* Mit dieſen verhält es ſich, wie mit den Wölfen. Man fängt ſie auch mit Schlageiſen. Die Schinken der Luchſe werden für eine gute Speiſe gehalten, und ihre Sporen (Klauen) für ein Mittel wider das Beſchreyen oder Vermeinen. Man umzirkelt auch damit die ſogenannten Bletzen oder Zitterachen (Erhöhungen der erhärteten Oberhaupt), damit ſie ſchnell heilen.

6) Urſus meles *L.* wird zahlreich angetroffen; der Bauer braucht deſſen Haut über die Pferdkummete.

10) Canis vulpes *L.* Uebeeall ſehr zahlreich.

11) Muſtela Martes *L.*, hier in der Sprache des gemeinen Mannes Mada genannt. Iſt nicht ſelten.

12) Muſtela Pictorius *L.* iſt hier noch häufiger als der Marder zum großen Leidweſen der Bauersfrauen anzutreffen.

13) Muſtela lutea *L.* Flußotter. Man trifft ſie ſehr ſelten an.

dermäuſe überall und häufig ꝛc. Man hat in einigen Gebirgsgegenden des Zillerthales vor Zeiten auch Steinböcke ge:

14) Sciurus vulg. *L.* Eicheler oder Eichkätzchen genannt, ſind ſehr häufig und von verſchiedenen Farben anzutreffen.

15) Felis Macul. *L.* Iſt in mehreren Gebirgwaldungen zu Hauſe.

16) Mus marmota *L.* hier Mangelkatze genannt. Dieſe Thiere von unbeträchtlicher Größe findet man auf den hohen Felſengebirgen, wo ſie ſich zwiſchen Steinritzen ihr Lager bereiten. Da ſie ſehr ſcheu ſind, ſo ſind ſie ſehr ſchwer zu erhaſchen; und nur durch Liſt und langes Lauern zu bekommen. Das Fett dieſer Thiere wird ſorgfältig geſammelt und verkauft. Ihr Ruf iſt, wie das Pfeifen eines Menſchen.

17) Muſtela Erminea *L.* hier Härml genannt; ſehr häufig.

18) Erinaceus Europ. *L.* nicht zahlreich: man hat zweyerley Arten, den Hundsigel und Sauigel. Beyde ſind Feinde der Mäuſe.

19) Mus Rattus *L.* iſt ziemlich ſelten; dafür der Mus muſculus *L.* (die Hausmaus), auch die Feldmaus (Mus terreſtris) ſehr zahlreich. Auch die Haſelmaus (Mus avellan. *L.*), hier Biel: oder Buimaus genannt, iſt in den Berggegenden allgemein bekannt, und wird für giftig gehalten. Der Europäiſche Maulwurf (Talpa Europ. *L.*), hier die Scheere genannt, iſt allenthalben ſehr häufig und verheerend. Es giebt dagegen eigene Scheerenfänger, welche ſie gegen eine kleine Belohnung in Schlingen und Fallen zuſammenfangen. Die gemeine Fledermaus (veſpertilio murin. *L.*) iſt überall anzutreffen.

geheget; allein dieſe ſind von abergläubiſchen Menſchen, die den Knochen dieſer Thiere Wunderkräfte zuſchrieben, und von Wilddieben nach und nach ganz ausgerottet worden.

Beynahe alles zahme Geflügel beſteht in Gänſen, Enten, Hühnern, Tauben und Stubenvögeln. Faſanen werden in der Nähe der Hauptſtadt in etlichen eingeſchloſſenen Faſangärten, zu **Hellebrunn, Cleßheim, Weitwerth** und **Leopoldskrone** unterhalten. Im erſteren Luſtorte hat man die ſchönen Arten der Silber- und Goldfaſanen in einem bedeckten Einfange beyſammen. In den Stadtgräben werden einige Schwäne unterhalten. Truthähne oder kalekutiſche Hähne (Meleagr. Gallo Pavo *L.*) werden hier ſeltener gefunden; aber niemahls im Freyen: man nennt ſie hier wie in den benachbarten Ländern **Indiane** oder **Piphähne**, mit einer figürlichen Benennung auch **Conſiſtorialvögel**.

Das **wilde Geflügel** iſt überall ſehr häufig, beſonders in dem Gebirge. In dieſem iſt der Bartgeyer (Falco palumbar. *L.*), hier **Gamsgeyer** genannt, zu Hauſe *); auch ſieht man vielfältig den Taubenfalk, den Sternhabicht

*) Vultur barbatus *L.* Man nennet ihn hier Gemſengeyer, vermuthlich, weil ihn die Jäger den jungen Gemſen nachſtellen geſehen haben: er bewohnt die höchſten Gebirge, und kann nur gegen Ende des Herbſtes durch Liſt, indem man ihm Aaas zum Fraße vorwirft, aus einem Hinterhalte erſchoſſen werden. Man erzählt von blutigen Gefechten zwiſchen Jägern und ſolchen Geyern, wenn ſie nur wundgeſchoſſen ſind. Ihre ſehr genaue Beſchreibung ſteht im I. Th. 20. Br. der naturhiſtoriſchen Briefe von **Schrank** und **Moll**.

Digitized by Google

habicht (Aſterias), den Uhu, Strix Bubo *L.* *), die Nachteule (Strix Aluco *L.*), den Raben (Corv. corax. *L.*) **), die ſchwarze Krähe (Corv. corone *L.*) ***), die Saatkrähe (Corv. frugileg. *L.*), die Dohle oder Nebelkrähe (Corv. monedula *L.*) ****), die Bergdohle (Corv. Pyrrhocorax *L.*), die Elſter (Corv. Pica *L.*), den Nußheher (Corv. gland. *L.*), den Gebirgheher (Corv. caryocatactes *L.*), der ſo groß als die Elſter, und an Flügeln und Steiße ſchwarz iſt, die Golddroſſel (Oriol. galb. *L.*), den gemeinen Guckguck (Cucul. canor. *L.*), den kriegeriſchen Specht (Picus Mart. *L.*) †), den Grünſpecht (Picus virid. *L.*) ††), den bunten Specht (Picus maj. *L.*), hier **Baumhäckl** genannt, den Baumlaufer (Sitta Europ. *L.*), hier **Baumklaner**, den Mauerſpecht (Certhia murar. *L.*), hier **Wandſchopper**, den gemeinen Wiedehopf (Upupa Epops *L.*), die gemeine Wildente (Anas Boſchus *L.*), hier die **Stockante** †††), den Fiſcher (Pelecanus Piſcat. *L.*), den rothhalſigen Taucher (Colymb. Septemtr. *L.*

*) Wird von den Gebirgbewohnern die Habagoas genannt.

**) Der Birgrab genannt.

***) Insgemein die Kron genannt.

****) Die Dachl in der Sprache des Volkes; ſo wird auch die Bergdohle die Birgdachl genannt.

†) Man nennt ihn hier die Hohlkron, vermuthlich weil er bis auf die rothe Kopfplatte an der Farbe einer Krähe ähnlich iſt, und Höhlungen in die Nadelholzbäume macht.

††) Hier der Güßvogel genannt, weil man dafür hält, daß er Ueberſchwemmungen vorherbedeute.

†††) Dieſe ſind im Pinzgau vorzüglich zahlreich; beſonders um Zell in ſehr großen Schaaren zu mehreren Hunderten.

Digitized by Google

L.), hier und in Bayern das **Tuckäntl**, den grauen Reiger, (Ardea ciner. *L.*), die Rohrdommel (Ardea Stellar. *L.*), hier die **Mooskuh**, den Waldſchnepf (Scolopax ruſticola *L.*), den Mosſchnepf (Scolopax Glottis *L.* Letzterer wird zahlreicher angetroffen, als erſterer), den Kiebitz (Tringa Vanell. *L.* ſehr ſelten), das Auerhuhn (Tetrao Urogall. *L.*), das Haſelhuhn (Tetrao Bonaſia *L.*), das Steinhuhn (Tetrao Tetrix *L.*), hier **Birghuhn**, oder der **Schildhahn** (die Bauernburſche tragen ihre gekrümmten Schwanzfedern als Zierde auf den Hüten), das Schneehuhn (Tetrao Lagop. *L.*), hier das **Kreßhannl** genannt, das graue Rebhuhn (Tetrao perdrix *L.*), die Wachtel (Tetrao coturnix *L.*), die Wildtaube (Columba Oenas *L.*), im Gebirge ſehr häufig, und dem Sämanne ſehr verhaßt), den Staar (Sturnus vulg. *L.* Dieſe Vögel ſind im Gebirge ſehr zahlreich, und fliegen immer in großen Schaaren, welche die Pinzgauer **Reſchten** oder **Karten** nennen, und immer in Begleitung von einigen Krähen, welche gleichſam Spähe halten, und das Zeichen zur Flucht geben) endlich den Krammetsvogel und den Waſſerſtarr, hier die Bachamſel (Sturnus cinct. *L.*) Von den **Singvögeln** hat man hier die Acker- und Steinlerche, die Miſteldroſſel (die **Zurr** im Zillerthale), die Sing-, die Ring-, und die Bergdroſſel, die Schwarzmerle oder Amſel, den Krummſchnabel, den Kernbeißer, den Gimpel, den Grünfink (hier **Grünling**), den Bergfink und Büchenfink (der Bergfink heißt hier **Igawitz**, im Zillerthale **Pöank**), den Diſtelfink (**Stieglitz**), den Goldammer (**Ammerling**) den Zeiſig (das **Zeiſel**), den Hänfling (das **Bergzeiſel**), die Baumnachtigall (die **Braunellerl**), die Grasmücke, den Schwarzkopf (hier **Schwarzblättl**), den Rothſchwanz (hier **Rothbranterl**), das Rothkehlchen, den Zaunkönig

(Zaun-

(Zaunſchlüpferl), den gehaupten Zaunkönig (Kinigl), die Haubenmeiſe (Schopfmoas), die Kohlmeiſe, die Blaumeiſe, die Tannenmeiſe, die Sumpf- oder Rohrmeiſe (Rothamſel) ꝛc. Canarienvögel werden ſehr vielfältig in den Häuſern auferzogen und fortgepflanzt. Die nahe an den Wohnungen der Menſchen ſich aufhaltenden Sperlinge (Spatzen), weißen, gelben, und Waſſerbachſtelzen (im Pinzgau Haarröllerlen genannt) und die Haus- Mauer- und Rauchſchwalben *) trifft man überall in großer Anzahl an.

Von Amphibien hat man hier die gemeine Kröte (Rana Bufo *L.* hier Broadling, oder Protz), den Toſer (Rana bombina *L.* hier Höppinn. Die Jungen oder Larven ſind unter der Benennung Huefnagerl im Gebirge bekannt **), den braunen Landfroſch (Rana temporaria *L.*), den grünen Waſſerfroſch (Rana eſculenta *L.*), den Laubfroſch (Rana arborea *L.*), den ſchwarzen Molch (Lacerta Salamandra *L.*), den gefleckten Molch (Salamandra maculoſa Laur. Beyde Arten werden hier Wegnarren genannt). Die grüne Eidechſe (Lacerta agil. *L.* im Gebirge Hadachſel genannt), eine Art Lacerta ſeps *L.*, welche aber noch nicht genau beſchrieben, und im Gebirge unter dem Nahmen Birgſtutzen bekannt und gefürchtet iſt***).

Die

*) Die Mauerſchwalbe, Hirundo Apus *L.* wird hier Speyer, und die Rauchſchwalbe Unſer- Lieben Frauen- Vogel genannt.

**) Eine Beſchreibung hiervon findet man im 20. Br. der naturhiſtoriſchen Briefe I. B. S. 309.

***) Die Alpenbewohner erzählen von dieſen Thieren allerley Mährchen, welche vermuthlich größten Theils Kinder

Die Blindſchleiche oder Bruchſchlange (Anguis frag. *L.*), die gemeine Natter (Colub. nutrix *L.*); hier der **Höckwurm** genannt. Hält ſich die Natter in den Häuſern auf, ſo nennt man ſie den **Hauswurm**, auch den **Biſamwurm**, wenn ſie, wie gewöhnlich, den Biſamgeruch hinter ſich läßt. Auf dem **Dornauberge** im Zillerthale findet man auch die Viper (Coluber Berus *L.*), wovon das ſogenannte **Vipernöhl** bereitet wird.

Von **Fiſchen** hat man hier das Neunauge (Petromyzon fluviat *L.*), die Quappe oder Ruthe (Gadus lota *L.*), den Flußbarſch (Perca fluviat. *L.* im Gebirge **Anbeiß**, im flachen Lande insgemein **Schratz** genannt), die Forelle (Salmo fario *L.*; hier **Ferche**), die Hauchforelle oder den Huch (Salmo Hucho *L.*), den Salbling (Salmo alp. *L.*; er befindet ſich in den meiſten Bergſeen), die Lachsforelle (Salmo Trutta *L.*), die Aeſche (Salmo thymall. *L.*; hier insgemein die **Aaſch** genannt), die Flußbrachſe (Cyprin. Brama *L.*), die Flußbarbe (Cyprin. Barbus. *L.*; hier **Barm**), die Schleihe (Cyprinus Trinca *L.*; hier **Schlein**), den Dickkopf oder Alat (Cyprin. cephal. *L.*; hier **Alt**, den Hecht (Esox Lucius *L.*); von den kleineren Fiſchen den Kaulkopf (Cottus Gobio *L.*, der **Kopp**); den Gründling (Cyprin. Gobio *L.* den **Grundl**), den Spierling (Cyprin. Aphia *L.* die **Pfrille**), den Haſeling (Cyprin. Dobula *L.* den **Haſel**), den Weißfloſſer (Cyprin. Grisla-

gine

der des Schreckens ſind. Die Birgſtutzen haben 4 kurze Füſſe, und ſollen beynahe die Dicke eines Armes, und die Länge einer Elle haben, wenn die Furcht nicht jedes Maß vergrößerte. Man hält ſie für ſehr giftig, und ſie ſind, ſo viel man aus den ſehr verſchiedenen Beſchreibungen abnehmen kann, ein Mittelding zwiſchen Eidechſe und Schlange.

Digitized by Google

gine *L.*) die **Laube**, den Rothauge (Cyprin. Erythrophtalmus *L.*), den Naſenfiſch (Cyprin. Naſus *L.* die **Naſen**.

Die Menge der inländiſchen **Inſekten** iſt ſehr groß: wir führen nur die vornehmſten und bekannteſten an: Der Dreckkäfer (**Roßkäfer**, **Scharzkäfer** Scarabaeus ſtercorarius *L.*), der Johbunskäfer (Scarabaeus, Horticula *L.*). der Maykäfer (Scarabaeus Melolontha *L.*), der Juliuskäfer (**Sonnenwendkäfer** Scarab. ſolſtitialis *L.* Iſt allenthalben bekannt, und manchesmahl unzählig zu finden.), der Goldkäfer (Scarab. auratus. *L.*), der Hirſchſchröther **Schmiedkäfer** Lucanus Cervus *L.*), das Speckkäferchen (Dermeſtes. Lardarius *L.*), das Pelzkäferchen (der **Schaab**. Dermeſtes Pellio *L.*), der Sonnenkäfer (im Gebirge **Unſer lieben Fraun**=**Kuhel**. Coccinella *L.*), das gemeine Goldhähnchen (Chryſomela vulgatiſſima *L.*), der rothe Kornwurm (Curculio frumentarius *L.*), der ſchwarze Korn Rüßlkäfer (Curculio granarius *L.* Dieſe beyden Inſekten ſind unter der Benennung **Kornwurm** oder ſchlechtweg der **Wurm** bekannt), der deutſche Rüßelkäfer Curculio germanus *L.*), der Nüſſe=Rüßelkäfer (Curculio Nucum *L.* Er iſt in den Nüſſen nicht ſelten zu finden), der Holzbock (Cerambyx Aedilis *L.*), der Biſambock (Cerambyx Moſchatus *L.*), der nächtliche Leuchtkäfer (St. **Johannswurm**. **Johannskäferl**. Lampyris Nocticula *L.*), der Glanzkäfer (Lampyris ſplendidula *L.*), der dunkle Springkäfer (Elater obſcurus *L.*), der ſchwarze Springkäfer (Elater niger *L.*), der Feldſandläufer (Cicindela campeſtris *L.*), der gefleckte Sandläufer (Cicindela hybrida *L.*), der Lederkäfer, oder der große Erdkäfer (Carabus coriacus *L.*), der weißaugige Erdkäfer (Carabus Leucophthalmus *L.*), der gemeine Mehlkäfer, wovon eigentlich der Wurm oder der ſogenannte **Mehlwurm** (Tenebrio molitor *L.*)

al=

allenthalben bekannt iſt, der groſse Ohrwurm (**Ohrhöhle**, Forſicula Auricularia *L.*), der kleine Ohrwurm (**Ohrhöhler**, Forficula minor *L.*), der Kackerlack (der **Schwab** Blatta orientalis *L.*), die Maulwurfsgrille (die **Gwer, Gſchwer, Aengerling** Gryllus (Acheta) Gryllo Talpa *L.*), das Heimchen (die **Hausgrille**. Gryllus (Acheta) Domeſtica *L.*), die Feldgrille (Gryllus (Acheta) campeſtris *L.*), der groſse Grashüpfer (**Heuſchreck**. Gryllus tettigonia, viridiſſimus *L.*), der knarrende Grashüpfer (Gryllus (Locuſta) Stridulus *L.*), die geohrte Cikade (Cicada aurita *L.*), die Bettwanze (Cimex lectularius *L.*), die Waſſermücke (Cimex Lacuſtris *L.*), Ulmenlaus Aphis Ulmi *L.*), Hollunderlaus (**Hollalaus**. Aphis Sambuci *L.*), Vogelkirſchenlaus (Aphis Padi *L.*), Roſenlaus (Aphis Roſae *L.*), Kohllaus (Aphis Braſſicae *L.*), Maßholderlaus (Aphis. Aceris. *L.*), der deutſche Apollo (Papilio Apollo *L.*), der deutſche Weißling, oder Weißdornfalter (Papilio Crataegi *L.*), der gemeine Kohlweißling (**Krautwurm, Pfeifmutter**. Papilio Braſſicae *L.*), der Rübenweißling, Schmetterling (Papilio Rapae *L.*), der citronenfärbige Schwarzdornſchmetterling (Papilio Rhamni *L.*), das Pfauenauge (Papilio Io *L.*), die Heupapilion (Papilio Pamphilus *L.*), diekleine Aurelia (Papil. Urticae *L.*), die Atalante (Papil. Atalanta *L.* Dieſe ſind die hier allgemeinſten Papilionen, welche überhaupt unter den Benennungen **Weinfalter** und **Pfeifmutter** bekannt ſind), der Goldafter-Nachtvogel (Phalaena Chryſorchoea *L.*), die Lichtphaläne (Phalaena Lucernaria *L.*), gemeine Waſſernymphe (**Mooskräule** (Libellula vulgatiſſima *L.*), Fußnymphe (Libellula Virgo *L.*), der Roſenbohrer (Cynips Roſae *L.*), der Eichblattbohrer (Cynips quercusfolii *L.*), der Büchenblattbohrer (Cynips fagi *L.*), der Bandweidenbohrer (Cynips

ſa-

ſalicis viminalis *L.*), der langgeſchwänzte Raupentödter (Ichneumon manifeſtator *L.*), die Glutweſpe (Goldflie- ge. Chryſis ignita *L.*), die Horniſſe (Veſpa crabro *L.*) die gemeine Weſpe (Veſpa vulgaris *L.*), die Honigbiene (Bien, oder Imp. Apis mellifica. *L.*), die Erdhummel (Apis terreſtris *L.*), die Gartenhummel (Apis hortorum *L.*), die Wieſenhummel (Apis pratorum *L.*), die große oder Pferdameiſe (Wald ⸗ oder Bäramoaſſn Formica herculeana *L.*), die röthlichte Ameiſe (Formica rufa *L.*), die braune Ameiſe (Formica fuſca *L.*), die kleine rothe Ameiſe (Formica rubra *L.*), die Ochſenbremſe (Engering Oeſtrus bovis *L.*), die Bach⸗Langfußmücke (Tipula rivoſa *L.*, die Feld⸗Langfußmücke (Tipula pratenſis *L.*), der Erde⸗Langfuß (Tipula terreſtris *L.*; dieſe beyden letztern Inſekten ſind unter der Benennung Schnacken bekannt), die Brechfliege (Muſca vomitaria *L.*), die Fleiſchfliege (Muſca carnaria *L.*), die Stubenfliege (Muſca domeſtica *L.*), die Dreckfliege (Muſca ſcybalaria *L.*), die Dungfliege (Muſca ſtercoraria *L.*), die Ochſen⸗ oder Pferdfliege (Brem. Tabanus bovinus *L.*), die Singſchnacke (Culex pipiens *L.*), der Hüpfer (die Stanz. Empis), der Wadenſtecher (Conops calcitrans *L.*), der Wandſchmied (Schmiedl. Termes fatidicum *L.*), die Käſemülbe (Kaswurm. Acarus ſiro. *L.*), die Hundsmilbe (Hundszeck. Acarus reduvius *L.*), die Kühmilbe (Zeck. Acarus ricinus *L.*), die Sammetmilbe (Himmelkuhel. Acarus holoſericus *L.*), die langbeinige Spinner (Schneiders Phalangium opilio *L.*), die Kreuzſpinne (Aranea diadema *L.*), die Hausſpinne (Spinnerinn. Aranea domeſtica *L.*), der Flußkrebs (Cancer aſtacus *L.* *).

Aus

*) Er iſt in Pinzgau, vorzüglich im Zillerſee ſehr zahlreich zu finden, und es gibt deren viele, welche die Größe von

Digitized by Google

Aus der Claſſe der **Gewürme** ſind folgende die merkwürdigſten und zahlreichſten: der Waſſerfaden (das **Waſſerkalb** Gordius aquaticus *L.*), der Bandwurm (Spulwurm, Aſcaris vermicularis *L.*), der Darmwurm (**Wurm**, Aſcaris lumbricoides *L.*), der Erdwurm (**Regenwurm**, Lumbricus terreſtris *L.*), der Blutigel (**Fußegel**, Hirundo medicinalis *L.*), der gemeine Blutigel (**Moos-** oder **Roßegel**, Hirundo ſanguiſorba *L.*), die ſchwarze Schnecke (**Waldſchnecke**, Limax ater *L.*), die Ackerſchnecke (die **nackte Schnecke**, Limax agreſtis *L.*), die Linksſchraube (**Popl** oder **Pöpl**, Helix perverſa *L.*), die Gartenſchnecke, (Helix nemoralis *L.*), die Waldſchnecke (Helix lucorum *L.*), die Weinbergsſchnecke. (Helix pomatia *L.*) *).

Sta-

von einer Spanne erreichen. Sie ſind wegen dieſer ihrer Größe, ihrer ſchönen Farbe und ihrer Schmackhaftigkeit allenthalben bekannt; daher auch alle Jahre mehrere Tauſende gefangen, und in entlegene Orte verſchicket werden.

*) Dieſe Schnecke bewohnet Hügel, Berge und Wälder hier und da ziemlich zahlreich; ſie wird auch allenthalben aufgeſuchet, und zur Speiſe benützet.

Digitized by Google

Statiſtik des Erzſtiftes.

Bevölkerung.

Die Volksmenge dieſes Erzſtiftes iſt wahrſcheinlich ſeit mehreren Jahren immer unrichtig angegeben worden. In den meiſten Erdbeſchreibungen ſowohl als ſtatiſtiſchen Verzeichniſſen wird die Anzahl aller Einwohner des Erzſtiftes auf 250000 angegeben, ſo daß bey einem quadratiſchen Inhalte des ganzen Landes von 240 Meilen der Bewohner einer Quadratmeile ungefähr 1041 wären — eine wirklich noch kleine Zahl, wenn man z. B. die Bevölkerung des Herzogthums **Würtemberg** damit vergleicht, welches auf einer Geviertfläche von 155 Meilen 605321 Menſchen, alſo auf einer Geviertmeile 3905 zählt. Unter den kleineren Fürſtenländern iſt **Mecklenburg-Schwerin** dem Erzſtifte am Flächeninhalte gleich, indem es, wie dieſes, 240 Geviertmeilen enthält. Allein die Bevölkerung desſelben beläuft ſich auf 270000 Menſchen; und auf einer Geviertmeile leben 1125 Menſchen. Der Unterſchied dieſer Bevölkerungen iſt freylich in der Ungleichheit des bewohnten Erdſtriches, der mehr oder weniger Flächen, mehr oder weniger Gebirge hat, mehr oder weniger cultivirt iſt, hauptſächlich zu ſuchen. Allein das Erzſtift kennt noch andere Urſachen ſeiner Entvölkerung, worunter die vielfältigen Auswanderungen der Nichtkatholiſchen, vornehmlich die unter Erzb. **Firmian**, nicht die unbeträchtlichſten ſind.

Eine

*) Man ſehe II. B. 7. bis 91. Seite Von den Einwohnern der Hauptſtadt ꝛc. überhaupt. Wo mag H. B. F. Hermann Prof. der Technologie ꝛc. ſeine Nachrichten geſchöpfet

Eine beſtimmte geometriſche Aufnahme des Erzſtiftes iſt noch niemahls unternommen worden: man hat alſo den angegebenen Geviert-Inhalt den Geographen, und ihren Längen- und Breiten-Theilungen zu verdanken, womit man aber auch bis auf ſehr geringe Unterſchiede zufrieden ſeyn kann. Wonach wir aber die inländiſche **Bevölkerung** bis auf einen hohen Grad von Wahrſcheinlichkeit beſtimmen können, ſind die **Volkszählungen** bey den Landgerichten ſowohl, als in den Kirchſpielen, wovon wir ſeit einigen Jahren mehrere Verzeichniſſe geſammelt haben. Dieſen zu Folge ſteigt die gegenwärtige inländiſche Bevölkerung nicht über 200000 Menſchen hinan, wovon das flache Land beynahe eben ſo viele Einwohner als das Gebirgland zählet, obgleich dieſes um ein ſehr Beträchtliches größer iſt. Auf die Geviertmeile des ganzen Landes kommen alſo überhaupt 833½ Menſchen, doch ſo, daß in Betrachtung der eben angeführten großen Ungleichheit in der Bevölkerung des flachen- und Gebirglandes die Anzahl der auf einer flachen Meile lebenden Menſchen gegen jene auf einer Gebirgsmeile merklich anwächſt, und die Bevölkerung der letzteren verhältnißmäßig abnimmt, wie man aus der Zahlen-Differenz gar leicht beſtimmen kann *).

Wir

ſchöpfet haben, da er in ſeinen Bemerkungen auf einer Reiſe durch Oeſterreich, Salzburg ꝛc im J. 1781, welche im II. Jahrg. IV. Quart. der Phyſikaliſchen Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien gedruckt ſind, den □ Inhalt des Erzſtiftes auf etwa 300 □ Meilen, und die Bevölkerung auf nicht viel über 300,000 Köpfe angab?

*) Daß die gebirgigen Gegenden bey einer größeren quadratiſchen Fläche dennoch immer weniger bevölkert ſind, ergibt ſich aus allen ſtatiſtiſchen Verzeichniſſen der Volks-

Wir beſitzen **zweyerley** Verzeichniſſe der inländiſchen Bevölkerung, **erſtens** von Seite der **Geiſtlichkeit**, **zweytens** von Seite der **Landesgerichte**: ſie ſind zwar bey den noch immer ſehr ſchwankenden Begriffen von Volkszählungen etwas verſchieden, allein dennoch in ſo weit übereinſtimmend, als ſie den Hauptſatz bekräftigen, daß die inländiſche Volksmenge nicht über 200000 Menſchen hinanſteigt.

Das Erzſtift iſt in Hinſicht ſeiner kirchlichen Verfaſſung in 13 **Dekanate** getheilt, welche nebſt der unmittelbaren geiſtlichen Gerichtsbarkeit über die untergeordneten Kirchſpiele auch die Obliegenheit auf ſich haben, die ihren ganzen Bezirk betreffenden Berichte zu ſammeln, und an das Metropolitan-Conſiſtorium zu Salzburg einzuſenden. Auf dieſe Weiſe erhält das ſeit dem Jahre 1784 in der Hauptſtadt errichtete Intelligenz-Comtoir die viertel-

jährigen

mengen in Europa. So hat z. B. Helvetien einen Flächeninhalt von 955 □ Meilen, und dennoch nur 2 Millionen Menſchen, alſo 2094 auf einer □ Meile; da hingegen der Kirchenſtaat, der ihm an der Quadratfläche am Nächſten kommt, auf einer Fläche von 900 □ Meilen 2,200,000, und auf einer □ Meile 2333 Menſchen zählt. Und dennoch iſt der Kirchenſtaat gegen andere Staaten eben nicht der volkreichſte. Ferner zählt Trier auf einer Quadratfläche von nur 150 Meilen, Lüttich von nur 105, und Baden von ſogar nur 52 Meilen, 200,000, alſo gleichviel Menſchen, wie das Erzſtift Salzburg, woraus unwiderſprechlich erhellet, daß die Größe der Bevölkerung nach Verhältniß des gegebenen Flächeninhaltes nicht allein von einer größeren Menge inländiſcher Fabriken, Manufacturen und anderer Induſtrie-Anſtalten; ſondern auch, und zwar vornehmlich von der örtlichen Lage ſelbſt abhängt.

Digitized by Google

jährigen Verzeichniſſe der Gebohrnen, Getrauten und Geſtorbenen des ganzen Erzſtiftes, nebſt der jedes Mahl wiederhohlten Angabe des ſämmtlichen Bevölkerungsſtandes. Da nun das Erzſtift in politiſcher Hinſicht in 37 Pfleg- und Landgerichte, hingegen in ſeiner kirchlichen Verfaſſung nur in 13 Dekanate abgetheilt iſt, ſo ſieht man leicht ein, daß die beyderſeits eingeſandten Verzeichniſſe ſehr ungleich ausfallen; aber doch in der Hauptſache übereinkommen müſſen, weil beyde den nämlichen Flächeninhalt unter ſich theilen. Doch iſt dabey zu bemerken, daß die dekanatlichen Verzeichniſſe deßhalb nicht überall für ganz richtig angenommen werden können, weil ſie ſehr vielfältig die fremden Eingepfarrten, welche in Gränzgegenden mit den inländiſchen vermengt ſind, nicht gehörig abſondern, was doch von den politiſchen Stellen nothwendig geſchehen muß. Ferner gibt es angränzende ausländiſche Dekanate des Chiemſeeiſchen und Paſſauiſchen Kirchſprengels, denen Inländer einverleibt ſind; deren Verzeichniß alſo auch in keinem kirchlichen inländiſchen Berichte vorkommt.

Zu Folge einer Durchſchnittzählung der dekanatlichen Verzeichniſſe von mehreren Jahren befände ſich die inländiſche Bevölkerung überhaupt und in runden Zahlen, wie folgt:

Im Dekanate	Menſchen
Altenmarkt	19000
Hallein	21300
Köſtendorf	10700
Laufen	14400
Mülldorf	1600
Pieſendorf	10800
Saalfelden	15500
Seekirchen	3800
Tamsweg	13400

Im

Im Dekanate	Menſchen
Taxenbach	14700
Teiſendorf	11700
Tittmoning	8200
Zell im Zillerthale . . .	6000
In den keinem Dekanate untergebenen Kirchſpielen Gmein, Bergheim, Anthering und Windiſchmaterey	10800
In den Kirchſpielen des Chiemſeeiſchen Bißthums im Zillerthale, und im Pfleggerichte Itter	5900
In den Kirchſpielen des Paſſauiſchen Bißthums Mattſee, Obertrumm, Seeham, Loachen, Schlehdorf und Straßwalchen . . .	5300
Im Pfleggerichte Lengberg	780
In der Hauptſtadt Salzburg, ihrem Burgfrieden, und dem Land- und Hofurbargerichte Glan ungefähr	15000
Anzahl der befreyten Stände, Geiſtlichen, Dikaſterianten, Studenten, Soldaten ꝛc. ungefähr *)	3000
Summe	191880

Dieſen kirchlichen Verzeichniſſen zu Folge ergäbe ſich ein Abgang von 8120 Menſchen, mit welchen die Summe der inländiſchen Bevölkerung vermehret werden müßte. Allein wir können nicht läugnen, daß uns das Schwankende der einzelnen dekanatlichen Bevölkerungs-Angaben in der Folgezeit immer aufgefallen iſt, ſo daß die Volksmenge einige Jahre um einige Tauſende tiefer ſtand; andere Jahre wieder um mehrere Tauſende ſtieg, wozu wahrlich

*) Folgendes ſtadtgerichtliche Verzeichniß vom Jahre 1792 gibt hierüber ſehr viel Licht:

Ta-

lich keine auffallende Veranlaſſung vorhanden war. Man kommt demnach der Wahrheit am Nächſten, wenn man ſich an die politiſchen Verzeichniſſe hält, welche zum Theile bereits in dieſer Beſchreibung bey jedem Pfleg- und Landgerichte angegeben; zum Theile bey einer im J. 1794 zur Beſtimmung des Wehrſtandes vorgenommenen Volkszählung an den hochfürſtl. Hofrath eingeſandt worden ſind. So

Tabellariſche Ueberſicht
der in dem hochfürſtl. Stadtgerichte Salzburg und dem Land- und Hofurbargerichte Glan nach Angabe der Geiſtlichkeit befindlichen Volksmenge.

Kirchſpiele	Erwachſene.	Kinder von 1 bis 10 Jahr.	Sum̃e.
Domkaplaney . .	2499	278	2777 *)
Bürgerſpital Kaplaney	3084	360	3444
Kaplaney jenſeits der Brücke . . .	3375	339	3714
Pfarre Nonnthal .	642	211	853 **)
Pfarre Müllen und Marglan . .	1794	270	2064 †)
Pfarre Gnigl . .	660	178	838) ††)
Pfarre Siezenheim .	577	80	657)
Summe .	12631	1716	14347

*) Unter dieſen Summen ſind die Befreyten, Studenten, Dikaſterianten, Soldaten ꝛc. nicht begriffen.

**) Soviel nämlich den ſtadtgerichtlichen Bezirk betrifft.

†) Unter dieſer Angabe iſt auch das Arbeits- und Leproſenhaus begriffen.

††) Soviel den ſtadtgerichtl. Bezirk betrifft.

Digitized by Google

So wie wir keinem dieſer beyden Verzeichniſſe den Vorzug vor dem anderen einräumen können; ſo ſind wir auch weit entfernt, eines ſowohl als das andere für ganz zuverläßig anzugeben, weil wir nicht wiſſen können, von wem und wie jene Zählungen gemacht worden ſind. Wir ſetzen beyde hierher.

1) Bevölkerung nach den für dieſe Beſchreibung eingeſandten Berichten.		2) Bevölkerung nach den an den hochfürſtl. Hofrath eingeſandten Berichten.
a) Im flachen Lande:		
Mülldorf . .	1300	 1300
Waging . .	3574	 3600
Tittmoning . .	12057	 9358
Laufen . .	10460	 10460
Staufeneck . .	6357	 6357
Teiſendorf . .	4500	 3958
Salzburg . .	18000	. . . . 18000 *)

1) Be-

*) Die eingeſandte Volksmenge der Hauptſtadt war folgende:

Viertel.	Summe der ſämmtl. Perſonen.	Summe der Männl. ins Beſondere.	Summe der Männl. v. 16 — 59 Jahr.
Getreidgaſſen-Viertel .	2383	1145	781
Kay-Viertel	2527	1150	772
Markt-Viertel . . .	1119	500	361
Gſtädten-Viertel . .	863	357	236
Oberbrück-Viertel . .	1431	587	359
Unterbrück-Viertel .	1025	461	329
Stein-Viertel . . .	621	269	183
Mirabell-Viertel . .	584	279	198
Nonnthal-Viertel . .	538	210	130
Müllen-Viertel . . .	681	316	196
Mönchberg	75	21	15
Feſtung und alle militäriſchen Gebäude . .	772	484	326
Summe .	12619	5779	3886

Allein

1) Bevölkerung nach den für dieſe Beſchreibung eingeſandten Berichten.		2) Bevölkerung nach den an den hochfürſtl. Hofrath eingeſandten Berichten.
a) Im flachen Lande.		
Neuhaus	4466	4466
Neumarkt	6186	6054
Straßwalchen	1713	1909
Thalgau	4338	4338
Mattſee	4589	4589
St. Gilgen	1977	1713
Glaneck	4690	4600
Hallein	5563	4926
Golling	7163	7163
Summe a)	96933	a) 92791
b) Im Gebirglande:		
Abbtenau	4660	4675
Werfen	5758	5758
Goldeck	3898	4000
Radſtadt	7592	7470
St. Johann	2968	2892
Wagrain	1800	1628
Großarl	2669	2634
Gaſtein	3835	4000
Rauris	1885	2800
St. Michael	5592	4800
Tamsweg	8366	8519
Taxenbach	4765	4800
Zell im Pinzgau	6450	6355
Mitterſill	8615	8615

1) Be=

Allein hierunter waren weder die befreyten geiſtlichen und weltlichen Stände, die Studenten ꝛc. noch das Urbargericht Glan begriffen, mit denen man alſo die fehlende Zahl ergänzen muß.

	1) Bevölkerung nach den für dieſe Beſchreibung eingeſandten Berichten.	2) Bevölkerung nach den an den hochfürſtl. Hofrath eingeſandten Berichten.
b) Im Gebirglande:		
Saalfelden . .	6361	6361
Loſer . . .	2466	2719
Windiſchmaterey .	4745	3500
Lengberg . .	795	780
Zell im Zillerthale u. Fügen . .	14000	13253
Hopfgarten . .	6352	5758
Summe b) .	103572	b) . 100817

Der Bevölkerungsſtand des ganzen Erzſtiftes iſt demnach nach

Nro. 1) 200495, und nach Nro. 2) 193608.

Unterſchied 6887.

Dieſer Unterſchied, welcher ſich bey Nro. 2) ergibt, wird aber ſo ziemlich aufgehoben, wenn man die Anzahl der in den befreyten Hofmarken **Biſchofshofen, Fiſchorn, Koppel, Lampodingen** und **Wolkersdorf, Leopoldskrone, Mauterndorf, Sighartſtein, Tengling** und **Törring, Thurn, Triebenbach** und **Urſprung** befindlichen Menſchen, welche an den hochfürſtl. Hofrath beſonders eingegeben, aber bey Nro. 1) beygezählt worden iſt, nebſt den überall zerſtreuten Befreyten des geiſtlichen und weltlichen Standes hinzuzählt, welche ebenfalls unter Nro. 1) ſchon begriffen ſind. Zudem, wer bürget uns auch dafür, ob nicht in der erſten ſowohl als zweyten Zählung hier und da ein Verſtoß ſich eräugnete, beſonders, nachdem die Verzeichniſſe in einer ſehr kurzen Friſt gemacht werden

den mußten, und die Weiſe, wonach ſie verfertiget werden ſollten, weder genau vorgeſchrieben, noch von den Einſendern angegeben ward? Nach allen dieſen Betrachtungen iſt alſo die runde Zahl der Bevölkerung 200000 die wahrſcheinlichſte, und auch den allgemeinen politiſchen Berechnungen die angemeſſenſte: wir führen ein Par von dieſen letzteren an.

1) Den an den hochf. Hofrath zugleich mit der Bevölkerungsangabe von 1794 überreichten Berichten zu Folge beläuft ſich der **Wehrſtand** des Erzſtiftes (das männl. Geſchlecht von 16 bis 59 Jahren einſchließlich) auf 46187 Köpfe, welches etwas mehr als der vierte Theil der ganzen Bevölkerung iſt; wie er es auch ſeyn muß, wenn man Kinder und Jünglinge bis an 16 Jahre, das ganze weibliche Geſchlecht, die alten Männer von 60 Jahren an, und die befreyten Stände davon wegzählet. Selbſt bey den einzelnen Gerichten trifft dieß genau zu. Z. B. im Pfleggerichte **Laufen** iſt die **Volksmenge** 10460, der **Wehrſtand** 2704; im Pflegger. **Werfen** die **Volksmenge** 5758 und der **Wehrſtand** 1316, im Pflegger. **Mattſee** die **Volksmenge** 4589, und der **Wehrſtand** 1176, im Pflegger. **St. Michael** im **Lungau** die **Volksmenge** 4800, und der **Wehrſtand** 1144, im Pfleg- und Stadtgerichte **Hallein** die **Volksmenge** 4926, und der **Wehrſtand** 1000 u. ſ. w. In denjenigen Gerichten, wo dieſes Verhältniß nicht vorkommt, iſt die Abweichung ungezweifelt außerordentlichen Urſachen zuzuſchreiben.

2) Man kann überhaupt annehmen, daß in dem ganzen Erzſtifte jährlich einige über 5500 ſterben, welches auch mit den jährlichen Verzeichniſſen in den Salzb. Intelligenzblättern (nach ihrer nothwendigen Ergänzung in Hin-

Hinſicht auf die Hauptſtadt, und die außerdiöceſaniſchen Ortſchaften ꝛc.) ſo ziemlich übereinkommt. Nun wird insgemein auf 36 Lebende 1 Geſtorbener gezählet, das iſt, aus 36 Lebenden ſtirbt jährlich Einer. Vermehrt man nun 5500 mit 36, ſo kommt die Zahl der Lebenden heraus, welche der Hauptſumme 198000 ſo ziemlich gleich kommt.

Die Bevölkerung des Erzſtiftes iſt, allen Erfahrungen und den jährlichen Verzeichniſſen zu Folge, in der Abnahme, ob man gleich nicht unbemerkt laſſen muß, daß dieſe Abnahme ſeit einigen Jahren verhältnißmäßig kleiner wird, weil die Regierung ernſtliche Maßregeln ergriffen hat, derſelben Einhalt zu thun *).

Einwohner.

Alle Einwohner des Erzſtiftes können füglich in folgende Claſſen abgetheilet werden:

1) Der regierende Landesfürſt,

2) der hochfürſtl. Hofſtaat,

3) die hochfürſtl. Beamten,

4) der inländiſche geiſtliche ſowohl als weltliche hohe Adel,

5) die Erbämter des Erzſtiftes und der Landadel,

6) die hohe Landſchaft,

7) die Geiſtlichkeit

8) der Kriegsſtand,

9)

*) Vergl. S. 91. II. B. der Beſchreibung der Hauptſtadt Salzburg.

Digitized by Google

9) der Handelsſtand,

10) der Bürgerſtand,

11) der Bauernſtand.

Von den hierarchiſchen ſowohl als politiſchen Würden und Vorzügen des regierenden Landesfürſten, welcher zugleich des heil. R. R. Fürſt und Erzbiſchof iſt, findet man in der Beſchreibung der hochf. erzbiſchöfl. Haupt = und Reſidenzſtadt Salzburg II. Bande S. 93 u. ff. ausführliche Nachricht.

Der hochfürſtl. Hofſtaat beſteht aus dem von dem Landesfürſten ſelbſt ernannten Miniſterium, und den verſchiedenen Stäben, denen daſſelbe vorgeſetzt iſt. Die hochf. Miniſter ſind der Oberſthofmeiſter, der Oberſtkammerer, der Oberſthofmarſchall, der Oberſtſtallmeiſter, der Oberſtjägermeiſter und der Leibgardehauptmann.

Den Stab des Oberſthofmeiſters machen aus, der hochfürſtliche Leibmedicus, die Truchſeſſe, gegenwärtig 14 an der Zahl, die 3 Hofkapläne, nebſt dem Kapelldiener, der Hoffourier und die Hofmuſiker.

Den Oberſtkämmererſtab, die hochf. Kammerherren (gegenwärtig 30 an der Zahl) der Kammerfourier, der Gallerieinſpector, die Garderobiers, die Leibkammerdiener (gegenwärtig 3 dienende), die Antekammera = Kammerdiener, die Kammerportiere, die Kammerheitzer, und Kammerlakays.

Den Oberſthofmarſchallſtab, das Perſonal der Hofküche, Silberkammer *) und Confectſtube.

Den

*) Beyde, die Hofküche und Silberkammer, haben zugleich ihre unmittelbaren Oberaufſeher in den Perſonen eines Oberſtküchenmeiſters, und eines Oberſtſilberkämmerers.

Digitized by Google

Den Oberſtſtallmeiſterſtab **), die hochf. Edelknaben (itzt 7 an der Zahl) nebſt ihren Hofmeiſtern und Dienern, die Exercitienmeiſter, nämlich der Oberbereiter und Geſtüttinſpector, der Unterbereiter und Campagne-Bereiter, der Baſtin- und Leibcampagne-Bereiter, der Hofſcholar, die Zeichen- Sprach- Tanz- und Fechtmeiſter, die hochf. Futter- und Geſtüttmeiſterey, das ganze Perſonal des Hofmarſtalls, die Hof- und Feldtrompeter, die Laufer, Hoflakays und Heyducken.

Das Oberſtjägermeiſterey-Amt hat einen Oberſtjägermeiſter, einen Viceberſtjägermeiſter, einen Oberſtforſt- und Wildmeiſter, unter denen alle Beamte des Jagdweſens, Büchſenſpanner, Zerwirchmeiſter, Faſanjäger, Meiſterjäger und Jägerknechte ſtehen.

Die hochfürſtl. Leibgarde hat einen Leibgardehauptmannn, und einen Leibgardelieutenant, denen 1 Premier- und 2 Secondwachtmeiſter, 1 Auditor, 1 Rechnungsführer, 30 Karabiniers, 20 Trabanten und 8 Reitknechte untergeben ſind.

Die hochfürſtliche Garderobe, die Futtermeiſterey, und das Geſtüttweſen, das Oekonomiſche der Jägermeiſterey, und die Hofkellerey, und Hofgärtnerey ſind der Hofkammer einverleibt.

Zum hochfürſtlichen Hofſtaate kann man auch die Ritter des Ruperti-Ritterordens zählen, welche aus dem inländiſchen Adel von Sn. hochfürſtl. Gnaden unmittelbar ernannt werden. Sie beſtehen aus einem Commandeur, 5 präbendirten Rittern, 4 Ritter-Exſpectanten, und einem Ordensverwalter (S. Beſchreibung der Hauptſt. Salzburg II. B. S. 221 ꝛc.)

Fer-

*) Dem Oberſtſtallmeiſter iſt ein Viceoberſtſtallmeiſter beygegeben.

Ferner gehören auch hierzu die hochfürſtl. geheimen Räthe, deren Anzahl gegenwärtig ſich auf 18 beläuft. Sie genießen den Rang nach den Kammerherren; haben aber übrigens keine geheimen Geſchäffte.

Die hochf. Beamte, unter welche die verſchiedenen Regierungs-Zweige getheilt ſind, befinden ſich zum Theile in der Hauptſtadt, zum Theile durch das Land zerſtreut. Unter die erſteren gehören die hochf. geheime Kanzley und die Dikaſterien; die übrigen ſind die Pfleger, Landrichter und übrigen Landbeamte.

Die geheime Kanzley ſteht unter der Direction des Hofkanzlers, welcher einen Archivar, der zugleich Sekretär iſt, einen Regiſtrator und Taxator, einen Concipiſten, 4 Kanzelliſten und einen Curſor unter ſich hat. Unter der nämlichen Direction befindet ſich das hochfürſtl. Hofpoſtamt, ein dem Erzſtifte im J. 1665 von Kaiſer Leopold beſtätigtes Regale. Es wird von einem Verwalter, einem Controleur und einem Schreiber verſehen, und ſteht im Oekonomiſchen unter der Hofkammer.

Die hochfürſtl. Dikaſterien ſind:

1) In geiſtlichen Geſchäfften — das Conſiſtorium, welches aus einem Präſidenten, der ein Domherr iſt, einem Director, Kanzler, Sekretär und einigen Räthen beſteht, denen ein Regiſtrator, ein Protokolliſt, ein Expeditor und 4 Kanzleyſchreiber beygeordnet ſind. Alle Conſiſtorialräthe ſind zugleich Chorherren eines Stiftes, Maria-Schnee genannt, deſſen Pfründen ſie anſtatt des Soldes genießen.

Mit dem Conſiſtorium iſt ſeit 1788 eine Buchhalterey der milden Orte verbunden, welche einen eigenen Inſpector, Buch-

Buchhalter, Oberrevisor, 2 Reviſoren, einen Expeditor und Curſor hat.

Der Erzbiſchof ernennt auch **Titular-geiſtliche Räthe**, welche weiter nichts als den Rang genießen.

2) In politiſchen Geſchäfften

a) der **Hofrath**; er beſteht aus einem Präſidenten (einem Domherrn), dem Hofkanzler, dem Director, mehreren (itzt 19) Hofräthen, 6 Sekretarien, einem Regiſtrator und Taxator, einem Expeditor, 8 Kanzelliſten, und 1 Rathsdiener.

Es gibt auch mehrere **Titularräthe**, welche hier gewöhnlich nur **Räthe** genannt werden, und den Rang nach den wirklichen Räthen haben.

Unter dem hochfürſtl. **Hofrathe** ſteht das **Collegium medicum**, das aus einem Director und 5 Beyſitzern beſteht; ferner das **Advokaten-Collegium**, das 5 Advokaten zählt.

b) die **Hofkammer**; aus einem Präſidenten (einem Domherrn) Vicepräſidenten, Director, mehreren (itzt 21) Räthen, worunter 4 **Bergräthe** ſind, 8 Sekretarien, 1 Regiſtrator, 1 Protocolliſten, 1 Ingroſſiſten, 1 Expeditor und Taxator, 19 Kanzelliſten und 1 Curſor.

Unter der **Hofkammer** ſtehen die Oberſtfiſchmeiſterey, die Oberſtwaldmeiſterey, das General Einnehmer- und Hofzahlamt, die Kammeral-Hauptbuchhaltung, die Hauptbuchhaltung im Berg- und Münzweſen, das Münzamt, die Haupthandlung, das Hauptmauthamt, das Garderobeamt, das Hofungeldamt, das Hofkaſtenamt, das Hofkelleramt, das Hofbauamt, und die Hofgärtnerey; ferner alle

alle Pflegämter und Gerichte in dem ganzen Lande, wie auch alle Berggerichte und Verwesämter.

c) Die **Deputation der auswärtigen Geſchäffte**, welche aus dem Oberſtkämmerer, dem Hofkanzler und einem Hofkammerrathe, einem Referendar, einem Sekretär und Regiſtrator, dann einem oder zwey Kanzelliſten beſteht.

d) Der **Hofkriegsrath**; dieſer hat einen Vicepräſidenten (der Präſident war ehedem auch ein Domherr), einen Director, 5 Räthe, einen Sekretär und Auditor, einen Regiſtrator, einen Expeditor und 2 Kanzelliſten, wovon einer zugleich Curſor iſt.

Uebrigens zählet man im ganzen Lande 28 **Pfleger**, nämlich zu Abbtenau, Neumarkt (Alt- und Lichtenthann), Zell im Pinzgau (Caprun), Teiſendorf (Raſchenberg), Zell im Zillerthale (oder Kropfsberg, womit auch das Pflegamt **Fügen** verbunden iſt), St. Gilgen (Hüttenſtein), Glaneck (Hellbrunn), Golling, Hallein, Ytter (Hopfgarten), Laufen, Saalfelden (Lichtenberg), Lofer, Mattſee, St. Michael, Mitterſill, Mühldorf, Neuhaus (Gnigl), Radſtadt, Staufeneck (Plain und Glan), Straßwalchen, Tamsweg, Taxenbach, Waging (Tättelham), Thalgau (Wartenfels), Tittmoning, Werfen und Windiſch-Materey; 7 **Pflegscommiſſäre**, nämlich zu Abbtenau, Neumarkt, Goldeck, St. Johann, Lengberg, Mühldorf und Staufeneck; 1 **Stadtſyndikus und Landrichter** (zu Salzburg), 9 **Landrichter**, nämlich zu Gaſtein, Großarl, Laufen, Mitterſill, Neuhaus, Radſtadt, Rauris, Wagrain und Windiſch-Waterey, und in jeder Stadt einen **Stadtrichter** nebſt mehreren Gerichts- und

Stadtſchreibern, Ungeldern, Bergrichtern, Mauthnern, Bergverweſern, und übrigen Unterbeamten.

Auch auf ſeinen **ausländiſchen Beſitzungen** hat das Erzſtift einen **Vicedom in Kärnthen**, welcher jederzeit der Biſchof zu Lavant iſt, nebſt einem Vicedomamts-Verweſer, einen Pfleger zu Altenhofen in Kärnthen, einen Pfleger zu St. Andre ꝛc. in Kärnthen, einen Pfleger zu Haus und Gröbming, einen Pfleger zu Maria-Sahl, beyde in Steyermark, einen Pflegscommiſſär zu Arnſtorf in Oeſterreich, und noch 5 bis 6 Pflegverwalter, nebſt mehreren Unterbeamten.

Der **inländiſche geiſtliche ſowohl als weltliche** ſogenannte **hohe Adel** beſteht größten Theils aus eingewanderten Geſchlechtern, und iſt nicht ſehr zahlreich. Den **geiſtlichen** hohen Adel macht das **Domcapitel** aus, welches aus 24 Domherren (Fürſten oder Grafen) beſteht, wovon einer Dompropſt, und einer Domdechant iſt; übrigens aber (außer einem Grafen von **Künburg** und einem Grafen von **Lodron**) keinen einzigen gebohrnen Inländer in ſeinem Schoße zählt. Der **weltliche** hohe Adel beſteht größten Theils aus den hochfürſtlichen Miniſtern, einigen Oberbeamten, den Hofcavaliers und Räthen, aus den a) reichsgräflichen und b) reichsfreyherrlichen Geſchlechtern, a) Arco, Firmian, Galler, Kinigl, Künburg, Lamberg, Lehrbach, Lodron, Lützow, Platz, Ueberacker, Waldſtein, Wicka; b) Auer, Dücker, Gemmingen, Kürſinger, Moll, Motzl, Negri, Papius, Petermann, Reichersberg, Rheling, Schmidt zu Schernberg, Zillerberg ꝛc., worunter aber nur etwa 17 Familien oder Ehegenoſſenſchaften ſich befinden.

Dieſer **hohe** Adel genießt (mit ſehr wenigen Ausnahmen) nebſt dem Offizierkorps allein den Zutritt zu den

Hof-

Hofgeſellſchaften, welche dreymahl in der Woche gehalten zu werden pflegen, und wird von Zeit zu Zeit zur hochf. Tafel gezogen.

Der eigentliche inländiſche Adel wird in 3 Klaſſen getheilt: 1) in die 4 **Erbämter** (den **Erblandmarſchall**, den **Erbſchenk**, den **Erbkämmerer**, und **Erbtruchſeß**), welche von den alten inländiſchen Geſchlechtern **Lodron**, **Künburg**, **Törring** (Grafen) und **Lamberg** (Fürſten) erbrechtlich verſehen werden, 2) in die **Erbausfergen**, oder Lehenträger des Salzburg. Salzausführungsamtes, die alten inländiſchen Geſchlechter von **Gutrather**, **Cammerlohr**, **Dücker** und **Auer**, und 3) in die **Landleute**, welche eigentlich **Patrizier** ſind, und gewiſſe Vorzüge und Freyheiten genießen. Die Anzahl der letzteren beläuft ſich auf einige und 30, worunter die **Altengutrath** und **Gutrath**, **Antrettern**, **Dücker**, **Feyertag**, **Grimming**. **Kammerlohr**, **Kleinmayern**, **Laſſer**, **Kürzer von Zehenthal**, **Mölk**, **Motzl**, **Negri**, **Platz**, **Pichl**, **Prank**, **Rehlingen**, **Schiedenhofen**, **Staudacher** und **Zillerberg** (alle mit dem Prädikate **von**, viele als Barone und Grafen) ſich in den hochfürſtlichen Dienſten, und die meiſten in der Hauptſtadt befinden *).

Die

*) Eine genaue Beſchreibung von allen 3 Klaſſen des inländiſchen Adels findet man im II. Bande der Beſchr. der Hauptſtadt Salzburg auf S. 347. und ff. Auf dem Lande trifft man außer einem oder dem anderen Oberbeamten und einigen Familien, welche den Sommer über ihre Landgüter, deren Anzahl aber ſehr klein iſt, bewohnen, Niemanden vom hohen Adel an.

Die **hohe Landſchaft**, oder das **landſchaftliche Collegium** beſteht aus Verordneten des **größeren** und des **kleinen** Ausſchußes. Erſtere verſammeln ſich jährlich einmahl zu Anfange des Frühjahres auf dem jährlich gewöhnlichen Landtage; die zweyten monathlich einmahl. Die Verordneten des **größeren Ausſchußes** ſind 1) aus dem **Prälatenſtande**, der Fürſtbiſchof zu Chiemſee, der Domdechant, als Gewaltträger des Domkapitels, der Abbt zu St Peter, zugleich General = Steuer = Einnehmer aus dem Prälatenſtande, und der Propſt zu Högelwerth; 2) aus dem **Ritterſtande**, der Erblandmarſchall, der Commandeur des Ruperti = Ritterordens, und noch 6 Ritter aus der Landtafel, wovon einer Generalſteuereinnehmer aus dem Ritterſtande iſt, 3) der Landſchaftkanzler 4) vier Verordnete aus dem **Bürgerſtande**, wovon einer ſtäts von Salzburg aus dem Stadtrathe, und zugleich Generalſteuereinnehmer, einer von Hallein, und die übrigen zwey abwechſelnd von den Städten und Märkten des Erzſtiftes ſind. Die Abwechſelung der ſtädtiſchen Verordneten geſchieht, ſowie jene der märktiſchen, alle 3 Jahre. Abwechſelnde Städte ſind 4, Radſtadt, Laufen, Tittmoning und Mühldorf; und abwechſelnde **Märkte** 23.

Das untergeordnete Perſonal der Landſchaft beſteht aus einem Sekretär und Kaſſirer, einem Buchhalter, einem Regiſtrator, einem Steuercontrolor und 6 Kanzelliſten. Bey dem landſchaftlichen Bauamte iſt ein **Bauverwalter** angeſtellt, der zugleich Kaſtner und Penſionsverwalter iſt.

Die **Geiſtlichkeit** dieſes Landes beſteht aus der ſogenannten **höheren** und **niederen** Geiſtlichkeit, welchen Unterſchied der Benennung **Geburt** und **Einkünfte** eingeführt haben.

Die

Die **höhere Geiſtlichkeit** macht das **Domcapitel** zu Salzburg aus, welches aus 24 Domherren von durchgehends gräflichen oder fürſtlichen Geſchlechtern beſteht, unter denen immer mehrere Biſchöfe, ein infulirter Propſt und ein infulirter Domdechant ſich befinden.

Zu der **niederen Geiſtlichkeit** werden alle diejenigen gezählet, welche zu der eben genannten nicht gehören, ob gleich dieſer Unterſchied für Männer von **wirklichen** Verdienſten etwas zu verſchwinden ſcheint.

Das Erzſtift hat

a) ein **Conſiſtorium**, unter deſſen Gerichtsbarkeit die ganze Geiſtlichkeit des Landes ſteht. (S. oben). In der Kanzley des Conſiſtoriums befinden ſich 3 Weltgeiſtliche, zwey als Regiſtratoren, und einer als Protokolliſt.

b) 5 Collegiatſtifte: 1) das Coll. Stift zu Maria-Schnee in der Hauptſtadt, aus 11 oder 12 Perſonen beſtehend, 2 — 5) die Coll. Stifte zu Laufen, Mühldorf, Seekirchen und Tittmoning, erſtere zwey aus 8, letztere zwey aus 7 Chorherren beſtehend.

c) 3 Hofkapläne und 3 Stadtkapläne: den letzteren ſind 6 Gehülfen zugegeben.

d) 19 Chorvikarien der Domkirche.

e) ungefähr 12 Weltgeiſtliche (Beneficiaten, Präfecten, Hofmeiſter und andere), welche in verſchiedenen anſtändigen Beſchäfftigungen in der Hauptſtadt wohnen.

f) hochf. Alumnen im ſogenannten Prieſterhauſe zu Salzburg, welchen ein Regent, ein Subregent, und ein Spiritual vorgeſetzt ſind; ungefähr 50 Perſonen an der Zahl.

Digitized by Google

g) im übrigen Laude 13 Stadt- und Rural-Dekane, 19 Pfarrer, 17 Pfarrvikare, 89 Vikare (mit eigenem Herde verſehene, übrigens den Pfarrern oder Dekanen untergebene Seelſorger), 18 Beneficiaten, und ungefähr 144 Helfprieſter, die zu **Kirchenthal** befindlichen 12 Geiſtlichen mit gerechnet. (Alſo ſind im ganzen Erzſtifte ungefähr 440 — 41 **Weltgeiſtliche.**)

h) 8 Gemeinden von Religioſen in der Hauptſtadt, nämlich, Benedictiner zu St. Peter 35 (11 oder 12 in dieſes Stift mit Profeſſion gehörige Geiſtliche ſind immer zu Wieting, Dornbach, und in der Abbtenau in der Seelſorge ausgeſetzt), Cajetaner 7, Auguſtiner 12, Franciſcaner 14, Kapuziner 14, Benedictinnerinnen 40, Urſulinerinnen 24, Klariſſerinnen 26; in allen nebſt den 4 Benedictinern an der Plainer Wallfahrt und 14 Profeſſoren des näml. Ordens an der Univerſität 100 männliche, 90 weibliche Religioſen.

i) 7 Gemeinden von Religioſen im übrigen Lande, nämlich Benedictiner zu Michaelbeuern 28, regul. Auguſtiner zu Högelwerth 13, Auguſtiner Eremit. zu Tittmoning und Hallein ungefähr 24, Kapuziner zu Mülldorf, Lauſen und Radſtadt ungefähr 30, nebſt 3 Miſſionen der Benedictiner zu Schwarzach 6, der Kapuziner zu Werfen 4, und der Franciſcaner zu Hundsdorf 4, in allen 109 Religioſen.

Im ganzen **Erzſtifte** befinden ſich alſo ungefähr 440 Weltgeiſtliche, und gegen 300 Religioſen; alſo überhaupt ein Perſonal von 740 Geiſtlichen. Bey einer Bevölkerung von 200000 Menſchen iſt alſo nur der 270ſte Menſch ein Geiſtlicher, welches in einem ganz geiſtlichen Staate merkwürdig iſt.

Der

Der **Kriegsſtand**, oder das hochfürſtl. **Militär** beſteht zu Friedenszeiten a) aus einem Bataillon von 600 Mann, das man das **Stadtkomando** nennt, in 6 Compagnien, jede zu 100 Mann ohne die Offiziere getheilt iſt, die Stadtwachen zu verſehen hat, täglich eine Anzahl von 125 Mann auf die Parade gibt, von einem Oberſten, der zugleich Stadtcommandant iſt, einem Oberſtlieutenant, einem Oberſtwachtmeiſter, 3 Hauptleuten, 3 Capitäns, 6 Ober = und 6 Unterlieutenants, und 2 Fähnrichen commandirt wird, und einen Stabsauditor mit Hauptmannsrange, einen Regimentsauditor, einen Rechnungsführer, und einen Regimentschirurgus, alle 3 mit Lieutenantsrange hat. b) aus dem **Landcommando**, das 220 Mann, insgemein alte, aus dem Stadtcommando ausgemuſterte Soldaten zählt; und von einem Oberſten, der zugleich Landoberſter iſt, einem Hauptmanne und 4 Lieutenants commandirt wird. Dieſes Landcommando hat die Feſtungen zu **Salzburg** und **Werfen**, den Mönchberg zu Salzburg, und die Gränzpäſſe zu beſetzen. c) aus dem **Artilleriekorps**, welches aus einem Hauptmanne, einem Lieutenant, 2 Stückforporalen und 19 Gemeinen beſteht; übrigens den Befehlen des Commandanten der hohen Feſtung zu Salzburg, wo es einquartirt iſt, untergeben iſt. Uniform, Exerzierart und Mannszucht ſind überhaupt ganz, wie bey der kaiſerl. königl. Armee *).

Das ſämmtliche hochf. **Militär** mit Einſchluße der Offiziers beſteht demnach in Friedenszeiten aus 876 bis 880 Köpfen.

Die

*) Sieh Beſchreib. von der Hauptſt. Salzb. II. B. S. 355. u. ff.

Die hochf. **Leibgarde**, aus 30 Carabiniers und 20 Trabanten, 8 Reitknechten, einem Hauptmanne, einem Lieutenant, 1 Premier-Wachtmeiſter mit Hauptmanns-range, 2 Secondwachtmeiſtern mit Oberlieutenantsrange, einem Auditor und einem Rechnungsführer beſtehend, iſt hierzu nicht gezählt, indem ſie unter ihrem eigenen Commando ſteht, und ſchon oben beſchrieben worden iſt. Zählt man aber auch dieſe 65 Köpfe dazu, ſo macht das ſämmtl. hochfürſtl. **Militär** über 941 Mann aus, über welche der hochfürſtl. **Hofkriegsrath** geſetzt iſt. Das Dekonomiſche iſt unter der Direction der **Landſchaft**.

Der **Handelsſtand** iſt in der Hauptſtadt und in einigen Städten und Märkten des Erzſtiftes, obgleich nicht mehr ſo blühend, wie vor Zeiten, wo noch beynahe der ausſchließliche Handel nach und von Italien in Salzburg ſich befand, dennoch immer ſehr anſehnlich, und in guten Vermögensumſtänden. Die Hauptſtadt zählt 5 Speditionshandlungen, die ehemahls **Hafneriſche**, itzt **Triendliſche**, die **Mayriſche**, **Caſp. Freyſauffiſche**, **Raym. Atzwangeriſche** und **Spathiſche**, 15 Schnittwaaren-13 Spezereyhandlungen, 2 Galanterie-, 4 Eiſen- und 2 Buchhandlungen, ohne die übrigen Kleinwaaren-Früchte-Geſchmeid- und Papierhandlungen zu zählen. Im übrigen Erzſtifte ſind nicht minder beträchtliche Tuch- Spezerey- und Eiſenhandlungen zerſtreuet, worunter Hallein nach der Hauptſtadt unſtreitig den Vorzng hat. Der Handelsſtand iſt überall dem **Bürgerſtande** einverleibt, deſſen Intereſſe mit dem ſeinigen innigſt verbunden iſt.

Der **Bürgerſtand** wird eigentlich derjenige genannt, welcher das Bürgerrecht einer Stadt oder eines Marktes erhalten hat, bürgerliche Gewerbe treibt, und durch gewiſſe

wiſſe bürgerliche Freyheiten für die Bürden ſchadlos gehalten wird, die er zur Erhaltung der ganzen bürgerlichen Geſellſchaft trägt.

Uneigentlich zählet man alle **Einwohner** der **Städte** und **Märkte** zu dem Bürgerſtande, welche keinen Feldbau treiben, und ſich an Kleidung und Sitte von dem gemeinen Landmanne unterſcheiden, ob ſie gleich das Bürgerrecht nicht erhalten haben. Die **eigentliche Bürgerſchaft** des Erzſtiftes beſteht in der **Hauptſtadt** aus ungefähr 500 Köpfen, zu **Mühldorf** ungefähr 150, **Tittmoning** 112, **Laufen** 104, **Hallein** 200, **Radſtadt** 60, — alſo zuſammen aus ungefähr 1126 **ſtädtiſchen** Bürgern. Rechnet man hierzu die Bürgerſchaft aus den 22 Märkten des Erzſtiftes (50 Bürger auf jeden Markt im Durchſchnitte gezählt), alſo 1100 in allen; ſo beläuft ſich die **eigentliche** Landesbürgerſchaft auf 2226 Köpfe.

Die Bürger genießen überall die Freyheiten einer **Schützengeſellſchaft** und **bürgerl. Milizen** bey öffentlichen Feyerlichkeiten. Die zu Salzburg hat eine Infanterie und Cavalerie, welche vortrefflich organiſirt ſind *).

Der **Bauernſtand** macht mehr als 3 Fünftheile der erzſtiftiſchen Bevölkerung aus. Der Bauer im flachen Lande iſt im Durchſchnitte weniger vermöglich, als der im Gebirglande: allein beyde ſind, im Ganzen betrachtet, wohlhabend; beſonders haben ſie in den letzten Jahren der Theurung ſich überaus anſehnlich emporgeſchwungen, indem während dieſer Zeit die meiſten verſchuldeten Güter ſchuldenfrey geworden ſind.

Re-

*) S. Beſchreib. der Hauptſtadt Salzburg II. B. S. 369.

Digitized by Google

Regierungs-Anſtalten.

Das Haupt und der Mittelpunct der ſämmtlichen Staatsverwaltung iſt der **Landesherr**. Er ernennt, wenn es außerordentliche Fälle erheiſchen, eine **geheime Conferenz** *), oder beruft die **Landſtände** außerordentlich **) zuſammen.

In ordentlichen Fällen gelangen die Regierungsgeſchäffte an die **Dikaſterien**, oder, wenn dem Landesherrn unmittelbare Bittſchriften überreichet werden, ſo pflegen ſie von Ihm um Gutachten an dieſelben hinüber gegeben zu werden. In **Gnadenſachen** behält er die Entſcheidung ſich ſelbſt vor.

Die **geheime Kanzley** beſorgt die geheimen Staats- und Cabinetsgeſchäffte, vorzüglich die Reichstags- und Kreisgeſchäffte. Was der Fürſt unmittelbar beſchließt, wird von ihr ausgefertiget. Das **Conſiſtorium** hat unter der Oberaufſicht des Erzbiſchofes ſelbſt, der ſich alle Protokolle desſelben vorlegen läßt, über die geſammte Geiſtlichkeit, alle Kirchengüter und milden Stiftungen des Landes zu wachen. Alle Geſchäffte desſelben ſind in Paſtoralia, Judicialia und Oeconomica getheilt ***). Der **Hofrath** hat in Juſtiz- und Jurisdictions-, in Polizey- und Criminalfällen zu entſcheiden, iſt auch zugleich eine **Reviſionsſtelle** ****) Die **Hofkammer** hat über die ganze Oekonomie des Landes die Aufſicht. Unter ihr ſtehen alle Pflegämter und Gerichte in dem ganzen Lande, wie auch alle Berggerichte und Verwesämter, die einzigen Fälle ausgenommen, welche von dem Hofrathe

*) S. Beſchr. der Hauptſt. II. B. S. 231.

**) Ebendaſ. S. 256.

***) Ebendaſ. S. 237.

****) Ebendaſ. S. 241.

Digitized by Google

rathe allein zu entſcheiden ſind. Die Deputation der auswärtigen Herrſchaften führet nach den auswärts beſtehenden Landesgeſetzen die Oberdirection im Kammeral- ſowohl als Juſtiz- Polizey- und Kirchenweſen über diejenigen inneröſtereichiſchen Immediat- Herrſchaften des Erzſtiftes, wovon dieſes noch das Grundeigenthum, doch ohne Landeshoheit, gerettet hat. Der Hofkriegsrath hat die Gerichtsbarkeit über alle dem Soldatenweſen unterworfene Perſonen. Das Oekonomiſche des Militärs beſorgt die Landſchaft. Die Landſchaft oder das landſchaftliche Collegium beſorgt die Steuer-Einnahme des ganzen Landes, hat alle Befeſtigungswerke, Päſſe, Caſernen, Pulverthürme, Thore, Blockhäuſer, Barrieren Wachſtuben, überhaupt alle Soldaten- und Landesbefeſtigungsgebäude zu unterhalten, und für den Unterhalt des Militärs in allen Stücken zu ſorgen ꝛc.

In den Städten haben eigene Stadtrichter, welche von dem Landesfürſten aufgeſtellt ſind, auch unmittelbar von ihm abhangen, die Polizeygeſchäffte zu verwalten, und den Rathsſitzungen der Ortsmagiſtrate vorzuſtehen. In der Hauptſtadt führt der Stadtrichter den Titel Stadtſyndikus, iſt zugleich Landrichter im Urbaramte Glan, und hochf. wirkl. Hofrath. In den Märkten ſind Marktrichter (obgleich nicht in allen Märkten), welche zwar der Ortsmagiſtrat aufzuſtellen hat; die aber in allen Juſtiz- und Polizeyfällen von den Pfleg- und Landgerichten, in deren Bezirk ſie gehören, unmittelbar abhangen, ſo wie ihre Magiſtrate ſelbſt, denen nirgends mehr als einige kleinere, der Landesoberaufſicht unpräjudicirliche Freyheiten und Fälle der niederen Gerichtsbarkeit zugeſtanden ſind. Das Perſonale der Gerichts- Ober-Mitterſchreiber und Acceſſiſten ernennt die hochf. Hofkammer an allen ihr unmittelbar untergebenen Amtsſtellen des Landes, und beſoldet es.

Jede

Jede Stadt, ſo wie jeder Markt, hat einen Magiſtrat. Zu Salzburg, Laufen, Hallein, Tittmoning und Radſtadt ſind ein Bürgermeiſter und 12 Räthe (in Hallein und Laufen nur 11); in Mühldorf (welche Stadt ſich etwas mehr der Verfaſſung des benachbarten Bayerns nähert) zwey Bürgermeiſter, 7 Räthe, und 16 Viertelmänner. Die Märkte haben ihre Magiſtrate von ſehr ungleicher Anzahl und Benennung; Waging hat 4 Vorſteher, die der Pfleger ernennt; und wovon immer zwey mit Feldbaue verſehen ſeyn müſſen (man nennt ſie auch Bürgermeiſter), Teiſendorf — einen Ober- und einen Unterführer und 12 Ausſchüſſe, Neumarkt — einen Ober- und einen Unterkämmerer und 4 Ausſchüſſe (oder das Kammeramt, welches die Gemeinde wählt), Seekirchen — keinen eigenen Magiſtrat, Straßwalchen wie Neumarkt, Golling, 2 Bürgermeiſter, wovon der erſte der verrechnende iſt, und 2 Ausſchüſſe, Kuchl — keinen Magiſtrat; Abbtenau — zwey Bürgermeiſter, Werfen 2 Bürgermeiſter, (den Ober- und Unter-), und 4 Ausſchüſſe, St. Veit — 2 Bürgermeiſter, St. Johann — 2 Bürgermeiſter und 4 Ausſchüſſe; Wagrain — einen Bürgermeiſter und 6 Ausſchüſſe; Hof in Gaſtein wie St. Johann; St. Michael — einen alle 2te Jahre aus dem Rathe neu zu erwählenden Marktrichter und 10 auch 12 Rathsglieder, Mauterndorf — einen alle 3 Jahre neu zu erwählenden Marktrichter, und 8 Rathsfreunde, nebſt 2 Gemeinderednern; Tamsweg wie Mauterndorf; Taxenbach — 2 Bürgermeiſter, und 2 Ausſchüſſe; Zell im Pinzgau — einen Bürgermeiſter und 6 Ausſchüſſe, oder Räthe; Mitterſill, Saalfelden und Lofer wie Zell; Windiſchmatrey — einen Marktrichter und 3 Ausſchüſſe; endlich Hopfgarten — einen Ober- und einen Unterführer nebſt 6 Ausſchüſſen.

Die Bauerngemeinden im ganzen Lande ſind Theils in Obmannſchaften (wie in den Pflegger. Mühldorf, Tittmoning, Straßwalchen, Mattſee und Rauris), Theils in Viertel (wie in den Pflegger. Waging, Laufen, Staufeneck, Teiſendorf), Theils in Schrannen und dieſe in Rügate (wie in den Pfleggerichten Neuhaus, Neumarkt, Thalgau, St. Gilgen), Theils in Rotten (wie in den Pflegger. Glaneck, Hallein, Golling und Windiſchmatterey), Theils in Rieden, und dieſe in Rotten (wie in den Pfleg- und Landger. Abbtenau, Goldeck, Wagrain, Großarl und Lengberg), oder in Viertel, und dieſe in Rotten (wie im Pflegger. Werfen), oder in Zechen, und dieſe in Rotten (wie in den Pflegger. Radſtadt, St. Johann, Zell im Pinzgau, Saalfelden), oder in Kreuztrachten, und dieſe in Zechen (wie im Landgerichte Gaſtein), oder in Schrannen, und dieſe in Hauptmannſchaften (wie in den Pflegger. St. Michael und Tamsweg), oder in Kreuztrachten und dieſe in Rotten (wie in den Pflegger. Taxenbach und Mitterſill) oder in Kreuztrachten, und dieſe in Viertel (wie im Pfleggerichte Hopfgarten), oder in Zechen, und dieſe in Häuſer (wie im Pflegger. Loſer) endlich in Aemter, und dieſe in Hauptmannſchaften (wie in den Pflegger. Zell im Zillerthale und Fügen) abgetheilt. Jede Schranne, Rotte, Kreuztracht, Hauptmannſchaft, Riede, Zeche, und jedes Amt, Viertel, Rügat haben ihre eigenen Ausſchüſſe und Rott- Rug- Hauptmänner und Viertelmeiſter, welche den ihnen zugetheilten Gemeinden anzuſagen, und die gemeindlichen Geſchäffte zu beſorgen haben.

Die letzte Abtheilung der Rotten, Rügate rc. iſt überall in Höfe, Lehen, Huben, Herdſtätten, Lägeln, Vierteläcker oder Anſchläge, Viertelhöfe, Viertellehen, Sölde und Kleinhäuschen, Zu- oder Viertelhäuschen, deren Bedeutungen bey

den

den verſchiedenen Pfleggerichten ſelbſt nachgeſuchet werden müſſen. Die einzelnen Urbarſtücke werden Iteme genannt.

Auf dieſe Weiſe iſt der ganze Staat gehörig organiſirt, und der Landesherr mit dem Lande genau in Verbindung gebracht.

Topographiſche Skizze.

Das Erzſtift enthält innerhalb ſeines ununterbrochenen Umfanges 5 Städte, Salzburg, Hallein, Laufen, Tittmoning und Radſtadt, und eine ſechſte, Mühldorf, ganz von Bayern umgeben. In Kärnthen beſitzt es die zwey Städte Frieſach und St. Andre im Lavantthale, worüber es aber die Landeshoheit verloren hat.

Märkte zählt es 23, nämlich Golling, Kuchel, Waging, Straßwalchen, Neumarkt Teiſendorf und Seekirchen im flachen; Werfen, Tamsweg, St. Michael, St. Johann, St. Veit, Hof in Gaſtein, Zell im Pinzgau, Mitterſill, Saalfelden, Taxenbach, Hopfgarten, Lofer, Abbtenau, Mauterndorf, Windiſchmatrey und Wagrain im Gebirglande.

Hofmarken ſind 11, nämlich Koppel (Fürſt-Chiemſeeiſch), Lampoding und Wolfersdorf (Lodron-Secundogenitur), Leopoldskrone (Graf-Firmianiſch), Sighartſtein (Graf-Ueberackeriſch), Thurn, (Graf-Platziſch), Törring und Tengling (Graf-Törringiſch), Trübenbach (des Hn. von Schidenhofen) und Urſprung (Bar. Rehlingiſch), im flachen; Mauterndorf (domcapitelſch), Fiſchorn und Biſchofshofen (fürſtl. chiemſeeiſch) im Gebirglande.

Dörfer, in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, hat das Erzſtift bloß im flachen Lande. Was im

im Gebirglande unter dieſem Nahmen vorkommt, ſind größten Theils 5 — 6 Bauerngüter, die in einer geringen Entfernung von einander ſtehen, und alſo unter eine gemeinſchaftliche Benennung gebracht ſind. Im flachen Lande ſind ungefähr 347, und im Gebirglande 215 — in allen 562 Dörfer, und einige tauſend kleinere Ortſchaften.

Kirchen und öffentliche Kapellen zählt man im flachen Lande ungefähr 203, im Gebirglande 137, in allen 340; bewohnbare Schlöſſer im erſteren 57, im zweyten 35 — in allen 92.

Herrſchaftliche Bräuhäuſer ſind im Erzſtifte 5, nämlich 4 hochfürſtliche zu Kaltenhauſen, Lofer, Henndorf und Teiſendorf; das Baron-Rehlingſche zu Urſprung und das Schnedizeniſche zu Lueg, bey St. Gilgen. Außerdem haben noch Bräuhäuſer die Auguſtiner zu Müllen an der Hauptſtadt, zu Hallein (itzt ohne Betrieb), und zu Tittmoning, und die regulirten Chorherren zu Högelwerth. Alle übrigen ſind Privatgewerbe, deren Anzahl beträchtlich iſt.

Staatswirthſchaft.

Es iſt kaum ein geiſtlicher Staat anzutreffen, welcher alle Finanzquellen in ſo genauer Verbindung beſitzt, wie das Salzburgiſche Erzſtift. Die Kaſſe des Landesfürſten iſt zugleich die Kaſſe des Staates, und aus jener fließen alle Ausgaben des letzteren, wie ſie immer Nahmen haben mögen, die einzige Steuerkaſſe der Landſchaft ausgenommen, welche von der landesfürſtlichen getrennt iſt, und alſo auch ihre eigenen Ausgaben zu beſtreiten hat.

In die landesfürſtliche Kaſſe, welche unter dem Generaleinnehmer ſteht, fließen alle Einkünfte von den aus-

ausländiſchen Herrſchaften und Gütern, welche man zwiſchen 70 und 80000 fl. berechnet, und alle Gefälle von den zur Landeshoheit gehörigen Regalien *), in die landſchaftliche die Steuern, und in außerordentlichen Fällen die ſogenannten Aufſchläge oder Acciſe **). Letztere Caſſe ſteht ebenfalls unter oberſter Aufſicht des Landesfürſten. Was von der Kammeralkaſſe nach Abzuge der Ausgaben erübriget wird, fällt dem Landesfürſten als Lehensfrucht zu; daß alſo die hochfürſtliche Chatoulle mit der Kammeralkaſſe beynahe eine und dieſelbige iſt.

Die Einkünfte der **Kammeralkaſſe** ſind von den ſtatiſtiſchen Schriftſtellern verſchiedentlich angegeben worden. **Schlözer** hat im 62ſten Hefte ſeiner **Staatsanzeigen** S. 243 — 247 dieſelben, einem bey dem kaiſerl. Reichshofrathe im J. 1783 übergebenen **Revenüen-Etat** des Erzſtiftes gleichlautend, auf 2338793 Fl. angegeben, ohne die Einkünfte aus den ausländiſchen Herrſchaften dazu zu rechnen. Allein ob gleich in der Hauptſumme vielleicht nicht zu weit gefehlt ſeyn dürfte, ſo ſind doch gewiß die zugleich angegebenen theilweiſen Summen zu unrichtig, als daß man der ganzen Angabe einen unbedingten Glauben beymeſſen könnte. Einige andere haben die Staatseinkünfte des Erzſtiftes unter 2 Millionen, wieder andere über 3 Millionen berechnet. Verlangt man aber einen Ausſpruch des Verfaſſers in dieſer Sache; ſo glaubt er, ohne ſich in eine partielle Angabe jedes einzelnen Finanzzweiges einzulaſſen, nicht ſehr zu irren, wenn er die Angabe der 2 Millionen für zu niedrig, und jene von 3 Millionen

*) Sieh Beſchr. d. Hauptſt. II. B. S. 148 u. ff.

**) Ebendaſ. S. 154 in der Anmerk.

lionen für zu hoch erklärt *). Genaue Finanztabellen ſind übrigens, wie bekannt, Staatsgeheimniſſe, die freylich

*) In Merians *Topographia Bavariae* leſen wir S. 99 folgende ſeltſame Angabe, der wir aus guten Gründen nichts beyſetzen wollen: „Es ſchreibet Galeatius Gualdus libro 4. hiſt. pag 94. im Jahr 1632., daß des Herren Erzbiſchoffs allhie jährlich Einkommen bey die dreyhundert tauſend Thaler ertrage. Wie dann dieſes Erzſtiffts Monatlich einfacher Reichs-Anſchlag iſt 60 zu Roß, 277 zu Fuß, oder an Geld 1828 Gulden, und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts, wie ich geleſen, jährlich nach dem erhöhten Anſchlag 375 fl. den Thaler zu 69 Kreutzer gerechnet. Welcher hohe Anſchlag ſonder Zweifel von denen ſehr ſtattlichen Bergwercken, die es in dieſem Land hat, herkommen wird. Dann ſonſten auf dem Reichstag zu Regenſpurg die Saltzburgiſche Geſandten bey ihrem Voto contributionis, Anno 1640 den 12. Novembris, unter anderem eingebracht, daß, was von Land und Leuten dem Ertzſtifft Saltzburg auf des Reichs Boden zuſtehe, ein rauh gebürgig, unfruchtbar und wenig einträgliche Landſchafft ſeye, darinnen kein Weinwachs, des Getrayds, zur Leibs-Nahrung nicht genug, die Viehezucht das meiſte, und doch wenig erſprießliche vermögen: Der Reſidentz-Stadt Saltzburg Vermögen beſtehe in Gewerb, welches der Zeit, wie man aller Orten erfahre, beynahe darnieder gelegt; in den übrigen fünf kleinen Städtlein ſeye, auſſerhalb der bloſſen mühesamen täglichen Nahrung wenig zu erringen: Von anderen des Stiffts Gütern in Oeſterreich, Steyer, und Kärndten, müſſe man daſelbſt auch contribuiren. Siehe Herrn Johannem Limnaeum in ſ. annot. ad capitulationem Imper. Fernandi III. Beſiehe

lich nicht immer gehörig bewahret; doch ſelten zur Bekanntmachung mitgetheilet werden, weßhalb der Verfaſſer ſich auch nicht darum umgeſehen hat.

Die Einkünfte einzelner Finanzzweige, z. B. Ungeld, Salzverſchleiß, Bräuhäuſer und Bergwerke ꝛc. könnten vielleicht im Durchſchnitte ſo ziemlich zutreffend angegeben werden. Allein wozu, da ſie ſo ſehr unbeſtändig ſind; und womit ſollten wir die Authentizität ſolcher Angaben belegen? Es iſt, wie wir in der **Beſchreibung der Hauptſtadt** II. B. S. 247 bemerkten, nur eine Sage, daß alle hochfürſtl. Berg- und Hüttenwerke jährlich einen reinen Gewinn von 227000 fl. geben, wovon das Salzwerk zu Hallein 150000, die übrigen Werke 77000 betragen ſollen. Allein wir wiſſen ſoviel gewiß, daß wenigſtens die letztere Angabe von den Einkünften der Bergwerke nicht alle Jahre gleich, und vielleicht in einer Durchſchnittrechnung von mehreren Jahren, in denen die Bergwerke zu **Rauris**, **Hirzbach**, **Ramingſtein**, **Schellgaden**, **Leogang**, **Kirchberg**, und die mit dem Bergweſen verbundene **Haupthandlung** ſelbſt wahren Verluſt erlitten, um mehrere Tauſende zu hoch angeſetzt iſt. Nur in die Zukunft hat man die ſchmeichelhafte Ausſicht, daß dieſer Finanzzweig bey der gegenwärtigen überaus verbeſſerten Verfaſſung des ſämmtlichen Bergweſens allmählich eine reichere Ausbeute gewähren werde.

Die

he von dem, was geſagt worden, über die oben angezogene Autores, auch P. Bertium de rebus germanicis, Caſpar. Ens delicias apodemicas per Germaniam, Stephani Pighii Herculem prodicium, Munſteri Coſmographiam, Caſparum Bruſchium, Dreſſeri Städt-Buch, Scoti Itinerarium, und Martini Zeillers Teutſchen Reißbuchs erſten und andern Theil."

Die Einkünfte der zweyten Hauptkaſſe, der Landſchaftlichen, ſind die Steuern, und die in außerordentlichen Fällen, und mit landesherrlicher Bewilligung zu erhebenden Aufſchläge und Acciſen, worüber aus jedem der 3 Stände (Prälaten-Ritter-und Bürgerſtand) eigene Einnehmer aufgeſtellt ſind. Der itztregierende Landesfürſt fand bey ſeinem Regierungs-Antritte das inländiſche Steuerweſen in einer ſo ſchlechten Verfaſſung, daß er es eine ſeiner erſten Regentenſorgen ſeyn ließ, dasſelbe, ſobald nur möglich, zu verbeſſern. Im J. 1778 erſchien wirklich eine ganz neue Steuerverfaſſung, welche von Finanzkennern für ein Meiſterſtück gehalten wird, und von Seite des Rechts den Beyfall des Reichshofraths in einem deßhalb ergangenen Concluſum vom 22. July 1782. davon getragen hat *). Dieſer Verfaſſung gemäß iſt anſtatt der Vermögensſteuer eine dauernde Grund- und Güterſteuer bey dem Landmanne und deſſen Inhaben eingeführt, und letzteres nebſt Häuſern und Gewerben in eine pflichtmäßige Peräquation (oder Gleichſtellung) gebracht worden. Nur der dritte Theil des erhobenen Güterwerthes iſt mit der Grundſteuer dergeſtalt belegt, daß z. B. derjenige Unterthan, welcher auf 3000 Fl. Grundwerth peräquirt worden iſt, nur auf den dritten Theil, oder auf 1000 Fl. mit der Steuer beleget wurde. Dieſer Grundanlage zu Folge wurde jedes Hundert des peräquirten dritten Theils des Grundvermögens mit 8 Schilling laufender Steuer, mit Ausnahme der Zulehen, welche, ſo lang ſie als Zulehen be-

*) Dieſes Concluſum iſt in Zauners Sammlung der wichtigſten Urkunden S. 18 und ff. abgedruckt, auch in Reuß deutſcher Staatskanzl. VI. Th. S. 211, und in der allgem. Juriſt. Biblioth. II. B. S. 450 zu finden.

beſeſſen werden, ein Sechstheil mehr abzureichen haben, auf 2 Friſten, zu St. Georg und St. Martin, beleget. (Dieſes neue Steuermandat iſt in Siebenkees neuem Juriſt. Magazin I. B. S. 435 — 445. und in dem Götting. hiſtor. Magazin V. B. II. St. S. 181 — 189 ausführlich zu leſen. H. Meiners hat im letzteren ſogar einen kurzen, aber, einiger eingeſchlichenen kleinen Fehler ungeachtet, ſehr merkwürdigen Vorbericht über das Steuerweſen im Salzburgiſchen vorangeſetzt. Ein Auszug dieſes Mandats befindet ſich in Zauners Auszug der wichtigſten Salzburgiſchen Landesgeſetze I. B. S. 201, nebſt den nachgefolgten Zuſätzen und Erläuterungen.)

Der ganze inländiſche Steuerfuß wird im ganzen Erzſtifte auf mehr als 12,230000 Fl. angeſchlagen, woraus man auf die betreffende Peräquationsſumme ungefähr ſchließen kann.

Einer in der Beſchreibung der Hauptſtadt Salzburg II. B. S. 265 befindlichen Angabe zu Folge, welche aber, wie wir wiſſen; nicht ohne Widerſpruch geblieben iſt, ſollen ſich die ſämmtlichen Einkünfte der Landſchaft nach einem 10jährigen Durchſchnitte in den neueſten Zeiten auf die Summe von 317166 Fl. belaufen haben, und zwar benanntlich

Die Georgi-Steuer	130740 Fl.
Die Martini-Steuer	140736
Die Rüſtgelder	11250
Die Abzuggelder *)	3440
Die grundherrſchaftlichen Decimationen	31000
Summe	317166

Wir

*) Dieſe Gelder, die ſogenannten Nachſteuern ſind ſo wie die Rüſtgelder vor Zeiten unter die Kameralgefälle gezählet.

Wir nehmen zwar dieſe Summe, die ohnehin in einzelnen Theilen gar ſehr der Veränderung unterworfen iſt, eben nicht für zuverläßig an; können uns aber auch nicht vorſtellen, daß der wahre Befund jener Einnahme gar ſo ſehr verſchieden ſeyn ſollte *).

Die

let; aber nachher ganz der Landſchaft überlaſſen worden. S. in Zauners Samml. Nachſteuer. Dafür hat im J. 1730 die Landſchaft die Kammerzieler, 1826 Fl. 18 Kr. im 20 Fl. Fuße in zwey Friſten an das Kammergericht zu Wetzlar zu zahlen übernommen.

*) Es iſt ſehr merkwürdig, den Zuſtand der Landſchaft, der Steuereinnahme und des Decimationsweſens im Erzſtifte vor dem Antritte der itzigen Regierung kennen zu lernen. Wir glauben, daß dieß nicht beſſer geſchehen könne, als indem wir hier folgendes kleines handſchriftliche Promemoria mittheilen, welches bey Gelegenheit des wegen der neuen Steuerverfaſſung mit dem Domcapitel entſtandenen Prozeſſes, und über die landesherrliche Decimation zu Salzburg von Hand zu Hand umhergegangen, und im J. 1784 im Journal von und für Deutſchland, April, öffentlich gedruckt erſchienen iſt:

„Es iſt bis zur Evidenz wahr, daß von den älteſten Zeiten des Erzbißthums bis in die Regierungsjahre Erzbiſchof Wolf Dietrichs die Landesherren keinen Beytrag nach einem beſtimmten Fuße, oder aus einer ſtrengen Schuldigkeit, ſondern bloß gutwillig aus Gnaden geleiſtet.

Alſo war es auch, nach aufgehobener Verſammlung der Landſtände, einzig Erzbiſchof Wolf Dietrich, und ſeine Nachfolger, welche maaßgebend beſtimmten, was das Land beyzutragen habe. Dieſes zogen ſie zur Cammer, und ließen es durch ſelbe zu den Landesoblagen verwenden.

In

Digitized by Google

Die Landſchaft hat ſeit 1781 auch den ſogenannten Hieronymus-Fond in der Weiſe eines Amortizations-Fon-

In der Ao. 1620 errichteten Landſchafts-Fundations-Urkunde ſelbſt iſt gar nichts weder von einer zeitlich noch ewigen Verbindlichkeit des Landesherrn zu einer Cameral-Decimation begriffen.

Nur in dem eod. ao. errichteten Landtagsabſchiede erbietet ſich Erzbiſchof Paris auf 3 Jahre lang, den 10ten Theil ſeiner Einkünfte zu reichen. Er ſchlug ſolchen überhaupt auf 30000 Fl. an, ohne daß jemand dem widerredet, oder eine Einſicht der Cameral-Rechnungen gefodert hätte. Man vertraute ganz in ſeine landesherrliche Angabe.

Dieſe 30000 Fl. verſprach Erzbiſchof Paris auch nach dem Ausgange der 3 Jahre auf fernere 2 Jahre zu zahlen; er ließ ſie aber im Jahre 1629 in Ausſtand erwachſen, und ſolche ſodann abſchreiben.

Im Jahre 1635 moderirte Erzbiſchof Paris die 30000 Fl. wegen Abnahme ſeiner Cameralintraden auf die Hälfte herab, und erklärte anbey, ſo oft es die Landesnoth erforderte, daß der Prälaten- und Ritterſtand ſich angreifen ſollte, alsdann wolle auch er, und ſeine Nachkommen ſich gleichergeſtalt mitleidig erzeigen, und dero gebührende Portion proportionabiliter mittragen.

Hiermit zahlte Erzbiſchof Paris und ſein Nachfolger Guidobald pro Decima ein mehres in den damahls üblichen zwey Friſten nicht, als jährl. 15000 Fl.

Ao. 1674 wurde beſchloſſen, daß den 2 Steuer- und Decimations-Terminen der 3te beyzufügen ſey; und ſo erklärte ſich Erzbiſchof Max. Gandolph, daß er auch den 15000 Fl. den 3ten Termin mit 7500 Fl. beyſetzen und

des zu verwalten. Die Entſtehung und Abſicht desſelben iſt in folgender Verordnung enthalten, welche bey dieſer Ge-

zahlen wolle 22500 Fl., jedoch mit Vorbehalt ſeiner Landesherrl. Freyheit.

Ao. 1691 reichte man mit den bisherigen 3 Terminen nicht. Es wurde alſo der 4te beliebt. Erzbiſchof Johann Ernſt ſetzte hiemit obigen — 22500 Fl.
weitere . . . . 7500 =
dazu, und ſo wurde die Cameral = Deciination nach und nach erhöhet auf = 30000 =
Auf die nämliche Weiſe verhielt es ſich mit den Decimationen der übrigen Stände.

Ao. 1674 ſetzten ſie ihrer Ao. 1635 regulirten Gabe den 3ten Termin, und Ao. 1691 den 4ten hinzu. Dadurch ward das Domcapitel von den Anfangs auf zwey Termine dargebothenen 9000 Fl. nach und nach auf 4, und beym 4ten Termin auf 5000 Fl. erhöht.

In effectu ward daher bey ſämmtlichen Decimanten die urſprüngliche Decima nach und nach von dem 10ten in den 5ten Theil verwandelt.

Nun kam es endlich unter dermaiiger Regierung Erzbiſchofs Hieronymi zur neuen Contributional = Reforme.

Hiebey wurde der Ruſtical = Contribuent aus ſeinem Real = Inhaben nur mit dem 6ten Theile ſeiner Nutzung in die unmittelbare Steuer gezogen; denn ſo viel beträgt 40 Xr. jährl. Steuer von einem Gutswerth von 100 Fl.; wenn er aber Capitalien beſitzet, ſo leidet er eine mittelbare Steuer mit 6 Xr. Abzug von jedem Zinsgulden, welches nur den 10ten Theil beträgt.

Bey dieſer Bewandtniß konnten Landesherr und Stände mit beſtem Fug darauf antragen, daß ſie nicht allein mit

Gelegenheit von dem regierenden Landesfürſten erlaſſen worden iſt:

„Hiero-

mit ihrer mittelbaren Contribution bey den Capitalien, ſondern auch bey ihrer unmittelbaren Dominical ſ Realitäts ſ Steuer wieder in den 10ten Theil, oder wahre Decima zurückgeſetzet werden.

Dem Ruſticalſtande gehet dadurch nicht die geringſte Unbilde zu: denn die Stände tragen in allen Ländern eine mindere Quotam, und ſind auch im Erzſtifte von je her mehr privilegirt gehalten worden.

Ueberdem iſt hiedurch auf das Ruſticale keine höhere Gabe in totali gegen jenes, was ſie vormals nach den unentbehrlich gehaltenen 5 Terminen hätten reichen ſollen, aufgelegt worden. Die 5 Termine betrugen

ſ ſ ſ ſ ſ ſ ſ	235108 Fl.	25 Xr.
und nach dem Steuerfuße bezahlen ſie ſ ſ ſ ſ ſ	242598 ſ	32 ſ
Folglich um einzige ſ ſ	7490 ſ	10 ſ

So gerade und ſo ſo knap auf einige tauſend Gulden ließ es ſich nicht zutüpfeln; man mußte auf einiges Surplus antragen, weil man nicht wußte, ob nicht durch die Superreviſion eine ſtärkere Moderation bey ein und anderm Individuo erfolgen würde.

Zudem ſind auch die Zulehen darunter begriffen, deren mehrere Gabe 7000 Fl. beträgt, die aber ſich mindern, und größten Theils wieder wegfallen kann, ſobald die Zulehen in Hauptbeſitze verwandelt werden.

Endlich iſt einiger Surplus nicht überflüßig, weil die Landſchaft mit drey Millionen Schulden behaftet iſt, auf deren allmälige Tilgung man endlich in mittelmäßigen Jahren denken muß, und nicht immerfort in das

Wei-

„Hieronymus von Gottes Gnaden ꝛc. Mit dem Antritte Unſrer Regierung haben Wir die einem jeden Regenten

Weite, wo etwa wiederum extraord. Auslagen ſich ergeben, ſpielen kann.

Wenn es alſo nicht unbillig iſt, daß ſämmtliche decimable Stände von dem 5ten Theile auf den 10ten rückgeſetzet worden, ſo wäre es ja ſehr unbillig und ungerecht, wenn man den Landesherrn allein bey der ſeit Anno 1635 von dem 10ten auf den 5ten Theil, oder altero tanto erhöhten Gabe hätte ſtehen laſſen.

Aber ſo, wird man einwerfen, hätte er wenigſtens die Anno 1635 vom Erzbiſchofe Paris pro Decima anerkannte Gabe der 15000 Fl. bezahlen, und ſich nach dieſem Maaßſtabe auch für die künftigen Mehrungen hergeben ſollen.

7777 Fl. wären zu wenig, ſie machten nur den 10ten Theil der Urbarial = Einkünfte aus. Erzbiſchof Paris hätte ſich zu den 10 von ſämmtl. Cameral = Revenüen erboten, und nicht das bloße Urbariale für decimable erachtet.

Dieſer Einwurf würde allerdings ein groſſes Gewicht haben, wenn die jetzigen Cameral = Umſtände mit jenen des Erzbiſchofes Paris und Guidobalds in einem gleichen Verhältniſſe ſtünden.

In Acten liegen die Zeugniſſe und Beweiſe, daß zu Zeiten Paridis und Guidobalds die monatlichen Auslagen um die Hälfte geringer, als jetzo geſtanden, und daß die Einnahme keineswegs ſeitdem ſolchen Zuwachs oder Mehrung erhalten habe, daß ſie über die gewöhnliche Auslage einen Ueberſchuß gebe.

Paris und Guidobald hatten jährliche Ausbeute; dermalen zeigt ſich ein Deficit, und wenn man nicht hätte mit

genten heilige Pflicht vereinigt, das Beſte Unſrer Unterthanen zu wirken. Um dieſen Mittelpunkt drehten ſich alle Unſre

mit Ernſt durch die Acciſe zu retten geſucht, ſo wäre ein voller Banquerott in wenigen Jahren eine unvermeidliche Folge geweſen.

Bey dieſer Lage und Verhältniß des Cameral-Zuſtandes iſt es die platte Unmöglichkeit, von allen Cameral-Einkünften die Decimam darzugeben. Erzbiſchof that mehr denn genug, daß er die Urbarialgefälle dazu preis gab: die Decima der übrigen iſt durch die Staatsauslagen ſchon abſorbirt, und wo nichts übrig bleibet, davon kann man nichts reichen.

Gleichwie alſo Erzbiſchof Paris, Anno 1635, 15000 Fl. zum Grunde der Decimation, und der bey künftigen Mehrungen zu regulirenden proportionablen Portion gelegt, ſo erſchöpfen auch Se. hochfürſtliche Gnaden damit alles, wenn Sie 7777 Fl. pro baſi ſowohl der dermaligen Gabe, als auch der künftigen Mehrungen der Decimations-Reichniſſe annehmen, und Sich erklären, daß, wenn die Noth erfodert, daß die übrigen Stände ſich höher angreifen, alsdann auch Se. hochfürſtl. Gnaden verbunden ſeyn wollen, obige Gabe proportionirlich zu erhöhen.

Zu einem weiteren können Sie ſich aber ſtricto jure unmöglich verbinden laſſen.

1. Iſt es ohnehin eine Frage, ob der Landesherr de rigore juris zur Decimation verbunden? Da aber Se. hochfürſtl. Gnaden ſich nichts deſto minder zu obigen 7777 Fl. und deren proportionirlichen Erhöhung verbindlich erklären, und der vorhin jedesmal bedungnen Landsfürſtl. Freyheit ſich begeben, ſo gehet dadurch dem Lande

Unſre Bemühungen, und lediglich nach dieſem Zwecke hatten Wir Unſer unverrücktes Augenmerk geweudet. Wir wid=
meten

de und der Landſchaft ein ſicheres, verläſſiges unwiderſprochenes Recht zu, welches ſelbe bisher noch nicht hatten.

2. Iſt es den Ständen, und zur Richtigkeit ihres Etats beſſer gerathen, eine mindere Cameral=Decimam auf die ſie eine ſichere Rechnung machen können, und wobey ſie nicht immer Gefahr der Ausſtände — und Abſchreibungen laufen.

3. Iſt nicht vorzuſehen, wie die Cameralumſtände ſich ſo außerordentlich verbeſſern können.

Bey dem Salz riſkirt man, bey immer mehr höher ſteigenden Erzeugungskoſten, ehe mehr zu verlieren, als zu gewinnen. Bey den Bergwerken hat es eben keinen Anſchein größerer Ausbeute, oder da ſich etwa eine ergibt, ſo iſt es auf keine Dauer; etwa nur ein oder anderes Jahr.

Bey den Bräuhäuſern läßt ſich wiederum kein höheres Conto machen: wo alſo die Cammer eine notable Beſſerung erhalten könnte, wären es Aufſchläge, Licenten oder Acciſe, die man im Erzſtifte ſonſt als Cameral=Gefälle angeſehen hat. Allein das Concluſum vom 31ten Auguſt 1779 ſchob hier den Riegel vor, da es ſolche nur als landſchaftl. Gefälle behandelt.

Se. hochfürſtl. Gnaden ließen ihres Orts dieſes Concluſum auch wirklich in rem judicatam erwachſen, und gaben durch dieſes Benehmen allein zu erkennen, wie fern ſie vom Eigennutze wären, und wie Sie für das Land und die Unterthanen väterlich denken, und ſelbſt gern ſolchen Verfügungen beypflichten, welche ſolche vor unnöthig eigenmächtiger Ueberbürdung und Erpreſſungen des Landesfürſten ſicher ſtellen.

4.

Digitized by Google

meten Unſre Stunden der Verbeſſerung der Rechtspflege, und der Verfeinerung der Unſerm Lande anpaſſenden Polizey:

4. Im J. 1635 ſagte man nicht: wenn die Noth fodert, die Decimationsgaben bey Prälaten und Rittern zu erhöhen; ſo ſoll Erzbiſchof 30000 Fl. und mehr geben: ſondern es hieß, daß er ſolchen falls ſeine gebührende Portion proportionabiliter mit tragen helfen wolle; folglich, weil jetzo 7777 Fl. ſo wie Anno 1635 es die 15000 Fl. waren, alles ſind, was die Cammer geben kann, ſo wird man paritate argumenti mehr nicht aufbürden können, als daß, wenn andere Decimanten auch ſich höher angreifen, auch Erzbiſchof ſeine Portion proportionirlich mit trage; das iſt: wenn die übrigen Decimanten ihre dermal fixirte Quotam um einen Termin erhöhen, alſo auch Erzbiſchof ſeine dermal auf 7777 Fl. regulirte Portion, oder Quota, proportionirlich mit andern erhöhen wolle.

In ein mehreres ſtricto jure den Landesfürſten zu verbinden, würde gegen Billigkeit, und die Analogie der Handlung von Anno 1635 ſelbſten laufen.

5. Je ſtrenger man die Landesfürſten feſſelt, deſto härter kommen Sie an die Erfüllung. Man muß etwas ihrer Fürſten-Ehre und Großmuth überlaſſen. Dieſe ſpornet ſie mehr, als angelegter Zwang.

Wollte man den Erzbiſchof auf das äußerſte treiben, und auf 15000 Fl. jährliche Gabe (denn 30000 Fl. können wohl unmöglich mehr in der Frage ſeyn) verbinden, ſo würde er ſolche endlich bezahlen; allein er würde ſich auch mit den Ausgaben in die Umſtände des Erzbiſchofes Paris zurückſetzen, und vieles Perſonale reduciren müſſen, wobey das Land wiederum auf einer andern Seite empfindlich verliert, was es auf einer andern zu gewinnen ſcheint.

7.

zeyanſtalten, und dann beſchäfftigten Wir Uns, das verlorne Ebenmaß zwiſchen den Einnahmen und den Ausgaben wieder zu finden.

Nie:

7. Alle obſtehende Gründe und Umſtände haben die Stände reif geziemend abgewogen; folglich genugſamen Stoff gefunden, ſich mit der Urbarial = Decimation von 7777 Fl. zu begnügen, wegen deſſen künftigen Mehrungen aber auf kein ſtrenges Recht anzutragen, ſondern den Hulden und Gnaden ihres Landesfürſten ſich zu überlaſſen. Und da

8. Se. hochfürſtl. Gnaden dieſes wirklich bald darauf bey erſter möglicher Gelegenheit erfüllet, und 400000 Fl. auf einmal der Landſchaft zu einem Amortizations-Fond gewidmet haben, welches eine ſichere jährl. Rente von 16000 Fl. gibt, ſo würde es höchſtſelben zu ſchmerzlich fallen, wenn man Sie dem unerachtet bey künftigen allgemeinen Mehrungen der Decimanten in einem höheren Grade, als nach der dermal erfundenen Portion der 7777 Fl. im ſtrengen Wege verbinden wollte. Die Folge davon würde und müßte

9. dieſe ſeyn, daß Se. hochfürſtl. Gnaden obige 400000 Fl. von der Landſchaft wiederum reclamiren müßten; denn nur in Anſicht ihres getreuen und ſchiedlichen Betragens, nämlich, daß Sie ſich mit der Fatirung des Urbarialis zu Frieden geſtellet, und die weitere Hülfe nicht aus ſtrengem Recht, ſondern aus Landesfürſtl. Gnade zugemuthet hat, haben Sie ſich zu obiger Schenkung bewegen laſſen, und das ſtändiſche Vertrauen reſpective damit vergolten. Hört aber dieſe Bewegurſache auf, und man wollte ſich mit dem, was Sie theils durch jährl. 7777 Fl. und durch das Erbiethen, ſolche bey künftigen Decimations = Mehrungen gleichfalls proportionirlich zu erhöhen, thun, und durch 400000 Fl. in

voraus

Niemand kann die Folge verläugnen, daß ein Land ſeinen eigenen Umſturz wirke, wenn die Ausgaben gegen die Einnahme höher ſtehen, und wenn man dieſem Mißverhältniß durch außerordentliche, das iſt, ſolche Mittel ſteuern will, welche, wie Wir in Unſerm Accispatent vom 19ten Herbſtmonats 1775 bereits bemerkt haben, das Uebel zum Scheine bedecken; in ſich ſelbſt aber vergrößern, und unheilbar machen.

Die Hauptrichtung, welche Wir Unſerm Vorhaben gaben, deſſen Grundſätze Wir mit Uns auf den Fürſtenſtuhl gebracht, beſtand darin, daß Wir den Staat durch das bezeichnete Ebenmaß decken, zugleich aber dem Unterthane durch ein Gleichverhältniß (einen gegen den andern betrachtet) jene Leiſtungen erleichtern möchten, welche eine Folge jenes Schutzes und jenes Bandes ſind, welchen der Unterthan, und der Ingeſeſſene in dem Lande genießt, und durch welches Unſre Lande an Se. kaiſerl. Majeſtät und das Reich angeknüpft zu ſeyn die Ehre haben.

In der Weſenheit iſt es zwar nur eine, dermal aber eine in Unſerm Lande getheilte Kaſſe, welche des Fürſten und des Landes Nothdurft überträgt, und die unter dem zweyfachen Nahmen einer Kammeral- und einer Landſchaftskaſſe bekannt iſt. Wir blieben in der Ausführung Unſers Vorſatzes dieſer Abtheilung getreu; Wir behandelten den Zuſtand der erſten und der zwoten zwar abgeſöndert; in dem allgemeinen aber knüpften Wir den Entwurf der nöthigen Hülfe zuſammen. Als Wir unter getreuer Beywirkung unſrer Landſtände und Unterthanen der erſtern die erſte Hülfe gaben, wandten Wir Unſre Abſicht unter einem dar-

voraus gethan haben, noch nicht ſättig, und eine ſtrengere Bürde, als die Stände ſelbſt verlangen, aufladen, ſo müſſen Se. hochfürſtl. Gnaden auch auf das geſchenkte zurückgreifen, und mit ihren eigenen getreuen Landſtänden darüber in Contracte gerathen.

Anſtatt Ruhe und Richtigkeit für die Hinkunft zu befeſtigen, welches das einzige Ziel Sr. hochfürſtl. Gnaden war, würde nur neuer Anlaß zum Zwiſte und Irrung Erzbiſchöfen und Ständen ſelbſten geleget.“

Digitized by Google

darauf, um der letztern niemahls läſtig zu werden; und als Wir bey der Steuereinrichtung die nach dem denkwürdigen Ausſpruch des ſel. Erzbiſchofes Paris von Lodron ſchon vor mehr als 150 Jahren vermißte Gleichverhältniß die individuellen Summleiſtungen ſuchten, ſo ſuchten Wir dieſe ohne Beſchwerung des Unterthans in dem Ebenmaße aller Contribuenten, und in der Verbannung unächter Verſchleifungen, oder gewiſſenloſer Begünſtigungen, welche mit dem Schweiße der Bedrückung bemackelt ſind. Schon zu der Zeit, als Wir durch Einführung der wirthſchaftlichſten Mäſſigung, welche Wir auf Unſre eigene Perſon und Bedürfniſſe erſtreckten, der erſten einen Schwung gaben, wandten Wir die Mittel einer gleichen Mäßigung auch bey der Steuerkaſſe an, und auf ſolche Weiſe vereinigten Wir immer eine Handlung unzertrennt mit der andern.

Unſre ſogenannte Kammeraldecimation wollten Wir nicht mit einer Hand aus einer Kaſſe heben, und in die andre in der ſichern Vorausſetzung hinüberlegen, daß, weil hierdurch die erſte unbedeckt würde, Wir gleich wieder von der andern die Hülfe verhältnißmäßig zurücknehmen, und alſo auch dieſe wieder entblößen müßten. Wenn wir alſo aus der erſten jenes hinübergaben, was dieſe ertragen konnte, ſo war die erſte beſorgt, und die zwote des Beyſtandes überhoben, welchen ſie der erſtern auf alle Fälle hätte zurückleiſten müſſen.

Aus dieſem Standorte betrachten, zu Unſerm ausnehmenden Vergnügen, Unſre getreuen Landſtände und Unterthanen alle Unſre dahin ſich beziehenden Handlungen, und dieſen und keinen andern Endzweck hatten auch dieſelben. Aber aus eben dieſem Endzwecke floß die natürliche Folge, daß man dieſen geſonderten Kaſſen nicht nur das Ebenmaß, ſondern mittelſt Tilgung der angehäuften Schuldenlaſt den Schwung wieder geben ſollte, daß nach und nach auch der Contributionsſtand herabgeſetzt, und der Uuterthan und das Land erleichtert werden könnte.

Bey der Kammeralkaſſe erreichten Wir dieſe Abſicht durch die Accisgefälle, und bey der Landſchaftskaſſe ſuchten Wir ſolche in einem Ueberſchnſſe des jährlichen Beytrages zu finden. Nur mit Unſerm großen Bedauern mußten Wir

biſ-

bisher geſchehen laſſen, daß Wir einen ſolchen Ueberſchuß vermiſſen, und bis auf jene Hülfe, welche Wir in Auffindung einiger Kapitalien mit 3 von Hundert antraffen, Wir nicht weiter, als zur Bedeckung der gewöhnlichen Ausgaben mit der gewöhnlichen Einnahme vorſchreiten konnten, wenn Wir dem Unterthan keine neue Gabe auflegen wollten. Eine ſolche Operation widerſteht Unſern Geſinnungen; Wir dachten auf erleichternde Mittel, und Wir geben die Hoffnung der Rettung nicht verlohren.

Auf einmal hat es die Güte des Allmächtigen geordnet, daß Wir Uns mit des Herrn Kurfürſten zu Pfalz, Liebden über mehrere rückgeſtandene Forderungen vor der Hand in einer Präliminar-Abrede vereiniget haben; und dieſe Vereinigung war für Uns der erſte glücklichſte Augenblick Unſrer Regierung, welcher Uns eben dieſe ſo emſig geſuchte, ſo ſehnlich gewünſchte Mittel an die Hand gibt, unſern Entwurf mit einem guten Ende zu krönen.

Unſre getreue Landſchaft hat jene Milde nicht vergeſſen, mit welcher Wir derſelben bereits 50000 fl. von Unſrer Kammer zur Abledigung theils Schulden, theils ausſtehender Extraordinari-Poſten haben bezahlen laſſen. Und bey der belobten Handlung mit des Herrn Kurfürſten zu der Pfalz Liebden wegen des Herzogthums Bayern waren wir ſo glücklich, daß jene 30653 Gulden, welche Unſre Landſchaft von rückgebliebenen Römermonaten an Weyl. Kaiſers Karl des 7ten Majeſtät ſchuldig war, und jene 47593 Gulden, welche Unſre Landſchaft von dem letzten Preußiſchen Reichskriege liquidationsmäßig an Bayern zurück zu erſtatten gehabt hätte, gänzlich abgeſchrieben und getilgt worden, durch welche zwey Poſten Unſre getreue Lande eine Summe von 128246 Gulden gewonnen haben.

Da Wir aber, damit nicht zufrieden, Unſerm Lande Gutes zu thun niemahls müde werden; da uns jede Gelegenheit die willkommenſte iſt, die Gutthaten nicht zu beſchränken, ſondern Wohlthaten auf Wohlthaten zu häufen; da Wir jenes, was Wir als Landesfürſt erobern, in der angenehmſten Eigenſchaft eines Vates des Landes zum Wohlſtande desſelben mit Freuden verwenden: ſo haben Wir mit wonnevollem Vergnügen den Tag begrüßt, welcher Uns zur Abledigung der von Unſers Erzſtifts wegen an

das

Digitized by Google

das Haus Bayern gemachten Forderungen eine Averſal-Summe verſichert hat.

Beſeelt von reinſten Geſinnungen weihen Wir dieſer ſegenreichen Ereigniß Unſre lebenslängliche Dankfeyer, und übergeben Unſerm getreuen Lande in der Geſtalt einer unwiederruflichen Schankung nicht nur allein die bedungenen 385000 Gulden zahlbarer bayeriſcher Wechſelſcheine; ſondern Wir werden demſelben ſogleich, als der Hauptvertrag ausgewechſelt ſeyn wird, noch 15000 Fl. baares Geld zu dem Ende beylegen, daß außer den ſchon bezeichneten 128246 Fl., und alſo einer eine halbe Million mit 28246 Gulden überſteigenden Summe dermal Unſre Lande ein ſicheres Kapital von 400000 Gulden gewinnen, welches zur Erleichterung des Landes und der Landſchaft in jener Weiſe verwendet werden ſoll, wie Wir ſolche bey dem künftigen großen Landtage näher zu beſtimmeu Uns vorbehalten.

Vor der Hand geht Unſre landesväterliche Abſicht dahin, daß dieſe 400000 Gulden, was davon gleich nach den ausgewechſelten Verträgen eingehet, und an den Wechſelſcheinen von Zeit zu Zeit eingehen wird, in eine beſondere von den Ordinari-Steuergeldern abgeſönderte Kaſſe gelegt, und unter beſondern Schlüſſeln, und einer beſondern Rechnung, auch eines beſondern Rechnungsführers, welcher aus dem Mittel der Landſchaftsverordneten uns vorgeſchlagen werden mag, bewahret und beſorget werde.

Man ſoll die dem Lande aufliegenden läſtigſten Schulden von Zeit zu Zeit damit abledigen, und aus der Erträgniß einen Amortizationsfond zur Bezahlung landſchaftlicher Schulden formiren. Bloß dahin ſollen die jährlichen Nutzungen von dieſen 400000 fl. verwendet werden; und bloß dahin ſoll man ſorgen, daß, wenn hiedurch die landſchaftlichen Schulden nach und nach fallen, und die Zinsausgaben leichter werden, dieſe Erleichterung den Steuerkontribuenten in der Folge der Zeit mittelſt thunlicher Abſchreibung ein- oder des andern Schillings zu Hülfe gehen, und unter keinem Vorwand anderſtwohin verwendet werden ſoll.

Die Rechnungen ſollen Uns, und in der Zeitfolge jedes Jahr Unſern Regierungsnachfolgern in das Kabinet gelegt

legt werden, und nur Uns und dieſen ſoll es vorbehalten ſeyn, daß, wenn etwa Unſre Lande durch Kriege, Theurung oder andre Unglücksfälle in einen Nothſtand geriethen, welchem durch eine Extraordinari-Landſteuer abgeholfen werden müßte, Wir oder Sie in ſolchen außerordentlichen Fällen geſtatten können, daß Unſer getreues Land aus den Nutzungen dieſes Kapitals, doch niemahls von dem Kapital ſelbſt eine zeitliche Hülfe für einen ſolchen Fall nehme, und alſo auch hier wiederum der Steuerkontribuent, ſo viel es thunlich iſt, überhoben werde.

Dieſes iſt Unſre bloß zum Beſten Unſrer Lande abzweckende Verordnung; dieſes iſt Unſre Gabe, welche Wir dem großen Gotte zur Verherrlichung der eintretenden Jubelfeyer des zwölften Jahrhunderts Unſers Erzſtiftes opfern wollen; und dieſes iſt Unſer Wille, welchen Wir Unſerm getreuen Lande zur Erkenntlichkeit jener Treue, jener Bereitwilligkeit und jenes Eifers bringen, mit welchem daſſelbe Unſre beſtgemeinte landesväterliche Abſichten unterſtützet, und mit Thaten befördert hat. Noch forthin zählen Wir auf ein gleiches Attachement an Unſre Perſon, und an Unſre das Beſte des Landes bezielenden Verordnungen; lediglich der Fall, wenn man dieſen zuwiderhandeln, wenn man Unſre in Rückſicht auf beyde Kaſſen vereinigte Anſtalten bey der Kammeralkaſſe vor der Zeit unterbrechen, mithin Uns nöthigen würde, in dem genauen Verbande einer Kaſſe gegen die andere jenes von Unſerm Lande zurückzunehmen, was man dieſer zu ihrer Selbſtkaſſirung entwenden würde, würde uns zur Ausnahme dienen; ein Fall, welcher bey der bekannten Treue und den Umſtänden Unſrer Lande wohl niemahls eintreffen kann, und an welchen Wir alſo Unſre Schankung in der Geſtalt der einzigen auflöſenden Bedingniß wohl anbinden können.

Uebrigens betrachten Wir die Unſrer getreuen Landſchaft zu der bezeichneten Abſicht mit 385000 Gulden auszuhändigenden Wechſelbriefe in ſo ferne als die Unſrigen, daß Wir derſelben Abführung in eben jener Weiſe beſchirmen werden, als wenn ſolche Uns ſelbſt noch ausſtünden.

Mit dieſen reinigkeitsvollen Geſinnungen treten Wir froh die Reiſe an das allerhöchſte Hoflager Sr. röm. kaiſerl. Majeſtät an, Wir werden dort das treuvolle Betragen

gen Unſrer ergebenen Stände ſelbſt eben ſo erheben, als ſicher erwarten, daß dieſelben in ihrem vaterländiſchen Eifer nicht nur allein niemahls erkalten, ſondern auch während Unſrer Abweſenheit das Beſte Unſrer Lande zu berathen, mit jener Wärme ſich angelegen ſeyn laſſen werden, mit welcher Sie ſich Zeit Unſrer Regierung zur heilvollen Erhaltung dieſes Endzweckes tapfer und mannhaft, auch da, wo man gegen ſolche grundloſe Anfälle wagte, ausgezeichnet haben. Salzburg den 16ten Jäner 1781."

Die im J. 1775 eingeführte **Acciſe oder Beſteuerung** aller Getränke iſt im J. 1789 wieder aufgehoben worden. (Man leſe über die deßhalb ergangenen Verordnungen, und dadurch veranlaßten Streitigkeiten **Neußens Staatskanzley** VI. Th. S. 221, und IX. Th. S. 201; auch in **Zauners Sammlung** II. und III. B. unter den Wörtern **Acciſe** und **Acciſe-Aufhebung**. Man kann ferner das Benöthigte über **Ungeld** und **Acciſe** im II. Bande der **Beſchreibung der Hauptſtadt Salzburg** finden.)

Die Einkünfte des **Domcapitels** ſind hier, wie überall, von allen übrigen des Erzſtiftes abgeſondert, und unter eigener Verwaltung. Ueberall durch das Erzſtift ſind deſſen Güter und Unterthanen zerſtreuet. Unter den Beſitzungen des Domcapitels ſind der Markt und Burgfriede **Mauterndorf**, und die fünf Thäler **Tweng, Weißbriach, Göriach, Muhr,** und **Rendlbruck** im Lungau die vorzüglichſten, worüber es eine mehr oder minder beſchränkte Hofmark-Gerichtsbarkeit beſitzt. In der Hauptſtadt ſelbſt zählt das Domcapitel nebſt dem Capitelhauſe, und den Wohnungen des Capitelſyndikus und Kaſtners 15 ſehr ſchöne Canonicalhöfe, und außerhalb der Stadt etliche Schlöſſer und Meyerhöfe *). Der **Dompropſt** genießt für ſich allein die Einkünfte von

*) S. I. B. der Beſchreib. der Hauptſt. Salzburg.

von der Herrſchaft und dem Schloße **Windiſchmatrey**, wozu das Domcapitel eigene Dompropſtiſche Unterthanen beſtimmt hat; ferner hat er außerhalb der Stadt an der öſterr. Straſſe den Genuß eines ſchönen Gartens und Luſtſchlößchens, **Röggelbrunn** genannt.

Wenn man annimmt, daß die hieſigen Domherren wenigſtens 3000 Fl. jährliche Präbende genießen, und die Anzahl der Präbenden auf 25 (der Domdechant genießt eine doppelte), alſo auf eine Summe von 75000 Fl. feſtſetzt; ferner für Gebäude, Beamte, Chorgeiſtliche, Spitalbeſorgungen und alle übrigen Domcapitelſchen Ausgaben eine Summe von 100000 Fl. rechnet; die ganze Summe von 175000 aber (welche mit allen beſonderen Einkünften und ausländiſchen Unterthanen, der Oblay, des Domdekans, Dompropſtes ꝛc. nicht viel von 200000 Fl. abſtehen dürfte) als Intereſſe eines zu 4 Procent angelegten Capitals betrachtet; ſo kann man das ſämmtliche Vermögen des Domcapitels auf mehr als 5 1/2 Millionen Rhein-Gulden berechnen *).

Hierüber iſt eine nicht unbeträchtliche Anzahl von **Beamten** aufgeſtellt. In der Hauptſtadt wohnt der **Capitelſyndikus**, welchem alle andere Beamte in Jurisdictionsſachen untergeben ſind. Er hat einen Sekretär, zwey Kanzelliſten und einen Copiſten bey ſich, und verwaltet auch das Domcapitelſche Amt **Glaß**. Ferner ſind hier ein **Urbarscommiſſär** mit einem Schreiber; ein **Rentmeiſter**,

*) Vergleicht man hiermit das kleine Fürſtenland **Berchtesgaden**, deſſen ſämmtliche Einkünfte im J. 1792 auf 183052 Fl. 41 1/2 Kr. und Ausgaben auf 156486 Fl. 18 1/2 Kr. berechnet wurden, ſo kann man ſich von dem Reichthume des Salzb. Metropolitan-Capitels einigen Begriff machen.

Digitized by Google

ſter, welcher zugleich Verwalter der Oblay, und des Beneficiums St. Martins iſt, und einen Schreiber unter ſich hat; ein **Domkaſtner** *), welcher das dompropſteyiſche Lehenſekretariat, die Verwaltung Anthering und Pebrarn, die Kirchenverwaltung der Domcapitelſchen Pfarre zu Siezenheim, die Verwaltung der Beneficien St. Johanns in aula und St. Erentrudis zugleich verſieht, und einen Schreiber nebſt einem Acceſſiſten unter ſich hat; ein **Bauverwalter**, welcher zugleich domdekaniſcher Obverwalter iſt; endlich ein **Spital-Obverwalter** **) mit einem Schreiber. Auf dem Lande hat das Domcapitel folgende **Aemter** und **Verwaltungen**:

1) Das **Pfleggericht** zu **Mauterndorf** im **Lungau**. Hier ſind ein Pfleger, ein Mauthgegenſchreiber, der zugleich Gerichtsſchreiber iſt, ein Ober- und ein Mitterſchreiber nebſt 1 Acceſſiſten. Hierunter befinden ſich die Aemter der Anwaldſchaft, A. Muhr, A. St. Michael, A. Göriach, A. Weißbriach, A. Altenhofen, A. Sondergut, A. Groß- und Kleinkendelbruck, A. Judendorf, A. Altmauterndorf, A. Neumauterndorf und Tamsweg, das Burgrechtbuch Mauterndorf, verſchiedener Lungauiſcher milder Orte, und freyeigenen Unterthanen, von welchen die Vogtey und Fertigung dem Domcapitel zugehört. Der Gerichtſchreiber hat die Verwaltungen der Oblay, der Dompropſtey, einiger Domcapitelſchen Beneficien, auch der milden Orte allein zu beſorgen.

2) Die **Verwaltung** zu **Seehaus**, 4 Stunden von Salzburg an der Münchner Straſſe. Dieſe hat die Aemter

*) Unter dem Rent- und Kaſtenamte ſind auch die rings um die Stadt gelegenen Burgrechts-Güter enthalten.

**) Obverwalter ſoll etwa ſo viel heißen als Oberverwalter.

Digitized by Google

ter **Thundorf**, **Saaldorf**, **Petting**, **Pietling**, **Freytling** und die **Törringiſchen**, **Rueniſchen** und **Lambergiſchen** Güter zu verſehen. Der Beamte hat einen Schreiber unter ſich.

3) Die **Verwaltung** und das **Kaſtenamt** zu **Traunſtein** in Bayern. Hier iſt ein Beamter (mit einem Schreiber), welcher die anwaldſchaftlichen Aemter Mieſenbach, Grabenſtätt, Obing und Hierzing, und die dortigen dompropſteylichen Güter zu verwalten hat.

4) Das anwaldſchaftliche, oblayiſche und dompropſteyiſche Amt zu **Ruchel**. Der Beamte hat auch die Kueniſchen Unterthanen zu verwalten, und einen Schreiber bey ſich.

5) Die **Verwaltung** zu St. **Veit** im **Pangau**. Der Beamte hat die anwaldſchaftlichen, domdechantlichen und oblayiſchen Güter, und verſchiedene Zehende z. B. zu Mitterſtein, Ytter, Ebbs und Buchberg (in Tyrol), und einige anwaldſchaftliche Thöringiſche Unterthanen zu verwalten, und einen Schreiber bey ſich.

6) Die **Verwaltung** am **Schober** in **Aberſee**; ein anwaldſchaftliches und oblayiſches Amt. Der Beamte verſieht zugleich mit einem Handſchreiber einige Güter des Stiftes zu ſt. Peter.

7) Die **Verwaltung** zu **Neukirchen** im **Pinzgau**, ein anwaldſchaftliches und oblayiſches Amt in Ober- und Unterpinzgau, nebſt dem St. Erhard-Spitaliſchen Amte Pieſendorf. Es wird von einem Beamten nebſt einem Schreiber verſehen.

8) Die **Verwaltung** zu **Radſtadt**, ein anwaldſchaftliches und oblayiſches, auch Thöringiſches Amt, mit einem Beamten und Schreiber.

Das

Das anwaldſchaftliche und oblayiſche Amt im Pfleggerichte Reichenhall verwaltet der Hofrichter zu St. Zeno, das oblayiſche Amt in der Windiſchmaterey der dortige Gerichtsſchreiber, und einige wenige Unterthanen im Innviertel der Hofrichter zu Michaelbeuern. Die Eunsthaliſchen Unterthanen, welche einſt unter der Verwaltung zu Radſtadt ſtanden, ſind in der Hälfte dieſes Jahrhunderts erkaufet worden. Alle Schreiber auf dem Lande, außer denen zu Mauterndorf, ſind undekretirt.

Die Stifte zu ſt. Peter, auf dem Nonnberge, zu Michaelbeuern und Högelwerth haben ebenfalls ihre eigenen Hofrichter, und mehrere Unterbeamte. (Die ſehr beträchtlichen Beſitzungen des Stiftes zu ſt. Peter ſind im II. B. der Beſchreibung der Hauptſtadt S. 325 genau angegeben). Die ſämmtlichen Beſitzungen der Hofmarkherren im Lande ſind auf einen Steuerfuß von 154065 Fl. angeſetzt.

Der ſämmtliche Vermögensſtand aller im Erzſtifte befindlichen milden Orte wird auf 5,486,600 Fl. geſchätzet, worüber eine eigene Buchhalterey aufgeſtellt iſt, deren Adminiſtrationsbezirke die Orte Altenmarkt, Tamsweg, Gmünd, Hallein, Köſtendorf, Laufen, Pieſendorf, Saalfelden, die Hauptſtadt Salzburg (deren milchortliches Vermögen, die dazu gehörigen Ortſchaften mit eingeſchloſſen, allein die Summe von 2,687,129 Fl. beträgt), Seekirchen, Teiſendorf, Mühldorf, Tittmoning und Zillerthal ausmachen, und wozu auch die Dekanalkaſſen mit ungefähr 11000 Fl. Vermögen gezogen werden. Die Summe aller milden Orte, über deren Vermögen beſondere Rechnungen jährlich geführet, und von der Buchhalterey geprüfet werden, beläuft ſich auf 607. Lungau, oder der Adminiſtrations-Bezirk Tamsweg zählt allein 33 derſelben.

In

In allen Zweigen der landesfürſtlichen Finanzen ſowohl, als der landſchaftlichen, kirchlichen und mildörtlichen Einkünfte herrſcht gegenwärtig ein ſo genauer, und nur auf das Nothdürftige beſchränkter Haushaltungsgeiſt, daß die Summe aller Art Vermögens überall in der fruchtbarſten Aufnahme ſich befindet.

Die Gerechtigkeitspflege iſt allenthalben ſehr pünctlich, und der vor Zeiten zu willkührlich um ſich greifenden Sportel- und Taxirſucht iſt im J. 1786 durch eine feſtgeſetzte Taxordnung für die hochfürſtlichen Pfleg- Stadt- Land- und Berggerichte abgeholfen worden *), ſo wie auch die Geiſtlichkeit im J. 1784 eine eigene Stolordnung erhalten hat **).

Landwirthſchaft.

Die Forſtwirthſchaft wird unter der gegenwärtigen Regierung immer mit wachſender Sorgfalt betrieben. Der hier und da bemerkte oder beſorgte Mangel des Brennholzes hat eine genaue Aufmerkſamkeit rege, und den Landesfürſten auf den Beſitz ſeiner höchſten oberförſtlichen Gewalt eiferſüchtig gemacht. Man ſieht an vielen Orten beträchtliche junge Anflüge (Maiſe in der Landesſprache), und für die Zukunft berechnete ſchöne Pflanzungen. Allenthalben ſind Waldmeiſter, die unter der Direction der Hofkammer und eines Oberſtwaldkommiſſärs ſtehen, auf genaue Vermeſſung der Reviere und wirthſchaftliche Anweiſung der haubaren Stämme, ohne welche gar keine Fällung des Holzes erlaubt iſt, ſtreng angewieſen. Auf die Schonung des Nachwuchſes wird überall ſcharfe Obſicht getragen.

Man

*) Sie iſt in Zauners Sammlung II. B. S. 177 u. ff. vollſtändig abgedruckt zu finden.

**) Sieh ebendaſ. I. B. S. 206. u. ff.

Man hat hier folgende Abtheilungen der verſchiedenen Waldungen: 1) **Hoch- und Schwarzwälder**, welche aus Tannen, Fichten, Föhren und Lerchen mit Ausſchluße alles Laubholzes beſtehen, und an Bayern zum Reichenhalliſchen Salzſudweſen laut Verträgen überlaſſen ſind. 2) **Halleiniſche Hölzer**, welche in verſchiedenen Pfleggerichten bloß zum Halleiniſchen Salzſude beſtimmt ſind. 3) **Handelwälder**, zum Gebrauche der inländiſchen Bergwerke. 4) **Bannwälder**, unmittelbare landesfürſtliche Wälder an den äußerſten Gränzen, welche zur Landesſicherheit verſchont werden müſſen. 4) **Freywälder**, welche Eigenthum der Hofkammer, und deren freyer Beſtimmung überlaſſen; alſo weder zu den Bergwerken gehören, noch fremdes Eigenthum ſind; hiermit gegen jährliche Abgabe zur Benützung überlaſſen werden. 5) **Eigen- oder Urbarswaldungen**, welche inner Band und Stecken ſich befinden, und alſo fremdes grundherrſchaftliches Eigenthum ſind. 6) **Freygeläcke** und **Hofſachen**, oder ſolche Waldungen, welche den Gütern oder Gemeinden durch die Hofkammer zu ihrer Nothdurft, gegen Abgabe des Stockrechtes, zugetheilt ſind. **Hofſachen** nennt man eigentlich jene Holztheile in den **Hoch- und Schwarzwäldern**, welche durch einen Vertrag von den an Bayern überlaſſenen Waldungen den anliegenden Inländern zu ihrer Nothdurft zugetheilt ſind. 7) **Heimwälder**, alle Waldungen inner Band und Stecken, oder wovon der Unterthan beweiſen kann, daß ſie anleitbar, alſo Guts-Eigenthum ſind. 8) Fürſtl. **Berchtesgadenſche Amtswaldungen**, oder ſolche Hoch- und Schwarzwälder, welche an Bayern überlaſſen, dem Stifte Berchtesgaden eigenthümlich, in der forſtwirthſchaftlichen Pflege aber dem Erzſtifte unterworfen ſind.

Das

Das Holztriften iſt im Erzſtifte eben ſo gewöhnlich als nothwendig. Es geſchieht überall in den größeren Bächen, welche nahe an waldichten Gebirgen vorbeyſtröhmen. Wie mit den ſogenannten Rieſen und Klauſen verfahren werde, um das Holz von den hohen Gebirgen herabzuſchaffen, iſt im II. Bande dieſer Beſchreibung S. 664 zu leſen. Kohlenbrennereyen trifft man in allen Gegenden des Erzſtiftes an; doch ſind die ſtehenden Meiler die gewöhnlichſten.

Die Viehzucht, beſonders die Rindviehzucht macht den beträchtlichſten, in einigen Gegenden ſogar den einzigen Nahrungszweig des Salzburgiſchen Gebirglandes aus. Im Pinzgau werden ſtarke und große Pferde gezogen, welche für den Dienſt der Cavalerie ſowohl als zum Schiffziehen ſehr geſuchet werden. Das Rindvieh im Lungau kommt dem Steyermärkiſchen ſehr nahe, und der Lungauiſche Ochs wird wegen ſeiner außerordentlichen Stärke und Schwere häufig gekauft. Das Lungau zählt jährlich mehr als 6000 Ochſen, über 600 Stiere, gegen 9000 Kühe, über 6500 Kälber; dagegen nur ungefähr 800 Pferde. Im Pinzgau werden die Pferde zahlreicher gezogen, wozu die vielen grasreichen Niederungen an den Bergachen ſehr gute Dienſte leiſten; dagegen wird auch mehr auf die Menge und Güte der Kühe als der Ochſen geſehen, weil hier auf den ſehr zahlreichen Alpen die Käſerey ſtärker als irgendswo betrieben wird. Im Zillerthale iſt ebenfalls die Pferdezucht anſehnlich: aber die Rindzucht weniger beträchtlich als im Pinzgau, ob ſie gleich daſelbſt in ſehr gutem Stande ſich befindet, wie man aus den bereits mitgetheilten Beſchreibungen erſehen kann. Schweine werden überall ſehr viele gezogen, obgleich die Eichelmaſt von gar keiner Beträchtlichkeit iſt. Im Lungau ſind ſehr viele Bauern, welche ſich auf das Caſtriren der Schweine (Schweinſchneiden) verlegen, jährlich in fremde Gaue auswandern,

dern, und ſich mit dieſer Kunſt, die ſie mit dem Kaſtriren der Pferde, Stiere, Böcke ꝛc. verbinden, ein ſchönes Stück Geld erwerben. (Sieh Beſchreib. des Pfleg- und Landger. St. Michael S. 491 II. B. der Beſchreib. des Erzſtiftes.) Man trifft von dieſen Leuten ſehr viele auch in den übrigen Gegenden des Salzb. Gebirglandes an. Die Schafzucht iſt überall in genauem Verhältniß mit dem häuslichen Bedürfniß. Der Bauer kleidet ſich in den meiſten Gegenden, wohin noch kein ſtädtiſcher Luxus Eingang gefunden hat, beſonders in den Seitenthälern aus der Wolle ſeiner Schafe, die ihm Röcke von Loden, Strümpfe, Beinkleider und dergleichen liefern müſſen. Der Verkauf der Wolle in das Ausland iſt daher nirgends beträchtlich. So werden auch Ziegen nirgends in zu großer Menge gezogen; doch immer die meiſten im Pinzgau, wo man die Ziegenmilch zu den Käſereyen gebraucht. (S. Charakteriſtik von Pinzgau II. B. Beſchreib. des Erzſtiftes. S. 668)

Die Zucht des heimiſchen Federviehes, und der Bienen iſt weder im flachen, noch im Gebirglande des Erzſtiftes ſehr beträchtlich; doch im erſteren beliebter als im letzteren. Man ſieht zwar überall Enten, Gänſe, Hühner und Tauben; auch ſtehende und liegende Bienenkörbe: aber überall iſt mehr nicht als Hausnothdurft: nur um die Hauptſtadt und einige Landſtädte des Erzſtiftes wird derſelben eine größere Anzahl gezogen, weil man ſie für eine größere Zehrung berechnet. Truthähne und ausländiſche Gänſe und Enten ſieht man ſehr ſelten.

Den Seidenbau kennt man nur ſeit ungefähr 20 Jahren in der Hauptſtadt, wo er einige Familien mehr zum Vergnügen, als in anderer ins Große gehenden Abſicht beſchäfftiget.

Der

Der Ackerbau iſt dem flachen Lande das, was dem Gebirglande ſeine Viehzucht iſt: doch dürfte der Gewinn des letzteren im Ganzen um ſehr vieles beträchtlicher ausfallen. Im Lungau ſteht der Ackerbau der Viehzucht weit nach; und im Pinzgau iſt er ſehr kümmerlich; dagegen im Zillerthale ſehr geſegnet und ergiebig; aber nicht hinlänglich, um die Einfuhr des fremden Getreides unnöthig zu machen; ſo auch im Brixenthale. Die Weiſe des Anbaues in den verſchiedenen Gegenden, den Gebrauch der Ehgärten und Tratten findet man bereits in den verſchiedenen Abtheilungen dieſer Beſchreibung der Länge nach angeführt.

Die köſtlichen Gräſereyen der Alpen zum Behufe der Viehzucht im Lungau, Pinzgau und in den übrigen Gebirggegenden, und die zahlreichen Viehweiden z. B. die Pinzgaueriſchen Niederungen ſind aus dem Angeführten ſchon hinlänglich bekannt.

Der Garten- Obſt- und Kohlbau wird zwar überall (die erſteren zwey im Lungau ausgenommen) betrieben: allein nirgends im Ueberfluße. Hanf und Flachs werden am häufigſten im flachen Lande gezogen.

Die Jagden ſind nirgends rauſchend und lärmend: Parforcejagden ſind Theils nicht üblich, Theils an den wenigſten Orten anwendbar. Man hat Hirſche, Rehe, Füchſe, Dachſe und Haſen in Menge; doch wird ihrer jährlich eine beträchtliche Anzahl erleget. Gemſen halten ſich nur auf den höchſten Gebirgen, vorzüglich des Pinzgaues, z. B. um Saalfelden, auf, und ihre Jagd iſt ſehr gefährlich.

Unter den Fiſchen ſind die Salmlinge und Forellen in den Bergſeen und in einigen der größeren Landſeen die vorzüglichſten und ſchmackhafteſten.

Hand-

Handlung, Gewerbe, Manufakturen, Fabriken.

Die Handlung dieſes Landes war einſt ungemein blühend; es führte zwiſchen Italien und Deutſchland bis in die Niederlande einen überaus gewinnreichen Zwiſchenhandel. Daher kam es, daß von Zeit zu Zeit die reichſten und angeſehenſten Italiäniſchen Kaufleute ſich hier niederließen, und überall Wohlhabenheit um ſich her verbreiteten. Seit dem aber die benachbarten öſterreichiſchen und anderen Lande mit Manufacturen und Fabriken aller Arten ſich ſelbſt zu verſehen und die Einfuhr der ausländiſchen Waaren wo nicht zu verbiethen, doch wenigſtens zu erſchweren angefangen haben, iſt die Handlung im allgemeinen von ihrer Höhe herabgeſunken, und der Familien-Reichthum, der einſt die Geſchlechter der hieſigen Handelsleute überall mit Anſehen und Credit verherrlichte, iſt um ein Merkliches beſchränkter geworden. Der ergiebigſte Zwiſchenhandel iſt hier noch mit Eiſen und Stahl. Der größte Theil des Stahls und Stangeneiſens (aus Steyermark) wird nämlich an die hieſigen Eiſenhändler verkauft, und von dieſen nach Bayern, Tyrol, in das Reich ꝛc. weiter verſandt.

Der Speditionshandel iſt, beſonders in den gegenwärtigen Kriegszeiten ſehr lebhaft und anſehnlich. Der Tranſito-Handel zu Lande wird durch die Unſicherheit zu Waſſer und die Sperrung vieler im Kriege befangener Länder ſehr begünſtiget, wie nicht minder durch die überaus häufigen Lieferungen von Kupfer, Eiſen und allerley Proviſionen an die Armeen.

Der übrige Zwiſchenhandel von Seidenwaaren, Tüchern, Kaffee, Weinen, Tabak, Leinwand, Berchtesgadner Holzwaaren, Nürnberger Waaren, Büchern ꝛc. iſt weniger beträchtlich. Der größte Theil iſt auf

auf das inländiſche Conſumo, oder die Abnahme der benachbarten Krämmer berechnet.

Von eigenen Erzeugniſſen werden ausgeführt — Salz (von Hallein, der beträchtlichſte Nationalreichthum, indem jährlich über 300000 Centner Salz (das Pfund auf 240 Stöcke, und den Stock auf 120 — 136 Pfund gemeinen Gewichts gerechnet) geſotten werden), Kupfer, Meſſing und meſſingene Waaren, Stangen- und Gußeiſen, Kobalt, Vitriol, Schwefel, Arſenicum, Pferde, Rindvieh, Schmalz, Leder, verſchiedene Thierhäute, baumwollene Waaren (von Hallein) Dräthe ꝛc und verſchiedene minder beträchtliche Dinge, z. B. Schuſſer, Speick, Theriack, Käſe, Oehle, Branntweine ꝛc.

Eingeführt werden Getreide von allen Gattungen, Hopfen, Weine, Seide und ſeidene Zeuge, Tücher, feine Leinwand, Galanteriewaaren, Spezereyen und mehrere andere Dinge.

Die inländiſchen Gold- und Silberbergwerke verſehen das Land mit eigener Münze, wovon jährlich gegen 300000 Fl. am Werthe im 24ger Fuße gepräget werden.

In der Hauptſtadt befindet ſich eine hochf. Haupthandlung, welche aus einem Verordneten und Kaſſirer, der zugleich wirklicher Hofkammerrath und Rath im Bergweſen iſt, 2 Buchhaltern und 2 Schreibern beſteht, und die hochfürſtl. Bergproducte in Verſchleiß bringt. Mit ihr iſt eine Hauptbuchhalterey im Berg- und Münzweſen, und das mit dem Münzweſen verbundene Einlöſungsamt verbunden, welche einen Oberwardein, der zugleich Bergrath iſt, und 5 Buchhalter über die a) Meſſing-, b) Gold- und Silber-, c) Eiſen-, d) Schwefel- Vitriol- und Kupferwerke und

e)

e) über die Haupthandlung und das Münzweſen hat. Die Haupthandlung löſet von allen hochfürſtl. Bergwerken und Fabriken Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Meſſing, Kobalt, Schwefel und Vitriol um die genaueſten Preiſe ein, verſorget die nämlichen Aemter und Werke mit dem benöthigten Verlagsgelde, und erlegt nach einer hinreichenden Selbſtbedeckung mit dem Schluße eines jeden Jahres den reinen Geldüberſchuß als ein Bergwerksregale zur landesfürſtlichen Kammer. Man ſagt, daß alle hochfürſtliche Berg- und Hüttenwerke jährlich über 77000 Fl. reinen Gewinn geben. (S. Beſchreib. der Hauptſtadt Salzburg II B. S. 247, wo alle hochfürſtl. Bergwerke genannt und gewürdiget ſind.)

Von Fabriken und Manufakturen zählt das Erzſtift nur folgende: 1) die Salzſiederey zu Hallein, 2) eine Baumwollen-Manufaktur zu Hallein, 3) eine Klufenfabrik zu Hallein, 4) 3 Drathziehereyen bey Salzburg, die Sinnhuberiſche in der Riethenburg, eine, die ein Bauer betreibt zu Käferham, und eine zu Thalgau. 5) die Lederfabrik der HH. Chriſtian Zezi und Vital Gſchwendtner zu Salzburg, 6) die Senſenfabrik des Hn. von Robinig zu Thalgau, 7) Mehrere Privat- und hochfürſtl. Eiſenhammerwerke, 8) zwey Feilenhauereyen, eine zu Stein in Salzburg, und die zweyte in der Gnigl, 9) eine Kartenmanufactur zu Salzburg, 10) eine Majolika- oder Weißgeſchirrfabrik in der Riethenburg bey Salzburg, 11) 2 hochfürſtl. Meſſingfabriken zu Ebenau und Oberalm, 12) zwey Papiermühlen zu Salzburg und Werfen, 13) 4 Pulvermühlen, 3 bey Salzburg, und 1 zu Werfen, 14) eine Sockenmanufaktur im Zuchthauſe zu Salzburg, 15) zwey kleine Tabaksfabriken bey Salzburg, 16) eine kleine Fabrik von irdenen und glaſirten Bauern-Tabakspfeiſen unweit Wals, 17) ein Par Torfſtechereyen bey Salzburg, 19) mehrere Ziegel- Kalk und Gypsbren-

nereyen an der Hauptſtadt und im übrigen Erzſtifte, 19) zwey Glashütten unweit St. Gilgen, 20) mehrere Schuſſermühlen, 21) Marmorbrüche am Untersberge, und zu Adneth, 22) Mehrere Sandſteinbrüche.

Von Künſtlern und Gewerbsleuten trifft man beynahe alle Arten im Erzſtifte überall in Menge an. So haben wir nur allein im flachen Lande gezählt 366 Schuhmacher, 404 Schneidermeiſter, 669 Webermeiſter, 93 Wagnermeiſter, 49 Tiſchlermeiſter, 37 Spänglermeiſter oder Klampferer, 22 Sattlermeiſter, 22 Schloſſermeiſter, 51 Zimmermeiſter, 29 Maurermeiſter, 118 Metzger, 342 Mühler, 109 Krämmer, 23 Lederer, 14 Lebzelterer, 20 Mahler, 9 Meſſerſchmiede, 15 Hutmacher, 15 Kirſchner, 14 Bordenmacher, 3 Apotheker, 44 Wundärzte, 7 Bildhauer, 7 Buchbinder, 1 Betten- oder Roſenkränzmacher, 1 Bilderdrucker, 3 Bürſtenbinder, 78 Bierbrauer, 202 Bierwirthe, 5 Büchſenmacher, 1 Büchſenſchäfter, 144 Bäckermeiſter, 4 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereyen, 12 Drechsler, 3 Brunnenmeiſter, 18 Färbermeiſter, 75 Faßbinder, 27 Fragner, 9 Gahrköche, 1 Geigenmacher, 8 Gold- und Silberarbeiter, 1 Goldſchläger, 21 Gerber, 3 Glockengießer, 8 Gürtler, 18 Glaſerer, 223 Hufſchmiede, 7 Hackenſchmiede, 12 Hafner, 4 Handſchuhmacher, 1 Kryſtallſchneider, 2 Kartätſchenmacher, 1 Korbmacher, 5 Kammmacher, 8 Kupferſchmiede, 4 Kaminkehrer, 2 Knopfmacher, 1 Leinwanddrucker, 4 Nadlermeiſter, 13 Nagelſchmiede, 1 Neſtler, 2 Orgelmacher, 5 Perückenmacher, 1 Pflaſterermeiſter, 1 Pergamenterer, 1 Ringelſchmied, 10 Riemerer, 4 Säckler, 2 Sporer, 7 Seifenſieder, 17 Seilerer, 6 Steinmetzen, 5 Strumpfwirker, 1 Seidenfärber, 2 Siebmacher, 3 Schleiferer, 1 Stukadorer, 15 Kaffeeſchenken und Schokolademacher, 6 Tuchmacher, 1 Taſchner, 21 Tuchſcherer und Walker, 2 Thürmermeiſter,

meiſter, 9 Groß- und Klein-Uhrmacher, 30 Weinwirthe, 1 Windenmacher, 6 Waffenſchmiede, 5 Zinngießer, 3 Zirkelſchmiede, 13 Zuckerbäcker ꝛc. In dieſem Bezirke befinden ſich auch 8 Waſenmeiſter.

Große oder beträchtliche Tuch-, Schnitt-Spezerey- und Materialien-Handlungen und dergleichen befinden ſich nur in den Städten und Märkten des Erzſtiftes, wo ſie überall, ſo wie alle kleinere hier nicht angezeigte Gewerbe, bey jedem Orte genau in dieſer Beſchreibung angeführt ſind. Zählt man hierzu die Summe aller Gewerbsleute des Gebirglandes, ſo kommt eine gewiß nicht unanſehnliche Anzahl derſelben heraus.

Uebrigens dürfte die Bilanz zwiſchen dem Activ- und Paſſivhandel des Erzſtiftes keine gar zu großen Differenzen geben, ob man gleich mit einiger Zuverläßigkeit annehmen kann, daß letzterer vor dem erſteren den Vorzug gewinne.

Die Salzb. Gewichte und Mäßereyen ſind im II. Bande der Beſchreib. der Hauptſt. S. 421 u. ff. angezeigt.

Münzlauf.

Im ganzen Erzſtifte iſt der 24ger oder Reichs-Conventionsfuß angenommen: nach dieſem werden alle gangbare ausländiſche Münzen berechnet, und in Handel und Wandel angenommen.

Das Erzſtift pflegt gegenwärtig nach dem Conventions-Normale nur einfache Dukaten zu 5 Fl. 24 Kr. nebſt einer geringen Menge halber und Viertelsdukaten, ganze und halbe Conventionsthaler, Vier und Zwanziger, Zwölfer und Sechſer, und als Scheidemünze nur eine höchſt geringe Münze ganze,

 halbe

halbe und Viertelkreutzer in Kupfer auszuprägen. Von den vorigen Regierungen und Zeiten curſiren noch im Lande erzſtiftiſche mehrfache Dukaten und Thaler, Silberbatzen und ſolche halbe Batzen, auch Kreutzer. Die zahlreichſten ſind im inländiſchen Handel die Salzburgiſchen ganzen und halben Batzen, welche außer Landes nicht angenommen werden; ſich alſo ſtäts auf ihr Vaterland einzuſchränken gezwungen ſind.

Der gegenwärtige Münzkurs iſt im Erzſtifte nach der neueſten Verordnung folgender:

Der Ducat. wiegt 60 Gran.		Goldmünzen.	Wiener Währ.		Salzb. Währ.	
Duc.	Gran		fl.	kr.	fl.	kr.
	60	Kaiſ. Königl. und Kremnitzer Dukaten	4	30	5	20
	30	— — halbe	2	15	2	40
	15	— — Viertel	1	7½	1	20
	60	Salzburger Ducaten . .	4	20	5	24
	60	Bayeriſche und alle auf den Reichsconſtitutionsfuß geprägte Ducaten . . .	4	18	5	12
1	53½	Bayriſche Maxdor . . .	5	54	7	20
	56½	— — halbe	2	57	3	40
2	48	Bayriſche, kurpfälziſche und Wirtembergiſche Caroline .	8	52	11	—
1	24	— — halbe	4	26	5	30
2	53	Franzöſiſche doppelte Louis .	14	36	17	31
1	55	— — einfache . . .	7	2	8	45½
	57½	— — halbe	3	31	4	22¾
2	20	— — alte Schild-Louis .	9	12	11	—
7	44	Spaniſche vierfache Doppien .	28	25	35	—
3	52	— — doppelte . . .	14	12½	17	30
1	56	— — einfache	7	6¼	8	45
	58	— — halbe	3	33	4	22½

Digitized by Google

Der Dukat. wiegt 60 Gran. Duc.	Gran	Goldmünzen.	Wien. Währ. fl.	kr.	Salzb. Währ. fl.	kr.
3	11	Oeſterr. Niederländ. Souveräne	13	20	15	25
1	35½	— — halbe	6	40	7	42½
	60	Neugeprägte Zecchini von Mailand und Mantua . .	4	22	5	9
	60	Holländiſche Dukaten . .	4	28	5	9

Silbermünzen.	Wien. Währ. fl.	kr.	Salzb. Währ. fl.	kr.
Alte Conventionsthaler, die inländiſchen ſowohl als die ausländiſchen	2	—	2	24
— — halbe	1	—	1	12
— — Viertel	—	30	—	36
Oeſterr. Zwey=Guldenſtücke . . .	2	—	2	24
Franzöſ. alte Thaler oder Louis blancs	2	—	2	16
— — halbe	1	—	1	8
— — Feder=oder Laubthaler . .	2	16	2	42
— — halbe	1	8	1	21
Alte Kaiſ. Thaler	2	5	2	30
Oeſterr. Guldenſtücke	1	—	2	12

Straſſen, Fuhrweſen.

Die Straſſen des ganzen Erzſtiftes ſind zwar nirgends in der Geſtalt der Bayeriſchen und Oeſterreichiſchen Chauſſeen angelegt; allein dennoch größten Theils in ſo gutem Zuſtande, als es Grund und Verhältniſſe möglich machen. Die Wegzölle ſind aber auch ſo gering, daß man den Unterſchied auf jeder ausländiſchen Gränze ſogleich bemerket.

Nach Wien und Innsbruck kann man abwechſelnd alle 8 Tage, einmahl nach der erſteren, und einmahl nach der zweyten Stadt mittelſt des Poſtwagens reiſen; ſo auch wöchentlich an den Sonntagen nach München und ins Reich. Freytags Nachmittags geht ein Poſtwagen durch das Salzburgiſche Lungau nach Kärnthen u. ſ. w. Nach Steyermark fährt wöchentlich an Sonnabenden ein Bothe, an Freytagen einer nach München, ein anderer nach Burghauſen, ein dritter nach Paſſau; und in beynahe alle Ortſchaften des Erzſtiftes ſowohl als der benachbarten Städte und Märkte ein fahrender oder gehender Bothe. Die Tage ihrer Ankunft und Abreiſe ſind in den inländiſchen Kalendern verzeichnet.

Lohnkutſcher ſind in der Hauptſtadt, ſo wie in einigen der vorzüglicheren Städte des Erzſtiftes zu haben, welchen man ohne Zehrung des Tages einen Gulden zu bezahlen hat. Die Poſten werden durch das Gebirge zu 3 Stunden, durch das flache Land aber zu 4 Stunden oder 2 Meilen gerechnet. Dort zahlt man für das Pferd 45 Kr., hier einen Gulden.

Mo-

Digitized by Google

Moraliſcher Zuſtand des Erzſtiftes.

Erziehung.

Die Erziehung der bürgerlichen und Landjugend wird unter der gegenwärtigen Regierung mit einem täglich wachſenden Eifer betrieben. Se. hochfürſtl. Gnaden haben die Lehranſtalt der deutſchen Schulen einer eigenen aus 2 Räthen des Conſiſtoriums und eben ſo vielen des Hofraths zuſammengeſetzten Commiſſion übergeben, welche dieſelbe mit Rath und Anſehen unterſtützen ſollen. Die unmittelbare Aufſicht über die Stadt- ſowohl als ſämmtliche Landesſchulen iſt einem Director, der zugleich Referent in Schulſachen iſt, anvertraut: und dieſem zugleich ein ſogenanntes Präparanden-Seminarium von 4 Schullehrer-Candidaten zum Unterrichte übergeben.

In der Hauptſtadt ſind 2 Hauptſchulen, deren jede in 3 Claſſen getheilt iſt, eine für Knaben, die zweyte für Mädchen. Mit der Knabenſchule iſt eine Zeichnungs- und mit jener der Mädchen eine Arbeitsſchule für weibliche Arbeiten verbunden. Ein eigener Geiſtlicher beſorgt hier, ſo wie in den übrigen Schulen jenſeits der Brücke und in den Vorſtädten, die Katechetik. Diese deutſchen Schulen haben ihren eigenen Fond. (S. Beſchreib. der Hauptſt. II. B. S. 457). Zu Salzburg ſind überhaupt nebſt einer guten Mädchenſchule bey den Frauen Urſulinerinnen die Hauptſchule, 3 Schulen in den Vorſtädten, und eine in der Leopoldskrone, in allen 6 deutſche Schulen. Im übrigen Erzſtifte befinden ſich 140 Schullehrer, wovon das flache Land allein

allein nebſt den ſtädtiſchen gegen 80 zählet. Ueberall ſind die Coadjutoren zugleich Katecheten in den deutſchen Schulen. Die neue Lehrmethode, ſo wie öffentliche Prüfungen ſind beynahe überall eingeführt. Für zweckmäßige Erziehungsſchriften iſt reichlich geſorget; und der raſtloſe Eifer des Directors der deutſchen Schulen, Hn. M. Vierthaler, wird gewiß nicht ermüden, jede noch hier und da ſich äußernde Lücke auszufüllen.

Die Hauptſtadt beſitzt eine im J. 1621 errichtete Univerſität, welche unter der Oberaufſicht des Landesfürſten, und der unmittelbaren Leitung der Benedictiner Mönche aus einer hierzu verbündeten Conföderation mehrerer Klöſter dieſes Ordens ſteht (S. Beſchr. der Hauptſt. I. B. S. 80 und II. B. S. 501.) Sie hat einen Rector, Vicerector und Prokanzler, Sekretär, Bibliothekar, 4 Lehrer der Theologie, 5 Lehrer der Rechte, 5 Lehrer der Philoſophie, einen Notar, Pedell und Pulſator. Die mediziniſche Facultät fehlt ganz. Mit der Univerſität iſt ein Gymnaſium mit 6 Lehrern für die unteren Schulen verbunden. Die Anfangsgründe der Vorbereitungsklaſſe, oder die ſogenannten Principien werden ſowohl an der Univerſität als in einer eigenen Schule im Stiftsbezirke von ſt. Peter mitgetheilt.

Von eigenen mit der Univerſität in keiner genaueren Verbindung ſtehenden Lehrern wird auf Begehren in der Civil- und Militär-Baukunſt, in der metallurgiſchen praktiſchen Chemie, und in der Docimazie, in der Wundarzneykunſt und Entbindungslehre, in der franzöſ. und italiäniſchen Sprache, in der praktiſchen Meßkunſt und Forſtwiſſenſchaft, in der Mineralogie und Bergkunde, in der Klinik, und über Pädagogik und Methodik Unterricht ertheilet.

Digitized by Google

Zum Gebrauche der Studierenden iſt die Univerſitäts- ſowohl als Hofbibliothek gewidmet. Bereiter, Tanz- und Fechtmeiſter ſind ebenfalls hier, um in ihren Künſten Unterricht zu ertheilen.

Im Hübneriſchen Staatszeitungs-Comtoir wird ſeit 1788 eine allgemeine Litteratur-Zeitung wöchentlich in Größe von 3 Bogen, und in Quartformat ausgegeben, welche von einer Geſellſchaft mehrerer durch Deutſchland zerſtreuter Gelehrten, ohne die geringſte Verbindung mit der Univerſität, unter Direction des Herausgebers, Mitarbeiters und Redacteurs L. Hübner verfaßt wird. Zur Verbreitung politiſcher ſowohl als moraliſcher neuer Anſtalten, zur Beförderung beſſerer Geſinnungen, und zum Behufe öffentlicher Anzeigen und Bekanntmachungen iſt ſeit 1785 ein Intelligenzblatt errichtet, und mit der ſeit 1784 beſtehenden Staatszeitung verbunden worden.

D. Hartenkeil, hochfürſtl. Leibwundarzt gibt ſeit 5 Jahren eine mediciniſch-chirurgiſche Zeitung in Verbindung mit mehreren Aerzten heraus.

Religion.

Im ganzen Erzſtifte herrſcht die katholiſche Religion. Fremde Religionspartheyen können ſich nirgends auf Grund und Boden anſiedeln, obgleich bey Profeſſionen, Handwerken ꝛc. mehrere derſelben als Geſellen geduldet werden. Seit der im J. 1732 geſchehenen Emigration wird über erſterem Puncte ſtrenge gehalten.

Der Judenzoll iſt im J. 1791 aufgehoben worden. Nur behauptet noch die Hauptſtadt das Recht, daß die Juden in den Vorſtädten abſteigen und wohnen müſſen.

Kirch-

Digitized by Google

Kirchliche Ordnung.

Von der kirchlichen Verfaſſung des Erzſtiftes iſt bereits im II. B. der Beſchreib. der Hauptſt. S. 372 alles Weſentliche angeführt worden, wohin wir unſere Leſer verweiſen müſſen, um uns nicht ſelbſt abzuſchreiben.

Die Hauptquelle aller Verordnungen im Kirchenweſen iſt jederzeit der Erzbiſchof des Landes ſelbſt: von ihm gehen alle Verfügungen und Anſtalten aus, welche die religiöſen Gebräuche ſowohl, als die ſämmtliche Kirchenzucht in Hinſicht auf Perſonen ſowohl als geheiligte Sachen und Oerter betreffen. Zur Ausführung ſeiner kirchlichen Plane bedient er ſich des Conſiſtoriums, dem alle Vorträge und Unterſuchungen dieſer Art übertragen ſind. Dieſes iſt das eigentliche Generalvikariat und Officialat des Erzſtiftes, dem alle die Geiſtlichkeit, die kirchlichen Perſonen und Gebäude, die kirchliche Sittenzucht, die Eheſcheidungsprozeſſe, und die Oberverwaltung aller milden Orte betreffenden Geſchäffte anvertraut ſind. Alle Beſetzungen der geiſtlichen Aemter und Stellen im Erzſtifte hängen unmittelbar von dem Erzbiſchofe ſelbſt ab, welcher auch von fremden Präſentirten in ſeinem Kirchſprengel die Beſtätigung ſich vorbehalten hat.

Im Erzſtifte ſelbſt befinden ſich ein Archidiaconal-Commiſſariat im Lungau, das mit dem Dekanate zu Tamsweg vereiniget iſt, und noch 12 Land- oder Rural-Dekanate, denen die Pfarrer, Vikarien und Beneficiaten der ihnen zugetheilten Gegenden untergeordnet ſind. In allen zählt das Erzſtift, das Tamsweger dazu gerechnet, 13 ſolcher Dekanate, nämlich im flachen Lande — zu Mülldorf, Teiſendorf, Laufen, Tittmoning, Keſſendorf, Seekirchen und Hallein; im Gebirglande Saalfelden, Pieſendorf,

ſerdorf, Taxenbach, Tamsweg, Altenmarkt und Zell im Zillerthale.

Die Dekane haben überall die Oberaufſicht über ihren eigenen pfarrlichen ſowohl als den ganzen dekanatlichen Bezirk; alle Befehle gehen von dem Conſiſtorium unmittelbar an ſie ab, und von ihnen dann in ihre zugetheilten Bezirke umher. Selbſt die von der höchſten Stelle anbefohlenen Quartalliſten, welche in Hinſicht der inländiſchen Bevölkerung dem Salzb. Zeitungscomtoir zur Berechnung mitgetheilet werden, müſſen von ihnen aus jeder Pfarre, und jedem Vikariate eingeſammelt, und dann in einem Packe zugleich eingeſandt werden. Jedes Dekanat beſitzt eine eigene Dekanalkaſſe, in welche gewiſſe Opfer, milde Beyträge, und andere dergleichen Zuflüſſe geſammelt werden, und deren Summe an die Buchhalterey der milden Orte verrechnet werden muß.

Die gewöhnlichen Strafen der Kleriker beſtehen Theils in Abſetzungen und Verwechſelungen, Theils darin, daß man ſie auf einige Zeit zur Buße nach Kirchenthal, in das Salzb. Prieſterhaus, oder in ein Kloſter, z. B. zu Salzburg der PP. Franciſcaner ſchickt, um daſelbſt die geiſtlichen Uebungen zu machen, und ſich an eine ſtrengere Lebensordnung zu gewöhnen.

Die im J. 1784 vorgeſchriebene Stolordnung wird überall genau beobachtet.

Einen kurzen Auszug der in kirchlichen Dingen erlaſſenen Verordnungen von 1772 bis 1778 findet man in der Beſchreib. der Hauptſtadt II. B. S. 381 u. ff.

Um aber den Geiſt prüfen zu können, der in der inneren geiſtlichen Manns- und Kirchenzucht noch heutiges Tages herrſcht, theilen wir den Leſern jene Fragen in der lateiniſchen Sprache, in der ſie nur erſt vor einem

einem Jahre an die ſämmtliche Landesgeiſtlichkeit ergangen ſind, mit, welche alle Quatember des Jahres, und dann diejenigen, welche am Ende des Jahres an das Conſiſtorium beantwortet, und von den Decanaten eingeſandt werden müſſen.

Quaeſtiones
pro Relationibus angarialibus.

I. An ſingulis diebus dominicis et feſtivis de praecepto tam ſub Miſſa aurorali (in locis videlicet, ubi duo ſaltem adſunt Sacerdotes) praeſcripti Sermones, quam ſub Officio ſolemni praecepti alternis vicibus Conciones morales et catechetici habeantur, et an populus Officio ſolemni numeroſe ac devote interſit?

NB. Indicetur in charta ſeparata breviter, quaenam materia a Curato loci et ejusdem Conſacerdotibus in habitis per Angariam Sermonibus et Concionibus propoſita et pertractata fuerit?

II. An iisdem diebus dominicis et feſtivis de praecepto etiam poſt prandium, et quidem in locis, in quibus plures Sacerdotes numerantur, tam in Eecleſia, quam in domibus ab ea longius diſſitis; in iis locis vero, ubi unicus tantum Sacerdos adeſt, in Eccleſia vel domibus non longe ab ea remotis Catecheſes pro parvulis habeantur?

NB. Indicetur breviter in charta ſeparata, quibus diebus, a quo, de qua materia, et quali cum fructu praedictae Catecheſes habitae, vel quibus ex cauſis omiſſae fuerint?

III. An per decurſum anni etiam pro Adultis Catecheſes domeſticae (vulgo Hauslehren*) et quidem quo tempore; quomodo et quo fructu habeantur?* IV.

IV. An Aegrotis, quamprimum Sacerdos vocatur, prompte, bona cum voluntate, ac etiam gratis Sacramenta adminiſtrentur, ſimulque non tantum Aegroti, ſed etiam apud curiam ſaecularem Incarcerati ſaepius viſitentur?

V. An conſtet de indiciis haereſeos, de legentibus libros ſuperſtitioſos, ſeditioſos, fidem aut bonos mores pervertentes, vel veram devotionem non foventes, vel de tales libros praelegentibus?

VI. An ibidem Conjuges abs licentia diſcohabitantes, et quales dentur? Item an, et quaenam praecipue vitia, ſuperſtitiones, nocivae conſuetudines, et publica ſcandala in Communitate vigeant?

VII. An tam archiepiſcopalia, circa religionem et diſciplinam eccleſiae, quam territorialia circa mores (vulgo Sittenordnung) *emanata Generalia, Conſtitutiones, ac Decreta debite obſerventur, eorumque obſervatio etiam a Poteſtate laica urgeatur, ac Curato forſan deſuper imploranti ab eodem aſſiſtatur?*

VIII. An ſchola, et quamdiu habeatur? quot parvuli inſtructionis capaces in Communitate numerentur, et quot ex illis ſcholam frequentent? quaenam forſan, quod tantum a paucis ſchola frequentetur, impedimenta obſtent, et quomodo haec tolli poſſint? denique an et quoties in qualibet ſeptimana, et a quo ex Sacerdotibus ſchola viſitetur, et an tunc parvuli praeſentes non tantum circa Religionem et regulas morum catechizentur et examinentur, ſed etiam circa reliqua objecta inſtructionis ſcholaris tententur?

IX. An parvuli in ſchola a Ludimagiſtro ſecundum novam methodum inſtruantur, et an iisdem, ſaltem pauperibus,

Digitized by Google

peribus, libri praeſcripti, mediante pecunia ad munuſcula catechetica deſtinata gratis diſtribuantur?

X. Quot adſint Sacerdotes, et quomodo vocentur? an cum tonſura et clericaliter veſtiti incedant? an Breviarium recitent, et libris neceſſariis ſaltem, praecipue S. Scriptura, et Interprete ejusdem proviſi ſint? an obligationes ſtatus ac miniſterii ſui exacte adimpleant, et, ut Sacerdotes decet, pie ac exemplariter vivant, vel forſan debita contrahant, hoſpitia frequentent, otio indulgeant, vel luſui, aut aliis vitiis dediti ſint?

XI. An Aedituus, reliquique famuli Eccleſiae officia ac miniſteria ſua fideliter et diligenter obeant, ac etiam erga Sacerdotes ſe reverentiales exhibeant?

XII. In matrimonium contrahere volentes ante actualem copulationem in fide, doctrina morum, et praecipue circa obligationes futuri ſtatus ſufficienter inſtructi ſint, ac examinentur, nec non an quoque praevie profeſſionem fidei catholicae emittant?

XIII. An obſtetrices circa adminiſtrationem Baptiſmi in neceſſitate debite inſtructae ſint?

XIV. An fundationibus omnibus tam novis, quam antiquis quoad Sacra, preces, tempus, et eleemoſynas ſatisfiat?

XV. An confeſſiones poenitentium, etiam tempore hyemis in Eccleſia excipiantur?

XVI. An populus in diebus feſtivis diſpenſatis laboret, ac eidem tam Curatus. quam ſaecularis Superior loci debito exemplo praeeat?

XVII.

Digitized by Google

XVII. An, et in quantum praeſcriptus Cantus germanicus in Eccleſia obſervetur, et praecipue parvuli in ſchola deſuper inſtruantur?

XVIII. An ſuperfluus Eccleſiarum ornatus omittatur, et praeſcriptus cereorum numerus juxta emanata Generalia obſervetur?

XIX. An non aliqui ex Communitate ſe per tam ſingulares ac praecipuos virtutum actus ita diſtinxerint, ut a Superioribus ſuis laudari, ac etiam publice manifeſtari mereantur?

XX. An, et quaenam forſan intuitu concreditae curae animarum tam ad veram fidem conſervandam, quam ad rationabilem et purum Dei cultum confirmandum, et ad reformationem morum ſtabiliendam, vel abolenda et immutanda, vel de novo inducenda et ſtatuenda ſint?

Quaeſtiones
pro Relatione annuali.

I. Quot per annum praeteritum Infantes legitime nati, et ſolemniter baptizati ſint?

II. Quot illegitimi?

NB. Si numerus talium Infantum Curato loci exceſſivus videatur, adnotentur ab ipſo cauſae hujus morum licentiae, et media, quibus tolli poſſit.

III. Quot Baptiſmo neceſſitatis?

IV. Quot Adulti omnibus Sacramentis rite proviſi mortui ſint?

V. Quot abs Sacramentis?

NB.

Digitized by Google

NB. Hic addatur, quinam illi fuerint, et an ex vel abs culpa aliorum non proviſi obierint?

VI. Quot Infantes cum Baptiſmo mortui ſint?

VII. Quot abs Baptiſmo?

NB. Addatur an hoc cum culpa parentum, vel ex quali forſan alia cauſa contigerit?

VIII. Quot matrimonia contracta ſint?

IX. Quot adſint confirmati?

X. Quot non confirmati?

XI. Quot Communicantes?

XII. Quot non Communicantes?

XIII. Quot animae univerſim?

Praedictae Relationi annuali addatur quoque in charta ſeparata a quolibet Curato deſcriptio tam Conſacerdotum, quam Aedituorum, Ludimagiſtrorum, et Cantorum in loco curae concreditae exiſtentium, et quidem

in deſcriptione Conſacerdotum

a. *Nomen et cognomen,*
b. *Patria,*
c. *Aetas,*
d. *Studia,*
e. *Titulus menſae,*
f) *Annus Sacerdotii,*
g. *Annus expoſitionis in cura,*
h. *Gradus aeſtimationis apud plebem etc.,*
i. *Gradus habilitatis et capacitatis*
    1. *ad catechizandum,*
    2. *ad concionandum,*
    3. *ad reliquas curae functiones,*
k. *Vita et mores,*
l. *Caracter animi deſignentur.*

In

In deſcriptione Aedituorum, Ludimagiſtrorum et Cantorum vero exponatur eorum

a. *Nomen et cognomen,*
b. *Patria,*
c. *Aetas,*
d. *Gradus diligentiae,*
e. *Annus ſervitii vel officii,*
f. *Summa redituum,*
g. *Gradus habilitatis et capacitatis,*
h. *Gradus aeſtimationis apud plebem etc.*
i. *Vita et mores.*

Da der Salzb. Kirchſprengel ſich auch in die benachbarten Länder außer dem Erzſtifte erſtrecket; ſo werden zwar daſelbſt die herkömmlichen Ordinariats-Gerechtſamen ausgeübet; allein die Diſciplinar-Verordnungen haben keine weitere Kraft, als in ſo ferne ſie von den Landesherren jener Kirchſprengel angenommen und beſtätiget werden. (S. II. B. der Beſchr. d. Hauptſt. S. 373.)

Sittenordnung.

Unter dieſer verſtehen wir alle Anſtalten, welche die Wohlfahrt der bürgerlichen Geſellſchaft von moraliſcher Seite zunächſt betreffen. Das Erzſtift beſitzt in jedem Fache, das auf Volksglückſeligkeit einigen Bezug hat, beſondere zweckmäßige Verordnungen und Anſtalten. Es hat eine **Sittenordnung** für öffentliche Zucht und Ehrbarkeit, eine **Tanzordnung**, Verordnungen wider **Hazardſpiele**, **Lotterien**, **Wucher** und fleiſchliche **Verbrechen**; hat vortreffliche Einrichtungen wider und bey **Feuersgefahren**, wider **Diebereyen** und **nächtliche Gefahren** (mittelſt nächtlicher Beleuchtung der Straſſen), gute **Geſundheitsanſtalten**, mehrere **Bequemlichkeits**- und wohlgeordnete **Beſſerungsanſtalten**,

ſtalten, welche alle in der Beſchreibung der Hauptſt. II. B. ausführlich angeführt ſind.

Nur für **Armenverſorgung** iſt bis zur Stunde wenig geſchehen. Vielleicht ſind es örtliche Umſtände, welche die Nachahmung anderer Staaten hierin widerrathen; vielleicht will man nur noch günſtigere Zeiten erwarten, um dasjenige, was man ſchon einmahl großen Theils beſchloſſen hat, mit mehrerem Nachdrucke und mit der geſicherten Hoffnung eines glücklichen Erfolges zu Stande zu bringen. Im J. 1785 zählte eine eigene von dem Landesfürſten zuſammengeſetzte Armen-Commiſſion alle Armen der Stadt, und ihres Burgfriedens, und fand eine Summe von 1304 Armen, worunter 174 **ganz**, und 460 **zum Theile Arbeitsfähige**; die übrigen 670 im eigentlichen Verſtande **Krüppel**, oder dem allgemeinen Mitleiden anheimgefallene Arme waren. Man kann, wenn man hiermit die reichlichen Almoſen des Fürſten und der Stadt, nebſt den Capitalien der milden Orte berechnet, ungefähr ermeſſen, was für eine Hülfe dieſem Theile der leidenden Menſchheit auch im Bezirke des Erzſtiftes einſt geleiſtet werden könnte. Auf dem Lande iſt die Einrichtung mit dem **Umlegen** der Armen eingeführt, und hat ihren guten Gang; allein für fremde Bettler iſt nicht überall hinlänglich geſorgt. Doch was können wir nicht alles von einem Landesherrn, wie **Hieronymus**, erwarten, wenn **Ihm** nur der Himmel glückliche Zeiten, und hohes, geſundes Alter ſchenkt!

Cha-

Digitized by Google

Charakter der Einwohner.

Es würde ſehr gewagt ſeyn, hierüber ſich in ein abſprechendes Urtheil heraus zu laſſen. Deßhalb ſoll auch dieſer Abſchnitt der kürzeſte des ganzen Buches ſeyn. Hr. von Kleinmayrn ſoll deſſen kurzen Inhalt als einheimiſcher Zeuge mit der Charakteriſtik ausfüllen, welche er von dem Salzb. Landmanne und Einwohner in ſeinen Nachrichten von Juvavia S. 454 entworfen hat.

„Der Charakter des Landvolkes und Einwohners hat mehr gute als ſchlechte Seiten. Der Körper iſt geſund, ſtark, gut gebildet: der Geiſt ſo geſund als der Körper, munter und zur Arbeitſamkeit aufgelegt. In der Landescultur und Urbarmachung des Landes mag Salzburg mehr Muſter geben, als nehmen. In allen dieſen Eigenſchaften thut es aber dermahl noch der Bauersmann im Gebirge jenem im flachen Lande bevor. Dagegen gibt die Geſchichte den Flachländern dieſes im Voraus, daß ſie, außer was die Bürgerſchaft der Stadt Salzburg in und vor dem J. 1525 unternommen, ſich nie mit Empörungen und Aufruhr gegen ihren Landesfürſten beflecket haben, obgleich es die Bewohner des Gebirges in verſchiedenen Gegenden und zu verſchiedenen Zeiten gewagt haben, ſich ad Normam Helvetiorum — ſo träumten ſie jedesmahl — in die Freyheit zu ſchwingen. Aber die unſeligen heilloſen Folgen, welche der Untreue und dem Ungehorſame auf den Fuß folgten, heilten auch die Nachkömmlinge von der Erbſünde ihrer Voraltern — der Reitzbarkeit zur Aufruhr und gefährlichem Widerſtande. Die Gebirgleute ſind derley Verſuchungen

gen und Verführungen nicht mehr, wie vorhin, offen. Sogar der dort und da noch übrige Sauerteig von ſogenannten Bauernkönigen, oder jenen Afterwitzlingen, welche Stolz und Reichthum aufblaſet, oft auch die Armuth ſelbſt, nachdem ſie vergandet ſind, ſohin von dem Eignen nichts zu verlieren haben, ſo dreiſt machet, daß ſie ſich klüger als andere dünken, und als Sprecher der Gemeinden, und ungebethene Cenſoren der landesfürſtlichen und obrigkeitlichen Verfügungen aufwerfen — auch dieſer verſchwindet, nachdem die Erfahrung vor Augen liegt, daß dergleichen von unächter Begeiſterung taumelnde Schwärmer nur ſich und andere in fruchtloſer Irre herumführen, und am Ende nichts als Verluſt an Zeit, Koſten, Ehre und der Sache ſelbſt zum Lohn und Gewinn bringen."

Salz=

Digitized by Google

Salzburgiſches Idiotikon.

Wir haben hier die üblichſten Redensarten und eigenen Wörter geſammelt, die man ſowohl in der Hauptſtadt und im flachen Lande (welche beyde die größte Aehnlichkeit unter ſich haben) als im Gebirglande des Erzſtiftes zu hören gewohnt iſt. Unrichtige, bloß verderbte Sprecharten gehören nicht hierher, weil keine neuen, eigenen Wörter darunter verſteckt liegen. Uebrigens dürfte es bey unſerm großen Fleiße, dieſe Sammlung vollſtändig zu machen, uns dennoch nicht gelungen ſeyn, alles zu erſchöpfen. — Immerhin! wenn nur das Meiſte und Vorzüglichſte geſammelt iſt, um die Nachleſe einſt minder ſchwer zu machen!

A.

Aaſtall, Schafſtall. (Pinzg.)

Aber, aufgethaut, z. B. es wird **aber**; es wird offen, ſchneelos; iſt aufgethaut auf den Feldern; es wird grün. In einigen Gegenden ſpricht man **aper**, gleichſam von apertus.

Abich, verkehrt, (auch in Bayern).

Achen, ein Bach, Fluß.

Adach, Attich (sambucus ebulus L.). Die Beeren dieſer Hollunder-Art werden zu einer Lattwerge eingeſotten, und von den Theriakkrämmern als harn- und windtreibend verkauft.

Aechen, der dritte Theil eines Tagbaues (Sieh oberd. Beyträge von C. F. v. Moll. Vorber. S. 12.)

Aegarn, Nebenſtube, (Lungau).
Aeggeil, Hebamme (Lungau).
Aenl, Großvater, **Anl**, Großmutter.
Aenstag, vor Kurzem (im Thalgau.) z. B. Am **Aenstag**.
Aeſten, Voralpen. (Aſten)
Aeze, Weide. **Abäzen** laſſen — ein Feld, d. i. **abweiden** laſſen.
Afalln, vergeſſen (Gebirg).
Affarizen, oder **Dabernatſchen**, der Straußbeerenſtrauch (Gebirg).
Aftn, hernach.
Aga, ungeſchickt (Gebirg).
Ageßla, vergeſſen (Gebirg).
Ahen, eine Egge (Pinzgau).
Akram, Buchecker, Buchmaſt (Gebirg).
Alaitn, Abhang des Hügels oder Berges.
Allwengſt, allerdings (Gebirg).
Alm, eine Alpe.
Almenpros, die gemeine Pappel.
Alsma, anderswo (Gebirg).
Alsgfahr, zufällig.
Alſpa, z. B. er iſt von **Alſpa** her; er iſt von einem anderen Orte her (in Großarl).
Alt, **Altel**, der Dickkopf (*Cyprin. Cephal.*)
Amerig, läſtern (Gebirg).
Andl, Anna.
Andrahn, einen andrehen, mit einem Händel anfangen.
Anfenſtern, bey dem Fenſter ſeiner Geliebten Nachts anklopfen (Gebirg).
Anfrimen, beſtellen, z. B. ein Kleid anfrimen, einem Schläg' anfrimen.
Anglay, ſanft aufwärts (Gebirg).

Digitized by Google

Anhabig, anhaltend.
Anlaſſen einen, oder anreden; auch darüber ſpötteln.
Anpouſſen, anklopfen, anſtoſſen.
Anſchmeiſſen, anreden. (Gebirg.)
Antappig, gerne zugreifend, antaſtend.
Antauchen, anſtämmen, mit Gewalt nachdrucken.
Antnklee, Schilf. (Gebirg.)
Antreſln, groſſprechen. (Gebirg.)
Anweichen, gelüſten, z. B. **das weicht mich an**, darnach gelüſtet mich.
Anzeck, verliebt. (Pinzg.)
Arſchkützler, Hötſchepötſchen.
Arſchlings, rückwärts, verkehrt, z. B. ein Kleid **arſchlings** d. i. verkehrt anziehen.
Aſchtla, ſonderbar (artlich anſtatt artig, wunderlich auf dem flachen Lande). Pinzg.
Aubey, Eule. (Pinzg.)
Aufglein oder aufentlein, aufthauen, auch figürlich anſtatt Muth bekommen.
Aufhängen, aufhören (in einigen Gegenden des flachen Landes, z. B. im Thalgauiſchen).
Aufſatz, Haarbund. (Lungau.)
Augaſſeln, ſich Nachts bey ſeiner Schönen melden, vom Gaſſelgehen, das in den benachbarten Ländern ebenfalls üblich iſt.
Augenſlanl, Augenwimper.
Ausachten, tadeln.
Ausſlaan, auswaſchen. (Lungau.)
Ausſpann, der dritte Theil eines Tagbaues. (Sieh oberd. Beytr. von C. E. von Moll, Vorber. S. 12.)

Digitized by Google

B.

Bachamſel, der Waſſerſtaar.

Bachltag, der heilige oder Chriſtabend.

Baiten, warten, z. B. **Bait a bois**, wart ein wenig.

Barkirch, Emporkirche.

Barm, die Flußbarbe.

Baſcht, Bartholomä, **Baſcht** (mit einem tiefen a) Bart. (Pinzg.) So auch **Baſchtnuß** anſtatt Bartnuß.

Baſchtnaggn, barbieren. Gebirg.

Batzig, großthueriſch, (verliebt. Pinzg.)

Beinhoſen (Boanhoſen), Strümpfe. (Pinzg.)

Beitn, borgen.

Bekema, begegnen, z. B. **er iſt mir bekema**, oder begegnet.

Beuteln, einen beym Schopfe nehmen, d. i. einen bey den Haaren ſchütteln (auch in Bayern und Oeſterr.)

Beylich, beyläufig.

Bies, die Milch, welche die Kuh nach dem Kälbern zu erſt gibt. (Pinzg. Daher **Biesſuppe**.

Bieſſen, der Mangold (Beta cicla L.)

Birgſtutzen, eine größere Art Eidechſen. Zillerth.

Bitter, viel, z. B. **es regnet gar ſo bitter**, es regnet gar ſo viel.

Blendte, Buchweitzen.

Bletzen, breite Blätter, z. B. Krautbletzen, auch **Bletſchen**.

Boantſcherggen, der Eichelheher. (Lung.)

Boanweich, der Hartriegelſtrauch. (Gebirg)

Boatz (Beitz) auf jemanden haben; Groll auf jemanden haben.

Bösdirn, ein Mädchen (auch in Oberöſterr.).

Bös-

Böola, Uebel, arg (gleichſam böslich).
Bogratn, eine leere Bettſtätte, (Pinzg.)
Boia, beia, auch **bella**, garſtig. (Pinzg.)
Bois, wenig, a bois, ein wenig, **boiſingweis**, bisweilen (Gebirg).
Blumbeſuch, Viehweide.
Brachten, ſprechen, plaudern, z. B. **wos is dös für a brachtn?** was iſt das für ein Geſchwätze? **Anbrachten**, anſprechen.
Brandreiterl, der Rothſchwanz, auch Rothbrantel.
Branteln, Goldmachen.
Bratteng, der hundertjährige Kalender. (Pinzg.)
Brodalpen, Alpen, die auf Bergabhängen liegen.
Bſechnerinn, ein Weib, das die Wöchnerinn bedient.
Bſeichen, wird im Gebirge von einer Kuh geſagt, welche aufhört, Milch zu geben.
Bſeichkraut, (Zillerthal) die Mondsraute (Sieh naturhiſtor. Briefe. II. B. S. 339.)
Bue, jeder unverheurathete Burſche.
Bürſchen, arbeiten. (Pinzg.) z. B. das Holz bürſchen, vom Berge herabſchaffen.
Büßer, ein Züchtling.
Bunzat, klein und dick.

D.

Dab, entkräftet, matt. (Gebirg.)
Dachl, die Dohle.
Dachtel, eine Ohrfeige, z. B. **gib ihm eine Dachtel**, d. i. eine Ohrfeige (auch in Oeſterr. und Bayern): Der gemeine Mann braucht hin und wieder noch niedrigere Ausdrücke, z. B. **Flaſchen, Fotzen** ꝛc.; beyde letztere auch als Rede- oder Zeitwort.

Dadanten, dort dabey, z. B. **Dadanten auf dem Felde** (vielfältig im flachen Lande).

Daded, zuvor. (Pinzg.) So auch **Dadöſt**, kurz zuvor.

Dakema, erſchrecken.

Dam, Anton. (Pinzg.)

Damiſch, zornig (auch in Bayern, anſtatt wild, feindſelig, zänkiſch).

Dappet, ungeſchickt (auch in Oeſterr. und Bayern) depat. (Gebirg.)

Daxen, Fichten. (Pinus abies L.)

Debet, anſtatt darum (in der Gegend von Waging).

Dengeln, die Senſe oder Sichel ausklopfen.

Denk, link.

Dill, (Zillerth.) Feldkohl (Braſſica campeſtris L.)

Dödig, (gleichſam todtähnlich), ſchwächlicht, kränklicht.

Doggen, Hifeln, Haufen Getreid. (Lungau.)

Dörnkuchl, Hagebutte. (Pinzg.)

Döſtig, vor Kurzem. (Pinzg.)

Dorren, anſtatt donnern, es **dorrt**, es donnert.

Dorn, dumm, eigenſinnig. (Pinzg.)

Dräſchtig, voll (im flachen Lande) z. B. **heut is dräſchtig im Wirthshaus**.

Drahling, (Drehling) ein runder Holzblock, dergleichen z. B. nach Hallein getriftet werden.

Dreindl, Katharina. (Pinzg.)

Duck, eine Neckerey.

Ducken, neigen, bücken (auch in Bayern und Oeſterr.)

Duech, der Schenkel, **Düech**, die Schenkel.

Dümpl, dunkel (um Werfen).

Duſel, Krankheit. (Gebirg).

Duſeln, prügeln. (Pinzg.)

Duſen, dämmernd. (Pinzg.)

E.

Digitized by Google

E.

Eben, die Mutterſchafe (Zillerth.)
Ehbloͤß, eine Weide in einem Walde. (Pinzg.)
Ehgarten, ein Acker, worauf man in einem Jahre Getreid, und im folgenden Gras wachſen laͤßt.
Ehgartholz, Traubenkirſchenbaum.
Eigelbeere, um Salzburg, d. i. Heidelbeere (Vaccin. Myrtill. L.), **Moſtbeere** im Zillerthale, **Schwarzbeere** im Pinzgau und Lungau.
Einbuͤſſen, geſchwaͤngert werden, z. B. das Maͤdchen hat **eingebuͤßt**.
Eitel anſtatt leer. Der Magen iſt mir ganz **eitel**.
Elbe, Schafe, **elbe Wolle**, eine Abart der gemeinen Schafe oder Wolle von lohbrauner Farbe.
Eller, die gemeine, die Schwarzerle.
Enten, jenſeits, **entuͤberi**, hinuͤber.
Eßbrettail, (Eßbrettel) ein hoͤlzerner Teller. (Gebirg.)
Eſta, die Eßglocke auf dem Hauſe des Bauers, womit zum Eſſen gelaͤutet wird. (Pangau.)
Ergo, anſtatt alſo (iſt ſehr haͤufig im Thalgauiſchen).

F.

Fack, ein gemeines Schwein; daher **Facklar**, ein Milchferkel.
Faͤuſtling, ein Handſchuh, ohne abgeſonderte Finger, (auch in Oeſterr. und Bayern).
Fahren auf die Alm, das Vieh auf die Alpe **treiben**. (Gebirg).
Fanelle, der Haͤnfling.
Fantihab, Hausgeraͤthe (im flachen Lande, z. B. im Thalgauiſchen).
Farch, Foͤhre, Kiefer.

Fart,

Fart, das Rinnſal eines größeren Baches.

Fedatag, vorgeſtern (der Vordertag).

Fegginn, eine Blödſinnige.

Feichte, eine Fichte.

Feindſig, feindſelig.

Feindla, oder feinla, nit gar feinla, nicht gar ſehr.

Feldſchachen, Gehölze inner Band und Stecken, umringt von den Feldern des Beſitzers.

Fallwild, Steinböcke.

Fempitzen, flimmern.

Ferchen, die gemeine Forelle.

Fert, Ferten, im vorigen Jahre.

Fex, ein Narr von friedlicher Art, dergleichen man in der Hauptſtadt und auf dem Lande viele umher gehen ſieht, und die gerne luſtiger Dinge ſind.

Flecken, ſpotten, Fleck, Spottrede. (Pinzg.)

Flötz, Stubenboden, (Lungau) ſonſt das Vorhaus.

Flötzbirnen, Erdäpfel. (Zillerth.)

Floß, flot, auch ledig, nicht ſehr feſt, im flachen Lande, z. B. floß ſtricken.

Friſchling, Schaf (Lungau).

Fruetig, geſund, kräftig, wohlauf.

Fruetla, geſchwind, thus fruetla, thu's freudig.

Fuichen, eine Stute von 1, 2 und 3 Jahren.

Füchsling, ein Fäuſtling aus Fuchspelz. Pinzg.

G.

Gach (jähe), ſteil, auch zuweilen geſchwind, z. B. gachzornig anſtatt jähzornig.

Galtvieh, unfruchtbares Vieh, z. B. Galtgoaß, eine unfruchtbare Geiſe, Geitvieh (Pinzg.)

Gamen, das Haus hüten.

Gamitzen, gähnen.

Gams-

Gamsbart (Gemsbart), eine Art Strauß aus den Haaren der Gemſe in Geſtalt eines Halbzirkels.
Gamſet (gemſicht), hurtig, ſchnell, munter. (Pinzg.)
Gankel, der Teufel.
Gankl, gut zu Fuß (um Werfen.)
Ganzer, ein Hengſt.
Garig, gelegen, bequem. (Gebirg.)
Garitzen, knarren, auch figürlich für wimmern, auch
Garitzer, einer, der immer klagt.
Gartiren, herumſtreifen.
Gaſſel, ein nächtlicher Beſuch bey Mädchen, (auch in Bayern und Oeſterr.) **Gaſſelbue**, aufs Gaſſel gehen, Gaſſelreim.
Gaufen, ein Handvoll, **Aufgaufen**, aufhäufen.
Gauſchat, fett, aufgedunſen. (Pinzg.)
Gax, plötzlich (Lungau).
Gehwegtag, der Dienſtentlaſſungstag (in der Gegend um Waging).
Geiſche, die Hütte eines Leerhäuslers.
Geläck, eine landesfürſtliche Waldung, worin die Unterthanen ihre angewieſenen Holzbezirke zur Hausnothdurft haben; daher einen Wald **verläcken**, **ausläcken**.
Gelder, ein Gläubiger, Gerichtswort.
Gellnkraut, Schafgarbe. (Gebirg.)
Gemachtn, Magendampf. (Pinzg.)
Gieſcht, ein Zaunpfahl. (Pinzg.)
Gigal, **Gigelar**, (Zillethal) ein Schaf.
Gigginn, Schimpfwort der Männer in Pinzgau.
Glag, ſanft erhöht. (Pinzg.)
Glaskuh, eine Kuhe, welche dem Kälbern nahe iſt. (Pinzg.)
Glenkapfoad (im Pinzg.), das Oberhemd der Weibsleute.

Gmähn, Zugvieh (Lungau.)

Gnad, gänzlich. (Pinzg.)

Gnädig, eilfertig, geſchäfftevoll, z. B. er hat's recht gnädig.

Gneiſſen, bemerken, gewahr werden (auch in Bayern).

Goasbart, Ziegenbart, oder Haberwurz (Trapopogon prat. L.).

Goaskrack, (Pinzg.) das Ziegenvieh.

Goasküchl, Bergweidereich. (Zillerth.)

Godſchenti, Potztauſend.

Göth, Pathe.

Gothn, Pathinn.

Gottsleichnamstag, der Fronleichnamstag.

Gottſprich, als wollte er ſagen.

Graan, beſorgt ſeyn, ſich grämen.

Grantig, zornig, unwillig, oder auch übler Laune.

Granten, die Preuſelbeere (Vacc. vit. Idaea. L.) **Grangen.** (Pinzg.)

Gras, **Gräſer**, ſo viel von einer Alpe, als ein Pferd oder ein Rind den Sommer hindurch für ſich nöthig hat. **Pferdegräſer** ſind größer und theurer, als **Kühgräſer**. Eine Alpe hat alſo ſo viele Gräſer nöthig, als ſie Stücke Vieh zu füttern hat, doch nach Verſchiedenheit ihres Fraſſes.

Graſſen, ſchneiteln. (Pinzg.)

Greatn, Bank vor dem Hauſe. (Lungau).

Greiſl, ein wenig. (Gebirg).

Greinen, zanken.

Graſſach, die zur Streue abgehauenen Fichten = oder Tannenzweige.

Groan, (gerathen) gedeihen.

Gröhans, dieſen Augenblick (in der Gegend um Tittmoning.)

Digitized by Google

Gropper, derjenige, welcher die Aufſicht über die Packer der Fuhrwägen hat.

Gruebig, friſch, kräftig.

Grundalpen, Alpen, die in einem Thale liegen.

Gſchändtig, unverſchämt im Fordern.

Gſchnappig, ſchnippiſch (auch in Bayern und Oeſterr.).

Gſcheiblich, rund, kugelformig.

Gſchmoaſſen, ſchlank. (Gebirg).

Gſchrams (ſchrems) über die Querre.

Gſchwerr, die Maulwurfsgrille.

Gſpadl, Schachtel (Gebirg).

Gſtehn, koſten, z. B. was gſtehts? was koſtet es? (Gebirg.)

Gſteift, brauchbar.

Gſtobn, außer ſich, wahnſinnig. (Pinzg.)

Gſtraun, Hammel.

Gutla, (gütlich) ſachte; ſo auch ſich gütlich thun, wohl-ſeyn laſſen.

Guggizer, der Gukguk.

Gugukas, Sauerklee. (Gebirg.)

Gutding, ziemlich.

Guwanit, nicht doch, (Gebirg.)

Gwalter, Kammer. (Gebirg.)

Gwalt Gottes, jedes großes Unglück, jede ſchwere Krankheit.

H.

Ha (das), das Heu. (Gebirg.)

Haar, Flachs, Aferhaar, der Spätflachs.

Haar, Verding oder insgemein Darangeld bey Verdingung der Dienſtothen.

Haarröllerl, Bachſteize.

Ha-

Gmähn, Zugvieh (Lungau.)

Gnad, gänzlich. (Pinzg.)

Gnädig, eilfertig, geſchäfftevoll, z. B. er hat's recht gnädig.

Gneiſſen, bemerken, gewahr werden (auch in Bayern).

Goasbart, Ziegenbart, oder Haberwurz (Trapopogon prat. L.).

Goaskrack, (Pinzg.) das Ziegenvieh.

Goasküchl, Bergweidereich. (Zillerth.)

Godſchenti, Potztauſend.

Göth, Pathe.

Gothn, Pathinn.

Gottsleichnamstag, der Fronleichnamstag.

Gottſprich, als wollte er ſagen.

Graan, beſorgt ſeyn, ſich grämen.

Grantig, zornig, unwillig, oder auch übler Laune.

Granten, die Preuſelbeere (Vacc. vit. Idaea. L.) **Grangen**. (Pinzg.)

Gras, **Gräſer**, ſo viel von einer Alpe, als ein Pferd oder ein Rind den Sommer hindurch für ſich nöthig hat. **Pferdegräſer** ſind größer und theurer, als **Kühgräſer**. Eine Alpe hat alſo ſo viele Gräſer nöthig, als ſie Stücke Vieh zu füttern hat, doch nach Verſchiedenheit ihres Fraſſes.

Graſſen, ſchneiteln. (Pinzg.)

Greatn, Bank vor dem Hauſe. (Lungau).

Greiſl, ein wenig. (Gebirg).

Greinen, zanken.

Graſſach, die zur Streue abgehauenen Fichten: oder Tannenzweige.

Groan, (gerathen) gedeihen.

Gröhans, dieſen Augenblick (in der Gegend um Tittmoning.)

Grop-

Digitized by Google

Gropper, derjenige, welcher die Aufſicht über die Packer der Fuhrwägen hat.
Gruebig, friſch, kräftig.
Grundalpen, Alpen, die in einem Thale liegen.
Gſchändtig, unverſchämt im Fordern.
Gſchnappig, ſchnippiſch (auch in Bayern und Oeſterr.).
Gſcheiblich, rund, kugelformig.
Gſchmoaſſen, ſchlank. (Gebirg).
Gſchrams (ſchrems) über die Querre.
Gſchwerr, die Maulwurfsgrille.
Gſpadl, Schachtel (Gebirg).
Gſtehn, koſten, z. B. **was gſtehts?** was koſtet es? (Gebirg.)
Gſteiſt, brauchbar.
Gſtobn, außer ſich, wahnſinnig. (Pinzg.)
Gſtraun, Hammel.
Gutla, (gütlich) ſachte; ſo auch ſich gütlich thun, wohlſeyn laſſen.
Guggizer, der Gukguk.
Gugukas, Sauerklee. (Gebirg.)
Gutding, ziemlich.
Guwanit, nicht doch, (Gebirg.)
Gwalter, Kammer. (Gebirg.)
Gwalt Gottes, jedes großes Unglück, jede ſchwere Krankheit.

H.

Ha (das), das Heu. (Gebirg.)
Haar, Flachs, **Aferhaar**, der Spätflachs.
Haar, Verding oder insgemein Darangeld bey Verdingung der Dienſtothen.
Haarröllerl, Bachſteize.

Habagoaß, eine Art Uhu.

Hädachſel, Eidechſe. (Gebirg).

Häpp, ein Stück Vieh (Lungau).

Haiay, ein Blödſinniger, (wird im Pinzgau beynahe allein, und als Schimpfwort gehört.)

Hail, glatt, ſchlüpferig (auch in Bayern).

Hailskelpern, Halsbinde. (Lungau.)

Haimgarten, Hausbeſuch; **haigarſchten** (Lungau).

Hainzl, die ſchlechteſte Biergattung.

Hain= oder Weißbuche, der Ahornbaum.

Handling, eine Gattung Handſchuhe. (Gebirg.)

Hanſöl, ein kurzes weibliches Oberhemd ohne Aermel. (Gebirg).

Hantig, bitter.

Hapediſch, fröhlich (um Werfen).

Hapl, ein armer, gebrechlicher Menſch, auch ein ſolches Thier, z. B. ein **Goasvieh**=**Hapl**. (Pinzg.)

Harb, (herb) gut, **nit harb**, nicht gut. (Gebirg.)

Harberne Leinwand, eine Leinwand aus gehecheltem Flachſe.

Harml, das gemeine Wieſel.

Hareil, die Waldrebe.

Hart, die Cruſte des Schnees, z. B. übern Hart gehen. (Gebirg.)

Haxen, niedrig, Füſſe (auch in Bayern u. Oeſterr.)

Hauchet, eingebogen, gekrümmt, z. B. dieſer Menſch geht hauchet einher, d. i. eingebogen (auch in Oeſterr. u. Bayern).

Hedail (Heday), eine junge Ziege. (Gebirg).

Heilignſtuck, ein Gebäcke oder Brod von beſonderer Geſtalt, das am Allerheiligen=Feſte gewöhnlich iſt.

Hemmern, die weiße Nießwurze.

Hengſt,

Hengſt, Wallach, ein geſchnittenes Pferd.

Herenter, dießſeits.

Hetz, oder Eichelheher. (Corv. glandar. L.) (Zillerth.)

Heppinn (eine), eine Unke, (Protz. Bayer.)

Heuſtehn, aufrecht ſtehen: wird vorzüglich von Kindern geſagt, wenn ſie lernen, ohne Hülfe aufrecht zu ſtehen.

Hiebl, ein Mund- oder Löffelvoll Speiſe. (Pinzg.)

Hies, Matthias.

Himmelbrand, oder Pinzg. **Himmelköſchzn** (Himmelkerze) das Wollkraut.

Himmelkuhel, die Sammetmilbe.

Himmellachen, wetterleuchten. (Pinzg.)

Himmlitzen, blitzen, wetterleuchten.

Hinſchlingerinn, ein Weibsbild, das ſein Kind abtreibt (Pang. Schimpfwort.)

Hinſt, bis.

Hinterkommen, in die Wochen kommen (gemeine Volksſprache, **hintriköma**.)

Hiſch, wunderlich im Abbtenauiſchen (faſt in Werfenſchen.)

Hoadach, Heidekraut. (Erica vulg. L.)

Hoadn, Haide oder Blendte.

Hochgſehn, ſtolz, (Gebirg.)

Hockwurm, ſo wird jeder große Wurm genannt, z. B. die Natter, die Blindſchleiche, vorzüglich die Ringelnatter.

Hödig, männlich, ſo auch **ein hödiges Roß**, d. i. ein Hengſt.

Hörndl, Bergſpitze. (Gebirg).

Höswuchz Hoſenwurzel, (Orchis L.) Zillerth. (S. Naturh. Briefe II. B. S. 350.)

Hötſchepötſchen, Hagebutten.

Hoſenkracks, Hoſenträger. (Gebirg.)

Hoß,

Hoß, der Platz unter dem Dache der Alphütte. (Pinzg.)
Huildern, der Boden unterm Dache. (Lungau.)
Humlete Goaß, eine Geiſe ohne Hörner. (Zillerth.)
Huſig, hurtig, geſchwind.
Hus, Haar (in der Gegend von Teiſendorf).
Hutn, ein ſchlechter Abwiſchlappen von Leinwand.

Hüfeler P. 39

J.

Jährling, ein einjähriges Pferd.
Jätgoas, der Block, worauf man das Jätkraut im Korbe ſtellt. (Pinzg.)
Janka, ein Kinderröckchen.
Igawitz, der Bergfink.
Ilme, die, der Ulmbaum.
Imp, eine Biene, auch ein Bienenſtock (**der Imp.**)
Jodl, der Stier, (Gebirg.)
Joppen, der Rock.
Item, ein Theil des liegenden Beſitzſtandes.
Juten, die Molke.

K.

Kaaren, necken (Pinzg.)
Kås, Gletſcher in den hohen Gebirgen.
Kaelberl, ein Schaf. (Pinzg.)
Kätſchgå, Käſekübel. (Lungau.)
Kaig, mit Dünſten überzogen, z. B. ein **kaiger** Tag.
Kalm, oder **Kalwelle**, eine 1 oder 1 1/2jährige Kuh, auch ein **Rindl**.
Kamlete Goas (Pinzg.) eine Geiſe ohne Hörner.
Kaſer (die Kaſe) die Alpenhütte.
Kaſig (Pinzg.) angenehm; **käſig** im übrigen Lande ſo viel als blaß, abfärbig, z. B. der Menſch ſieht ganz **käſig** aus.

Kas

Kaskruck, ein Geräthe, deſſen man ſich bey Verfertigung des Käſes bedient.

Kehl, der gemeine Werſich oder Herzkohl.

Kehlrabi, Kohlrübe.

Kemmathn, Speiſegewölbe (Pangauiſch).

Kendl oder **Köhnl**, ein Graben in einem Bergwalde, in welchen das Holz herabgeworfen, oder geſchoben wird.

Kenten, zünden, **ankenten**, anzünden, einheitzen.

Keyen, werfen, umkeyen, umwerfen ꝛc.

Kilperlar (Zillerth.), die weibl. Schafe.

Klafen, unzüchtig reden. (Gebirg.)

Klampferer, Spängler.

Klapf, Felſen. (um Werfen.)

Kleber, ſchwächlich (auch in Bayern).

Kleim auch **Dleim** (klein) nahe, dicht daran.

Klöcken, knallen mit der Peitſche. (Pinzg.)

Klotzen, anſtatt Kletzen, gedörrte Birnen.

Klug, ſparſam, karg.

Klumſe (eine), eine Ritze.

Kneißl, eine Alpenſpeiſe von einem aus Mehl und Eyern würfelförmig zubereiteten Teige, der in Butter oder Schmalz gebacken wird. (Pinzg.) Dieſe Speiſe nennen die Pangauer den **Schnuraus**.

Koch, Mus, Brey.

Kogel, eine kegelförmige Bergſpitze. (Gebirg.)

Kranbach, Wachholder.

Kratzbeere, der hohe Brombeerſtrauch. (Pinzg.)

Kraut, der weiße Kopfkohl.

Krautſolln, das Behältniß des Sauerkrautes.

Krautſtocker, (Pinzg.) die Krautſtengel, **Krautſtiegn**. (Pang.)

Kreinzenmacher, Korbflechter.
Krewand, Bank vor der Hausthüre (in Rauris).
Kröchn, gerade. (Pinzg.)
Krón, Krähe.
Kruecken (Krücken) Füſſe, (Gebirg.)
Kucheln, die Mädchen in der Küche beſuchen. (Pinzg.)
Kudern, ſchäckern, **Kuderwoche**, die erſte Woche nach der Trauung, ſoviel als Schäckerwoche.
Kühbue, der Stier. (Gebirg.)
Kuibig, wolkicht, trübe. (Gebirg.)
Kuchelmärgen, Speiſebehältniß (in Rauris).
Kühhüten, Spaß verſtehen (Pangau.)
Küeſſe, ein weibl. Kalb (Zillerth.) **Kuſel** im übrigen Gebirge.
Küttel, weiblicher Rock, **Unterküttel**, Unterrock.
Kund, Liebhaber.

L.

Lab, in der verſtümmelten Ausſprache, ein Laub, lau; auch abgeſchmackt, z. B. ein **laber** Menſch.
Läbn, Vorhaus (Lungau).
Lähne, Lauine, abgerollte groſe Schnee = Sand = oder Steinklumpen.
Lämpern, **plaipern**, plaudern (Lungau).
Lämpitzen, Mutterſchaf.
Lagel, Viertel, Rotte. (im Zillerth.)
Lanta, ein Thor in einem Feldzaune. (Gebirg.)
Lanz, Lenz, **Lanzkorn**, Frühkorn.
Lanzing, Lenz.
Laſiter, Salpeter (Zillerth.) daher **Laſiterer**.
Laſſig (läßig) ohne Gedränge. Z. B. in der Kirche war es ganz **laſſig**. Man gebraucht es auch anſtatt ungeſchäfftig.

Latſchbock, Gemsbock. (Gebirg.)

Latſche, der kleine Alpenkiefer. (Pinaſt. Pumilio L. Zillerth.) **Latſchach**. (Pinzg.)

Laube (die), ein Fiſch, der Weißfloſſer (Cyprin. Grislag.)

Launen, **launen** mit jemanden, (auf jemanden Verdruß haben.

Laut, gut, ſchön, herrlich z. B. hier iſt's **laut**; das iſt ein **lauter** Menſch; ein Menſch von **lauter Raren**.

Leba, viel. (Pinzg.)

Lecker, die Zunge (niedrig).

Leger (eigentl. Lager) die höhere, oder niedrigere Abtheilung einer Alpe, um das Vieh ſtufenweiſe hinanzutreiben.

Leggn, **Lögn**, Legföhre. (Pinus ſylveſtris.)

Leichen, **loachen**, betrügen, hintergehen, bevortheilen, z. B. **Ich will dich loachn** (auch in Bayern).

Leicht, nämlich; z. B. **woaßt leicht**.

Leimahorn, der Spitzahorn.

Leinernes Holz, weiches Holz (im Thalgauiſchen).

Leitakoch, die Hefen, welche bey der Zubereitung des Schmalzes übrig bleiben. (Pinzg.)

Leiten, ein Feld oder Acker auf dem Abhange eines Hügels.

Lembig anſtatt Lebendig.

Leſer, der Magen des Rindviehes.

Letz, ſchlimm, z. B. **das iſt letz**, das iſt ſchlimm, ein **letzer** Menſch, ein ſchlimmer Menſch.

Liederla, ſogleich (im Thalgauiſchen).

Loden, ein aus Schafswolle verfertigtes Tuch.

Loder, **loda** anſtatt locker.

Lodern (dahin lodaan) nachläßig daher gehen. (Gebirg).
Loder (Pinzg.), der Stier.
Loderinn, ein Weibsbild. (Pinzg.)
Lön, ſo viel als das Bayeriſche **lind**, weich.
Lötſchenmeiſter, Niederleger.
Loſen, horchen, **zuloſen**, zuhören.
Lüſtig, geſchwind.
Lus, ein Wieſengrund. (Gebirg.)

M.

Ma, Mähre, Geſchichte. (Gebirg.) z. B. **a noi Ma**, eine Neuigkeit.
Mada, Marder.
Magixn? Kann ich davor? (Pangauiſch.)
Magn, der Mohn. (Papav. ſomnifer. L.)
Mahd, Wieſe, **Bergmahd**, Bergwieſe.
Mahrinn, ein Schimpfwort, welches Verliebten gegeben wird, die ihre Liebe nicht zu verbergen wiſſen. (Pinzg.)
Mais, (Moas) ein Verhau, oder eine Stätte, wo ein Wald abgetrieben worden iſt.
Mangl, **Manglkatz**, Murmelthier. (Gebirg).
Maſinn, eine alte Stutte. (Pinzg.)
Mau, mürbe. (Pinzg.)
Mauliţn, zanken. (Pinzg.)
Maurachen, Morcheln (Phall. eſcul. L.)
Maymilli (Maymilch) der Schaum bey der Bereitung der Butter. (Pinzg.) **Tunk**. (Zillerth.)
Medall, (Maday. Pinzg.) Maria.
Meitz, Mädchen. (Pinzg.)
Menze, (Zillerth.) eine Kuh, die man länger als gewöhnlich nicht zum Stiere läßt, oder **menzt**.

Digitized by Google

Milchdoip, gemeiner Augentroſt. (Euphraſia officin.)
Miema, (Mirmen) zueignen.
Mißlſüchtig, kränklicht, verdroſſen.
Mittler, mittelmäßig, z. B. **ein mittler Haar**, ein mittelmäßiger Flachs.
Möſcht, Martin. (Pinzg.)
Molthund, der Sumpfſalamander. (Lacerta paluſt.)
Monathblümchen, die gemeine Maßliebe.
Moosbeere, die Heidelbeere; hiervon **Moosböfleck**, ein flaches Stück, das aus dieſen zu Brey geſottenen und mit Mehl vermengten Beeren als Arzeneymittel verfertiget wird.
Mooskuh, die Rohrdrommel.
Mueſſa, das Vorhaus. (Pinzg.)
Mücken, Bohnenſäulen (Lungau).
Münach oder **Münch**, ein verſchnittener Ziegenbock.
Mürchn, Mittwoch. (Pinzg.)
Murgeln, fallen. (Pinzg.)
Murmamentl, Murmelthier, auch **Manglkatz** im Pinzg.

N.

Nacht, geſtern Abends. (Gebirg.) auch **Znachtn** und **nachtn** im flachen Lande.
Nachthoal, Abendeſſen (Pinzg.)
Nachtroas, Nachtbeſuch (im Thalgau und in der Gegend).
Nackeln, etwas locker machen, z. B. an etwas **nackeln**.
Namla, nämlich, z. B. es iſt **namla wahr**.
Napſitzen, ſchlummern.
Napn, Athem. (Pinzg.)
Narritzn, foppen. (Gebirg.)
Naſe (die), ein Fiſch, der Naſenfiſch (Cyprin. Naſus).

Ne=

Netter, **netta**, genau, **netter ſo viel**, genau ſo viel, **netter daher wirſt er**, gerade, oder genau ꝛc.

Neuling, ebenerſt (im Thalgauiſchen).

Nocken, ein Hügelchen in einer Pfütze. (Pinzg.) Sonſt eine Art Mehlſpeiſe, z. B. **Butternocken** (auch in Bayern).

Nohaintling, noch. (Gebirg.)

Nohariſt, nunmehr. (Gebirg.)

Nueſch, Dachrinne. (Pangauiſch.)

O.

Oaterbatzen, (Eiterbatzen) Stachelbeere.

Oberes, der Rahm (bayeriſch) oder die Sahne.

Obſtn, die Vorhalle der Kirche. (Gebirg.)

Oed, traurig, **ein öder Menſch**, ein trauriger Menſch, auch, **mir iſt öd im Magen**, anſtatt übel.

Omahl, unter dem Abendeſſen. (Pinzg.)

P.

Pabl, Schlingenbaum (Viburn. Lont.) (Pinzg.)

Palfen, eine Felſenwand. (Gebirg.)

Pantſchen, gelind peitſchen; ein Kind **pantſchen**; figürlich, das Bier **pantſchen**, durch Zuguß ſchlechter machen.

Parkeln, hin und her ſchwanken.

Paſtöck, die Männchen des Hanfs (Cannab. ſativa L. mas.) (Pinzg.)

Patz, das Aeußerſte, z. B. **auf die Patz köma**, auf das Aeußerſte kommen. (Pangau.)

Peterbart, die Waldrebe (auch **Rateinl**, und **Waldſtrick**. Pinzg.)

Peterſchlüſſel, Mondsraute.

Peun-

Peunten, eine eingezäunte Wieſe; auch **Point**.

Pfaid, Hemd.

Pfanne, eine, Holz, oder 60 Klafter **Drahlinge** (runde Holzblöcke).

Pfeifmutter, die, der Schmetterling oder Weinfalter. (Pinzg.)

Pfennwerth, Feilſchaften, allerley **Pfennwerth**, allerley Feilſchaften von Lebensbedürfniſſen, z. B. Butter, Schmalz.

Piron, die Gabel. (Gebirg.) **Pira** um Teiſendorf.

Poaſſelbeeren, die Früchte der Berberisſtaude.

Plaicke, Erdfall, eine **Abplaickung**, eine abgefallene Wieſe, eine Grundlähne. **Ploack**. (Pinzg.)

Plattat, unklug.

Plodern, von Kleidern, welche zu weit ſind (auch in Tyrol, Bayern und Oeſterreich.)

Plöderig, (gleichſam plauderig) plauderhaft, beredt. (Pinzg.)

Podach, der Hintere. (Gebirg.)

Podig, der Rumpf, oder der Leib ohne Kopf. (Pinzg.)

Poſchandla, angeſehen. (Pinzg.)

Prachten, ſprechen.

Progeln, prahlen.

Prowenken, wenden, auch bewegen, z. B. Er **prowenkt** ſich nicht; er bewegt ſich nicht. Das Kleid **prowenken**, das Kleid wenden.

Putzſchar, **Naderinn**, weibl. Schimpfwörter im Pangau.

R.

Raiten, rechnen, **Rait**, Rechnung, **abraiten**, abrechnen, **Abrait**, Abrechnung, **Raitmeiſter**, **Raitmeiſterey**, Rechnungsmeiſter, Rechnungsmeiſterey.

Ran-

Digitized by Google

Ranten, Poſſen.

Rantig, prächtig.

Ranzen, ſich ſtrecken.

Rapſig, holpericht.

Rappig, ausſätzig. (Gebirg.)

Raß, herb. (auch in Bayern und Oeſterr.)

Raß, eine Gattung Zeug aus Wolle und Flachs.

Raukitzen, kläglich thun oder reden.

Reſirig, vernünftig oder geſchickt, z. B. ein **reſiriger** Menſch.

Regeln, großſprechen. (Gebirg.)

Reitbrennen, das Verbrennen des ausgereuteten Unkrauts, oder der jungen Ellern, um den Boden zum Graswuchſe zu bereiten.

Rem, Brücke. (Pinzg.)

Remp, Hirſchkuh.

Renner, Rechnungs-Auszug, auch wohl Regiſter.

Reſch (von raſch), z. B. das Brod iſt **reſch** (neugebacken), dieſer Menſch iſt **reſch**; er hat mich **reſch** angeredet.

Reteln, Hausbeſuch in der Küche.

Ribiſel, Johannisbeere.

Ridel, ein Hügel. (Pinzg.)

Rideriſch, zäh, z. B. ein **rideriſches** Fleiſch (auch in Bayern).

Rieſeln, Schloſſen.

Rieſen, eine Art Graben zwiſchen langen Bäumen, zur Abrollung des Bergholzes.

Riggroamat (Riggrumet), das Gras, welches nach der Getreidärnte wächſt; ſo auch **Rigrüben**, Rüben, welche auf den Ort geſäet werden, wo ehevor Getreid ſtand.

Digitized by Google

Ritze (Zill.) eine Kuh von dunkelrother Farbe, mit einer weißen Binde über den Rückgrat gezeichnet.

Röckel, weibl. Leibchen, oder Korſet.

Röhrn, weinen.

Rogl, locker.

Roſen, das Getreid reinigen; auch figürlich, im Spiele verlieren. (Pinzg.)

Roßbäuche, eine Pflaumenart. (Zillerth.)

Rothbrantel, das Rothſchwänzchen, **Brandreiterl**. (Pinzg.)

Rüepl, Rupert (auch in Bayern und Oeſterr.)

Rüheln, wiehern.

Rügat, eine Gerichtsabtheilung.

Rund, luſtig, angenehm, z. B. ein **runder** Menſch.

Rupfen, eine aus Werg bereitete Leinwand.

Rüſtgeld, eine jährliche Abgabe zur Landſchaft, 5 Kr. 2 Pf. von 100 Fl. Steuerkapital, wovon die ſogenannten geſchriebenen Feuerſchützen frey ſind.

S.

Sagmehl, Sägemehl) Sägeſpähne.

Sagra oder **Sagara**, die Sakriſtey.

Salde, eine Kuh mit wagerechten Hörnern. (Zillerth.)

Sampinn, eine garſtige, unflàthige Perſon weiblichen Geſchlechtes.

Sapin, eine krumme, ſpitzige Haue. (Gebirg.)

Sattel, der Rücken eines Berges. (Gebirg.)

Sauer, feucht. (Pinzg.) z. B. ein ſaures Holz.

Säuer, der Sauerſchotten.

Schalboſſen, oder ſchalhauſen, kalmäuſen. (Pinzg.)

Schargn, den Dünger zuſammenhäufen. (Gebirg).

Scharling, Bärwurz (Herac. ſphondyl. L.)

Scharten, der Rücken eines Berges, welcher eine ſcharfe Vertiefung hat.

Schatzen, ſprechen.

Schauben, Küttel (im Abbtenauiſchen) **Schäubn**, (Lungau.)

Schaufel, (Pinzg.) niedrig, anſtatt Vorderfuß.

Scheindsgeld, Kleingeld (Lungau).

Scher, der Maulwurf.

Scherm, (Schirm) ein Stall oder Unterſtand für das Vieh. (Gebirg.)

Scherz, ein Stück Brod. (Brodſcherz) (auch in Bayern).

Schicht laſſen, oder machen, die Arbeit beſchließen. (Gebirg).

Schider, auch **ſchitter**, undicht.

Schiech, garſtig.

Schlänkeln, aus dem Dienſte treten, z. B. der **Schlänkltag**, der Tag, an dem man aus dem Dienſte tritt.

Schlaun, geſchwind vor ſich gehen, z. B. es **ſchlaunt** ihm; es geht ihm ſchleunig von der Hand.

Schlecht, klein, z. B. ein **ſchlechter** Menſch, ein kleiner Menſch.

Schmeldmahd, eine Bergwieſe, die nur ſaures, dürres Gras hat. (Gebirg.)

Schmidkäfer, Hirſchſchröter.

Schnackeln, mit der Zunge knallen.

Schnatzig, vorwitzig. (Gebirg.)

Schneid, Muth, z. B. der Menſch hat **Schneid**; auch der ſchmahle Rücken eines Berges.

Schneider, der langbeinige Spinner.

Schnöddahüpfl, kurze Reime aus dem Stegreiſe.

Schöber, übereinander aufgehäufte Garben.

Schöppern, klirren, klingeln (auch in Bayern).

Schopf-

Schopfmeiſe, die Haubenmeiſe.
Schottig, abgeſchmackt. (Pinzg.)
Schräg, eine Art Befriedigung aus Stangen, welche nach Belieben errichtet und wieder weggenommen wird.
Schratz, oder **Sambeiß**, der Flußbarſch.
Schuſtervejgeln, der Frühlingsenzian.
Schwarzelſenbaum, der Traubenkirſchenbaum.
Schwärtling, hölzerne, auf einer Seite runde Läden, von der Oberfläche des Baumes abgeſägt.
Schwendten, die Samenloden des Nadelholzes an einem Orte abtreiben; auch ſoviel als abholzen.
Schwindholz, Jahrgetriebe der Eſchen.
Senden, das Heidekraut, welches vielfältig große Strecken überzieht, und woraus Beſen verfertiget werden.
Sendinn, eine Viehmagd auf den Alpen. **Sender**, Viehhirt daſelbſt.
Sideln, Beichtſtühle (im Thalgauiſchen).
Sinnlich, betrübt, z. B. er ſieht ganz **ſinnli** drein, ſo viel als nachſinnend.
Sönnern, ſonnen.
Solle, eine hölzerne Hütte der Köhler oder Holzhauer auf Bergen. (Gebirg.)
Soller (**Solla**) der Gang über dem erſten Geſchoſſe eines Hauſes von Außen. (Pinzg.) das Vorhaus (Pang.)
Spannbüchl (auch **Büchl** allein) eine Spahnfackel, d. i. eine Fackel aus dünngeſpaltetem Holze. (Gebirg.)
Speik, eine Art Alpenpflanze. (**Aretia alpina L.**) Sieh Naturh. Briefe II. B. S. 363.
Spielleute, anſtatt Muſikanten (auch in Oeſterr. und Bayern.)
Spinner, ein Ochs, der noch als Kalb verſchnitten wird.
Spinnerinn, die Hausſpinne.

Spön=

Spönling, Spilling. (Prunus domeſt. praecox.) (auch in Bayern.)

Spaiche, (Zill.) eine Ziege, die ein Jahr lang wider ihre Gewohnheit unfruchtbar blieb.

Stad, ſtille (auch in Bayern und Oeſterr.)

Strah, Streu, **Strahleiten**, Unordnung. figürl.

Straucken, Schnuppen.

Steinhennel, (**Stoanhändl**) Berghuhn.

Steinröſel (Steinröschen) Rhodod. hirſut. L.)

Sterchen, ein männl. Schwein.

Sterr, Mietharbeit, in die **Sterr** gehen, auf die Arbeit zur Miethe gehen, insgemein von Schneidern, Schuſtern, Näherinnen gebräuchlich.

Stickl, ſteil. (Gebirg.)

Stieleiche (die), die Kohleiche.

Stifler, hölzerne Stangen mit 3 bis 4 Zoll langen Aeſten, worauf die Garben gelegt werden, um daraus **Schöber** zu machen.

Stigl, (Steige) eine Art Stiege oder Leiter an einem Feldzaune.

Stihl, Chriſtian. (Pinzg.)

Stoangadn, das Speiſegewölb. (Pinzg.) **Kemmetn**, (Pang.)

Stockante, die gemeine Wildente.

Stridori, Schreibzimmer (Gebirg) auch Verſchlag. (Lungau.)

Striem, **Strieminn**, ein Menſch beyderley Geſchlechts, welcher taub und ſtumm zugleich iſt.

Summeraun, das im Frühling gefällte Holz zum Austrocknen liegen laſſen. (Gebirg.)

Surmer, (Zill.) eine Mauerſchwalbe.

T.

Digitized by Google

T.

Tagbau, ein Morgen Acker, ungefähr ſo viel, als man in einem Tage mit 4 Pferden umackern, eggen, und beſäen kann: eigentlich von 6 — 700000 □ Fuß im Gebirge.

Tagweide, ein Stück Wieſe, das eine Kuh an einem Tage abweidet.

Tamaliſchken, der deutſche Tamariskenſtrauch (Tamarix germ. L.), woraus ein Oehl bereitet wird, das man ſehr hoch ſchätzt. Die Stäbe werden ausgehohlt, und als Röhre zum Trinken gebraucht, damit kein Gift ſchaden könne.

Tangeln, ſoviel als Nadeln, **Tangelholz**, Nadelholz.

Tapfer, kräftig, z. B. **tapfer darauf arbeiten.**

Terzen, ein Ochs, der als dreyjährig verſchnitten worden iſt.

Tränzen, weinen.

Thöriſch, taub. **Großghörig.** (Pinzg.)

Tratten, Gemeinweide, auch als Redewort, **tratten**, ſein Feld zur Weide brach liegen laſſen.

Traubeneiche, die Haſeleiche.

Trenkſack, ein Bube (niedrig) Pinzg.

Tretten, Viehſtälle auf den Alpen. (Gebirg.)

Tuch, Leinwand, z. B. ein **härbenes Tuch**, eine feinere Art Leinwand.

Türken, Mays (Zea Mays *L.*)

U.

Valtl, Valentin. (Gebirg.)

Vanötn, darum.

Uebaſted, genug. (Pinzg.)

Vergeben, vergiften.

Uebarechtinn, eine unfruchtbare Kuh. (Pinzg.)

Ueberigſt,

Ueberigſt, unvermuthet (im Thalgauiſchen) z. B. **Ueberigſt bin i da.**

Uerisen, verſchwenden. (Pinzg.

Verleutgeben, feilhaben.

Verſchändeln, verunſtalten.

Viel, ſo, anſtatt ſehr, **ſo viel ſchön**, **ſo viel** kalt. (von dem Ital. tanto bello, tanto freddo.

Undanks, unverſehen. (Pinzg.)

Undera, unbaß (im Thalgauiſchen).

Unend, Poſſen, z. B. **Der Menſch iſt voll Unend.**

Ungleichs, unerlaubt, ungeſittet.

Ungut, übel.

Ungwerben, ungelegen. (Pinzg.)

Unheimlich (**unhoamla** Pinzg.) ſpuckend, z. B. **hier iſts unheimlich**, hier ſpuckts.

Unòd, luſtig. (Gebirg).

Unſattig, ſehr. (Pinzg.)

U. l. Frauen Vogel, die Schwalbe.

Untern, der, das Abendbrod.

Untzhero, ein altes Kanzleywort für bisher.

Voneh, vorher.

Votz, der Mund.

Urbacha, herüber. (Pinzg.)

Urkauf, Geld zum Ankaufe.

W.

Wallitzen, flattern, in die Luft wehen. (Gebirg.)

Wandel, gerichtl., ſo viel als Geldſtrafe, daher **Gerichtswandel**, **jemanden abwandeln.**

Wandſchopper, der Mauerſpecht. (Gebirg.)

Waulen, jammern. (Pinzg.)

Wax, ſehr gut, z. B. ein **waxer** Wein, **waxer** Menſch.

Wegſt

Wegſt, beynahe. (Pinzg.)
Wegnarr, der Molch. (Lacerta Salam. L.)
Weinbeere, die Früchte der Johannisbeerſtaude. (Ribes rubrum L.)
Weiſen, ins **Weiſat gehn**, der Wöchnerinu ein Geſchenk bringen.
Weißfuß, ein alberner Menſch, **weißfußet**, **angſchrieben**, **abführig**, **ſchottig**. (Gebirg).
Well, (Pinzg.) der Stier.
Wexeln, (Zill.) Weſpen.
Wienerruben, Kartoffeln. (Pinz.)
Wildkerſchen, (Zillerth.) die Früchte der Johannisbeerſtaude.
Wildniß, eine Krankheit. (Gebirg.)
Wörgl, (Zill.) der Grünfink.
Woita, ziemlich, z. B. **woita viel**.

Z.

Zäubern (S. oben **Roßbäuche**.) Zill.
Zag, ein Zugochs (Pinzg.), auch **Zugvieh** überhaupt.
Zageln, Würmer auf dem Sauerkraute. (Zill.)
Zain, Haufe, **aufzainen**, aufhäufen.
Zam mi, es deucht mich (in Rauris).
Zargn, der Rand. (Pinzg.)
Zaſan, ein Lappen. (Pinzg.)
Zaſcht, Ziererey (Pinzg.), daher **zaſchtig**, ein Menſch, der Umſtände macht. **Zaſchtskäfernſadla**, ein Pinzg. Schimpfwort.
Zaunſchlüpferl, der Zaunkönig.
Zeck, eine Art Milbe, z. B. der **Hundszeck**, die Hundsmilbe. **Zeck** wird überhaupt die Kuhmilbe genannt.
Zeitn, früher. (Pinzg.)
Zens, Vincenz. (Gebirg.)

Digitized by Google

Zestag, ein ungewiſſer Tag, (in der Gegend um Teiſen-
dorf.)

Zettach, die kleineren Sträuche mit Beeren.

Zetten, die kleine Alpenkiefer (Pinaſt. Pumilio L.)

Zirſchen, Zirbelbaum. (Zill.)

Ziſtl, ein Handkörbchen.

Zitterbirke, die Zitterpappel.

Zkeit (zerkeyt), außer Faſſung, z. B. er iſt ganz zkeit.

Zmorgen, am Morgen.

Znachts, am Abend.

Zoamas, Käſe und Schotten. (Gebirg).

Zugeln, gehen. (Pinzg.)

Zum Hörikait, ſoviel, „als wollte er ſagen. (im Thal-
gauiſchen.)

Zuren, (Zill.) die Schnarre (tardus viſcivorus L.)

Zurr, die Miſteldroſſel.

Zuſeriſch, ſehr ſparſam.

Zwagen, waſchen (auch in Bayern und Oeſterr.)

Zwegen kommen, zum Vorſcheine kommen.

Zwò oder zwe, warum? Zwò denn? Warum denn?

Salz-

Digitized by Google

Salzburgiſche Bibliothek
in Bezug
auf allerley Beſchreibungen des Erzſtiftes.

Wir machen hiermit eben nicht Anſpruch auf Vollſtändigkeit: Wie könnten wir das, da nirgends eine inländiſche Bibliothek mit einer auch nur mittelmäßigen Sammlung von das Erzſtift Salzburg betreffenden Schriften vorhanden iſt? Von einzelnen hier und da in ganzen Werken, oder Journalen zerſtreuten Aufſätzen kann ohnehin die Rede nicht ſeyn; indem hierzu mehr als eines Mannes Alter, und mehr als eines Privatmannes Vermögen erforderlich wäre. Doch glauben wir, das Vorzüglichſte und Merkwürdigſte geſammelt zu haben, und in dieſer Rückſicht den Dank unſerer Leſer zu verdienen. Das Fehlende wird Hr. J. Th. Zauner erſetzen, welcher eine ſolche Bibliothek in der Vorrede zu ſeinem Corpus juris publici Salisb. verſprochen hat. Er hat vermuthlich eine lange Zeit geſammelt, und wird alſo ſeinen Landesleuten etwas Vollſtändigeres liefern können.

I. Geſchichte.

Notitia imperii occidentalis vltra Arcadii, Honoriique tempora (in Graevii Theſ. Antiquit. T. VII.).

Eginhardus. Vita et Annales Caroli magni.

B. Fl. Alcuinus, Car. M. Magiſter (Edit. Frobenii).

Godefridi Viterb. Pantheon.

Aventini Annales Bavariae.

 Mar-

Marci Velſeri Annales Boiorum.

C. Baronii Annales Ecclef.

Hieronym. Megiſers Kärntneriſche Chronik.

P. Raderi S. J. Bavaria ſancta.

P. Brunneri S. J. Annales Boici.

Adelzreiter von Tettenweiß Annales Boic. Gentis.

Mabillonii Acta Sanctorum Ord. S. Benedicti.

Acta Sanctorum Bollandi etc.

P. Hieron. Pezii Scriptores Rerum Auſtriae (Tom. II. pag. 427. Chronic. Salisb. vsque 1495.)

P. Bernard. Pezii Theſaur. Anecd. nouiſſim.

P. Hanſitzii S. J. Germania ſ. Tom. II. Archiep. Salisb.

Chronicon Gottwicenſe.

P. Meichelbeck Hiſtor. Friſingenſis.

Peters von Ludewig Reliquiae Manuſcriptorum.

Antiquitates Nordgavienſes Falkenſteinii.

P. Stadler S. J. Baieriſche Geſchichte.

Oefele Scriptores rerum Boicarum.

Heumanni opuſcula diplomatica.

Joſ. Reſch Annales Eccleſiae Sabionenſis.

Jul. Caeſaris Aquilini Annales Ducatus Styriae.

Monumenta Boica Monachii.

Gelehrte Abhandlungen der Baieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften.

Geh. R. von Loy Bayer. Bergrecht.

— — Auszug der Geſchichte Bayerns.

Von Oſterwald ꝛc. Bayriſche Kirchengeſchichte IV. B.

J. N. Mederer Beyträge zur Beſchichte Bayerns.

Cathalogus Archiepiſcoporum bis auf Erzbiſchof Leonard. Deutſch. 1519.

De

De Introitu B. Rudberti (Nachr. von Juvav. Anhang S. 7; auch in Caniſii Antiqu. Lection. und eine ähnliche Lebensbeſchreibung in Papebrochii Tom. III. p. 702).

P. Caniſii S. J. Antiqu. Lection. (worin verſchiedene Salzb. Chroniken nebſt eben angeführter Lebensbeſchreibung abgedruckt ſind.)

Cathalogus Abbatum S. Petri Salisburgi. 1646. (von Abbt Albert.)

Hiſtoria S. Amandi Epiſc. Wormat. a S. Ruperto Salisb. transl. 1661.

Disquiſitiones in vitam et miracula S. Vitalis etc. 1663.

Relatio hiſtorica de corpore S. Martini Epiſc. Turonenſ. ex Gallia Salisb. delati. 1664.

Bellum Ruſticum Salzburgenſe, per Egidium Rem a Conſ. Arch. Matth. Lang. Salisb. 11. Nov. 1525.

Hundii Metropol. Salisburg. cum Annotat. Gewoldi. T. III. 1660. Fol.

Franz Dückers von Haslau und Winkel Salzburgiſche Chronika. 1666.

Brevis Hiſtoria de origine, Conſecratione et reparatione ſpeluncae ejusque capellae in monte prope Coemeterium S. Petri 1661.

P. P. Joſephi, Francifci, et Pauli Metzger Hiſtoria Salisburg. 1692. Unter dem größeren Titel: Hiſtoria Salisburgenſis, hoc eſt, vitae Epiſcoporum et Archiepiſcoporum etc. in fol.

Hiſtoria almae et Archiepiſcopalis Univerſitatis Salisburgenſis ſub cura PP. Benedictinorum. Prodit nunc primum opera et ſtudio R. P. ** Presbyteri et Monachi Benedictini e congregat. S. Blaſii in ſilva nigra. Bonndorfii 1728 in 4. (Von P. Roman Sedelmayr

 ver-

verfaßt, und nach deſſen Tode von P. Joſ. Porta in Druck gegeben.)

Der allerneueſte Staat des Erzbißthums Salzburg und der darunter gehörigen vier Mediatſtifter. Halle. (von J. J. Schmauß.)

Aktenmäßige Geſchichte der berühmten Salzb. Emigration von J. B. Caſparis, überſetzt von F. X. Huber. 1790. Salzb. in der Mayr. Buchhandlung.

J. G. Schellhornii de Religionis evangelicae in Provincia Saliſb. ortu, progreſſu et fatis Comment. Hiſtorico-Eccl. Lipſiae. 1732.

Der Salzbund Gottes mit der evangeliſch-Salzb. Gemeinde von Conr. Rieger. 1732.

Beytrag zur Kirchenhiſtorie des Erzbißthums Salzburg, welcher nicht nur die großen Bewegungen anzeiget, ſo ſchon A. 1528 und 63 in demſelben vorgegangen; ſondern auch, was ſich nur in vorigen Saeculo mit den Teſſerecker Thalleuten begeben. Von J. B. Hillinger Superintendenten zu Salfeld. Jena. 1732.

Vollkommene Emigrationsgeſchichte von den aus Salzburg vertriebenen Lutheranern von Gerh. Gottl. Günther Göcking. II. Th. Frankfurt und Leipz. 1737.

Aktenmäßiger Bericht von der ſchweren Verfolgung der Evangeliſchen in dem Erzbißthume Salzburg. Von Joh. Jak. Moſer. Zwey Theile. 1732. in 8.

Salzburgiſche Emigrationsakta von Joh. Jak. Moſer. 12 Stücke. Frankfurt und Leipzig 1732 und 1733. 8.

Unparteyiſche Abhandlung von dem Staate des hoh. Erzſtifts Salzburg und deſſen Grundverfaſſung zur rechtlich- und geſchichtmäßigen Prüfung des ſogenannten juris regii der Herzoge in Bayern. 1770.

P.

Digitized by Google

P. Gregor. Zallwein O. S. B. Principia Juris Eccleſ. Aug. Vindel. 1763. (De praerogativis et juribus ſpec. Eccleſ. Metropol. Salisburg. T. IV.)

Noviſſimum Chronicon antiqui Monaſterii ad S. Petrum. Salisb. Auctore Rev. Abb. Beda. Aug. Vind. 1772.

Auszug der neueſten Chronik des alten Benediktiner Kloſters zu ſt. Peter, verfaßt von P. Placidus Berhandski, Profeſſen daſelbſt. Augsburg 1782.

Saecularis memoria defunctorum, ſive compendium vitae et mortis Religioſorum, qui in Monaſterio ad S. Petrum Salisburgi Ord. S. Benedicti ab anno 1682 usque ad an. 1782 obierunt. Salisburgi 1782. 8.

Alma mater, Salisburgenſis Metropolitana ſedes in filias Seccovienſem et Lavantinam epiſcopales Eccleſias datis novis digniſſimis ſponſis feliciter beneficia. 1703 et 1704. Salisburgi 1704. fol. (von Franz Ign. Woller, Lehrer des Codex ꝛc. an der Univerſität. Von ihm iſt eine ähnliche Rede auf die Confirmation des Biſchofs von Sekkau, Grafen Joſ. von Lamberg. 1712. fol.)

Nachricht von der Salzburgiſchen Rechtslehrer Leben und Schriften, in Daniel Nettelbladts Halliſchen Beyträgen zur juriſt. Gelehrten-Hiſtorie III. B. S. 65 — 100.

Nekrolog einiger in dieſem Jahrhunderte verſtorbenen Salzburg. Rechtslehrer in des Hn. Prof. Siebenkees juriſt. Magazin I. B. S. 514—527 (von Licent. J. Th. Zauner).

Applauſus comicus S. Ruperto Wormatia per injuriam depulſo Juvavii excepto primo Epiſcopo ad Trophaeum de mundo reportatum editus *Paridi* illuſtriſſimo Principi et Reverendiſſ. Archiepiſcopo ſolemni

ni ritu ſuam metropolim ingreſſo. Salisburgi 1621 (von P. Andreas Vogt).

Nachrichten vom Zuſtande der Gegenden und Stadt Juvavia von und nach Beherrſchung der Römer bis zur Ankunft des h. Ruperts, und von deſſen Verwandlung in das heutige Salzburg. Salzburg in der Waiſenhausbuchhandlung. 1784. fol.

Basnage Chronic. Salisb. II. B. S. 97. Topograph.

Chronicon Reichersbergenſe.

Chronicon Lunaelacenſe.

P. Floriani Dalham Concilia Salisburgenſia.

Vindiciae adverſus Sycophantas Juvavienſes. Coloniae apud Pet. Marteau. 1741. in 4. (von Joh. B. von Caſparis.)

Memorabilia Eberhardi II. Juvav. quondam Archiepiſcopi &c. 1780 in fol. (Eine Confirmationsrede von Hn. Prof. Johann Karl von Koſtern).

Chronik von Salzburg, von Jud. Th. Zauner. I. Th. Salzburg 1796. bey F. X. Duyle in 8.

Die in den Archiven des Hofes, des Domcapitels, des Kloſters zu ſt. Peter u. a. m. befindlichen codices manuſcripti ſind in den Nachrichten von Juvavia (am Eingange dieſer Schrift) genau angezeigt.

II. Statiſtik.

L. Hübners Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt Salzburg. Zweyter Band. 1794. 8.

— — Beſchreibung des Erzſtifts Salzburg. 3 Bände 1795 und 1796. 8.

J. Th. Zauners Auszug der wichtigſten hochf. Salzburg. Landesgeſetze. III. Bände. Salzburg in der Mayr. Buchhandlung. 8. 1785. 1787 und 1790.

Digitized by Google

J. Th. Zauner Corpus Juris publici Salisburgenſis, oder Sammlung der wichtigſten, die Staatsverfaſſung des Erzſtifts Salzburg betreffenden Urkunden. Salzburg in der Mayr. Buchh. 1792. 8.

— — biographiſche Nachrichten von den Salzburg. Rechtslehrern, von der Stiftung der Univerſität an bis auf gegenwärtige Zeiten. Salzburg in der Waiſenhausbuchh. 1789. 8.

— — Syllabus Rectorum. Salisb. 1792. 8.

Conſpectus et ſtatus totius Archidioeceſis Salisburgenſis. MDCCLXXII. Salisburgi.

Die jährlich herauskommenden Hofkalender oder Schematiſmi des Salzb. Hofſtaats ꝛc.

Unpartheyiſche Abhandlung, ob den Herzogen in Bayern das von ſo vielen hochgeprieſene Jus regium in Eccleſiaſticis zuſtehe ꝛc. Frankfurt und Leipzig 1762. in 4. (von I. C. Rathe, eigentlich von Hn. Prof. J. Phil. Stainhauſer von Treuberg.)

Vertheidigte unpartheyiſche Abhandlung, ob den Herzogen in Bayern das von ſo vielen hochgeprieſene Jus regium in Eccleſiaſticis zuſtehe ꝛc. Frankfurt und Leipzig 1763. in 4. (von dem nämlichen).

Lanndtäding des hochfürſtl Salzburg. Landgerichts Werfen vom J. 1534 (von Prof. Joh. Ant. von Schallhammer in Walchs vermiſchten Beyträgen zum deutſchen Reckt. II. Theil. S. 143 — 182.

Salzburgiſche Einſtandsordnung vom 15. Nov. 1679 (von ebendemſelben in Walchs Näherrecht 1775). Ferner von dem näml., Verordnung, den Einſtand in den Städten betreffend, vom 22. Aug. 1695 (eingedruckt ebendaſelbſt S. 71.)

Digitized by Google

Die bey dem R. Hofrath ventilirte Prozeß⸗Schriften in cauſa Berchtesgaden gegen Salzburg S. C. Sechs Punkten, als die Incorporation des Stifts Berchtesgaden, deſſen dem Erzſtifte zu leiſten ſchuldiges Jurament ꝛc. betreffend. 1626.

In cauſa Archiepiſc. Salisburg. et Epiſcopi Paſſav. ſuper jure Metropolitico Eccleſ. Salzb in eccleſ. Paſſav. &c. Romae 1691 — 93.

Die zwiſchen Salzburg und Churbayern gewechſelte Salzcomprommiß⸗Schriften. Salzburg 1761.

Kurze Geſchichte und actenmäßige Anzeige, was dem hohen Erzſtifte Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürſtens Maximilian des III. in Bayern bey deſſen Verlaſſenſchaft für Anſprüche und Forderungen ausſtehen. Salzburg 1779.

Der gegen das in der bekannten Graf⸗Spaueriſchen Ehe⸗ und Präbendalſache ſub Rubro in Sachen des kaiſerl. wirkl. geheimen Raths, auch kaiſerl. geh. Kammergerichts Kammerrichters Grafen von Spauer, Nahmens Dero Sohns Grafen Johann von Spauer contra den Erzbiſchofen und Fürſten zu Salzburg von dem k. k. Kammergericht am 23. Jäner 1782 erkannte Mandat. exhibitor. S. C. ergriffene Recurs an Kaiſer und Reich. 1782.

Aktenmäßige Darſtellung des ſowohl außer⸗ als ingerichtlichen Verlaufs bey Verleihung der Erzſtift⸗Salzburgiſchen Dompräbende an Herrn Joſeph Grafen von Daun, und den dawider von Seite des Domkapitels wegen mangelhaftem Nebenſtammbaume ſtatutenmäßig erregten Anſtänden, nebſt Bemerkungen über die hierüber von dem kaiſerlichen Reichshofrathe auf die Klage des Herrn Grafen von Daun gegen Seine hochfürſt⸗

fürſtlichen Gnaden Hn. Erzbiſchof zu Salzburg, und deſſen Domkapitel erkannte zwey höchſtbeſchwerliche Reſcripte S. C. 1791. Fol.

Wahre Beſchaffenheit des bey höchſtpreislichem kaiſerl. Reichshofrath obſchwebenden Rechtsſtreites in Sachen von Traun Graf als Vormund des minderjährigen Herrn Grafen Joſeph von Daun wider das Domkapitel, und den Herrn Erzbiſchof und Fürſten zu Salzburg die Erſchwerung der Adelsprobe und anderweitige Verleihung der Präbende betreffend. Im Jahre 1791. gr. Fol. 35 S.

Sammlung der Salzburgiſchen Waldordnungen. 1796. in 4. in der Mayriſchen Buchhandlung.

III Erdbeſchreibung.

Itinerarium Antonini.
Tabulae Peutingerianae.
} Genau nach dem Original abgedruckt in den Nachr. von Juvavia. Letztere auch auf einer Mappe in den Concil. Salisb. P. Dalham.

Topographia Bavariae, das iſt, Beſchreib. und aigentliche Abbildung der vornembſten Stätt und Orth in Ober- und Niederbeyern, der obern Pfalz, und andern zum hochlöbl. Bayriſchen Craiße gehörigen Landſchafften in Truck gegeben und verlegt durch Matthäum Merian. 1644. Fol.

Joh. Georg Keyßlers neueſte Reiſen durch Deutſchland, Böhmen ꝛc. Hannover 1751. (S. 41 u. folg. nebſt Abbildung des Paſſes Lueg.)

Bernoulli Sammlung kurzer Reiſebeſchreibungen (XII. u. XIII. B. nebſt einer Abbildung des neuen Thores).

Phyſik. Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien. Von J. E. v. Born. II. Jahrg. III. Quart. Wien 1788.

Plü-

Plümike Litterariſche Reiſe durch Deutſchland.

L. Hübners Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt Salzburg. II. Bände. 1793 und 1794. 8. (Auszug davon 1794. im Verlage der Mayr. Buchh. 8.)

— — Beſchreibung des Erzſtifts Salzburg. III. Bände. 1795 und 1796. 8.

— — Reiſe durch das Erzſtift Salzburg zum Unterricht und Vergnügen. 1795. 8.

— — phyſikaliſches Tagbuch. IV. Bände, 8. (Beſchreibungen des Salzb. Lungau von B. Huber, des Pinzgau von A. Reiſigl, des Wildbades Gaſtein von J. Bariſani, und der Foſſilien, von C. Schroll. Alle 4 Beſchreibungen ſind auch einzeln gedruckt worden). Darin befindet ſich auch ein naturhiſtoriſcher Kalender von D. E. von Helmreich.

K. Kleinſorgs Geographie für Schulen. Anhang. Geographie des Erzſtiftes.

Geographie von Salzburg für die deutſchen Schulen. Von M. Vierthaler. 1796. in der Mayriſchen Buchhandlung iu 8.

IV. Naturbeſchreibung.

Naturhiſtoriſche Briefe über Oeſterreich, Salzburg, Paſſau und Berchtesgaden von Fr. v. P. Schrank und K. E. R. von Moll. II. Bände. Salzburg in der Mayr. Buchhandl. 1785. 8.

Reiſe durch die noriſchen Alpen phyſikaliſchen und anderen Inhalts, unternommen in den Jahren 1784 bis 1786 von Hacquet. I. Th. Nürnberg in der Raſpiſchen Handlung. 1791.

Fr.

Fr. de P. Schrank Primitiae Florae Salisburgenſis. Francofurti ad Moen. apud Varrentrapp et Wenner. 1792. 8.

Oberdeutſche Beyträge zur Naturlehre und Oekonomie für das Jahr 1787. Geſammelt und herausgegeben von K. E. von Moll. Salzburg in der Mayr. Buchhandl. 1787. 8.

Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft von Naturforſchern und Oekonomen in Oberdeutſchland. Herausgegeben von Fr. v. P. Schrank. I. B. München bey Joſ. Lindauer. 1792. 8.

Hacquets phyſikal. politiſche Reiſe. II. B. (Lungau betreffend.)

Jars metallurgiſche Reiſen III. B. (Zillerthal betreffend.)

Le Noble in den Böhmiſchen Abhandlungen (vom Salzwerke in Hallein).

Adam Lebwald Damographia, oder Gemſenbeſchreibung. Salzburg 1693. 4. (Liber rariſſimus.)

In Fueßlys Magazin (K. E. von Moll. Salzb. Entomologie.)

Lithophylacium Mitiſianum.

Borns Index Foſſilium.

Hofmann Abhandl. von Eiſenhütten. II. Th. S. 91.

Von der Reiſe durch das Erzſtift zum Unterricht und Vergnügen iſt ſeit der Zeit der Inhaltsanzeige ein eigenes kleines Bändchen im Verlage dieſer Beſchreibung erſchienen, worauf wir unſre Leſer hiermit verweiſen.

Be-

Berichtigungen und Zuſätze.

I. Band.

S. 52. **Anm.** Die Verbindlichkeit der Rindzungen-Lieferung iſt nicht nur zu Waging; ſondern auch zu Werfen und in mehreren Orten eingeführt.

Im Pfleggerichte **Waging** iſt kein Forſtperſonal angegeben, obgleich im Markte ein eigenes hochfürſtliches Jägerhaus ſich befindet, das von einem Meiſter Jäger und deſſen Knechten bewohnet wird. Eben ſo verhält es ſich in dem Pflegger. **Tittmoning**, wo ebenfalls das Jägerperſonale anzugeben vergeſſen worden iſt.

S. 119 iſt die Hofmark **Triebenbach** betreffend folgende nähere Beſtimmung beyzuſetzen:

„Die geſchloſſene Hofmark Triebenbach, die ſich zum Theil durch die Landſtraſſe und durch die Naufahrt von dem Pfleggerichte Laufen ſcheidet, beſteht eigentlich in den 3 Dörfern Triebenbach, Mairhofen und einem Theile von Fillern ſammt übrigen Zugehörden. Der Großvater des dermaligen Beſitzers hat dieſelbe nach den Herren Grafen von Lamberg laut hochfürſtl. hofräthlicher Urkunde im J. 1707 käuflich erhalten. Die Hofmarks-Gemeinde, welche in weltlichen Angelegenheiten ihrem Hofmarksrichter untergeben iſt, der deßhalb von den hochfürſtlichen Hofſtellen ſeine Weiſungen erhält, iſt in geiſtlichen Angelegenheiten der Pfarre Laufen unterworfen, nicht aber die in dem Schloſſe zu Triebenbach gelegene Herrſchafts-Kapelle, in der nur von der Pfarre Laufen die geſtifteten Gottesdienſte verſehen werden. Dieſe Kapelle beſitzt auch in der Stadt Laufen das vorhin ſogenannte Liepertiſche Haus.“

S.

Digitized by Google

S. 129. Der Pfarrvikar zu **Siezenheim** hat immer **zwey** Helfprieſter. Ferner befindet ſich auch ein Schullehrer zu **Viehhauſen**; alſo ſind **11** im ganzen Pfleggerichte.

S. 137. im Pflegger. **Staufeneck** iſt die einem Bauer zugehörige **Drathzieherey** unweit **Wals** nicht angegeben.

Zu S. 147. u. ff. unter **Teiſendorf** ſind folgende Bemerkungen beyzuſetzen: Zu den 502 Vierteläckern gehören die ſeit dem J. 1788 bis Ende 1795 verliehenen 245 Tagbaue, oder 9,800,000 Quadratfuß öder Moorplätze nicht, welche innerhalb dieſer 8 Jahre urbar gemacht worden ſind, und durch deren Anbau das Gericht in den Stand geſetzt iſt, nicht nur, wie ehmahls das Gegentheil war, keines fremden Getreides zu bedürfen, ſondern ſogar auch einiges verkaufen, und zugleich mehr Vieh halten zu können. Bey der 1789 geſchehenen Gränzberichtigung zwiſchen Waging und Teiſendorf hat letzteres Gericht 5 hofurbariſche Bauerngüter, und 55 neue Holztheile oder einzelne anleitbare **Iteme** zugetheilt erhalten. Der Magiſtrat im Markte beſteht nebſt ſeinen Führern oder Bürgermeiſtern nur aus 12 Mitgliedern oder Ausſchüſſen. Das Haus des Pflegers iſt mit Einſchluße der Erd- und Dachgeſchoſſe 4 Geſchoſſe von vorne hoch, und 3 auf den Seiten. Die nöthigen Gebäude zu einem kleinen hierzu gehörigen Lehen, welches der Pfleger gegen jährliches Beſtandgeld zu genießen hat, ſtehen ſeitwärts in einiger Entfernung. Das hochfürſtl. **Bräuhaus** im Markte hat die Wirthe von den 5 Gerichten Teiſendorf, Staufeneck, Waging, Laufen und Tittmoning, auch einige vom Stadtgerichte Salzburg zu verſehen, ſo daß jährlich 24—25000 Eimer Bier gebrauet werden müſſen. Das alte Schloß **Raſchenberg** iſt vor einigen Jahren an die adeliche Eigengewerkſchaft im Achthale verkaufet worden, die noch immer mit Abbrechen fortfahren, und die Steine mit großem Gewinn verkaufen läßt, ſo daß nur noch ein Theil des Thurmes, und die äußeren Mauern ſtehen. Zu den Gewerben außer dem Markte S. 157 gehört auch eine **Nagelſchmiede**, die ſich bey dem Eiſenhammer hinter dem Schloße Raſcheuberg befindet, und ſehr ſtark betrieben wird. Unter die Erzeugniſſe **des** Ackerbaues S. 157 gehört auch der

Flachs.

Flachs. Die Teferecker allein führen jährlich von den gröberen Leinwanden über 60 Stücke gegen Päſſe aus: die feinere (härbene) wird im Gerichte verbraucht, oder den Landeskrämmern überlaſſen. Obſt wächſt hier ebenfalls ſehr vieles und ſchönes. Mancher Bauer löſet daraus in guten Jahren über 100 Fl. durch Verkaufen an Fragner, oder Lieferung in die Hauptſtadt.

Zu Seite 164 ſind folgende Berichtigungen und Zuſätze einzuſchalten: Das Gericht **Koppel**, oder wie es in den vorfindlichen alten Landrechten genannt wird (**Freygericht Koppel**), gehört dem Bißthum **Chiemſee**; iſt aber unter den Original-Stiftungs- oder Dotationsgütern desſelben nicht begriffen; ſondern erſt in ſpätern Zeiten, und, den in daſiger Regiſtratur aufbewahrten Schriften nach zu ſchließen, zu Anfange des XVten Jahrhunderts hinzugekommen. Es iſt bis auf eine kleine Strecke gegen Weſtnorden, wo es an die hochfürſtl. Pfleggerichte Glaneck und Thalgau gränzet, ringsum von dem hochfürſtl. Pfleggerichte Neuhaus umgeben, hat gegen 6 Stunden im Umkreiſe, und enthält ungefähr 1/4 Quadratmeile am Flächeninhalt. Ueber die Eigenſchaft dieſes Gerichts-Bezirkes, und einige andere Juriſdictionsſtreitigkeiten mit dem Pfleggerichte Neuhaus iſt bereits ſeit geraumer Zeit der Prozeß bey dem hochlöbl. Hofrathe anhängig, welcher einem hohen Befehl vom 2ten Sept. 1794 zu Folge vermuthlich durch gütliche Uebereinkunft wird beygeleget werden. Dieſes Gericht wurde indeß zu voreilig eine **Hofmark** genannt, da es ſogar in den hofräthl. Befehlen und Entſchließungen mit dieſer Benennung verſchonet wird, und mit dem Pfleggerichte Neuhaus in keiner andern Verbindung ſteht, als daß die daſelbſt eingekommenen Maleſizverbrecher nach dem erſten Conſtitut (doch nicht gerade nach 3 Tagen, wie bey anderen Hofmarken), ſondern nach einer unbeſtimmten Zeit zur Vollführung der Inquiſition ausgeliefert werden müſſen. Da man vor Alters dergleichen Verbrecher nach Beſchaffenheit der Umſtände daſelbſt oft 2 bis 3 Mahle conſtituirt, und erſt dann der Stadthauptmannſchaft ausgeliefert hatte. Gewiß iſt es, und Urkunden beweiſen es, daß das Gericht **Koppel** in den älteſten Zeiten die höhere Gerichtsbarkeit

barkeit beſeſſen haben müſſe *). Dieſes Gericht wird überhaupt in 4 Rügate, ſonſt Obmannſchaften eingetheilt, nām-

*) In einem auf Pergament geſchriebenen Landrechtsbuche vom Jahre 1405 heißt es in einer Anmerkung: „Nota: aber hinter dem Nochſtain (wo nämlich das Koppler-Gericht ſeinen Anfang nimmt) hat der Richter ganze volle Gewalt zerichten tief morde, und das plut, und um all ſach, und wenn man einen ſchedlichen man in der Chopel überwindet, den antwurt man auf das mos gen Salzburg dem Züchtiger, als er mit Gürtel umbvangen iſt." Oder wie ſich darüber ein jüngeres Landrechtsbüchl ausdrückt: „Hinter dem Nockſtein hat der Richter ganzen und völligen Gewalt zu richten über Todſchläge nnd blutige Schlägereyen, dann die übrigen Rauf und Rumorhändl, wenn aber eine ſchädliche Maleſizperſon in der Koppl eingebracht wird, ſo ſoll dieſelbe mit Vorwiſſen der Landeshauptmannſchaft auf einem beſtimmten Tag, wovon dem Landgerichte Neuhaus Wiſſenſchaft zu ertheilen iſt, über das Neuhauſer Feld durch das enge Gäßl zu der Linde, darbey man zu der Straſſe kommt, zu der Marter-Säule daſelbſt, an einen Seiden-Faden, den kein Bub abreiſſen mag, gebunden werden, und ſoll der Chiemſeeiſche Richter dem Neuhauſer Gericht dreymahl laut rufen, die ſchädliche Perſon, wie ſie mit Gürtl umfangen iſt, zu übernehmen. Wenn nun hierin das Landgericht ſich ſaumig zeigen ſollte, iſt ſolches dem Koppler Gericht ohne Schaden, oder (ſolches iſt hierüber außer aller Schuld geſetzt), ſo aber das Maleſizverbrechen dermaſſen greulich und offenbar wäre, ſo wird die That unverzüglich an die Landeshauptmannſchaft berichtet, und die Perſon zugleich dahin mit ausgeliefert." Heut zu Tage geſchieht die Auslieferung der Kriminal-Verbrecher an das Pfleggericht Neuhaus bey der ſogenannten kalten Rendl, als der Gränzſcheidung des

lich 1ſtens in das Koppler, 2tens Hapacher, 3tens Winkler; und 4tens Ebenauer Rügat, wovon jedes ſeinen Rügmann hat, mit welchen bey Abhaltung des Landrechts alle 2 Jahre gewechſelt wird, und deren Geſchäfft iſt, die Landrepartitionsgelder von den übrigen zu ſammeln, und zu Robathen anzuſagen. Die Rügate theilen ſich wieder in ganze und halbe Anſchläge, dann Kleinhäuschen. Von den erſteren zählt dieſes Gericht 50, von den zweyten 13, und von der dritten Gattung 23. Alle dieſe Güter zuſammen enthalten nach der in der Koppel vorgenommen Kataſtral-Beſchreibung 225 Gebäude und 343 Feuerſtätten. Dieſes Gericht, welches dem Fürſtl. Chiemſeeiſchen Hofrichteramte einverleibt iſt, ſteht unter dem daſigen Hofrichter, dem ein Amtsſchreiber, Acceſſiſt und Amtmann untergeordnet ſind. Geiſtliche daſelbſt ſind der Vikar und itzt ein Coadjutor. Das Vikariat

des Koppler und Neuhauſer Gerichtes. Eben ſo iſt auch in dem zwiſchen Erzbiſchof Marx Sittich, und Biſchof Ernfried zu Chiemſee am 23ten Juny 1613 über verſchiedene Spiritualia errichteten Receſſe unter andern eingefloſſen: „was aber in temporalibus im Landgericht Koppel, Hofmark Fiſchorn und Biſchofshofen ein Biſchof zu Chiemſee von Alters her berechtiget, und befugt geweſen, wird er bey voriger Gerechtigkeit und wohlhergebrachten Inhaben belaſſen, doch auf den einſchichtigen Gütern mehr Freyheit und Gewalt, als ein hochwürdiges Domkapitel gehabt, nicht zugelaſſen" wodurch dem Gerichte Koppel die Kriminaljurisdictionsbefugniſſe, oder die Ausübung höherer Gerichtsbarkeit ſo zu ſagen neuerdings beſtätiget worden iſt. Daß aber dem Gerichte Koppel auch in den neueren Zeiten ein höherer Grad der Gerichtsbarkeit, als andern Hofmarken zugeſtanden wurde, erhellet ſelbſt aus dem Capitular-Receß vom Jahre 1645, in welchem Koppel ein Gericht, und deſſen Beamte, oder Verwalter daſelbſt ein Richter genannt wird, woraus man auch heut zu Tage noch Anlaß nimmt, in den dießſeitigen Amts- oder Miſſivſchreiben Fürſtl. Chiemſeeiſches Gericht Koppel zu ſetzen.

riat ſteht, wie ſchon in dem erſten Bande S. 163 angemerket worden, unter der Pfarr Seekirchen, und dem Dekanate Keſſendorf. Der Seelenſtand dieſes Bezirkes beläuft ſich mit Einſchluß von ungefähr 150 Köpfen, welche vom Pfleggerichte Neuhaus dahin eingepfarret ſind, auf 581 Menſchen, worunter ſich von dem männlichen Geſchlechte 120 wehrhafte befinden. Real- und Perſonal-Gewerbe ſind hier folgende, und zwar von erſterer Gattung 1 Wirthstafern, 3 Mühlen, 2 Schmieden, und 1 Krämmerey; von letzterer aber 3 Schneider-, 1 Schuhmacher-, 1 Webers- und 1 Wagners-Gerechtigkeit. Grundherrſchaften zählt es 11, worunter ſich 6 befreyte und 5 unbefreyte befinden. Außer dieſen ſind in dieſem Gerichte auch 8 hofurbariſche Unterthanen. Merkwürdige Gebäude gibt es in der Koppel außer dem St. Jakobs Gotteshauſe, der Schnuren-Kapelle und der Vikariatswohnung keine.

Von dem im erſten Bande S. 169 beſchriebenen Geisberge liegt beynahe die ganze Rückſeite in dem Koppleriſchen Gerichtsbezirke, auf welcher ſich 3 Bißthum-Chiemſeeiſche unmittelbare Holztheile, nämlich das Herren-Zehend- und Wieland-Holz befinden, woraus jährlich zum Gebrauche des Biſchöflichen Hofes 45 Klafter größten Theils Fichtenholz genommen werden. Außer dieſen liegen an demſelben auch noch einige Chiemſeeiſche Unterthan-Hölzer.

S. 221 Z. 13. muß es heißen: die Gegend umher wird von beyden Seiten mit klaren Wäſſern durchfloſſen, anſtatt das Dorf ſelbſt ꝛc.

S. 223 am Ende ſind noch bey Hinterſee 11 männliche und 11 weibliche Austragleute beyzuſetzen, ohne welche ſich die Summen nicht herauswerfen.

S. 228 ſind unter den Gewerben 19 Schuhmacher ausgelaſſen.

Zu S. 231 Z. 14 iſt beyzuſetzen: „In einer kleinen Entfernung von dem Wohnhauſe der Hammerſchmiede, etwas näher am Dorfe hat der Vater des dermahligen Beſitzers, Matth. Poſchinger im J. 1783 ein ganz niedliches viereckichtes, 1 Geſchoß hohes, oberhalb mit einer Mezza-

 nine

nine, und einem manſardiſchen Dachſtuhle verſehenes Stöckchen ganz von Mauer erbauet."

Die Angabe S. 247, daß im Thalgauer Gerichte niemand auswandere, iſt zu allgemein: daß einige auswandern, bezeugen die bey dem hochfürſtl. Hofrathe jährlich ertheilten Auswanderungs-Bewilligungen.

II. Band.

S. 329 iſt zu bemerken, daß nur der Paß **Strub** allein an Tyrol gränzet; der **Kniepaß**, und **Thurm** oder **Luftenſtein** hingegen nur inländiſche Zwiſchenpäſſe ſind. Der Paß **Steinbach** aber befindet ſich am Eingange des Gebirglandes an der bayriſchen Gränze. Uebrigens ſind auf dem **Hirſchbühel** ein Blockhaus, und im Pfleggerichte Mitterſill der Paß **Thurm**.

Seite 343 ſind die drey **Unterwaldmeiſter** zu **Werfen**, in **Blühnbach** und im **Mühlbache** beyzuſetzen.

Seit. 344 iſt zu bemerken, daß der Burgfriede des Marktes Werfen nur ein Theil des Vikariats Werfen iſt; letzteres ſchließt auch 1 bis 2 Stunden weit entlegene Bauernfamilien noch in ſich, und die angeführte Summe von 1199 Seelen iſt alſo von dem ganzen Vikariate zu verſtehen.

S. 371 ſoll es Lonicera alpigena, und nigra L. anſtatt Xyloſteum alpinum und nigrum L. heißen.

Seit. 406 unter Goldeck iſt bey den Geiſtlichen zu leſen 1 — 2 der Pfarrvikar nebſt ſeinem **Helfprieſter**.

S. 411 iſt zu bemerken, daß das Gut **Urfahr** nur erſt dann hofurbariſch werde, wenn es die Miſſion zu **Schwarzach** nicht mehr beſitzt; itzt iſt es **freyeigen**.

S. 429. Das Pfleggericht St. Johann gränzet gegen Süden auch an das Landgericht **Großarl**, und an der ganzen nördlichen Seite auch beträchtlich an **Werfen**.

S. 454 letzte Z. Die Coadjutorey im **Wildbade** wird ſeit dem J. 1623 von einem Ortsvikar verſehen.

S.

Digitized by Google

S. 456. Die außerhalb des Marktes befindliche hofurbariſche Wirtstafern und Kalkbrennerey liegen 3 ganze Stunden unterhalb des Marktes an der ſogenannten Brandſtätte zunächſt an der Klamm. Der zweyte Freymarkt iſt nicht am Sonntage vor Allerheiligen; ſondern am Sonntage nach Allerſeelen. S. 463 iſt ein häßlicher, chronologiſcher Fehler eingeſchlichen. Das Haus des Verweſers in Böckſtein iſt 1782 unter dem itzregierenden Landesfürſten erbauet worden. Aller übrige Zuſatz iſt falſch. S. 468 in der letzten Zeile ſind die Worte, worin nebſt den übrigen 20 bis 24 damit zu einer Fahrt verbundenen Säcken oft ꝛc. einzuſchalten. S. 459. Nicht zu Dorf wohnt der Meßner im unteren Theile des Vikariathauſes, ſondern zu Böckſtein. Im erſteren Orte hat er ein abgeſondertes erſt unlängſt aus dem Kirchenvermögen ganz neu aufgemauertes niedliches Häuschen zwiſchen dem Vikariathauſe und der Kirche. S. 471. Z. 6. iſt anzumerken, daß mit der Gaſteiner Ache eine ſehr beträchtliche Ueberwerfung des Rinnſahles vorgenommen worden iſt, deren Endzweck die Austrocknung des Sumpfes in der Gegend von Dorf bis gegen Hof war. Zu S. 473 Z. 29 iſt zu wiſſen, daß jeder Branntweinbrenner ein ordentliches, gerichtlich bewilligtes Keſſelrecht haben muß, und daß erſt den 29. Dec. 1794 eine allgemeine Kammeral-Verordnung die Branntweinbrennerey betreffend ergangen iſt.

S. 582. Z. 22. Prielau liegt 1 Stunde von Fiſchorn in einer Diagonallinie über den See. S. 587 in der Anmerkung iſt zu berichtigen, daß der Schoßtennbach ſich in der Gegend der Bürgeräcker dießſeits des Sees in dieſen ergießt; der Seegraben aber jenſeits oder öſtlich bey Fiſchorn ſich befindet, und daß der See durch dieſen gegen Bruck zu in die Salzache ausſließt. S. 588 Z. 2. iſt unrichtig angegeben, daß hier die Salza große Steinmaſſen wälze: ſie iſt hier zu ſeicht dazu, und die hineingerollten Steine müſſen daſelbſt mit Zangen herausgehoben werden.

S. 591. Auch in Mitterſill beſteht die Freyheit, mit allem zu handeln, was der klingende Pfenning vermag, das Tuch zu verſchneiden u. d. gl. — S. 603 Z. 3. Das hochfürſtliche Urbar zählt 1304 1/4 Iteme, und es gibt hier nur 80 Grundherrſchaften.

S. 606 **in der Anmerkung** iſt folgendes zu berichtigen. Der hier genannte **Berchtold** war nicht Erzbiſchof, ſondern Biſchof in Chiemſee. Dieſer, genannt **Berchtold Pirſtinger** dankte, als er bey Erzbiſchofe Wolf Dietrich in Ungnade fiel, ſelbſt von ſeiner Würde ab, begab ſich nach Saalfelden, und bereitete da ein Haus —, jetzt das **Spital** genannt, — zum einſtmahligen Ruheplatz für alte **verdiente Pfarrer.** Allein dieſe Stiftung kam nicht ganz zu Stande, und er ſtarb nach Hinterlaſſung großer Stiftungen. In der Pfarr- und Dekanalkirche befindet ſich ein Stein mit folgender Aufſchrift:

Rdo. Praeſuli
BERTHOLDO PIRSTINGER
juris pontificii Doctori, pauperum parenti, et ſalveldenſis Xenodochii divo Joanni conſecrati fundatori, qui cum Epiſcopatui Chiemenſi XVII annos magna cum laude praefuiſſet, ut temporalium rerum curis ſe liberaret, libere reſignavit, ac tandem XIX Julii die, anno a Chriſto nato MDXLIII, aetatis vero ſuae LXXVIII pia ac ſana mente ex hac vita migravit, Monumentum, quod aſpicis, poſitum.

S. 611. Die Schlöſſer **Farmach** und **Grub** werden nur von Bauern beſeſſen.

S. 614. Z. 19 ſoll es **Wieneriſche Privat- oder Reichshofraths- Kanzley- Kobaltgewerkſchaft zu Wien,** anſtatt **kaiſerliche** heißen; und S. 618 Z. 22 **Berchtesgaden** anſtatt **Tyrol.**

Zu S. 642 **in der Anmerkung** iſt zu erinnern, daß auch in **Hopfgarten** die Leibeigenſchaft nebſt dem Jus baſtarticum noch beſtehe. Die ſogenannte **Todfallskuh** iſt auch in **Mitterſill** üblich, wo doch niemahls die Leibeigenſchaft war; iſt alſo nicht immer ein Merkmahl derſelben.

III. Band.

Hier ſind zu den von Seite 834 bis 858 angeführten Alpenpflanzen beyzuſetzen: Hypnum Halleri Hedw. bey Böckſtein, **Frölich**; und Hypnum molluſcum Hedw. Ebend. **Frölich.** Ferner Gentiana glacialis (auf der Höhe des Gebirges, wo man von den Naßenfelder Alpen auf die Höhe des Rauriſer Tauerns kommt) und Gent. nana (neben dem ewigen Schnee an der Gränze des Rauriſer Tauerns mit Gent. glac.); beyde von **Frölich.**

Druckfehler.

Seite Zeile I. Band.

Seite	Zeile	
48	10	von unten lies Oſten anſtatt Weſten.
65	10	Nunreit anſtatt Neunreit.
67	3	Dorf Pietling anſtatt Dorf und ꝛc.
69	19	eine Schule. Zu Loigendorf an der Gränze ꝛc. anſtatt eine Schule zu Loigendorf. An ꝛc.
130	14	Gols anſtatt Gold.
237	5	5 anſtatt 3 Kühe.
248	8 u. 9	in kein Bette; anſtatt in keine Hütte.
279	11	Schmauß anſtatt Schmaiß.
306	11	20 — 24 anſtatt 20 — 25.
225	—	unter den Gewerben bleibt einmahl Wagner aus.

NB. Der S. 63 in der vorletzten Zeile ſtehende, aus den Nachrichten von Juvavia S. 351 genommene Zuſatz, Tittmoningen, oder „Deutingen an der Alz" wird von einem unſerer Leſer als unrichtig widerſprochen, und ein Dorf Teunting im Bayr. Pflegger. Troſtberg (S. S. 80. 6. u. 7. Z.) dafür angenommen. Die ſpäter eingelaufenen Zahlen der Dörfer, Einöden (oder der iſolirten Orte von weniger als 3 Häuſern) und aller Häuſer überhaupt im Pflegger. Tittmoning ſind von den S. 93 gedruckten verſchieden. Der ſpätere Einſender zählet ohne die 4 Hofmarken dieſes Gerichts 173 Dörfer, 206 Einöden und 1483 Häuſer.

Seite Zeile II. Band.

Seite	Zeile	
346	27	Hier befindet ſich auch kein Marktſchreiber. anſtatt ein ꝛc.
358	17	1647 anſtatt 1674.
368	5	von unten. Bevölkerungsſtand des Vikariats Werfen, anſtatt des Marktes Werfen.
390	14	Schnuraus anſtatt Schnur.
463	4	von unten. 1762 anſtatt 1782.
532	21	in Muhrau, anſtatt wegen ꝛc.
532	31	großen anſtatt geringeren.
562	11	1567 anſtatt 1767.
573	23	Mautſchreibers anſtatt Marktſchreibers.
587	21	Schoßtennbache anſtatt Schloßtennbache.
607	letzte.	1300 anſtatt 1500.
613	8	Rettenwerth anſtatt Rattenwerth.
686		Strophe 4. V. 7. Schlimm anſtatt Schun. Strophe 5. V. 4. Vui anſtatt Vei.
691	28	Frösche anſtatt Fiſche.

Digitized by Google

Allgemeines
Verzeichniß der Ortſchaften.

(Die römiſche Zahl I. II. III. bedeutet die Zahl der Bände, die arabiſche die Seitenzahl.)

Altenmühldorf I. 37.
Ampfing I. 37.
Aſchau I. 37. III. 712.
Au I. 37. 127. 129. 130.
Aſſing I. 55.
Anbauer I. 55.
Angerpoint. I. 55.
Alterſing I. 56.
Arring. I. 56.
Amſtelgraben. I. 56.
Aichberg. I. 56.
Abfalten. I. 57.
Abtenham I. 64.
Allerſing I. 64.
Aeſten. I. 65.
Aſpetsham I. 66.
Antſchöring I. 69.
Aſen I. 69.
Anthering I. 100. 102. 115. 118.
Abbtsdorf I. 101. 114. 118.
Armſtorf I. 101. 113. 116.
Aſten I. 101. 115.
Aharting I. 102.
St. Alban I. 117.
Aufham I. 126. 129. 131.
Anger I. 128. 131.
Ainring I. 128. 129. 130. 132.
Adelſtätten I. 135.
Allerberg I. 147. 152.
Aich und Wintern I. 147.
Außereck I. 205.
Absmann I. 262.
Aſtätt I. 262.
Anif I. 293. 298.
Aign I. 298.
Altengutrath I. 298.
Adnet I. 321.
Abbtenau II. 332.
Altenmarkt II. 424.
Atzmannsdorf II. 518.
St. Andrä II. 518.
Althofen II. 518. III. 754. 755.
Atzing II. 579.
Aufhauſen II. 579.
Alm II. 608.
Almdorf II. 608.
St. Andre III. 754. 757.
Arnſtorf III. 761.
Arnbach III. 712.
Beſitzungen urſprüngliche des Erzſtiftes. I. 8.
Buchbach I. 37. 38.
Burgſtall I. 51. Edelſ. 60.
Biburg)
Buchberg)
Bramberg) I. 55.
Blumthal)
Buch)
Brandhofen)
Buchwinkeln) I. 56.
Barſchalln)
Brunnſtatt)
Bergham I. 65. 67.
Burg I. 69.
Berg I. 102. 115. 129. III. 699.
Bruck I. 115.

Bü:

Büheln I. 130. 132. II. 504. 518. 594.
Bruch I. 130.
Brodhauſen I. 130.
Badaſchern I. 152.
Bruckmos I. 205.
Berndorf I. 261. 262.
Babenham I. 262.
Buchheim I. 293.
Buchſtein I. 297.
Biſchofshofen II. 344.
Böckſtein II. 458.
Breitenberg II. 458.
Bücklen } II. 458.
Badbrück } II. 458.
Biſchelsdorf II. 504.
Boidesdorf II. 518.
Bruggdorf II. 518.
Bruck II. 553.
Bergern II. 579.
Bramberg } II. 594.
Burg } II. 594.
Britzen III. 741.
Bayrdorf III. 759.
Bergl III. 699. 700.
Brucken, Feld und Raut III.
Brandberg III. 712.
Chriſtani-Schloß I. 297.
Diepolting I. 55.
Dankerting I. 55.
Doppel-Ober-Mitter- und und Unter- I. 56.
Dippolting I. 65.
Dorf I. 67. II. 458. 594. 608.
Dorfbeuern I. 102. 113. 115. 116.
Dürrenberg I. 303.
Dienten II. 408. 608.
Dietersdorf II. 458.
Dobersbach II. 595.
Dorfheim II. 611.
Döllach III. 699.
Diſtelberg III. 712.
Eintheilung des Erzſtiftes. I. 32.
Erharting I. 36. 37.
Eggerdacher-Viertel I. 50.
Eggerdach I. 56.
Eging I. 55.
Eich I. 55. 56.
Einöd I. 55.
Enzersdorf } I. 56.
Egelſee } I. 56.
Eck } I. 56.
Enichham I. 64.
Eberting I. 66.
Ellham I. 66.
Engelſchalling I. 67.
Ehing I. 101.
Eiſping I. 102.
Enteroichten I. 102.
Erlach I. 115.
Eisbing I. 115
Eichet I. 130.
Eheheim I. 130
Eigendorf I. 164.
Elſawang I. 222.
Ebenau I. 222.
Elsbethen I. 293.
Emslieb I. 297.
Ermannsdorf II. 518.
Embach } II. 553.
Eſchenau } II. 553.
Eysdorf II. 595.
Eyring } II. 608.
Ecking } II. 608.
Fiſching I. 55.
Füging I. 55.
Fritzenweng } I. 56.
Forſt } I. 56.
Fürſt } I. 56.
Feuchten I. 57.
Freytsmoos I. 65.
Fridorfing } I. 66.
Falting } I. 66.
Froſchham } I. 66.
Feldkirchen I. 129. 130. 132.
Freylaſſing I. 130.

Freid-

Freidling I. 147. 152.
Fiſchach I. 164.
Fuſchl I. 222.
Freyſahl I. 297.
Frohburger-Hof I. 297.
Flachau II. 424.
Felding II. 458.
Fegendorf II. 504.
Fell II. 504.
Flatſchach II. 518.
Fanning II. 518.
Fiſchhorn II. 554.
Friedensbach)
Fürt) II. 579.
Fuſch)
Felben II. 594.
Farmach II. 611.
Feichten III. 741.
Frieſach III. 754.
— — Hofkaſtenamt III. 754.
— — Mauthamt III. 755.
Fohnſtorf III. 759.
Finkenberg)
Fügen) III. 712.
Fügenberg)
Gränzen des Erzſtiftes I. 31.
Garſch, Oberamt Mühld. Pflegger. I. 36.
Grumetenkirchen I. 36.
Gadner Viertel. I 50.
Gärſchheim)
Gräben)
Gepping) I. 55.
Grendach)
Großreut)
Greinach I. 56. bey Weibhauſen I. 56.
Gaden)
Gänsberg) I. 56.
Geyersneſt)
Guckenberg I. 57.
Gigling I. 57.
Geſſelberg, Vorder- u. Hinter- I. 57.
Geſſenberg, Schloß I. 59.
Gaſtag, Edelſitz I. 60.
Göbming I. 101.
Geizeberg I. 102.
Georgen, St. I. 103. 117.
Großgerſtätten I. 114.
Gmain I. 126. 129. 133.
Gmein I. 130.
Gerſtpeunt I. 130.
Gold I. 130.
Gols I. 133.
Grafenberg I. 147.
Gſchwendt I. 147.
Gſtocka 206.
Gnigl I. 164.
St. Gilgen I. 277.
Gredig I. 293.
Glas I. 293.
Gols I. 296.
Glaneck I. 297.
Gartenau I. 297.
Goldenſtein I. 298.
Golling I. 320. 321.
Goldeck II. 408. 411.
Großarl II. 443.
Gaſtein (Markt, Hof in) II. 455.
Gadauneru II. 458.
Geisbach II. 477.
Gruben II. 504.
Gräbendorf II. 518.
Gries) II. 553.
St. Georgen)
Gummerhofen)
Grieſen) II. 608.
Gerling)
Grub II. 611.
Guttaring III. 754.
Gröbming III. 760.
Gänz)
Grüben)
Glanz) III. 699.
Gſaritzen)
Gritzen)
Gaſſen III. 700.
Gerlos III. 722.
Ger-

Gerlosberg III. 712.
Holzhauſen I. 36. 50. 55. 104. 115 117. 129. 147. 152.
Höllenſtein I. 36.
Halmberg I. 50. Schloß 59.
Hergaſſing)
Haunerting)
Höhenberg)
Hähing) I. 55.
Hausleiten)
Häſeneck)
Hausſtätten)
Helmansberg)
Hirſchhalm)
Hocken)
Hirſchau) I. 56.
Heinrichsdorf)
Haslach)
Höllenhaslach)
Hinterbuch I. 57.
Heimhart I. 57.
Harmoning I. 64.
Hainbuchreit)
Haſing) I. 65.
Heilham)
Hennthal)
Hörr)
Hintermayr) I. 66.
Hatz)
Hüpfham)
Haunsberg. Pflegger. I. 100. 102.
Heining I. 101.
Haus. I. 101. II. 579. III. 760.
Helmberg I. 101.
Hochberg I. 102.
Hofbeuern I. 102. 115.
Hinterholzen I. 102.
Hausmoning I. 115. 130.
Högl I. 126. 129.
Hofheim I. 127.
Högelwerth I. 129.
Hadermarkt I. 129.
Hammerau I. 130.
Hofham I. 130.
Haberland I. 130. 132.
Hayn I. 130.
Högl I. 147.
Hieraſſing)
Horn) I. 147.
Helming)
Hierolſing I. 152.
Henndorf I. 180.
Hagern I. 205.
Hüttenſtein Schloß. I. 283.
Hellerbrunn I. 296.
Haunsberg I. 297.
Hallein I. 303.
Heumoos II. 458.
Haarbach II. 458.
Hundsdorf II. 458. 478.
Heißing II. 458.
Hintering II. 518.
Hummersdorf II. 579.
Hirzbach II. 583.
Haback II. 594.
Hollersbach II. 594.
Hauptmannsdorf II. 595.
Hütten II. 608.
Harham II. 608.
Hof II. 608. III. 699. 741.
Hopfgarten in Defferecken III. 701.
Hopfgarten Pflegg. III. 737. Markt III. 739.
Holzham III. 741.
Hüttenberg III. 754. 755.
Hofhaus (hochfürſtl.) zu Klagenfurt III. 756.
Hintereck III. 699.
Hinterburg III. 699.
Huben III. 699.
Hippach III. 713.
Hainzenberg III. 712.
Helfenſtein III. 712.
Holdernach am Hartberge. III. 712.

Igels-

Igelsbach I. 56.
Jauchsdorf I. 101.
Inneberg I. 129.
Jechling I. 129.
Johanneshögl I. 129. 131.
Itzling I. 164.
Irrſtorf I. 205.
St. Johann II. 431.
Jesdorf II. 579.
Juden ⸗ oder Uttenhofen II. 608.
Kirchberg I. 50. 56. III. 741.
Kühnhauſen I. 50. 46.
Krautenberg) I. 55.
Kammering)
Krautenbach)
Kohlbrennt)
Kirchhalling) I. 56.
Kleeheim)
Kirchhof)
Kropfsberg, oder Köpfelsberg I. 56.
Knall I. 57.
Kirchham I. 64.
Kulbing I. 66.
Kräll I. 66.
Kelchham I. 67.
Kay I. 68.
Kollmann I. 69.
Kreutz, heil. I. 69.
Kletzling I. 101.
Kemeting I. 101.
Kirchgöbming I. 116.
Kapell I. 147.
Koppel I. 164.
Kerchham 262.
Kaiſerburg I. 297.
Karlsberg I. 297.
Kuchl) I. 321.
St. Kolomann)
Krispl)
Kötſchach II. 458.
Kendlbruck II. 518.
Kirchheim II. 579.
Kaprun II. 579. 582.
Kammer II. 582.
Klauſen II. 594. III. 699.
Kehlbach II. 608.
Kelchsau III. 741.
Klauſen III. 741.
Kapſing III. 712.
Kaltenhaus III. 699. Kaltenhauſen Bräuhaus. S. Hallein.
Klaunz III. 699.
Kaltenbach III. 712.
Land, das flache, des Erzſtiftes. Abth. I. 33.
Lohkirchen I. 36.
Lauterbach I. 37. 113. 116.
Lohham I. 37.
Lauter I. 50. 56.
Lehen I. 50. 56. im Weißbach 56.
Limberg I. 55.
Leiten I. 55.
Leonhard St. am Wonneberg I. 56.
Lemperholzen I. 57.
Lochen I. 64.
Leitgering I. 65.
Lampoding I. 67.
Lindach I. 69.
Loigendorf I. 69.
Lebenau, Ober ⸗ und Unter⸗ I. 100.
Lambrechtshauſen I. 100. 101. 113. 115. 116.
Leobendorf I. 104. 115.
Laufen, Pfl. St. u. L. Ger. I. 99.
— — Stadt I. 104.
Leyſtätten I. 114.
Lohen I. 130.
Loig I. 130.
Liefering I. 133.
Lacken I. 147.
Loachen I. 261. 262.
Laſſereck I. 298.
Lappendörfel II. 440.
Lu⸗

Luckau)
Ladering) II. 458.
Lafaren)
Lungau II. 486.
Litzldorf II. 504. II. 595.
Leſſach)
Laſa) II. 518.
Lietſching)
Lend II. 560.
Lännthal II. 579.
Lengdogf II. 595.
Lenzing II. 608.
Letting II. 608.
Lichtenberg II. 609.
Lofer II. 619. 622.
Loferthal II. 628.
Lengberg III. 705.
Lauterbach III. 741.
Landsberg III. 758.
Landersdorf III. 760.
Lerch III. 699.
Laimach III. 712.
Laimersbach in Tux III. 712.
Lemperbühel III. 712.
Mühldorf, Pfleg- u. Stadtgericht I. 35.
— — Stadt III. 36. 41.
— — Voit- oder Vogtgericht I. 36.
Mösling I. 36. 37.
Mettenheim I. 36 37.
Mödling, Propſt I. 37.
Mittergarſch I. 38.
Mauerheim I. 55.
Moosmühl I. 55.
Mühlberg I. 56. im Lehner Viertel I. 56.
Mußbach)
Mürenberg) I. 65.
Moospeunt)
Mattreit)
Mandelberg I. 57.
Mühlham I. 64.
Moos I. 101. III. 699.
Michaelbeuern I. 103. 112.
Moſen I. 114. 118.
Moßham I. 114.
Mauthauſen I. 129. 132.
Muckheim I. 130.
Mehring I. 147. 152.
Mattſee I. 261. 262.
Müllbach I. 262.
Morzg I. 293.
Mayrhofen II. 458. 579. 608.
Michael St. II. 494.
Mauterndorf II. 497.
Martin St. II. 504.
Margarethen II. 504.
Muhrwinkl II. 504.
Mörtlsdorf)
Mariapfarr) II. 518.
Miesdorf)
Moßheim II. 519.
Mitterhof II. 579.
Maishofen II. 579.
Mitterſill II. 591. 595.
Mühlbach II. 594.
Maria Saal III. 756.
Mättersberg III. 699.
Niedernbergkirchen I. 36.
Nirnantinger Viert. I. 50.
Neunreit I. 65.
Niedernbach I. 66.
Notelbüchel I. 67.
Nußdorf I. 100. 102. 115. 118.
Nopping I. 101.
Neuhaus I. 102. 164.
Niederehing I. 104. 115. 117.
Neukirchen I. 147.
Neumarkt I. 180.
Neuhofen I. 205
Niederalm I. 293.
Neudeck I. 297.
Neußeß II. 504.
Niederweißburg II. 504.
Neggerndorf II. 518.
Nothdorf II. 593.
Neukirchen II. 593. 595.
Nie-

Niedernſill II. 595.
Niederhaus II. 608.
Nörſach III. 707.
Nickelsdorf III. 707.
Oberntaufkirchen)
Obernbergkirchen) I. 37.
Ohrnau)
Oberhöltenſtein)
Ober- u. Niederwald, Propſt. I. 38.
Otting I. 50. II. 608.
Ober- und Untertaching I. 55.
Oberhelling)
Oberau) I. 56.
Oetz)
Oed I. 57. 130. II. 608.
Obernbuch I. 66.
Oehling I. 101.
Oberlebenau)
Oberſurham) I. 114.
Oberheining)
Oberhaiden)
Oberehing I. 115. 117.
Ottmaning I. 130.
Oedhof I. 133. 136.
Offenwang I. 147. 152.
Oberteiſendorf I. 147. 152.
Oberreit I. 147.
Oberntorf I. 152.
Oberholz I. 206.
Obertrum I. 261. 262.
Oberweißau I. 262.
Oberalm I. 293.
Oberndorf II. 424.
Oberſchweighof II. 440.
Oberbayrdorf II. 504.
Ober- und Unterreit II. 579.
Ober- und Unterkrimml II. 593.
Ober- und Unter- Weickersbach II. 608.
Oberwölbling III. 760.
Oberleoben III. 762.
Pleiskirchen I. 36.
Petting I. 50. 56.
Pertenheim)
Plaſau) I. 55.
Paſer)
Plattenberg I. 56. 57.
Putzham I. 56.
Panohl I. 56.
Pröderleuten I. 56.
Palling)
Polſing) I. 65.
Prünning)
Pietling I. 67.
Pinswang I. 102.
Pankratzenſchlößchen I. 104.
Pinswang I. 115.
Pankratz- Kapelle I. 118.
Piding I. 126. 129. 132.
Pfaffendorf I. 129.
Präſting I. 129.
Perach I. 130. 132.
Plain I. 133. 134.
Pundſchern I. 147.
Prining I. 147. 152.
Patting I. 152.
Pfenninglanden I. 205.
Petersham I. 262.
Plankenau II. 434.
Pegoriach II. 504.
Penk II. 518.
Peunt II. 579.
Pieſendorf II. 579.
Prielau II. 582.
Pirtendorf II. 595.
Pirzbühel)
Pfäſſing) II. 608.
Pfaffenhofen)
Pening III. 741.
Peſendorf III. 741.
Pockern III. 741.
Pichl III. 699.
Proßeck III. 699.
Pätergaſſen, Ober- und Unter- III. 699.
Plan III. 699.
Pankrazenberg III. 712.
Ratenkirchen I. 36.

Rei-

Reinetsberg I. 36.
Reichersham I. 37.
Renkersheim I. 38.
Rambücheln I. 55.
Reichwein I. 56.
Rudersdorf I. 56.
Reit I. 64.
Roitham I. 65.
Ränham I. 65.
Reinberg I. 101.
Riedelkam I. 101.
Reinharting I. 102.
Roding I. 115.
Riedelkam I. 115.
Ragging I. 130.
Ringham I. 147. 152.
Reiten I. 147.
Roßdorf I. 147. 152.
Rückſtätten I. 152.
Raſchenberg I. 154.
Ratenſam I. 205.
Richling I. 205.
Reitzing I. 205,
Rif I. 296.
Ritter= oder Kreutzhof I. 297.
Radſtadt II. 421.
Reitdorf II. 424.
Remſach II. 458.
Ramingſtein II. 518.
Roſenthall II. 593.
Ramſeiden II. 608.
Rein II. 608.
Ruhgaſſing II. 608.
Rittersfeld III. 761.
Räneburg III. 699.
Ratzell III. 699.
Rayach III. 699.
Ramsberg III. 712.
Rohrberg III. 712.
Schönberg I. 36. 37. 102.
Stephanskirchen I. 37.
Schönhofen I. 55.
Salling I. 55.
Springenberg I. 55.
Scheerhauſen, Klein= und Groß= I. 55.
Stößling, Ober= und Unter= I. 55.
Siehharting)
Schneidergräben) I. 55.
Sterſling)
Stopferting I. 56.
Strailach I. 56.
Schmalzreut I. 56.
Stegbach I. 56.
Seeleuten I. 56.
Schwaighauſen I. 56.
Stätten im Vogelſang I. 56.
Sondershauſen I. 56.
Schärling I. 56.
Starz I. 57.
Schuheck I. 57.
Surberg I. 57.
Speck I. 57.
Sendern I. 57.
Schmerbach I. 64.
Schnitzing I. 65.
Schilling I. 65.
Schrottantſchöring I. 67.
Surham I. 101.
Saaldorf I. 101.
Sching I. 101.
Schwerting I. 101.
Stockham I. 101.
Schloß I. 102.
Saaldorf I. 114. 118.
Sillersdorf I. 114. 118.
Schign I. 114.
Steinbrinning I. 114. 118.
Sur I. 114.
Schwerting I. 115.
Stockham I. 115. 205.
Steinbach I. 115.
Staufeneck I. 124. 133.
Stoißberg I. 126. 129.
Straß I. 127.
Sur I. 127. 129. 130. 132. 114
Salzburghofen I. 127. 128. 129. 130. 132.

Sie=

Sietzenheim I. 127. 129. 130. 133.
Steinhögl. I. 129. 131.
Straß I. 130. 132.
Stiftskirche zu Högelwerth I. 131.
Schouram I. 147. 152.
Stribersberg I. 147.
Surberg I. 147.
Schnait I. 147.
Seekirchen I. 180.
Straßwalchen I. 204.
Stauden I. 205.
Schleedorf I. 261. 262.
Seeham I. 261.
Steffel I. 262.
Schalkham I. 262.
Schwarzach II. 408.
Schernberg II. 411.
Stein II. 458. III. 699
Sauerfeld II. 518.
Seethal II. 518.
Sonndörfel II. 518.
Seitling II. 518.
Steindorf II. 518.
Stranach II. 518.
Saalbach II. 579.
Sulzau II. 593.
Schönbach II. 594.
Stuhlfelden II. 594.
Steindorf II. 595.
Salfelden II. 606.
Sinning II. 608.
Schinking II. 608.
Schmahlbergham II. 608.
Schmieding II. 608.
Schwendt III. 741.
Spertendorf III. 741.
Sachsenburg III. 754. 757.
Stall III. 757.
Sausahl III. 758.
Schwainern III. 760.
Schweinach III. 699.
Seblaß III. 699.
Stemberg III. 700.
Schwendtau III. 712.
Schwendberg III. 712.
Tettelheim A. I. 50. 55. Schloß 59.
Taching I. 50.
Tettenberg I. 55.
Thal I. 56.
Teichting I. 56.
Tachen- oder Waginger See. I. 61.
Tittmoning Pfl. u. L. G. I. 163.
— — Stadt I. 69.
Törring I. 64. 67.
Tirlaching I. 65.
Tirlbrunn I. 65.
Thannsberg I. 67.
Tettenhausen I. 67.
Tengling I. 67.
Thal I. 101.
Trainting I. 10?.
Traiting I. 115.
Triebenbach I. 116. 119.
Thundorf I. 129. 130. 132.
Thennloch I. 129.
Taxach I. 130.
Teisendorf I. 146.
Thalhausen I. 147. 152.
Thalgau I. 220.
Thalgaudorf I. 221.
Thannberg 262.
Thurn I. 298.
Triegen II. 504.
Tweng II. 504.
Tafern II. 518.
Thomathal II. 518.
Taxenbach II. 551.
Taggenbrunn III. 756.
Traßmauer III. 760.
Tux III. 713.
Teffereck en III. 699.
Untertauffkirchen I. 36.
Volking, Ober- und Unter- I. 56.

Voits-

Voitswinkeln I. 56.
Vormoſen I. 56.
Unterholzen I. 57.
Unverzug I. 57.
Unterhaiden I. 101.
Vorau I. 102.
Unterlebenau I. 115.
Unterehing I. 115.
Unterarmſtorf I. 115.
Unterthalhauſen I. 115.
Viehhauſen I. 127. 130. 133.
Urbis I. 129.
Ulrichhögl I. 129. 132.
Vachenlueg I. 133. 135.
Ufering I. 147.
Unfrieding I. 152.
Urſprung I. 164.
Vogelhueb 205.
Unterweißan 262.
Urſtein I. 298.
Vigaun I. 321.
St. Veit II. 407. III. 701.
Urpaß II. 408.
Urreiting II. 434.
Unterſchweighof II. 440.
Unterberg II. 458.
Vorſtand II. 478.
Unterbayrdorf II. 504.
Vorder- und Hinterdorf II. 518.
Uttendorf II. 595.
Unken II. 637.
Weilkirchen I. 36. 37.
Weng I. 38.
Waging Pfl. u. L. G. I. 48.
— — Urbaramt I. 50.
— — Markt I. 52.
Weitgaſſing I. 50. 55.
Wonneberger Viert. I. 50.
Wintermanning I. 55.
Wollſtätten I. 55.
Windach I. 55.
Weibhauſen I. 56.
Wald I. 56.
Wendling im Gadner Viertel. I. 56. Ober- und Unter- I. 56.
Wartſtein I. 56.
Wüſtenreit, Vorder- und Hinter- I. 56.
Wolfsberg I. 56.
Wimmenreut I. 57.
Walchen I. 57.
Waldering I. 64.
Weilham I. 64.
Wiesmühl I. 64.
Wolferting I. 66.
Willertsham I. 66.
Winkel I. 66. 102.
Wolkersdorf I. 67.
Weidach I. 115.
Weitwerth I. 119.
Wals I. 117. 129. 130. 133.
Weng I. 130.
Werg I. 130.
Wimmern I. 147. 152.
Weildorf I. 147. 152.
Wieſenroid I. 205.
Winkel I. 205.
Wartenfels I. 237.
Wiesbach I. 297.
Winkl I. 297.
Werfen II. 344.
Werfen-Pfarr II. 344.
Werfen Dorf II. 357.
Weng II. 408.
Wagrain II. 440.
Wildbad II. 458.
Wieden II. 458.
Wörth II. 478.
Wölting II. 518.
Walchen II. 579.
Wald II. 593.
Wilhelmsdorf II. 594.
Wißbach II. 608.
Wieſerberg II. 608.
Windiſchmatterey III. 701.
Weſtendorf III. 741.
Weyer III. 699.

Ytter

Digitized by Google

Ytter III. 741.
Zell I. 36. im Pinzg. II. 574. 577. im Zill. III. 710.
Zetzenberg I. 57.
Ziegel I. 65.
Zebhauſen I. 67.
Zederhaus II. 504.
Zankwarn II. 518.
Zillerthal III. 710.
Zedlach III. 699.
Zellberg III. 712.

Nachtrag.

Von dem Pfleggerichte Tittmoning ſind folgende Ortſchaften von 7 und mehreren Häuſern nachzutragen (die arabiſche Zahl bedeutet die Zahl der Häuſer). Abbtenham 10, Kirchham 13, Holzhauſen 10, Törring ohne die in der Hofmark gelegenen Häuſer 12, Mühlham 17, Kay 10, Pietling 35, Schrotautſchering 15, Kirchantſchering 17, Tettenhauſen 31, Bergham 13, Tirlaching 35, Graſſach 13, Palling 10, Polſing 14, Priuing 28, Gengham 10, Tirlbrunn 10, Freytsmas 24, Niedernbuch 12, Obernbuch 11, Fridorfing 116, Untergeiſenfelden 11, Haiden 32, Wiesmühl, Leutgering, Oberroidham, Mitterroidham, Dieding, Haag, Froſchham, Kulbing, Muttering (alle von 9), Hausmoning, Saling, Hohenbergham, Härpfetsham, Lambertsham, Engertsham, Niedernau, Straß, Eſchelbach (alle von 8), Aſpetsham, Geiſelfring, Fromholzen, Eberting, Aeßen, Zaißlham, Katzwalchen, Heilham, Geſſenhauſen (ohne die Hofmarkhäuſer), Kelcham, Berg, Eich (alle von 7). Uebrigens zählt dieſes Pflegger. 176 Ortſchaften von 6 bis 2 Häuſern, und 144 Einöden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google